





LIBRARY OF  
THE NEW YORK BOTANICAL GARDEN

*Special Book Fund*  
1908

Septemb. 1899

R. W. Gibson. Inv.

G. Leimbach

1891.



Systematisches Verzeichniß  
**wilder Pflanzen**

die

in der Nähe und umliegenden Gegend von  
Jena wachsen

nebst Bemerkung

ihres Wohnorts, ihrer Blüthezeit,  
Fruchtreife und ihres  
Nutzens

für

angehende Aerzte, Apotheker, Technologen,  
Oekonomen, Gartenliebhaber etc.

von

**J. Chr. Fr. Graumüller**

Doct. der Philosophie zu Jena, und verschiedener  
naturforschenden Gesellschaften Mitgliede.

LIBRARY  
NEW YORK  
BOTANICAL  
GARDEN.

---

J e n a ,

in der akademischen Buchhandlung

1 8 0 3 .

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

V o r r e d e .

LIBRARY  
NEW YORK  
BOTANICAL  
GARDEN.

**M**an wird die Beweggründe, die mich zur  
Herausgabe eines Werks bestimmten, wel-  
ches nichts mehr und nichts weniger seyn  
soll, als was man nach dem gewöhnlichen

MAR 11 1908

Aus-

Ausdruck eine *Flora Jenensis* nennt, sehr natürlich finden, wenn man erwägt, daß wir, (außer *Ruppü Flora Jenensis* 1745., welche aber für unsere Zeiten beynahe ganz unbrauchbar ist), noch kein Werk besitzen, was den Kenner in dieser Rücksicht einigermaßen befriedigen könnte, und daß eine erschöpfende Kenntniß derjenigen Kräuter, welche in der Nähe einer berühmten Akademie wachsen, wegen des Zusammenflusses von jungen Studierenden, die sich auf diese Kenntniß legen, für die *Wissenschaft überhaupt* weit wichtiger, als die Kräuterkunde jeder andern, wenn auch  
noch



noch so angesehenen, Provinzialstadt seyn muß. Noch mehr Interesse dürfte ein solches Werk durch die Beschaffenheit des hiesigen Lokale gewinnen. Nicht allein durch eine reizende Gegend, in welcher sich beynahe alles, was die schwelgerische Natur an mannichfaltigen Objecten und romantischen Ansichten hervorbringt — Berge, Thäler, Flüsse, fruchtbare Auen und Wälder in luxurirender Fülle vereinigen — wird die Gegend um Jena sehr viel Einladendes für jeden Liebhaber der Wissenschaft haben, sondern eben wegen dieser Mannichfaltigkeit der Parthieen hat sie

auch

## II. Klasse.

Mit 2 Staubfäden.

## 1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg.

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>I.</b> Mit eigentlich, einfacher, einblättriger <i>Blumendecke</i> :</p> <p><b>A.</b> zweytheilig</p> <p><b>B.</b> dreytheilig, 2lippig; (Blumenkrone rachenförmig; Staubfäden gabelförmig)<br/>(11)</p> <p><b>C.</b> viertheilig; einblättrige <i>Blumenkrone</i> :</p> <p>1. trichterförmig</p> <p>    <b>a.</b> Saamenkapfel</p> <p>    <b>b.</b> Beere</p> <p>2. radförmig (8)</p> <p><b>D.</b> fünftheilig</p> <p>    <b>a.</b> gleichförmig; einblättrige <i>Blumenkrone</i> :</p> <p>        1) gleichförmig, viertheilig<br/>(7)</p> <p>        2) ungleichförmig; <i>Blumendecke</i> :</p> <p>            <b>a)</b> fünfzahnig, 1 Zahn abgestumpft (268)</p> <p>            <b>b)</b> halb fünfspaltig</p> | <p>3. <i>Circaea</i>. Hexenkraut.</p> <p>4. <i>Salvia</i>. Salbey.</p> <p>5. <i>Syringa</i>. Flieder.</p> <p>6. <i>Ligustrum</i>. Rainweide.</p> <p>7. <i>Veronica</i>. Ehrenpreis.</p> <p>8. <i>Veronica</i>.</p> <p>9. <i>Verbena</i>. Eisenkraut.</p> <p>10. <i>Lycopus</i>. Wolfswuls.</p> |
|---|--|

b. 2lippig; (Blumenkrone rachenf.) Saame:	
a) bedeckt	11. <i>Pinguicula</i> . Fettkraut.
b) nackt; Staubfäden gabelförm. (4)	12. <i>Salvia</i> .
II. mit zweyblättriger Blumendecke	13. <i>Utricularia</i> . Wafferfchlauch.
III. mit vierblättriger Blumendecke (288)	14. <i>Lepidium</i> . Kresse.

2. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen	15. <i>Anthoxanthum</i> , Ruchgras.
------------------	-------------------------------------

III. Klasse.

Mit 3 Staubfäden.

1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg.

I. Mit eigentl., einfachen, fünfblättrigen Blumendecke (ohne Blumenkrone)	16. <i>Polycnemum</i> . Knorpelkraut.
II. mit zweyblättriger Scheide	17. <i>Iris</i> . Schwerdlilie.
III. mit Spelzen als Blumendecke (ohne Blumenkrone)	
A. mit gedrängten, spreuartigen Blumendeckspelzen	18. <i>Schoenus</i> . Knopfgras.

berichtigende Zurechtweisung oder Erweiterung dieses Versuchs mit Dank aufnehmen.

Die Pflanzen sind nach der Ordnung des Linéischen Systems aufgeführt. Einer weitläufigen Charakteristik derselben glaubte ich hier mit Recht überhoben zu seyn, weil ich kein System der Botanik überhaupt schreiben, und mit Sicherheit voraussetzen konnte, daß die schätzbaren Werke unsers leider zu früh verstorbenen Herrn Prof. Batfch in den Händen jedes Studierenden seyn werden, dem es

mit

mit dieser Wissenschaft Eruft ist. Blofs einige Haupteigenschaften der aufgestellten Pflanzen, ihren Wohnort, ihre Blüthezeit, Fruchtreife und ihren Nutzen glaubte ich mit einigen Worten angeben zu müssen, weil dem Leser mit einem bloßen skeletirten Verzeichniß von *Namen* wenig oder nichts gedient seyn konnte.

Durch diese beschreibenden Zusätze kann das Werk auch einigen Nutzen für den bloßen Dilettanten erhalten, der sich nicht mit dem Ganzen der Wissenschaft,

sondern, nur mit einzelnen Theilen und Zweigen derselben, zum Behuf einer andern Wissenschaft, befaßen möchte. So wird es dem Oekonomen nicht unangenehm seyn, ein vollständiges Verzeichniß von denjenigen hiesigen Pflanzen, welche seinen Hausthieren nützlich oder schädlich sind, so wie von allen Bienen- und andern ökonomischen nützlichen Pflanzen, zu erhalten. Auch dem künftigen Vieharzt wird eine solche Kenntniß desto willkommner seyn, jemehr sich seine Kunst jetzt empor zu heben und ein größeres Interesse zu erregen anfängt. Der Färber

findet hier solche Pflanzen, welche einen Färbestoff enthalten, und der Fabrikant lernt wieder diejenigen kennen, deren Stengel ihm für seine Arbeiten ein Gespinnst, eine Art von Wolle für gewisse Tücher, für Hüte und andere Arbeiten geben. Auch diejenigen Pflanzen, deren sich mehrere Handwerker bey ihren Arbeiten bedienen, sind nicht vergessen. Dafs endlich der Arzt, der die Kräuterkunde nicht nach ihrem ganzen Umfange studiren will (so nothwendig es auch für ihn ist), die officinellen Pflanzen hier angegeben finden wird, versteht sich von selbst.

Zur Verminderung einer unnöthigen Anschwellung des Buchs habe ich verschiedene abkürzende Zeichen für gewisse öfters vorkommende Wörter gebraucht, als :

W hn. heist Wohnort.

Blhz. — Blüthezeit.

Frchtr. — Fruchtreife.

Gebr. — Gebrauch.

Die Dauer der Pflanzen ist durch die in der Botanik gebräuchlichen Zeichen angedeutet, als :

Bäume und Sträucher durch das Zeichen  $\bar{h}$ .



Perennirende Gewächse durch ♀.

Zweyjährige durch ♂.

Einjährige oder Sommerge-  
wächse durch ⊙.

Von allen in diesem Werke vorkom-  
menden Pflanzen habe ich mit Hülfe ei-  
nes Freundes mehrere Exemplare leben-  
diger Sammlungen veranstaltet, so wie  
auch Sammlungen von natürlichen Präpa-  
raten über die Terminologie, z. B. Blatt-  
formen, Analysen etc. Liebhaber können  
davon einzelne Geschlechter oder die gan-  
ze Flora nach Belieben sowohl aufgeleimt

als

als blofs in Papier gelegt und sauber aufbewahrt, erhalten, wenn sie sich deswegen an mich oder an die Verlagshandlung wenden.

Jena,

den 13. October 1802.

Der Verfasser.

## Uebersicht der Klassen des Linneefischen Systems.

Die *Gewächse* vollziehen das Zeugungsgeschäfte zur Zeit der Blüthe. Die Blüthen sind:

A) *Sichtbar* oder deutlich zu bemerken, und

a) mit *Staubfäden* (*Stamen*) und *Griffel* (*Pistillum*) zugleich versehen, (*Zwitterblume*)

aa) wovon erstere *nicht* mit einander *verwachsen* sind, und

α) in Ansehung der Länge *keine bestimmte* Verschiedenheit zeigen:

I. Klasse, mit *Einem Staubfaden*: *Einmännerige* (*Monandria*).

II.	—	—	zwey	—	—	—	—	( <i>Diandria.</i> )
III.	—	—	drey	—	—	—	—	( <i>Triandria.</i> )
IV.	—	—	vier	—	—	—	—	( <i>Tetrandria.</i> )
V.	—	—	fünf	—	—	—	—	( <i>Pentandria.</i> )
VI.	—	—	sechs	—	—	—	—	( <i>Hexandria.</i> )
VII.	—	—	sieben	—	—	—	—	( <i>Heptandria.</i> )
VIII.	—	—	acht	—	—	—	—	( <i>Octandria.</i> )
IX.	—	—	neun	—	—	—	—	( <i>Enneandria.</i> )

- X. Klasse, mit *zehn Staubfäden* (*Decandria.*)  
 XI. — mit *12 - 19 Staubfäden* (*Dodecandria.*)  
 XII. — mit *vielen Staubfäden*, die auf der Blumen-  
 decke stehen (*Icosandria.*)  
 XIII. — mit *vielen Staubfäden*, die auf dem Blumen-  
 boden stehen (*Polyandria.*)

β) die eine verschiedene und so bestimmte Län-  
 ge haben, daß *zwey allemal kürzer* sind:

- XIV. Klasse, mit *vier Staubfäden*: *Zweymächtige* (*Di-  
 dynamia.*)  
 XV. Klasse, mit *sechs Staubfäden*: *Viermächtige* (*Te-  
 tradynamia.*)

ab) wovon *erstere verwachsen* sind:

α) mit den *Fäden* (*Filamentis.*)

- XVI. Klasse, in *eine Höhre*: *Einbrüderige* (*Monadel-  
 phia.*)  
 XVII. Klasse, in *zwey Parthien*: *Zweybrüderige* (*Dia-  
 delphia.*)  
 XVIII. Klasse, in *mehrere Parthien*: *Vielbrüderige* (*Po-  
 lyadelphia.*)

β) mit den *Staubbeuteln* (*antheris.*)

- XIX. Klasse, mit *zusammengewachsenen Staubbeuteln*:  
*Zusammengewachsene* (*Syngenesia.*)

γ) mit dem *Griffel*

- XX. Klasse, mit *zusammengewachsenen Staubgefäßen*  
 und *Griffeln*: *Weibermännerige* (*Gynandria.*)

b) männliche und weibliche Blüten getrennt; keine  
 Zwitterblumen.

- XXI. Klasse, mit *männlichen und weiblichen Blüten*  
*auf einer Pflanze*: *Einhäufige* (*Monoenia.*)

XXII. Klasse, mit männlichen Blüten auf einer und weiblichen auf einer andern Pflanze: Zweyhäufige (Dioecia.)

XXIII. Klasse, mit Zwitterblumen und andern getrennten männlichen oder weiblichen: Vieleheliche (Polygamia.)

B) Versteckt, mit Blüten, welche das unbewaffnete Auge kaum erkennt:

XXIV. Klasse, Verstecktehelicke (Cryptogamia.)

## Uebersicht der Ordnungen.

Die *Ordnungen (ordines)* werden in den XIII. ersten Klassen nach der Anzahl der Griffel oder Weibchen gemacht.

Mit einem Griffel	( <i>monogynia.</i> )
— zwey	— ( <i>digynia.</i> )
— drey	— ( <i>trigynia.</i> )
— vier	— ( <i>tetragynia.</i> )
— fünf	— ( <i>pentagynia.</i> )
— sechs	— ( <i>hexagynia.</i> )
— sieben	— ( <i>heptagynia.</i> )
— zehen	— ( <i>decagynia.</i> )
— zwölf	— ( <i>dodecagynia.</i> )
— vielen	— ( <i>polygynia.</i> )

In der XIV. Klasse werden sie durch den Saamen bestimmt:

- 1) mit unbedeckten Saamen (*gymnospermia.*)
- 2) mit bedeckten Saamen (*angiospermia.*)

Das Saamenbehältniß der zur XV. Klasse gehörigen Pflanzen ist eine *Schote*. Nach der Form derselben entstehen 2 Ordnungen:

- 1) mit kurzen ründlichen Schötchen (*Siliculosae.*)
- 2) mit längern Schoten (*Siliquosae.*)

Die Zahl der Staubgefäße bestimmt die Abtheilungen der XVI., XVII. und XVIII. Klasse. Nämlich:

- |          |            |   |
|----------|------------|---|
| mit drey | Staubfäden | ( <i>triandria.</i> )                                 |
| — fünf   | — —        | ( <i>pentandria.</i> )                                |
| — sechs  | — —        | ( <i>hexandria.</i> )                                 |
| — acht   | — —        | ( <i>octandria.</i> )                                 |
| — neun   | — —        | ( <i>enneandria.</i> )                                |
| — zehen  | — —        | ( <i>decandria.</i> )                                 |
| — vielen | — —        | auf der Blumendecke sitzend<br>( <i>Icofandria.</i> ) |
| — vielen | — —        | auf dem Blumenboden sitzend<br>( <i>Polyandria.</i> ) |

In der XIX. Klasse werden folgende Abtheilungen gemacht: die Blumen sind

- 1) zusammengesetzt und haben lauter Zwitterblümchen (*polygamia aequalis.*)
- 2) oder haben am Rande weibliche fruchtbare Blümchen bey fruchtbaren Zwitterblümchen (*polygamia superflua.*)
- 3) oder unfruchtbare weibliche Blümchen bey fruchtbaren Zwitterblümchen (*polygamia frustranea.*)
- 4) oder weibliche fruchtbare Blümchen bey Zwitterblümchen, deren Stempel ohne Narben und daher unfruchtbar sind (*polygamia necessaria.*)
- 5) oder zusammengesetzte Blümchen mit eigenthümlichen Kelchen in dem gemeinschaftlichen Kelche (*polygamia segregata.*)
- 6) oder einfache Blumen, deren Staubbeutel aber verwachsen sind (*monogamia.*)

In der XX. Klasse werden die Abtheilungen nach der Anzahl der Staubgefäße gemacht:

- 1) mit zwey Staubfäden (*diandrya.*)
- 2) — drey — — (*triandria.*) etc.
- 3) — vielen — — (*polyandria.*)

In der XXI. u. XXII. Klasse werden die Abtheilungen gemacht:

- 1) nach der Anzahl freystehender Staubfäden, als: 1 — 7 oder vielmännige, (*Mon - di - tri - tetr - pent - hex - hept - polyandria.*)
- 2) nach der Art wie sie verwachsen sind, als: a) unter sich an den Fäden; *Einbrüderige (monadelphica.)*  
b) unter sich an den Staubbeuteln (*syngenesia.*)  
c) mit dem Stempel (*gynandria.*)

Die XXIII. Klasse hat 3 Ordnungen, nachdem die Zwitter- und andere männliche und weibliche Blumen:

- 1) an Einer Pflanze vorkommen (*monoecia.*)
- 2) oder auf zwey getrennten (*dioecia.*)
- 3) oder auf dreyen vertheilt sind (*trioecia.*)

Die XXIV. Klasse hat folgende Abtheilungen:

- 1) *Farnkräuter (filices.)*
- 2) *Moose (musci.)*
- 3) *Aftermoose (algae.)*
- 4) *Schwämme (fungi.)*



---

I. Analytische Tabellen über die in diesem systematischen Verzeichnisse vorkommende Gattungen.

---

I. Klasse.

Mit 1 Staubfaden.

1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg

1. *Hippuris*. Tannenwedel.

---

2. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen

2. *Callitriche*. Wasserstern.

---

## II. Klasse.

Mit 2 Staubfäden.

## 1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg.

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>I.</b> Mit eigentlich, einfacher, einblättriger <i>Blumendecke</i> :</p> <p><i>A.</i> zweytheilig</p> <p><i>B.</i> dreytheilig, 2lippig; (Blumenkrone rachenförmig; Staubfäden gabelförmig) (11)</p> <p><i>C.</i> viertheilig; einblättrige <i>Blumenkrone</i> :</p> <p>1. trichterförmig</p> <p>    <i>a.</i> Saamenkapfel</p> <p>    <i>b.</i> Beere</p> <p>2. radförmig (8)</p> <p><i>D.</i> fünftheilig</p> <p>    <i>a.</i> gleichförmig; einblättrige <i>Blumenkrone</i> :</p> <p>        1) gleichförmig, viertheilig (7)</p> <p>        2) ungleichförmig; <i>Blumendecke</i> :</p> <p>            <i>a)</i> fünfzahnig, 1 Zahn abgestumpft (268)</p> <p>            <i>b)</i> halb fünfspaltig</p> | <p>3. <i>Circaea.</i> Hexenkraut.</p> <p>4. <i>Salvia.</i> Salbey.</p> <p>5. <i>Syringa.</i> Flieder.</p> <p>6. <i>Ligustrum.</i> Rainweide.</p> <p>7. <i>Veronica.</i> Ehrenpreis.</p> <p>8. <i>Veronica.</i></p> <p>9. <i>Verbena.</i> Eisenkraut.</p> <p>10. <i>Lycopus.</i> Wolfswulf.</p> |
|---|--|

b. 2 lippig; (Blumenkrone rachenf.) Saame:	
a) bedeckt	11. <i>Pinguicula</i> . Fettkraut.
b) nackt; Staubfäden gabelförm. (4)	12. <i>Salvia</i> .
II. mit zweyblättriger Blumendecke	15. <i>Utricularia</i> . Wasserfischlauch.
III. mit vierblättriger Blumendecke (288)	14. <i>Lepidium</i> . Kresse.

## 2. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen

15. *Anthoxanthum*.  
Ruchgras.

## III. Klasse.

Mit 3 Staubfäden.

## 1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg.

I. Mit eigentl., einfachen, fünfblättrigen Blumendecke (ohne Blumenkrone)	16. <i>Polycnemum</i> . Knorpelkraut.
II. mit zweyblättriger Scheide	17. <i>Iris</i> . Schwerdlilie.
III. mit Spelzen als Blumendecke (ohne Blumenkrone)	
A. mit gedrängten, spreuartigen Blumendeckspelzen	18. <i>Schoenus</i> . Knopfgras.

B.

B. mit <i>Aehren</i>	
1. mit zweyzeiligen Schuppen	19. <i>Cyperus</i> . Cypergras.
2. überall mit Schuppen bedeckt. <i>Saame</i> :	
a. sehr lang behaart	20. <i>Eriophorum</i> . Wollgras.
b. kurz oder auch nicht	21. <i>Scirpus</i> . Binsengras.
IV. Ohne Blumendecke. <i>Blumenkrone</i> :	
A. eigentl., einblättrige (405)	22. <i>Valeriana</i> . Baldrian.
B. Grasartig	23. <i>Nardus</i> . Borstengras.

## 2. Ordnung.

*Mit 2 Staubwegen.*

I. Die Blüthen in Rispen; Gräser.	
A. die Blumendecke einblüthig	
a. zweyspelzig	
a) die Blume einschließend,	
1. die Spelzen nachenförmig, gleich lang	24. <i>Phalaris</i> . Glanzgras.
2. gleich breit, oben rund ausgeschnitten, mit doppelter Spitze	25. <i>Phleum</i> . Lieschgras.
b. die Spelzen fast gleich groß, bauchigt; die Narben pinselförmig	26. <i>Milium</i> . Hirsendgras.
c. die Spelzen spitzig; die Narben der Länge nach borstig	27. <i>Agrostis</i> . Strausgras.

- |   |   |
|---|---|
| d. die Spelzen fast gleich;<br>Blüthen am Grunde be-<br>haart   | 28. <i>Calamagrostis</i> ,<br>Schilfgras. |
| e. die äussere Blumenkron-<br>spelze endiget sich in ei-<br>ne sehr lange, gedrehte,<br>am Grunde gegliederte<br>Granne | 29. <i>Stipa</i> . Pfriemen-<br>gras.     |
| f. Blumenkrone einspelzig,<br>mit noch einmal so lan-<br>ger knieförm. Rücken-<br>granne                                | 30. <i>Alopecurus</i> .<br>Fuchschwanz.   |
| b. dreyspelzig, die 5te Spelze<br>kürzer  | 31. <i>Panicum</i> . Fench.               |
| B. die Blumendecke zweyblü-<br>thig, zweyspelzig,   |   |
| a. mit einem 5ten, noch un-<br>entwickelten Blüthchen;<br>die Blumendeckspelzen<br>gleich                               | 32. <i>Melica</i> . Perlgras.             |
| b. ohne einem 5ten Blüthchen  | 33. <i>Aira</i> . Schmelen.               |
| C. die Blumendecke vielblüthig,<br>zweyspelzig,   |   |
| a. die Spelzen am Rande ver-<br>trocknet, etwas spitzig;<br>die Aehrchen eyförmig                                       | 34. <i>Poa</i> . Rispengras.              |
| b. die Spelzen bauchig; die<br>Blume herzförmig   | 35. <i>Briza</i> . Zittergras.            |
| c. die eine Spelze gröfser, mit<br>einem kielförmigen Rük-<br>cken: die Blüthen knaul-<br>förmig gehäuft                | 36. <i>Dactylis</i> . Knaul-<br>gras.     |
| d. die Blüthen in schmal-läng-<br>lichen Aehrchen; die un-  |   |

tere Blumenkron - Spelze scharf zugespitzt	
c. die Blüthen in einem längl. zweyzeiligen Aehrchen; die untere grössere Blu- menkronspelze zweyspal- tig; unter der Spitze eine Granne	37. <i>Festuca</i> . Schwin- gel.
f. die Aehrchen länglich; un- tere Blumenkronspelze mit gewundener knieförmiger Granne	38. <i>Bromus</i> . Trefpe.
g. Blumenkronspelzen unbe- wehrt, am Grunde zot- tig; die Blumendeckspel- zen gleich	39. <i>Avena</i> . Hafer.
II. Die Blüthen in Aehren; Gräser.	
A. die Blumendecke einspelzig; die Aehrchen flach gedrückt	40. <i>Arundo</i> . Rohr.
B. die Blumendecke zweyspelzig	41. <i>Lolium</i> . Lolch.
a. einblüthig, an der Seite der Blüth- chen; allezeit 3 Blüth- chen in 6 Blumendeck- spelzen beyfammen (ma- chen das sechsblättrige 3blumige Bälglein aus)	42. <i>Hordeum</i> . Gerste.
b. vielblüthig;	
a. Blumendeck - Spelzen stumpf, vertieft. Von den fast gleichen Blu- menkronspelzen ist die äussere bauchige oft be- grannt, die innere flach; die Narben rauch	43. <i>Triticum</i> . Weizen.

b. die zweyspelzige Blumen-  
decke vierblättrig, an den  
breiten Seiten der flach-  
gedrückten Aehrchen; die  
Spelzen pfriemenförmig;  
die äussere Blumenkron-  
spelze ist grösser und be-  
grannt, - die innere flach

44. *Elymus*. Haargras.

n. die Blumendeckspelzen li-  
nienförmig zugespitzt; die  
längere, äussere Blumen-  
kronspelze vertieft, inne-  
re flach

45. *Cynosurus*.  
Kammgras.

### 3. Ordnung.

*Mit 3 Staubwegen.*

Mit eigentlicher *Blumendecke*

I. zweyblättrig (157)

46. *Montia*. Montie.

II. fünfblättrig (138)

47. *Holosteum*. Sparre.

## IV. Klasse.

*Mit 4 Staubfäden.*

### 1. Ordnung.

*Mit 1 Staubweg.*

I. Mit eigentlicher *Blumendecke*

A. einblättrig

1. viertheilig (Blumenkrone  
einblättr.)

a. mit oberrn Fruchtknoten: Narbe:	
a. einfach: Staubfäden:	
1) äufferst lang	48. <i>Plantago</i> . Wegebreit.
2) so lang als Blumenkrona	49. <i>Centunculus</i> . Centunkel.
b. zweyspaltig	50. <i>Galium</i> . Labkr.
b. mit untern Fruchtknoten (Blumenkrona trichterförmig)	
2. sechszahinig	51. <i>Asperula</i> . Waldmeister.
3. achttheilig; Lappen wechselsweis kleiner	52. <i>Sherardia</i> . Sherrardie.
B. zweyblättrig (Blumenkrona radförmig)	53. <i>Alchemilla</i> . Sinau.
II. mit gemeinschaftl., vielblättrig. Blumendecke, untern Fruchtknoten; Blumenboden:	
A. kegelförmig	54. <i>Sanguisorba</i> . Wiesenknopf.
B. erhaben	55. <i>Dipsacus</i> . Kartendistel.
III. mit Hülle	56. <i>Scabiosa</i> . Scabiose.
IV. ohne Blumendecke	57. <i>Cornus</i> . Hartriegel.
	58. <i>Majanthemum</i> . Maiblume.

## c. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen:

Mit eigentl.; einblättr. Blumen-  
decke; Blumenkrona:



I. vierfpaltig (72, 99)	59. <i>Gentiana</i> . Enzian.
II. fünfpaltig, becherförmig	60. <i>Cuscuta</i> . Flachs- leide.
III. fehlt (129)	61. <i>Herniaria</i> . Bruch- kraut.

## 3. Ordnung.

Mit 4 Staubwegen.

I. Mit eigentl., vierblättrig. Blumendecke; <i>Saamenkapsel</i> :	
A. einfachrig, vierschalg	62. <i>Sagina</i> . Maßkr.
B. achtfachrig	63. <i>Radiola</i> . Strahlenblume.
II. Ohne Blumendecke	64. <i>Potamogeton</i> . Saamkraut.

## V. Klasse.

Mit 5 Staubfäden.

## 1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg.

I. Mit eigentl. <i>Blumendecke</i> , einfach, einblättrig, fünftheilig;	
A. mit obern <i>Fruchtknoten</i>	
a. einfach. <i>Narbe</i> :	
1. einfach. <i>Blumenkrone</i> :	
a) einblättrig	
a) tellerförmig	65. <i>Hottonia</i> . Waf- serfeder.

b. radförmig ; Staubbeutel :	
1) frey	
(a) einfach	66. <i>Anagallis</i> . Gauchheil.
(b) zugespitzt	67. <i>Lyfimachia</i> . Lyfimachie.
(c) rundlich, zusammengedrückt	68. <i>Verbascum</i> . Wollkraut.
2) zusammengeneigt ; Beere :	
(a) kugelig, in gefärbt. Blumen- decke	69. <i>Physalis</i> . Judenkirsche.
(b) an der Spitze punkirt	70. <i>Solanum</i> . Nachtschatten.
c) trichterförmig ; Blumen- mendecke :	
1) fünfspaltig	71. <i>Hyoscyamus</i> . Bilsenkraut.
2) fünftheilig (59, 99)	72. <i>Gentiana</i> . Enzian.
d) glockenförmig	73. <i>Atropa</i> . Tollkirsche.
b) fünfblättrig	74. <i>Evonymus</i> . Spindelbaum.
2. zweyfach ; Blumenkrone :	
a) trichterförmig	
a) fast ungetheilt	75. <i>Datura</i> . Stechapfel.
b) tief fünfspaltig	76. <i>Menyanthes</i> . Zottenblume.
b) glockenförmig	77. <i>Convolvulus</i> . Winde.
b. zweyfach	78. <i>Vinca</i> . Sinngrün.
c. vierfach. Staubbeutel :	
1) frey : Blumenmündung :	

a) offen; <i>Blumenkrone</i> :	
a) trichterförmig	79. <i>Lithospermum</i> .
b) glockenförm.; <i>Staubbeutel</i> :	Steinfaame.
(1) spitzig	80. <i>Cerithe</i> . Wachsblume.
(2) aufliegend	81. <i>Echium</i> . Natterkopf.
b) bedeckt; <i>Blumenkrone</i> :	82. <i>Symphytum</i> . Beinwell.
a) glockenförmig	83. <i>Myosotis</i> . Mausohrlein.
b) tellerförmig	
c) trichterförmig; <i>Blumenröhre</i> :	
(1) gekrümmt	84. <i>Lycopsis</i> . Krummhals.
(2) nicht	
(a) so lang als Blumendecke	85. <i>Anchusa</i> . Ochsenzunge.
(b) kürzer; <i>Saame</i> :	
(a) in Häutchen	86. <i>Cynoglossum</i> . Hundszunge.
(b) nicht	87. <i>Asperugo</i> . Scharfkraut.
2) zusammengeneigt ( <i>Blumenkr. trichterf.</i> )	88. <i>Pulmonaria</i> . Lungenkraut.
B. mit untern einfachen Fruchtknoten; <i>Narbe</i> :	
a. einfach; <i>Blumenkrone</i> :	
1. einblättrig, röhrig, 5theil.	89. <i>Lonicera</i> . Lonicere.
2. fehlt	90. <i>Thesium</i> . Leinblatt.
b. zweyfach; <i>Blumenkrone</i> :	
1. 1blättrig, radförmig (94)	91. <i>Phyteuma</i> . Rapunzel.

2. fünfblättrig (408)	92. <i>Ribes</i> . Krausbeere.
a. dreifach; <i>Blumenkrone</i> :	
1. glockenförmig	95. <i>Campanula</i> . Glockenblume.
2. radförmig (91)	94. <i>Phyteuma</i> .
II. mit <i>Hülle</i>	
A. einblättrig	95. <i>Hedera</i> . Epheu.
B. vielblättrig	96. <i>Primula</i> . Schließelblume.
III. ohne <i>Blumendecke</i> ; <i>Blumenkrone</i> :	
A. trichterförmig; 4 — 5 spaltig (134)	97. <i>Rhamnus</i> . Wegdorn.
B. glockenförmig	98. <i>Glaux</i> . Milchkr.

## 2. Ordnung.

Mit 2. Staubwegen.

I. Mit eigentl. <i>Blumendecke</i> :	
einblättrig, fünftheilig; <i>Blumenkrone</i> :	
A. einblättrig	
1. trichterförmig (59. 72)	99. <i>Gentiana</i> . Enzian.
2. fünftheilig; ( <i>Blumendecke</i> fünfspaltig)	100. <i>Asclepias</i> . Schwalbenwurz.
B. fünfblättrig	
mit <i>Dolde</i>	
a. einfach	101. <i>Hydrocotyle</i> . Wassernabel.
b. gemeinschaftliche und besondere; <i>Hülle</i> :	
1) gemeinschaftliche und besondere; <i>Früchte</i> :	

- a) ungestreift (besondere Hülle länger als die Dolde und halb umschließt.) 102. *Tordylium*.  
Drehkraut.
- b) gestreift; *gemeinschaftliche Dolde*:  
a) weniger als 10 Strahlen 103. *Rupleurum*.  
Durchwachs.  
b) vielstrahlig; *Blumenblätter*:  
(1) gleich;  
*Frucht*:  
(a) eyrundlänglich, flach zusammenge-  
drückt 104. *Selinum*. Silge;  
(b) eyrundlich,  
klein 105. *Sium*. Merk.  
(c) fünffurchig  
(113) 106. *Ligusticum*.  
Liebstöckel.  
(2) fast gleich;  
*Frucht*:  
(a) länglich,  
durch 8 Längenhäutchen  
eckig (115) 107. *Laserpitium*.  
Laserkraut.  
(b) eyrundlänglich 108. *Athamanta*.  
Hirschwurz.  
(3) ungleich;  
*Frucht*:  
(a) kugelig,  
fünfstreifig,  
Streifen gekerbt 109. *Conium*. Schierling.

- |  |  |
|--|--|
| <p>(b) elliptisch,<br/>zusammen-<br/>gedrückt, ge-<br/>rändelt, in<br/>der Mitte ge-<br/>streift</p> <p>c) gekrönt, ungestreift</p> <p>d) eckig; <i>gemein-<br/>schaftliche Hülle</i></p> <p>a) 5—5 blättrig</p> <p>b) 7 blättrig (106)</p> <p>e) häutig</p> <p>a) eiförmig, mit<br/>einem Flügel<br/>umgeben, auf<br/>beyden Seiten<br/>gestreift</p> <p>b) länglich, der<br/>Länge nach<br/>durch 8 Häute<br/>eckig (107)</p> <p>f) rauh oder behaart</p> <p>a) eyrund-zuge-<br/>spitzt, rauh</p> <p>b) länglich, ge-<br/>streift, steifbor-<br/>stig</p> <p>c) eyrund, meist<br/>borstig</p> <p>2) bloß besondere;<br/><i>Frucht:</i></p> <p>a) ungestreift</p> | <p>110. <i>Heracleum</i>. Bärenklau.</p> <p>111. <i>Oenanthe</i>. Rebendolde.</p> <p>112. <i>Angelica</i>. Angelike</p> <p>113. <i>Ligusticum</i>.</p> <p>114. <i>Peucedanum</i>.<br/>Haarstrang.</p> <p>115. <i>Laserpitium</i>.</p> <p>116. <i>Sanicula</i>. Sannikel.</p> <p>117. <i>Caucalis</i>. Haftdolde.</p> <p>118. <i>Daucus</i>. Möhre.</p> |
|--|--|

a) länglich, oben dünner	119. <i>Chaerophyllum</i> . Kälberkropf.
b) eyrund, gekrönt	120. <i>Phellandrium</i> . Pferdefaaf.
b) gestreift oder gefurcht	
a) länglich - rund	121. <i>Aethusa</i> . Gleifse.
b) fehr lang, pfriemenförmig	122. <i>Scandix</i> . Körbel.
c) eyrund; <i>besondere Hülle</i> :	
(1) 1 oder wenig blättrig	123. <i>Seseli</i> . Roskümmel.
(2) vielblättrig, borftig	124. <i>Cicuta</i> . Wüeterich.
3) ohne alle Hülle; <i>Frucht</i> :	
a) ungestreift	
a) elliptifch, flach	125. <i>Pastinaca</i> . Pastinak.
b) lang - eyförmig	126. <i>Pimpinella</i> . Bibernell.
b) gestreift; <i>Blumenblätter</i> :	
a) ungleich	127. <i>Carum</i> . Kümmel.
b) gleich.	128. <i>Aegopodium</i> . Gierfch.
C. fehlt	
a. mit Saamenkapsel; Saame glänzend (61)	129. <i>Herniaria</i> . Bruchkraut.
b. mit Beere	130. <i>Ulmus</i> . Rüfter.
c. ohne Fruchthülle; <i>Blumendecke</i> :	
a) gefarbt. (161)	131. <i>Polygonum</i> . Knöterich.

b) nicht.	132. <i>Chenopodium</i> .
II. mit gemeinschaftlichen Blumenböden.	Gänsefuß.
	133. <i>Eryngium</i> .
	Mannstreu.
III. ohne Blumendecke (97)	134. <i>Rhamnus</i> .
<hr/>	
3. Ordnung.	
Mit 3 Staubwegen.	
I. Mit eigentlicher Blumendecke	
A. 1 blättrig; 1 blättrige Blumenkrone:	
1. glockenförmig, 5 spaltig	135. <i>Viburnum</i> .
	Schlingbaum.
2. radförmig	136. <i>Sambucus</i> . Hol-
	lunder.
B. 3 blättrig (46)	137. <i>Montia</i> .
C. fünfblättrig (Blumenkr. fünfblättrig)	
1. mit Griffel; Saamenskapsel:	
a. fast walzenförmig (47)	138. <i>Holosteum</i> .
b. eyrund.	139. <i>Alfne</i> . Vogel-
2. ohne Griffel (mit dreyeckiger trocknen Beere)	140. <i>Corrigiola</i> . Kno-
II. ohne Blumendecke (Blumenkrone, fünfspaltig) (97. 134)	141. <i>Rhamnus</i> .

## 4. Ordnung.

Mit vier Staubwegen

142. *Parnassia*. Einblatt.



## 5. Ordnung.

## Mit 5 Staubwegen.

Mit eigentlich., einfachen *Blumendecke*

I. einblättrig, fünfspaltig, (Blumenkr. fünfblättrig) (204)

II. fünfblättrig; *Blumenblätter*:

A. groß, oben breiter, in trichterf. Blumenkrone

B. 2—5 spaltig, so lang als Blumendecke (207)

C. ungetheilt, größer als Blumendecke (206)

143. *Drosera*. Sonnentau.

144. *Linum*. Lein.

145. *Cerastium*. Hornkraut

146. *Spergula*. Spargel.

## 6. Ordnung.

Mit vielen Staubwegen

147. *Myosurus*. Mäufeschwanz.

## VI. Klasse.

## Mit 6 Staubfäden.

## 1. Ordnung.

## Mit 1 Staubweg.

I. Mit eigentl., einfacher *Blumendecke*

A. einblättrig, 12 spaltig, glockenf., sehr groß

B. sechsblättrig, (Blumenkrone 6 blättr.)

148. *Peplis*. Peplis.

149. *Berberis*, Sauerdorn.

II.

II. mit Scheide (Blumenkrone 6 blättr.)	
A. mit obern Fruchtknoten	150. <i>Allium</i> . Lauch.
B. mit untern Fruchtknoten	
1. mit trichterf. Nektarium	151. <i>Narcissus</i> . Narzisse.
2. ohne Nektar.	152. <i>Leucoium</i> . Knotenblume.
III mit Kolben ohne Scheide und Blumendecke	153. <i>Acorus</i> . Kalmus.
IV. mit spelzenartiger Blumendecke.	154. <i>Juncus</i> . Binse.
V. ohne Blumendecke; Blumenkrone;	
A. 1 blättrig, mit obern Fruchtknoten: <i>Staubbeutel</i> :	
1. zusammengeneigt	155. <i>Hyacinthus</i> . Hyacinthe.
2. frey; Narbe 3eckig	156. <i>Convallaria</i> . Maiblume.
B. 6 blättrig	
1. mit Nektar., eine glatte oder behaarte Röhre vom Grunde bis zur Mitte des Blumenblatts	157. <i>Lilium</i> . Lilie.
2. ohne Nektar; mit obern Fruchtknot.; Blumenblätter	
a. mit den Nägeln, am Grunde zusammenhängend	158. <i>Asparagus</i> . Spargel.
b. nicht	159. <i>Anthericum</i> . Spinnkraut.
a) alle sehr offen	160. <i>Ornithogalum</i> . Vogelmilch.
b) abfärbend	

## 2. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen. (151)

161. *Polygonum*. Knö-  
terich.

## 3. Ordnung.

Mit 3 Staubwegen.

## I. Mit eigentlicher Blumendecke

A. 1 blättrig (ohne Blumen-  
krone)162. *Scheuchzeria*;  
Scheuchzerie.B. 3 blättrig (Blumenkrone 3  
blättrig)

1. ohne Griffel

163. *Triglochin*.  
Dreyzack.2. mit Griffel; Fruchtkno-  
ten zeckig; Blumendecke:a) inwendig gefärbt  
(151. 161.)164. *Polygonum*.

b) nicht (411)

165. *Rumex*. Am-  
pfer.II. ohne Blumendecke (Blumen-  
krone 1 blättrig)166. *Colchicum*. Zeit-  
lose.

## 4. Ordnung.

Mit vielen Staubwegen

167. *Alisma*. Frosch-  
löffel.

## VII. Klasse.

Mit 7 Staubfäden.

## 1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg

168. *Trientalis*.  
Schirmkraut.

## VIII. Klasse.

Mit 8 Staubfäden.

## 1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg.

## I. Mit eigentlicher Blumendecke

## A. 1 blättrig

1. ungetheilt (170)

169. *Vaccinium*. Hei-  
delbeere.

2. 4 theilig; Blumenkrone;

a. 1 blättrig (169)

170. *Vaccinium*.b. 4 blättrig, mit untern  
Fruchtknoten; Blumen-  
deckklappen;

a. herabgeschlagen

171. *Oenothera*.  
Nachtkerze.

b. gefärbt

172. *Epilobium*.B. 4 blättrig (Blumenkrone ein-  
blättr.)

Weidrich.

173. *Erica*. Heide.II. ohne Blumendecke; Blumen-  
krone:

A. 1 blättrig, trichterförmig

I. Bee-

- |                              |                             |
|------------------------------|-----------------------------|
| 1. Beere                     | 174. <i>Daphne.</i> Kehl-   |
| 2. unbedeckt, glänzende, ge- | lerhals.                    |
| schnabelter Saame (187)      | 175. <i>Stellera.</i> Stel- |
|                              | lere.                       |
| B. 8 blättrig (188)          | 176. <i>Monotropa.</i>      |
|                              | Fichtenspargel.             |

---

### 2. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen.

Mit eigentlicher *Blumendecke*:

- |                                      |   |                              |
|--------------------------------------|---|------------------------------|
| I. 2 blättrig, 4 theilig, offen, ge- | } | 177. <i>Chryso-splenium.</i> |
| färbt (ohne Blumenkr.) (195)         |   | Milzkraut.                   |
| II. 4 blättrig (mit Blumenkr.)       | } | 178. <i>Moehringia.</i>      |
|                                      |   | Möhrringie.                  |

---

### 3. Ordnung.

- Mit 3 Staubwegen (151. 161. 164.)
- |                             |
|-----------------------------|
| 179. <i>Polygonum.</i> Knö- |
| terich.                     |

---

### 4. Ordnung.

Mit 4 Staubwegen.

Mit eigentl. *Blumendecke*:

- |                                      |   |                              |
|--------------------------------------|---|------------------------------|
| I. 1 blättrig, 2 spaltig (200)       | } | 180. <i>Adoxa.</i> Bifam-    |
| II. 4 blättrig; <i>Blumenkrone</i> : |   | kraut.                       |
| A. 4 blättrig (mit Beere)            | } | 181. <i>Paris.</i> Einbeere. |
| B. fehlt (397)                       |   | 182. <i>Myriophyllum.</i>    |

## IX. Klasse.

Mit 9 Staubfäden.

## 1. Ordnung.

Mit 6 Staubwegen

185. *Butomus*. Waf-  
serviole.

## X. Klasse.

Mit 10 Staubfäden.

## 1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg.

I. Mit eigentl., einfacher Blu-  
mendecke:A. 1 blättrig, 5 theilig; Blumen-  
krone:

1. 1 blättrig

184. *Ledum*. Post.

2. 5 blättrig

183. *Pyrola*. Win-  
tergrün.B. 5 blättrig (Blumenkrone fünf-  
blättr.)186. *Dictamnus*.II. ohne Blumendecke; Blumen-  
krone:

Diptam.

A. 4-5 spaltig (175)

187. *Stellera*. Stel-  
lerne.

B. 10 blättrig (176)

188. *Monotropa*,  
Fichtenfargel.

## 2. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen.

Mit eigentl., 1 blättr., 5 theiliger

Blumendecke; Blumenkrone:

I. 5 blättrig

A. mit obern Fruchtknoten

1. mit Nägeln; Blumenblätter:

a. gekerbt

189. *Dianthus*. Nelke.

b. stumpf

190. *Saponaria*. Seifenkraut.

2. ohne Nägel (Blumendecke 5 theil.) Fruchtknoten:

a. rundlich - zugespitzt (195)

191. *Saxifraga*. Steinbrech.

b. kugelig.

192. *Gypsophila*. Gypskraut.

B. mit untern Fruchtknoten (Blumendecke 5 theilig) (191)

193. *Saxifraga*.

III. fehlt; Blumendecke:

A. halb 5 spaltig, am Halfe zusammengezogen

194. *Scleranthus*. Knauel.

B. 5 theilig, gefärbt (177)

195. *Chrysozplenium*.

## 3. Ordnung.

Mit 3 Staubwegen,

Mit eigentlicher Blumendecke:

I. 1 blättrig, 5 zahnig (Blumenkr. 5 blättr.)

A. mit Nektar

196. *Silene*. Leimkraut.

B.

B. ohne	197. <i>Cucubalus</i> . Tau-
II. 5 blättrig, (Blumenkr. 5 blättr.)	benkropf.
Blumenblätter:	
A. 2 theilig	198. <i>Stellaria</i> . Mei-
	rich.
B. ungetheilt	199. <i>Arenaria</i> . Sand-
	kraut.

## 4. Ordnung.

Mit 5 Staubwegen.

Mit eigentl. Blumendecke:

I. 1 blättrig; Blumenkrone:

A. 1 blättrig

1. 5 spaltig (180)

2. 5 theilig, mit Nägeln

B. 5 blättrig.

1. mit einfachen Fruchtknoten: Blumenkrone:

a. mit Nägeln; 5 zahnige Blumendecke:

a. häutig (414)

b. lederartig.

b. ohne Nagel (143)

2. mit 5 fachen Fruchtknoten

II. 5 blättrig (Blumenkr. fünfblättr.) Blumenblätter:

A. ungetheilt (146)

B. 2 spaltig (145)

200. *Adoxa*. Bifam-

kraut.

201. *Oxalis*. Sauer-

klee.

202. *Lychnis*. Licht-

nelke.

203. *Agrostemma*.

Raden.

204. *Drosera*. Son-

nenthau.

205. *Sedum*. Sedum.206. *Spergula*. Spark.207. *Cerastium*. Horn-

kraut.



XI. Klasse.

Mit 12 — 19 Staubfäden.

1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg.

Mit eigentl., 1 blättriger Blumen-  
decke:

- |                                 |                                      |
|---------------------------------|--------------------------------------|
| I. 3-4 spaltig (ohne Blumenkr.) | 208. <i>Afarum</i> . Hasel-<br>wurz. |
| II. 12 zahnig (mit Blumenkr.)   | 209. <i>Lythrum</i> . Weid-<br>rich. |

2. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen

- |  |   |
|--|---|
|  | 210. <i>Agrimonia</i> .<br>Odermennige. |
|--|---|

3. Ordnung.

Mit 3 Staubwegen.

Mit eigentl., 1 blättrig. Blumen-  
decke:

- |  |  |
|--|--|
| I. 4 — 5 zahnig, etwas gefärbt,<br>bauchig | 211. <i>Euphorbia</i> .<br>Wolfsmilch. |
| II. 4 — 6 theilig                          | 212. <i>Reseda</i> . Wau.              |

4. Ordnung.

Mit vielen Staubwegen

- |  |  |
|--|--|
|  | 213. <i>Sempervivum</i> .<br>Hauswurz. |
|--|--|

---

XII. Klasse.

Mit 20 und mehrern Staubfäden auf der Blumendecke sitzend.

1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg.

Mit eigentl., 1 blättrig. Blumen-  
decke:

I. 4 theilig (mit Saamenkapfel)  
(215)

214. *Philadelphus*.

II. 5 theilig; Blumenkrone:

Pfeifenstrauch.

A. 4 blättrig (mit Saamen-  
kapfel) (214)

215. *Philadelphus*.

B. 5 blättrig.

216. *Prunus*. Pflaumenbaum.

---

2. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen

217. *Crataegus*. Haggedorn.

---

3. Ordnung.

Mit 3 Staubwegen.

I. mit Beere

218. *Sorbus*. Speyerling.

II. mit Saamenkapfel (222. 223.  
415.)

219. *Spiraea*, Spierstaude.

4. Ordnung.

Mit 5 Staubwegen.

Mit eigentl., einblättr., 5 theilig.  
Blumendecke; (Blumenkrone 5  
blättr.)

I. mit Beere

220. *Mespilus*. Mispel.

II. mit Kernfrucht

221. *Pyrus*. Birn - od. Apfelbaum.

III. mit Saamenkapfel (219.  
223. 415.)

222. *Spiraea*.

5. Ordnung.

Mit vielen Staubwegen.

Mit eigentlich., einblättrig. Blumendecke :

I. 5 theilig

A. mit Saamenkapfel (219.  
222. 415.)

223. *Spiraea*.

B. mit Beere

1. gefärbt, gekrönt; Saame borstig

224. *Rosa*. Rose.

2. zusammengesetzt, ein Köpfchen bildend

225. *Rubus*. Brombeere.

II. 8 theilig (Blumenkrone 4 blättr.)

226. *Tormentilla*.

III. 10 theilig (Blumenkrone 5 blättr.)

Tormentille.

A. gefärbt, sehr groß

227. *Comarum*. Siebenfingerkraut.

B. beydes nicht; Blumenkrone :

1. mit Nägeln; Blumen- decklappen:	
a. wechselsweis zurück- geschlagen und kleiner	228. <i>Potentilla</i> . Fin- gerkraut.
b. wechselsweis sehr klein und spitzig	229. <i>Geum</i> . Benedic- tenkraut.
2. ohne Nägel	230. <i>Fragaria</i> . Erd- beere.

### XIII. Klasse.

*Pflanzen mit vielen Staubfäden im Blumenboden  
stehend.*

#### 1. Ordnung.

*Mit 1 Staubweg.*

Mit eigentl., einfacher Blumen- decke	
I. einblättrig, fünftheilig, (Blu- menkrone 5 blättr.)	251. <i>Tilia</i> . Linde;
II. 2 blättrig (Blumenkrone 4 blättr.)	
A. mit Saamenkapsel	252. <i>Papaver</i> . Mohln.
B. mit Schote	253. <i>Chelidonium</i> . Schöllkraut,
III. 4 blättrig; Blumenkrone:	
A. 4 blättrig	254. <i>Actaea</i> . Chri- stophkraut.
B. vielblättrig (237)	255. <i>Nymphaea</i> . See- rose.

## IV. 5 blättrig; Blumenkrone:

A. 5 blättrig

B. vielblättrig (235)

256. *Cistus*. Cistrose.237. *Nymphaea*.

## 2. Ordnung.

*Mit 3 Staubwegen.*

Ohne Blumendecke. (Blumenkrone 5 blättr.); das obere Blumenblatt:

I. helmförmig, mit dem Rücken aufwärts gekehrt

258. *Aconitum*.

Sturmlut.

II. stumpf, hinterwärts in ein röhriges Horn verlängert

259. *Delphinium*.

Rittersporn.

## 3. Ordnung.

*Mit 5 Staubwegen.*

Mit 5 blättriger Blumenkrone; Nektarien:

I. 5 blumenblattähnliche, hinterwärts gehörnte, inwendig schiefmündige zwischen den Blumenblättern (ohne Blumendecke)

240. *Aquilegia*. Agley.

II. 8 sehr kurze im Kreise stehende, 2 lippige

241. *Nigella*. Schwarzkümmel.

## 4. Ordnung.

*Mit vielen Staubwegen.*I. mit eigentl. *Blumendecke*:

A. 5 blättr. (Blumenkr. 6 blättr.)

(243)

242. *Ranunculus.*

Hahnenfuß.

B. 5 blättrig

1. mit Nektar. (242)

243. *Ranunculus.*

2. ohne —

244. *Adonis.* Adonis.

## II. mit Hülle (251)

245. *Anemone.* Ane-III. ohne Blumendecke; *Blumen-*  
*krone*:

mone.

A. 4 blättrig

1. mit Griffel

246. *Clematis.* Wald-

rebe.

2. ohne — (249)

247. *Thalictrum.*

Wiesenraute.

B. 5 blättrig

1. mit Griffel und Nektar.

248. *Helleborus.*

Nieswurz.

2. ohne beyde; *Staubfüden*:

a. länger, als die Blumen-

krone (247)

249. *Thalictrum.*

b. kürzer

250. *Caltha.* Dotter-

blume.

C. 6—9 blättrig (245)

251. *Anemone.*

D. 14 blättrig

252. *Trollius.* Engel-

blume.

XIV. Klasse.

Mit 2 kurzen und 2 langen Staubfäden.

1. Ordnung.

Mit unbedeckten Saamen.

- |  |  |
|--|--|
| <p>I. Mit eigentl., 1 blättriger Blumen-<br/>decke:</p> <p>A. ungetheilt, oder undeutlich<br/>gezahnt (Blumenkr. rachenf.)</p> <p>B. 5 theilig</p> <p>1. 2 lippig; Staubfäden:</p> <p>a. ungetheilt; Oberlippe der<br/>Blumendecke:</p> <p>a. 3 zahnig</p> <p>1. Blumendeckfchlund<br/>mit Haaren geschlossen</p> <p>2. nicht (257)</p> <p>b. eingeschnitten</p> <p>b. getheilt, 2 gabelig (255)</p> <p>2. nicht 2 lippig; Blumen-<br/>krone:</p> <p>a. rachenförmig</p> <p>a. 1 lippig; ihre Ober-<br/>lippe:</p> <p>1) 2 spaltig; sehr klein</p> <p>2) tief 2 theilig</p> <p>b. 2 lippig; ihre Oberlippe:</p> <p>1) ungetheilt; ihre Un-<br/>terlippe:</p> | <p>253. <i>Scutellaria</i>.<br/>Helmkraut.</p> <p>254. <i>Thymus</i>. Thy-<br/>mian.</p> <p>255. <i>Prunella</i>. Pru-<br/>nelle.</p> <p>256. <i>Melittis</i>. Im-<br/>menblatt.</p> <p>257. <i>Prunella</i>.</p> <p>258. <i>Ajuga</i>. Günsel.</p> <p>259. <i>Teucrium</i>. Ga-<br/>mander.</p> <p>a. 3 thei-</p> |
|--|--|

a) 5 theilig (Blumendecke 5 zahnig)	260. <i>Leonurus</i> . Löwenschwanz.
b) 5 spaltig: <i>Mittellappen</i> :	
a) gekerbt (auf jeder Seite 1 hohlen Zahn)	261. <i>Galeopsis</i> . Hohlzahn.
b) eingeschnitten	262. <i>Betonica</i> . Betonie.
c) sehr groß, zurückgefaltet	263. <i>Stachys</i> . Stachys.
d) eingeschnitten, zurückgeschlagen	264. <i>Lamium</i> . Biennenfang.
d) ungetheilt, gekerbt	265. <i>Nepeta</i> . Katzenmünze.
2) 2 spaltig	266. <i>Glechoma</i> . Gundelrebe.
b. nicht; rachenförmig, 1 blättrig	
a) 4 theilig	267. <i>Mentha</i> . Münze.
b) halb 5 spaltig, gekr. (9)	268. <i>Verbena</i> . Eisenkraut.
C. 5—12 theilig (Blumenkrone rachenf.)	269. <i>Marrubium</i> . Andorn.
II. mit Hülle. (Oberlippe der rachförm. Blumenkrone:	
A. gekerbt	270. <i>Ballota</i> . Ballote.
B. vertieft	271. <i>Clinopodium</i> . Weichborste.
C. flach.	272. <i>Origanum</i> . Dosten.



2. Ordnung.

Mit bedeckten Saamen.

Mit eigentl., einfacher, 1 blättrig.

Blumendecke:

I. 2 theilig oder 2 lippig (Blumenkrone rachenf.)

A. gefärbt

275. *Orobanche*. Ervenwürger.

B. nicht gefärbt (279)

274. *Pedicularis*. Läusekraut.

II. 4 theilig (Blumenkrone rachenf.) 4spaltige Blumendecke:

A. aufgeblasen, zusammengedrückt

275. *Rhinanthus*. Hahnenkamm.

B. ungleichlappig, walzenförmig

276. *Euphrasia*. Augentrost.

C. röhrig

277. *Melampyrum*. Kuhweizen.

D. glockenförmig, tief vier-spaltig

278. *Lathraea*. Schuppenwurz.

III. 5 theilig; 1 blättrige Blumenkrone:

A. rachenförmig; Oberlippe:

1. ungetheilt (Blumendecke fünfspaltig) (274)

279. *Pedicularis*.

2. 2spaltig, mit Gaumen (Blumendecke fünftheil.)

280. *Antirrhinum*. Löwenmaul.

B. nicht rachenförmig

1. 4spaltig

281. *Digitalis*. Fingerhut.

2. 5theilig (Blumendecke 5spaltig)

a. 5spaltig

282. *Limosella*. Sumpfkraut.

b. 5 theilig

283. *Scrophularia*.  
Braunwurz.

## XV. Klasse.

Mit 4 langen und 2 kurzen Staubfäden.

### 1. Ordnung.

Mit kurzen, rundlichen Schötchen.

#### I. mit ungetheilten Schötchen

A. ohne hervorstehende Scheidewand

1. mit Griffel (Schötchen eyrund - länglich, zusammengedr.)

284. *Draba*. Hungerblume.

2. ohne Griffel (Schötchen 2 schneidig, lanzenförm., zusammengedr.)

285. *Ifatis*. Waid.

B. mit hervorstehend. Scheidewand (Schötchen verkehrt herzförm., mit kegelförmig. Griffel)

286. *Myagrum*.  
Leindotter.

#### II. mit eingeschnittnen Schötchen

A. ohne hervorstehende Scheidewand; Blumenblätter:

1. ungleich

287. *Iberis*. Bauersenf.

2. gleich (14)

288. *Lepidium*. Kresse.

B. mit hervorstehender Scheidewand; Blumendeckblätter:

1. größer als die Blumenblatt.

289. *Alyssum*. Steinkraut.

2. halb so groß; *Fruchtknoten*:

a. rundlich, eingeschnitten

b. herzförmig

290. *Thlaspi*. Täfelkraut.

291. *Cochlearia*. Löffelkraut.

2. Ordnung.

Mit langen Schoten.

*Schote*

I. einfächrig, länglich, knotig, gegliedert, mit Spitze

292. *Raphanus*. Rettig.

II. 2 fächrig

A. walzenförmig; *Blumenkrone*:

1. mit 4 Nektardrüsen zwischen der Blumendecke u. längern Staubfäden

293. *Brassica*. Kohl.

2. ohne Nektardrüsen; *Blumendecke*:

a. gefärbt, offen

294. *Sisymbrium*. Raute.

b. beydes nicht

295. *Dentaria*. Zahnkraut.

B. knotig, bey den Saamen zusammengezog.; *Blumenkrone*:

1. mit Griffel

2. ohne —

296. *Sinapis*. Senf.

297. *Arabis*. Arabis.

C. zusammengedrückt

298. *Cardamine*.

Schaumkraut.

D. 4 seitig; *Blumenkrone*:

1. mit sehr kurzem Griffel

299. *Erysimum*. Hederich.

2. ohne Griffel

300. *Turritis*. Thurmkraut.

XLII XVI. in 1 Körper verwachsene Staubfäden.

---

XVI. Klasse.

Mit in 1 Körper verwachsene Staubfäden.

1. Ordnung.

Mit 8 Staubfäden (510)

501. *Polygala*. Kreuz-  
blume.

---

2. Ordnung.

Mit 10 Staubfäden.

Mit eigentlicher, 1 blättr. Blumen-  
decke:

I. 2 spaltig (511)

502. *Genista*. Ginster.

II. 5 theilig

A. gefärbt (524)

503. *Spartium*. Pflie-  
men.

B. nicht gefärbt

1. 5 zahnig (515)

504. *Anthyllis*. Wund-  
kraut.

2. 5 theilig; Blumenkrone:

a. Schmetterlingsartig (514)

505. *Ononis*. Hau-  
hechel.

b. nicht

506. *Geranium*.

Storchschnabel.

---

3. Ordnung.

Mit vielen Staubfäden.

Mit eigentl. Blumendecke:

doppelt; äußere Blumendecke:

## XVII, in 2 Bündel verwachsene Staubfäden. XLIII

---

I. 1 blättrig, 3 spaltig	307. <i>Lavatera.</i> La-
II. 2 — 3 blättrig, enger als	vater.
die innere	308. <i>Malva.</i> Pappel.

---

### XVII. Klasse.

Mit in 2 Bündel verwachsene Staubfäden.  
(Blumenkrone schmetterlingsartig.)

#### 1. Ordnung.

Mit 6 Staubfäden	309. <i>Fumaria.</i> Erd- rauch.
------------------	-------------------------------------

---

#### 2. Ordnung.

Mit 8 Staubfäden (301)	310. <i>Polygala.</i>
------------------------	-----------------------

---

#### 3. Ordnung.

Mit 10 Staubfäden.

#### Die Blüthen

I. einzeln, mit eigentl. einblätt.

Blumendecke:

A. 2 lippig (302)

B. 5 theilig; Blumenkr. schmetterlingsf.; Schiffchen:

1 blättrig; Staubfäden:

a. undeutlich in 2 Parthien

311. <i>Genista.</i> Ginster.
-------------------------------

(Scheinbar in eine Parthie)	
Fruchtknoten:	
a. gestielt (515)	512. <i>Medicago.</i>
b. ungestielt; <i>Blumendecke</i> :	Schneckenklee.
1) 5zahnig (304.)	513. <i>Anthyllis.</i> Wundkraut.
2) 5theilig (305)	514. <i>Ononis.</i> Hauhechel.
b. deutlich in 2 Parthien;	
Fruchtknoten:	
a. gestielt (312)	515. <i>Medicago.</i>
b. ungestielt; <i>Narbe</i> :	
1) behaart; <i>Blumendecke</i> :	
a) 5zahnig	516. <i>Orobus.</i> Bergerbse.
b) 5spaltig; <i>Griffel</i> :	
a) 3eckig, häutig, mit answend. gebognen Rändern;	517. <i>Pisum.</i> Erbse.
b) flach, oben breiter	518. <i>Lathyrus.</i> Platterbse.
c) fadenförmig, kurz	519. <i>Vicia.</i> Wicke.
2) unbehaart; <i>Blumendecke</i> :	
(a) 5zahnig	520. <i>Astragalus.</i> Trägant.
(b) halb 5spaltig; <i>Schiffchen</i> :	
(a) unten bis zur Biegung 2spaltig	521. <i>Hedysarum.</i> Hahnenkopf.
(b) sehr kurz, in der Mitte der Blume stehend	
(c) 5theilig	522. <i>Trigonella.</i> Trigonelle.
	523. <i>Ervum.</i> Linse.

2. 2 blättrig, (305)	324. <i>Spartium</i> . Pirie-
II. in eine Dolde, Köpfchen (od. Traube) vereinigt; <i>Blumendecke</i> :	men.
A. 2fpaltig	325. <i>Coronilla</i> . Kro-
B. 5 theilig ( Schiffchen einblättrig) <i>Blumendecke</i> :	nenwicke.
1. 5 zahnig; <i>Hülse</i> :	326. <i>Hippocrepis</i> .
a. Pferdehufähnlich mit 5eckigen Gliedern	Pferdehuf.
b. kaum länger als der Kelch	327. <i>Trifolium</i> . Klee.
2. halb 5fpaltig	328. <i>Lotus</i> . Scho-
	tenklee.

XVIII. Klasse.

Mit in mehrere Bündel verwachfene Staubfüden.

1. Ordnung.

Mit vielen Staubfüden im Blumenboden.	329. <i>Hypericum</i> . Johanniskraut.
---------------------------------------	--

XIX. Klasse.

Mit verwachsenen Staubbeuteln.

1. Ordnung.

Zusammengesetzte Zwitterblüthen.

Mit zusammengesetzter Blume, welche besteht

1. aus lauter geschweiften Blüthen; *gemeinschaftliche Blumendecke*:

A. einfach

1. 1 blättrig, schuppig

a. walzenförmig (Blumenb. nackt) *Haarkronen*:

a. federig

b. haarförmig; *Saame*:

1) glatt

2) rauh

b. cyförmig (Blumenboden nackt)

c. bauchig; *Blumenboden*:

a. nackt

b. spreuartig

2. vielblättrig (Blumenboden nackt)

B. doppelt; *Blumenboden*:

1. nackt; *Krone*:

a. haarförmig; *Saame*:

350. *Scorzonera*.  
Skorzonere.

351. *Lactuca*. Salat.

352. *Leontodon*. Löwenzahn.

353. *Hieracium*. Habichtskraut.

354. *Sonchus*. Gänsefistel.

355. *Hypochaeris*.  
Ferkelkraut.

356. *Tragopogon*.  
Haferwurz.



a. herzförmig	537. <i>Prenanthes</i> . Ha-
b. eyrund; zusammen-	fenstrauch.
gedr., mit weichen	
Stacheln	538. <i>Chondrilla</i> .
	Chondrille.
c. länglich	539. <i>Crepis</i> . Krepis.
d. 5 eckig; gestreift,	
häutig	540. <i>Hyoseris</i> .
	Schweinfalat.
b. federartig, gestielt	541. <i>Picris</i> . Bitter-
	kraut.
c. fehlt	542. <i>Lapsana</i> . Rain-
	kohl.
2. spreuartig	543. <i>Cichorium</i> . Weg-
II. aus lauter röhrigen Blüth-	warte.
chen; gemeinschaftl., einfache,	
1 blättr., schuppige Blumen-	
decke :	
A. walzenförmig; Blumenboden:	
1. nackt	544. <i>Eupatorium</i> .
2. spreuartig; Kronen :	Wasserdoste.
a. federig, stiellos	545. <i>Serratula</i> .
b. mit 2 geraden, rück-	Scharte.
wärts mit Haken besetz-	
ten Grannen	546. <i>Bidens</i> . Zwey-
B. kugelig oder bauchig; Blu-	zahn.
menboden :	
1. spreuartig; Blumendeck-	
schuppen :	
a. endigen sich in lange,	
hakenförmig-zurückge-	
bogene Stacheln	547. <i>Arctium</i> . Klette.
b. mit überall hervorsteh-	
Dornen	548. <i>Onopordum</i> .
	Krebsdistel.

c. die innern sehr lang; glänzend, gefärbt, einen Strahl bildend	349. <i>Carlina</i> . Eber- wurz.
2. haarig oder borstig; <i>Blu- mendeckschuppen</i> :	
a. zugespitzt, dornig	350. <i>Carduus</i> . Distel.
b. eyrund, stark geschlof- fen, dornig	351. <i>Cnicus</i> . Kratz- kraut.

2. Ordnung.

Mit fruchtbaren Zwitter- und weiblichen Blüthchen.

Mit zusammengesetzter Blume,  
welche besteht

I. aus lauter röhrigen Blüthchen;  
*gemeinschaftl. schuppige Blu-  
mendecke*:

A. rundlich; Saame:

1. gekrönt; weibliche *Blu-  
menkronen*:

a. trichterförmig, 3spaltig 352. *Conyza*. Dür-  
wurz.

b. fehlen (417) 353. *Gnaphalium*.  
Ruhrkraut.

2. nicht

354. *Artemisia*. Bey-  
fuß.

B. halbkugelig

355. *Tanacetum*. Rain-  
farn.

II. In der Mitte aus röhrigen,  
am Rande ausgeschweiften, mit  
*gemeinschaftlicher Blumen-  
decke*:

A.

A. einfach

1. 1 blättrig, schuppig

a. walzenförmig (Blumenbod. nackt.) *Blumendeckschuppe*:

a. pfriemenförm., stufenweis länger

356. *Erigeron*. Flöhkraut.

b. lanzettförmig, gleichlang

357. *Arnica*. Wolfersley.

c. 15 - 20 fast häutige, gleich

358. *Tussilago*. Huflattich.

d. schmal, zugespitzt, zusammengeneigt

359. *Solidago*. Goldrute.

e. locker, offen, die äußern größer

360. *Inula*. Alant.

b. rundlich (Blumenboden spreuartig)

361. *Achillea*. Garbe.

c. halbkugelig; *Blumenboden*:

1) nackt

a) flach

362. *Aster*. Aster.

b) erhaben; *Blumendeckschuppen*:

a) gleich

363. *Matricaria*. Mutterkraut.

b) ungleich; innere am Rande vertrocknet

364. *Chrysanthemum*. Wucherblume.

c) kegelförmig

365. *Bellis*. Maiglöckchen.

2) spreuartig; *Irone*:

a) ein vierspaltiger Rand

366. *Buphthalmum*. Rindsauge

b) ein einfacher Rand od. ganz fehlend

367. *Anthemis*. Chamille.

L XIX. mit verwachsenen Staubbeuteln.

---

2. vielblättrig (Blumenboden  
nackt und flach) | 368. *Cineraria*.  
Afchenpflanze.  
B. doppelt | 369. *Senecio*. Kreuz-  
kraut.
- 

3. Ordnung.

- Mit fruchtbaren Zwitter- und un-  
fruchtbar. weiblichen Blüten | 370. *Centaurea*. Flo-  
ckenblume.
- 

4. Ordnung.

- Mit unfruchtbaren Zwitter- und  
fruchtbaren weiblichen Blüten | 371. *Filago*. Faden-  
kraut.
- 

5. Ordnung.

- Mit Blüten, die durch besondere  
Blumendecken in der zusam-  
mengesetzten Blume abfeson-  
dert sind (375) | 372. *Jasione*. Jasione.
-

6. Ordnung.

Mit einzelnen Blüten, worinne die Staubfäden verwachsen sind.

Mit eigentlicher Blumendecke:

- |   |                               |
|---|-------------------------------|
| I. 2 blättrig (Blumenkrone fünfblättr.)       | 573. <i>Impatiens</i> .       |
| II. 5 blättrig (Blumenkrone 5 blättr.)        | Springkraut.                  |
| III. 10 blättrig (Blumenkrone 1 blätt.) (372) | 574. <i>Viola</i> . Veilchen. |
|   | 575. <i>Jasione</i> .         |

XX. Klasse.

Mit verwachsenen Staubfäden und Staubwegen.

1. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen.

Mit Scheide und 5 blätt. Blumenkrone; Nektar.:

- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| I. große Unterlippe mit hinten überhangender hornförmigen Röhre. | 576. <i>Orchis</i> . Knabenkraut.   |
| II. Unterlippe herabhängend, am Grunde beutelförm.               | 577. <i>Satyrium</i> . Stendelwurz. |
| III. herabhängend, hinten geschärft, größer als Blumenblätter    |                                     |
| IV. am Grunde hohl, unten höckerig, 3 spaltig, so lang als Blu-  | 578. <i>Ophrys</i> . Ragwurz.       |

LII XXI. mit halb getrennten Geschlecht.

---

menblätter, Mittellappen herzförmig	379. <i>Serapias.</i> Serapie.
V. zwischen den untern Blumenblättern, schuhförmig, aufgeblasen, kürzer und breiter als Blumenblätter	380. <i>Cypripedium.</i> Frauenschuh.

---

2. Ordnung.

Mit 6 Staubfäden	381. <i>Aristolochia.</i> Osterluzey.
------------------	---------------------------------------

---

3. Ordnung.

Mit vielen Staubfäden	382. <i>Arum.</i> Arons- wurz.
-----------------------	-----------------------------------

---

XXI. Klasse.

Mit halb getrennten Geschlecht.

1. Ordnung.

Mit 1 Staubfaden.

Ohne Blumendecke und Blumenkrone; weibliche Blüthen;

- |                        |  |
|------------------------|--|
| I. Mit 1 Staubweg      | 583. <i>Chara.</i> Arm-<br>leuchter.       |
| II. mit 4—8 Staubwegen | 584. <i>Zannichellia.</i><br>Zannichellie. |

2. Ordnung.

- |   |                                      |
|---|--------------------------------------|
| Mit 2 Staubfäden (männl. u. weibl.)<br>Kelch 1 blättr., ohne Blumenkr.) | 585. <i>Lemna.</i> Waf-<br>ferlinfe. |
|---|--------------------------------------|

3. Ordnung.

Mit 3 Staubfäden:

- |   |   |
|---|---|
| I. Mit eigentl., 3 blättrig. Blumen-<br>decke | 586. <i>Typha.</i> Rohr-<br>kolbe.      |
| A. mit unbedeckt, gekrönten<br>Saamen         |   |
| B. mit Steinfrucht                            | 587. <i>Sparganium.</i><br>Igelsknospe. |
| II. mit Spalzen (1 spelig; ohne<br>Blumenkr.) | 588. <i>Carex.</i> Riedgras.            |

4. Ordnung.

Mit 4 Staubfäden.

Ohne Blumenkrone

- |  |                             |
|--|-----------------------------|
| I. männliche Blumendecke vier-<br>blättr., weibliche 2 schälzig<br>(407) | 589. <i>Urtica.</i> Nessel. |
|--|-----------------------------|

II. Blumendecke 1 blättrig | 390. *Betula*. Birke.

5. Ordnung.

Mit vielen Staubfäden.

- |   |  |
|---|--|
| I. Mit 1 Staubweg;  |  |
| A. mit eigentl., 1 blättr., 8-10 theil. Blumendecke (ohne Blumenkrone)                | 391. <i>Ceratophyllum</i> . Hörnerblatt. |
| B. mit Kätzchen   |  |
| 1. mit Fruchthülle, dornige Saamenkapfel  | 392. <i>Fagus</i> . Buche.               |
| 2. ohne Fruchthülle; die Nuss sitzt:  |  |
| a. in dem auswendig kno- tigen Kelche   | 393. <i>Quercus</i> . Eiche.             |
| b. am Grunde jeder Kätz- chenschuppe  | 394. <i>Carpinus</i> . Hain- buche.      |
| II. mit 2 Staubwegen  |  |
| A. mit eigentl., 2-4 blättriger Blumendecke (mit Blumen- krone)                       | 395. <i>Poterium</i> . Be- cherblume.    |
| B. mit Kätzchen   | 396. <i>Corylus</i> . Hafel- staupe.     |
| III. Mit 4 oder 10 Staubwegen (182)   | 397. <i>Myriophyllum</i> . Federkraut.   |
| IV. mit vielen Staubwegen (Blu- menkr. 3 blättr., 3mal größer und Blumend. 5 blättr.) | 398. <i>Sagittaria</i> . Pfeil- kraut.   |



XXII. mit ganz getrennten Geschlechtern. LV

---

6. Ordnung.

Mit in 1 Körper verwachsene Staubfäden (Blüthen in Kätzchen) | 399. *Pinus*. Kiefer.  
Fichte.

---

7. Ordnung.

Mit verwachsenen Staubbeutel (männliche und weiblich. Blumendecke 5zahnig; männl. u. weibl. Blumenkrone. 5theilig) (418) | 400. *Bryonia*. Zaunrübe.

---

XXII. Klasse.

Mit ganz getrennten Geschlechtern.

1. Ordnung.

Mit 1 Staubfaden (Blüthen in Kätzchen (402. 404. 410) | 401. *Salix* (monandra.)

---

2. Ordnung.

Mit 2 Staubfäden.

I. Blüthen in Kätzchen (401. 404. 410) | 402. *Salix*. Weide.  
II. Blüthen in Büschel (426.) | 403. *Fraxinus* (excelsior).

3. Ordnung.

Mit 3 Staubfäden.

- |                                  |  |                                 |
|----------------------------------|--|---------------------------------|
| I. Mit Kätzchen (401. 402.)      |  | 404. <i>Salix</i> (triandra.)   |
| II. nicht (ohne Blumendecke)(22) |  | 405. <i>Valeriana</i> (dioica.) |
- 

4. Ordnung.

Mit 4 Staubfäden.

Männliche Blumendecke :

- |  |  |                              |
|--|--|------------------------------|
| A. 1 blättrig, 4 theil. (ohne Blumenkr.) |  | 406. <i>Viscum</i> . Mistel. |
| B. 4 blättrig (ohne Blumekron.)<br>(389) |  | 407. <i>Urtica</i> (dioica). |
- 

5. Ordnung.

Mit 5 Staubfäden.

I. Mit eigentl. Blumendecke :

- |  |  |                               |
|--|--|-------------------------------|
| A. 1 blättrig, halb 5 spalt. (Blumenkr. 5 blättr) (92) |  | 408. <i>Ribes</i> (alpinum).  |
| B. 5 blättrig (männliche) (ohne Blumenkr.)             |  | 409. <i>Humulus</i> . Hopfen. |

- |                                   |  |                                |
|-----------------------------------|--|--------------------------------|
| II. mit Kätzchen (401. 402. 404.) |  | 410. <i>Salix</i> (pentandra.) |
|-----------------------------------|--|--------------------------------|
-

6. Ordnung.

Mit 6 Staubfäden (165) | 411. *Rumex* (Acetosa, Acetofella.)

---

7. Ordnung.

Mit 8 Staubfäden, (Blüthen in Kätzchen) | 412. *Populus*. Pappel.

---

8. Ordnung.

Mit 9 Staubfäden | 413. *Mercurialis*.  
Bingelkraut.

---

9. Ordnung.

Mit 10 Staubfäden (202) | 414. *Lychnis* (dioica).

---

10. Ordnung.

Mit 20 und mehrern Staubfäden auf der Blumendecke stehend (219. 222. 223.) | 415. *Spiraea* (*Arun-  
cus*).

---

11. Ordnung.

Mit verwachsenen Staubfäden | 416. *Juniperus*. Wachholder.

---

12. Ordnung.

Mit verwachsenen Staubbeuteln.

- |   |                                      |
|---|--------------------------------------|
| I. mit zusammengesetzter Blume<br>(355) | 417. <i>Gnaphalium</i><br>(dioicum). |
| II. nicht (400)                         | 418. <i>Bryonia</i> (dioi-<br>ca).   |

XXIII. Klasse.

Mit männlichen, weiblichen und Zwitterblüthen.

1. Ordnung.

Auf einer Pflanze.

- |  |  |
|--|--|
| I. Mit 3 Staubfäden; Blumendecke<br>2 spelig, 1 blüth.; Nektar.:<br>A. 2blättrig                           | 419. <i>Andropogon</i> .<br>Bartgras.    |
| B. 3blättrig   | 420. <i>Holcus</i> . Pferde-<br>gras.    |
| II. Mit 4 Staubfäden<br>A. mit eigentl., 4 spalt. Blumen-<br>decke u. 6blättr. Hülle (ohne<br>Blumenkrone) | 421. <i>Parietaria</i> . Glas-<br>kraut. |
| B. ohne Blumendecke  | 422. <i>Valantiä</i> . Va-<br>lantie.    |
| III. mit 5 Staubfäden (ohne Blu-<br>menkrone)  | 423. <i>Atriplex</i> . Melde.            |
| IV. mit mehr als 5 Staubfäden (7<br>u. 8.); Blumendecke:   |  |

A. gefärbt	424. <i>Acer</i> . Ahorn.
B. nicht	425. <i>Aesculus</i> . Ross- kastanie.

---

2. Ordnung.

Auf 2 Pflanzen: mit 2 Staubfäden und 1 Staubweg; Blumendecke fehlt, oder 1 blättrig. u. 4 theil. Blumenkrone fehlt oder 4 blättr. (405)	426. <i>Fraxinus</i> . Esche.
---	-------------------------------

## II. Tabelle

für die weiblichen Blüthen der Pflanzen  
mit ganz getrennten und vermengten  
Geschlecht.

### 1. Ordnung.

Mit 1 Staubweg.

I. Mit eigentlicher, einfach. *Blumen-*  
*decke* :

A. 1 blättrig; *Blumenkrone* :

1. 1 blättrig, 5 theilig, glocken-  
förm.

1. *Bryonia*. 400. 418.

2. 4 — 5 blättrig; *Saamen-*  
*kapsel* :

a. eyförm. -länglich, oben  
blättrig (4. 12.)

2. *Fraxinus*. 403. 426.

b. mit

b. mit sehr großen häutigen Flügeln (5)	3. <i>Acer.</i> 424.
3. fehlt; Saamenkapsel:	
a. eyförmig - länglich, oben blättrig (2. 12.)	4. <i>Fraxinus.</i> 403. 406.
b. mit sehr großen, häutigen Flügeln (5)	5. <i>Acer.</i> 424.
B. 2schalig (ohne Blumenkrone)	6. <i>Urtica.</i> 389. 407.
C. 4 blättrig (ohne Blumenkrone.)	7. <i>Viscum.</i> 406.
II. mit undeutlicher Blumendecke	8. <i>Valeriana.</i> 22. 405.
III. mit speligter Blumendecke	9. <i>Carex.</i> 388.
IV. mit Kätzchen	10. <i>Salix.</i> 401. 402. 404. 410.
V. ohne Blumendecke; Blumenkrone:	
A. 1 blättrig, trichterförm., 4-5 spalt., nur inwendig gefärbt	11. <i>Rhamnus.</i> 97. 154.
B. fehlt; Saamenkapsel 2 fächrig, oben blättrig (2. 4.)	12. <i>Fraxinus.</i> 403. 426.

2. Ordnung.

Mit 2 Staubwegen,

I. mit eigentl., einfach., 1 blättr., 3 theilig. Blumendecke (ohne Blumenkrone)	13. <i>Mercurialis.</i> 415.
II. Mit Hülle (ohne Blumenkr.)	14. <i>Humulus.</i> 409.

3. Ordnung.

Mit 5 Staubwegen.

Blumendecke:

I. 1 blättrig; Blumenkrone:

A. 5 blättrig

B. 5 blättrig (Blumendecke 5  
zahnig, röhrig)

II. 5 blättrig

15. *Juniperus*. 416.

16. *Spiraea*. 219. 222.  
223. 415.

17. *Rumex*. 165. 411.

---

4. Ordnung.

Mit 5 Staubwegen

18. *Lychnis*. 202. 414.

---

5. Ordnung.

Mit 10 Staubwegen.

19. *Populus*. 412.

---



Systematisches Verzeichnifs

der

u m J e n a

wildwachsenden Pflanzen.

---



---

## I. Klasse.

Pflanzen mit 1. Staubfaden.

(Monandria.)

A. Mit 1. Staubwege (Monogynia.)

---

### I. HIPPVIRIS. Tannenwedel.

1. H. VULGARIS. *Gemeiner Tannenwedel.*

Wohnort. *An den Teichen zu Schlöben*; aber sehr selten. Blüthezeit. Jun. u. Jul. ♀. Frucht reife. Aug. u. Sept. Gebrauch. Dient den wilden Gänfen zur Nahrung und der rauhe Stengel zum Poliren.

B. Mit 2. Staubwegen (Digynia.)

### II. CALLITRICHE. Wasserstern.

2. C. VERNA. *Frühlingswasserst.* Whn. In Gräben und stehenden Wässern. Blhz. May u. Jun. ☉. Frchtr. Jul. und Aug. Gebr. Wird vom Rindvieh gefressen, aber nicht von Schweinen, so wie die folgenden Arten.

A

3. C.

3. C. AUTUMNALIS. *Herbst-Wasserst.* Wh n.  
 In Gräben und auf überschwemmten Orten. Bl h z.  
 Im Sommer und Herbst. ☉. Fr ch tr. Sept. und  
 October.

4. C. INTERMEDIA. *Mittlerer Wasserstern.*  
 Wh n. Wie bey der vorhergehenden. Diese 3.  
 Arten sind nur hie und da anzutreffen, aber bey  
 Weimar häufiger. Bl h z. Mai und Jun. ☉.  
 Fr ch tr. Jul. u. Aug.

---

## II. Klasse.

Pflanzen mit 2. Staubfäden.

(Diandria.)

A. Mit 1. Staubwege (Monogynia.)

---

### III. CIRCAEA. Hexenkraut.

5. C. LUTETIANA. *Franz. Hexenkr.* Whn. In feuchten Wäldern, z. B. über *Roda*. Blhz. Jun. – Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Ziegen u. Schaafe frëssen es, Die Blumen werden von den Bienen befrucht. Die Wurzel giebt eine gelbe Farbe.

6. C. ALPINA. *Alpen-Hexenkr.* Whn. In waldigen schattigen Gegenden, z. B. zwischen *Hummelshayn* u. der fröhlichen *Wiederhunft*, im *Walde* nach *Zöllnitz* u. auf einer *Wiese* hinter *Jenapriesnitz*. Blhz., Frchtr. und Gebr. wie bey der vorhergehenden Art.

## IV. SALVIA. Salbey.

7. S. NEMOROSA. *Waldsalb.* Whn. Auf trocknen Feldwiesen bey *Allstedt*, selten. Blhz. Jun. u. Jul. ♂.

8. S. PRATENSIS. *Wiesensalb.* Whn. Auf Wiesen, z. B. *hinter Wenigenjena* in großer Menge. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Das Kraut giebt eine schwarzbraune Farbe und dient zum Gerben des Leders. Dem Bier ertheilt sie eine berauschende Kraft. Nur Schaafe u. Ziegen fressen sie. Auf Wiesen ist sie schädlich. Die Blumen sind den Bienen sehr angenehm. Das Kraut (*Hormini Hb.*) war sonst officinell.

9. S. VERBENACA. *Eisenkrautförm. Salb.* Whn. Auf Schutthaufen bey *Allstedt*. Blhz. Jul. u. Aug. ♀.

## V. SYRINGA. Flieder.

10. S. VULGARIS. *Gemeiner Flieder.* Whn. In Zäunen, z. B. *im Philosophengange*. Blhz. Apr. u. Mai. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. In Gärten zur Zierde. Die Blumen geben durch die Destillation ein wohlriechendes Oel, und den Bienen reichlichen Stoff zum Honig. Das Holz dient zur Drechslerarbeit, und vorzüglich zum Einlegen. Holz und Zweige geben eine gelbbraune Farbe auf Wolle. Unter der Haut der Blätter  
wohnt

wohnt die Raupe der *Tinea syringella* gerne. Man findet auch oft die spanischen Fliegen darauf.

## VI. LIGVSTRVM. Rainweide.

11. L. VULGARE. *Gemeine Rainw.* Whn. In Zäunen, z. B. *im Philosophengange*. Blh z. Jun. u. Jul. h. Frchtr. Oct. Gebr. Dieser Strauch dient zu Hecken und Lauben. Das Holz zur Drechslerarbeit u. ist gut zur Feuerung. Die jungen Zweige nützen zu allerley Flechtwerk. Rinde u. Holz geben der Wolle eine gelbliche Farbe. Die Blätter werden vom Rindvieh, von Schaafe u. Ziegen gefressen, von Schweinen u. Pferden aber nicht. Die Blüthen geben den Bienen Honig. Die Beeren dienen verschiedenen Vögeln zur Nahrung. Die Kartenmacher bereiten eine Farbe daraus. Mit dem Saft derselben färben oft die Weinhändler die Weine. Die Kerne liefern ein gutes Oel. Auf dem Strauche halten sich gern die spanischen Fliegen auf. Blätter und Blüthen (*Ligustri fol.*, *Flor.*) waren sonst offic.

## VII. VERONICA. Ehrenpreis.

12. V. SPICATA. *Aehrentrag.* *Ehrenpr.* Whn. *Auf dem kahlen Berge bey Landgrafenrode*. Blh z. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Rindvieh, die Ziegen, Pferde und Schaafe  
fres-

fressen diese Pflanze. Die Blüthen geben den Bienen Honig.

13. V. OFFICINALIS. *Officinell. Ehrenpr.* Wh n. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale*. Blh z. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Pferde Schaafe, Ziegen, Schweine u. das Rindvieh frisst sie. Der Abfud dieser Pflanze, mit Vitriol vermischt, gibt eine Dinte. Kraut u. Blüthen (*Veronicae Hb., Fl.*) waren sonst offic. Die Blätter werden noch von vielen zum Thee gesammelt.

14. V. SERPYLLIFOLIA. *Quendelblättr. Ehrenpr.* Wh n. Auf Wiesen u. in Obstgärten. Blh z. Vom Mai—Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Sept. Gebr. Die Schaafe fressen diese Pflanze gerne, auch das Rindvieh, die Pferde, Ziegen u. Schweine verschmähen sie nicht, und die Blüthen werden von Bienen besucht.

15. V. BECCABUNGA. *Bachbunge.* Wh n. In Gräben u. an Bächen überall. Blh z. Mai—Jul. 7. Frchtr. Aug. Gebr. Das junge Kraut kann als Salat u. Gemüß gespeiset werden. Die Pferde, Ziegen, Schweine u. das Rindvieh fressen es, aber die Schaafe nicht. Das Kraut (*Beccabungae Hb.*) ist offic.

16. V. ANAGALLIS. *Wassergauchheil.* Wh n. In Gräben, Bächen und an sumpfigen Orten, z. B. *im Stadtgraben, bey der Burgauischen Schenke.*  
Blh z.



Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. Gebr. Die jungen Triebe lassen sich statt Spinat genießen. Die Schaafe fressen es gerne.

17. V. SCUTELLATA. *Schildförm. Ehrenpr.* Whn. In feuchten Wäldern bey *Qu-rl* u. *Gau-geldorf* u. bey *Schöngleins*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. Gebr. Pferde und Schaafe fressen es, aber das Rindvieh und die Ziegen ungerne. Für Enten und Gänse ist es ein gutes Futter.

18. V. TEUCRIVM. *Bergbathengel* Whn. Auf Wiesen, an Zäunen, in Wäldern, Blhz. Jun u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. In Gärten zur Zierde. Die Bienen finden in den Blumen Stoff zu Honig. Die Blätter (*Veronicae Teucrifol. Hb.*) dienen zum Thee.

19. V. CHAMAEDRYS. *Gamander*. Whn. Auf Wiesen, in Obstgärten, an Zäunen. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Wird von Schaafe und Pferden gerne gefressen.

20. V. AGRESTIS. *Acker-Ehrenpr.* Whn. Auf Aeckern und Feldern. Blhz. April u. Mai. ☉. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Schaafe und Ziegen fressen ihn gerne; auch die Schweine.

21. V. ARVENSIS. *Feld-Ehrenpr.* Whn. Auf Feldern, in Gärten. Blhz. Apr. u. Mai. ☉. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Die Schaafe suchen ihn auf.

22. V. HEDERAEFOLIA. *Epheublättr. Ehrenpr.* Whn. Im Gartenlande, auf Aeckern. Blhz. März—Jun. ☉. Frchtr. Mai—Aug. Gebr. Dem Rindvieh, den Schaafen u. Ziegen giebt diese Pflanze ein frühzeitiges Futter.

23. V. TRIPHYLLOS. *Dreyblättr. Ehrenpr.* Whn. Auf Aeckern u. in Gärten. Blhz. April—Jun. ☉. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Ein gutes Futter für Ziegen und Schaafe.

24. V. VERNA. *Frühlings-Ehrenpr.* Whn. Auf Aeckern, z. B. *an dem Wege nicht weit vom Rauenthale.* Blhz. April u. Mai ☉. Frchtr. Jun. Gebr. Wie bey der vorhergehenden Art.

#### VIII. VERBENA. Eifenkraut.

25. V. OFFICINALIS. *Officin. Eifenkr.* Whn. An Wegen, auf Schutthaufen. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein Futtergewächs für Schaafe u. Bienen. Die Wurzel giebt den Gurken, wenn sie beym Einmachen darzwischen gelegt wird, einen angenehmen Geschmack. Sonst war das Kraut (Verbenae Hb.) officinell.

#### IX. LYCOPVS. Wolfsfuß.

26. L. EUROPAEVS. *Europ. Wolfsf.* Whn. An Wassergräben und etwas feuchten Orten. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Der Saft

Saft dieser Pflanze giebt der Leinwand eine schwärzliche dauerhafte Farbe, und die franz. Tücher sollen ihre schöne Schwärze von diesem Kraut haben. Der Absud giebt gelbliche Farben. Ein Futter für Ziegen und Schaaf u. die Blüten geben den Bienen einige Nahrung.

#### X. PINGUICVLA. Fettkraut.

27. P. VULGARIS. *Gemeines Fettkr.* Whn. Aufnassen Wiesen bey Roda, Blhz, Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Diese Pflanze ist den Schaa- fen schädlich und wird von den meisten Haushie- ren unberührt gelassen. Der ausgepresste Saft der Blätter soll dem Vieh die Läufe vertreiben. In Schweden bedient man sich der Blätter zum Ge- rinnen der Milch. Die Blumen geben den Bie- nen Nahrung.

#### XI. VTRICVLARIA, Wasserfchlauch.

28. U. VULGARIS, *Gemeiner Wasserschl.* Whn. In Gräben und Teichen, z. B. bey Schlöben und Schleifreisen. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Zur Färberey u. ein Futter für Enten.

#### B. Mit 2. Staubwegen (*Digynia*).

#### XII. ANTHOXANTHVM. Ruchgras.

29. A. ODORATVM, *Wohlriechend. Ruchgr.* Whn. Auf Wiesen, z. B. im kleinen Paradiese.  
Blhz.

Blhz. April — Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Eines der angenehmsten u. gewürzhaftest. Gräser zur Fütterung, und giebt dem andern Heu einen angenehmen Geruch. Es verhindert das Moos auf den Wiesen. Die Landleute mischen die Blätter wegen ihres Wohlgeruchs unter den Schnupftabak. Aus den Blüthen holen die Bienen Honig und Wachs.

---

---

### III. Klasse.

Pflanzen mit 5. Staubfäden.

(Triandria.)

A. Mit 1. Staubwege (*Monogynia*).

---

#### XIII. IRIS. Schwerdlilie.

30. I. PSEVD-ACORVS. *Gelbe Teichlilie*. Whn. In Gräben und Sümpfen. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blumen geben eine gelbe Farbe und die Wurzel mit Eisenvitriol eine schwarze. Sie dient zur Gerberey. Die Blüthen geben den Bienen etwas Honig und Wachs. Die getrockneten Blätter können als Streu fürs Vieh benutzt werden. Die Wurzel ist in der Officin unter dem Namen *Acori palustris* f. *Gladioli lutei* Rad. bekannt.

31. I. SIBIRICA. *Sibirische Schwerdlil.* Whn. Soll auf Wiesen bey *Bubeck* und *Waldeck* wachsen.

fen. Blhz. Mai und Jun. ♀. Frchtr. Jul. und Aug. Gebr. Eine Zierpflanze in Gärten.

#### XIV, POLYCNEMVM, Knorpelkraut.

32. P. ARVENSE. *Acker-Knorpelkr.* Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. *neben der Straßse nach Ketjchau* hin. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Jung ein gutes Eutter für Schaafe.

#### XV. SCHOENVS, Knopfgras.

33. SCH. NIGRICANS. *Schwärzliches Knopfgr.* Whn. Auf bergigen feuchten Orten, z. B. *bey Ammerbach nach dem Forste* zu. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Kann als Futterkraut in Ermangelung besserer Gräser gebraucht werden;

34. SCH. COMPRESSVS. *Zusammengedrückt, Knopfgr.* Whn. Auf nassen Wiesen und an bergigen Orten, z. B. *wo man vom Forste nach Ammerbach* gehet und *beym Fürstenbrunnen*. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Wo es wächst, verräth es Torf.

#### XVI. CYPERVS, Cypergras.

35. C. FLAVESCENS. *Gelbliches Cypergr.* Whn. Auf feuchten Wiesen, z. B. *bey Jena-priesnitz*. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug. und Sept. Gebr. Gehört zu den sauern Gräsern.

36. C. FVSCUS. *Braunes Cypergr.* Whn. An nemlich. Stellen, z. B. *hinter Jenapriesnitz u. Zöllnitz, auf den Wiesen, wo man nach Laas- dorf gehet.* Blh z. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. wie die vorhergeh. Art.

## XVII. ERIOPHORVM. Wollgras.

37. E. VAGINATVM. *Kleine Seidenbinse.* Whn. Auf nassen sumpfigen Wiesen, z. B. *hinter Schleif- reifen am Teiche.* Blh z. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. Gebr. Die Wolle ist wie die der folgenden Art zu gebrauchen, nur ist sie kürzer u. zer- brechlich.

38. E. POLYSTACHION. *Große Seidenbinse.* Whn. Auf sumpfigen Wiesen, z. B. *bey Ziegen- hayn u. bey dem Fürstenbrunnen.* Blh z. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Zur Fütter- ung sind die Seidenbinfen als unverdauliche Gräser untauglich. Die Wolle ist sehr schädlich, wenn sie unter das Heu kommt, desto nützlicher aber ist sie zum Manufacturgebrauch. Sie dient zum Papiermachen, zu Hüten, Dochten und zu Aus- stopfung der Kissen und Polster. Sie läßt sich sehr gut mit Wolle oder Seide vermischen, und zu Tüchern und allerhand Arten von Zeugen verarbeiten. Gemeiniglich zeigt sie auf Torf. Den Bienen ist sie angenehm.

## XVIII. SCIRPVS. Binfengras,

39. SC. ACICVLARIS. *Nadelförm. Binfengr.* Whn. An Wässern, Teichen und sandigen feuchten Orten, z. B. bey *Löbstädt an der Saale*. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept.

40. SC. PALVSTRIS. *Sumpfbinfengr.* Whn. In Teichen, Gräben u. Sümpfen, z. B. zu *Cunitz* u. *auf den nassen Wiesen nach Wöllnitz* zu. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Wenn es jung ist, fressen es die Schweine, auch das Rindvieh und die Pferde. Die Schmiede brauchen es zu Löschwedeln und aus dem Mark soll man eine Art Papier verfertigen können.

41. SC. LACVSTRIS. *Teichbinfengr.* Whn. In Teichen, Gräben und morastigen Orten, z. B. bey *Löbstädt, Cunitz*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das frische Kraut wird von den Pferden und Ochsen nur aus Noth gefressen; die Schweine aber suchen es. Das getrocknete kann bey Ermangelung eines bessern Futters dem Rindvieh vorgelegt werden. Die Holländer und Schweden bedienen sich desselben zu Fufsdecken, zum Auspolstern, zu Matten, Fischerkörben etc. In Aegypten werden Siebe dayon verfertiget. Das Mark kann zu Papier und Dochten benutzt werden. Man kann es auch zum Dachdecken gebrauchen.



42. *Sc. SETACEVS. Boyfienförm. Binfeigr.*  
 Whn. An fumpfigen und waldigen Orten, z. B.  
*nach Schöngleina und Roda zu in alten Fahr-*  
*wegen der Wälder u. bey Hainbuchen.* Blhz.  
 Mai — Aug. 4. Frchtr. Jun. — Sept.

### XIX. VALERIANA. Baldrian.

43. *V. DIOICA. Sumpfbaldr.* Whn. Auf feuch-  
 ten Wiesen, z. B. *bey Ziegenhayn und dem*  
*Fürstenbrunnen, wo man nach Jenapriesnitz*  
*geht, auch im grossen Paradiese.* Blhz. Mai  
 u. Jun. 4. Frchtr. Jul. Gebr. Das Vieh frisst  
 das Kraut unter anderm Futter gerne und die  
 Katzen gehen ihm seines Geruchs wegen nach.

44. *V. OFFICINALIS. Offic. Baldr.* Whn. In  
 feuchten und schattigen Gebüfchen, z. B. *gleich*  
*über Ziegenhayn im Vorholze der Wehmse und*  
*auf dem Forst.* Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr.  
 Aug u. Sept. Gebr. Ein Futter für Ziegen und  
 Schaaf und die Blumen werden von den Bie-  
 nen gefucht. Die Katzen gehen ihm ebenfalls  
 nach. Die Wurzel (*Valerianae minoris f. sylves-*  
*tris Rd.*) ist officin.

45. *V. LOCUSTA OLITORIA. Rapunzchen.* Whn.  
 Auf Aeckern unter der Saat, im Gartenlande.  
 Blhz. Apr. — Jun. ☉. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr.  
 Die jungen Blätter im Frühlinge find Vögeln und  
 Vieh

Vieh angenehm, und als Salat für Menschen eine kühlende Speise.

## XX. NARDVS. Borstengras.

46. N. STRICTA. *Steifes Borstengr.* Whn. Auf sandigem und magerm Boden, z. B. vom *Pritscherother Vorwerk nach der Rieseneck* zu. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frcht. Jul. u. Aug. Gebr. Dient zur Befestigung des Fluglandes. Gewisse Arten von Schnaken (Tipulae) legen ihre Eyer an die Wurzeln, und wenn die Maden ausgekrochen sind, nähren sie sich davon. Diesen Maden gehen die Krähen und Elftern nach, so das sie ganze Stücke von diesem Grasse ausreissen. Wo es wächst, verräth es Grundquellen.

*B. Mit 2 Staubwegen. (Digynia).*

## XXI. LOLIVM. Lolch.

47. L. TEMULENTVM. *Tollkorn.* Whn. Auf Aeckern unter der Saat, z. B. unter Hafer und Gerste. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Septemb. Gebr. Der Genuss des Saamens ist Menschen und Thieren schädlich, und bringt für die Gesundheit nachtheilige, ja sogar tödliche Wirkungen hervor. Bierbrauer und Brantweinbrenner mischen oft das Tollkorn mit Voratz unter das Getraide, um das Getränke desto

desto berauschender zu machen. Auf Feldern ist es ein nachtheiliges Unkraut.

48. L. PERENNE. *Ausdauernder Lolch*. Whn. An Wegen und Ackerrändern. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. Jung soll es ein gutes Viehfutter, alt aber hart und unbrauchbar seyn. Von den Engländern wird es unter dem Namen *englisch Raigrass* besonders angebauet; bey uns ist es aber des Anbaues nicht werth.

## XXII. ALOPECURUS. Fuchschwanz.

49. A. PRATENSIS. *Wiesenfuchschw.* Whn. Auf Wiesen, z. B. *im kleinen Paradiese*. Blhz. Mai — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Gehört zu den vorzüglichsten Futtergräsern. Es kann in einem Jahre dreymal gemähet werden. Alle Arten des Viehes fressen dieses Gras, sowohl frisch, als unter dem Heue, nur soll es den Schaafen keine feine Wolle geben. Von der Grasraupe (*Phalaena graminis*), die öfters ganze Wiesen verwüftet, wird er nicht berührt. Doch hat er seine eigne Raupe, (*Phal. potatoria*) die aber nur einzeln darauf gefunden wird. Man sollte daher auf die Vermehrung dieser Grasart mehr Rücksicht nehmen.

50. A. AGRESTIS. *Ackerfuchschw.* Whn. Auf Aeckern und trocknen sonnigen Orten, z. B.

um den Forst. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Grün wird es vom Vieh gerne gefressen.

51. A. GENICULATUS. *Knieförm. Fuchschw.* Whn. Auf sumpfigen und überschwemmt gewesenen Orten. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jun. — Aug. Gebr. Er ist zwar süß, aber um des Standortes willen dem Viehe und besonders den Schaafen schädlich.

### XXIII. STIPA. Pfriemengras.

52. ST. PENNATA. *Federförm. Pfriemengr.* Whn. Auf bergigen Gegenden, z. B. auf dem Haus- und Cunitzberge. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Die Blüthenrispe giebt feine Bürstchen und Federbüfche. Die Grannen kann man als Hygrometer gebrauchen.

53. ST. JUNCEA. *Binsenart. Pfriemengr.* Whn. Auf trocknen Bergen und Hügeln. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept.

### XXIV. MILIVM. Hirsengras.

54. M. EFFUSUM. *Walddirsengr.* Whn. In schattigen Wäldern, z. B. im Rauenthale und auf dem Forste. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Ist ein gutes Schaafergras. Die Blätter haben einen angenehmen Geruch, fast wie

wie der Steinklee, und vertreiben die Motten und verschiedene andere Insekten. Die biegsamen Halme dienen zu verschiedenen feinen Stroharbeiten. Die Saamen können im Nothfall zu Mehl gebraucht werden, und auch das Hausgeflügel frisst ihn gerne.

## XXV. PHLEVM. Liefchgras.

55. PH. PRATENSE. *Wiesensiefchgr.* Whn. Auf Wiesen, an Wegen und zwischen Gebüschén, z. B. *in der Welmsfe.* Blhz. Mai — Sept. 7. Frchtr. Jun. — Octobr. Gebr. Pferde, Rindvieh und Schweine fressen es sehr gerne. Für die Schaafé ist es aber nicht tauglich. In England wird es unter dem Namen Thimotheusgras stark angebaut. Auf feuchten Wiesen verhindert es das Wachsen des Mooses.

56. PH. NODOSVM. *Knotiges Liefchgr.* Whn. Auf sandigen und trocknen Orten, an Wegen und Aeckern, in Gebüschén, z. B. *auf dem Forste.* Blhz. und Frchtr. wie bey der vorhergehenden Art. Gebr. Dieses Gras kann wie das vorhergehende genützt werden. Die knolligen Wurzeln sind für Schweine ein angenehmes Futter.

## XXVI. AGROSTIS. Strausgras.

57. A. SPICA VENTIL. *Ackerstrausgr.* Whn. Auf Aeckern und unter der Saat, auch auf Wiesen,

sen, z. B. *nach Wenigenjena* zu. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Jung kann es nur zur Fütterung gebraucht werden, weil erwachsen die Halme ziemlich hart sind und die steifen Grannen das Zahnfleisch des Viehes wund machen. Die Blumenbüschel geben der Wolle eine gelbgrüne Farbe. Die Halme dienen zu Flechtarbeit. Auf Saatfeldern ist es ein schädliches Unkraut.

58. A. ARUNDINACEA. *Schilfartiges Strausgr.* Whn. an feuchten bergigen Orten, in Wäldern, z. B. *bey Roda*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Jung wird es vom Viehe, die Ziegen ausgenommen, gefressen, und dient zum Dachdecken und zur Reinigung der Tobakspfeifen.

59. A. STOLONIFERA. *Auslaufend. Strausgr.* Whn. Auf feuchten Aeckern, z. B. *bey Voltersrode*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Giebt den Schaafen und Ziegen ein gutes Futter und ist auch dienlich zur Befestigung des Fluglandes.

60. A. CAPILLARIS. *Haarförm. Strausgr.* Whn. Auf Wiesen und in Wäldern, z. B. *auf dem Forst*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ist für alles Vieh ein gesundes Futter und auf Wiesen ersickt es das häufige Moos.

## XXVII. CALAMAGROSTIS. Schilfgras.

61. C. LEPIGEIOS. *Hügelschilfgras*. Wh n.  
Auf feuchten Wiesen, auch in bergigen feuchten  
Waldungen, z. B. *in der Welmsfe*, und auf  
*angebauten Orten über der Alten Gönne*. Blhz.  
Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr.  
Zu Pfeifenräumen.

## XXVIII. MELICA. Perlgras.

62. M. NVTANS. *Ueberhängend. Perlgr.* Wh n.  
In bergigen schattigen Wäldern und auf Wiesen,  
z. B. *in der Welmsfe*. Blhz. Mai u. Jun. 7.  
Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Es wird von al-  
lem zahmen Vieh und Wild gefressen. Dieses  
blattreiche Gras verdient auf Wiesen, welche an  
Anhöhen oder auf Bergen liegen, angebaut zu  
werden. Die Saamen fressen die Gänse.

63. M. CILIATA. *Gefranztes Perlgr.* Wh n.  
Auf Felsen und Hügeln, in Weinbergen, z. B.  
*in der Gegend des Fuchsthurms, auf der Stadt-*  
*mauer*. Blhz. Mai—Jul. 7. Frchtr. Jun.—  
Sept.

64. M. COERVLEA. *Blaues Perlgras*. Wh n  
Auf feuchten Wiesen, z. B. *nach Ziegenhain*  
*zu und bey Jenaprießnitz*. Blhz. Aug. Frchtr.  
Sept. Gebr. Für das Vieh ein angenehmes Fut-  
ter und dient zur Befestigung der Dämme. In  
Eng-

England werden Stricke zu Fischernetzen davon verfertigt, und in Oestreich und Dänemark von den Bauern Besen die Brunnen damit zu reinigen. Die Halme sind zu Pfeifenräumen tauglich.

### XXIX. PANICVM, Fench.

65. P. VERTICILLATVM. *Quirlförm. Fench.* Whn. In Gärten und auf Aeckern hie und da. Blhz. Jun. — Sept. ☉. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Für Schaafse ein gutes Futter. In Japan bedient man sich des Mehls der Saamen zu Brey und Backwerk.

66. P. VIRIDE. *Grüner Fench.* Whn. Auf Saat- und Krautfeldern. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frcht. Jul. — Sept. Gebr. Ein süßes Futtergras.

67. P. GERMANICVM. *Deutscher Fench.* Whn. Bisweilen in Gärten unter dem Gemüse. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frcht. Aug. u. Sept.

68. P. CRVS GALLI. *Haknenfüß. Fench.* Whn. Auf Aeckern und andern angebauten Orten, z. B. *auf der Insel*; auch an Gräben der Wege, z. B. *nach Lobeda und Löbstädt* zu. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Es kann als Futtergras gebraucht werden.



69. P. SANGVINALE. *Blutfench.* Whn. Auf Aeckern und Krautländern. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein gutes Schaaßfutter und auch das Rindvieh frisst es gerne. Der Saame giebt eine gute Grütze zu Suppen und kann Brod daraus gebacken werden. Es wurde daher sonst in Deutschland unter dem Namen *Himmelsthan* angebaut. Sein Anbau ist auf Fluglande zu empfehlen, weil er durch seine ausgebreiteten glatt aufliegende Halme denselben dämpft. Der Saame, so wie von andern Fencharten, dient vielen Vögeln zur Nahrung.

70. P. DACTYLON. *Fingerförm. Fench.* Whn. Bisweilen auf Gemüsländern. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Wie bey der vorhergehenden Art.

### XXX. AIRA. Schmiele.

71. A. CESPITOSA. *Rasenschm.* Whn. Auf Wiesen und schattigen Orten. Blhz. Jun. — Sept. 7. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Es ist eins der angenehmsten Gräser für jedes Vieh, sowohl frisch als trocken. Die Halme können zu verschiedenen geflochtenen Arbeiten gebraucht werden. Die Blüten zwischen die Kleider gelegt, sollen die Motten davon abhalten. Es verdrängt durch seinen dichten Wuchs am besten das Moos auf den Wiesen.

72. A. PALVDOSA. *Sumpffschm.* Whn. An sumpfigen Orten, z. B. nach Cunitz zu.

73. A. CARYOPHYLLEA. *Nelkenartige Schm.* Whn. Auf sandigen magern Aeckern, z. B. bey der neuen Schenke, zwischen Roda und der Leuchtenburg. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Ziegen und Kühe fressen es. Der Geruch desselben soll die Motten vertreiben.

74. A. FLEXVOSA. *Gebogene Schm.* Whn. In waldigen bergigen Gegenden, z. B. bey Berka. Blhz. Jun. u. Jul. ♄. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Für Rindvieh, Schaaf, Ziegen und Pferde ein angenehmes Futter.

75. A. MONTANA. *Bergschm.* Whn. In bergigen Waldungen, z. B. über Bürgel in Menge. Blhz. Jun. u. Jul. ♄. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Zum Futter für das Vieh.

76. A. PRAECOX. *Frühe Schm.* Whn. Auf bergigen sandigen Orten, z. B. am Cunitz- und Hausberge. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug.

77. A. AQUATICA. *Wasserschm.* Whn. An Bächen und Gräben, z. B. bey Sulze häufig. Blhz. Mai u. Jun. ♄. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Es ist sowohl frisch als dörre für das Vieh ein

ein angenehmes und gesundes Futter, und verhindert das Wachsthum des Mooses.

### XXXI. TRITICVM. Weizen.

78. T. REPENS. *Quecke*. Whn. Auf Aeckern und im Gartenlande häufig. Blhz. Jun.—Aug. 7. Frchtr. Jul.—Sept. Gebr. Aus den Wurzeln, wenn sie geschnitten, gemahlen und mit Mehl vermifcht werden, läst sich ein Brod backen. Für das Rindvieh sind sie ein kräftiges Nahrungsmittel, wenn man sie klein geschnitten mit warmen Wasser gebrühet hat. Sie dienen auch zu Pferdefutter. Aus den Quecken wird auch ein Saft geprefst, der zur Fütterung der Bienen kann gebraucht werden. Der Halm und die Blätter geben, sowohl grün als durre, ein Futter für Rindvieh, Pferde, Schaaf und Ziegen. Sie dient zur Befestigung der Strafsen, Wege, Dämme und des Fluglandes. Die Wurzel (Graminis Rd.) ist officinell.

### XXXII. BROMVS. Trefpe.

79. B. SECALINVS. *Roggentrefpe*. Whn. Auf Kornäckern. Blhz. Mai — Jul. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Der Saame betäubet Menschen und Thiere; besonders ist er den Hühnern schädlich. Die jungen Blätter frist das Vieh, vorzüglich die Schaaf. Die Blumenbüschel geben

ben eine schöne grüne Farbe. Auf Kornäckern ist sie ein wahres Unkraut.

80. B. MULTIFLORUS. *Vielblüthige Trespe.* Whn. Auf Aeckern und in Weinbergen. Blhz. Mai—Jul. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Wie bey der vorhergehenden Art.

81. B. STERILIS. *Taube Trespe.* Whn. Auf Aeckern und an Wegen. Blhz. Jun. u. Jul. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Als Viehfutter.

82. B. ASPER. *Rauhe Trespe.* Whn. Soll im *Rauenhale* unter Gesträuchen wachsen. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Jung wird sie von Schaafen und Ziegen gefressen.

83. B. ARVENSIS. *Ackertrespe.* Whn. Auf Aeckern, in Weinbergen. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Zum Füttern und der Saame für Hausgeflügel.

84. B. TECTORVM. *Dachtrespe.* Whn. Auf Dächern, Mauern und durren Hügeln. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Ist für Schaaf ein gutes Futter.

85. B. GIGANTEVS. *Hohe Waldtrespe.* Whn. An feuchten waldigen Orten, z. B. in der *Welmse*. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Für Pferde und Rindvieh eins der nahrhaftesten

haftesten Futtergräser, und verdiente besonders angebaut zu werden. Es läßt sich 3 — 4 mal abmähen und bleibt bis sehr spät in Herbst grün.

36. B. MOLLIS. *Weiche Trespe*. Whn. An Wegen und Zäunen, z. B. *im kleinen Paradiese*. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Dieses Gras wird von allem Vieh gerne gefressen und dient zur Befestigung des Fluglandes.

37. B. PINNATUS. *Gefiederte Trespe*. Whn. In Wäldern, auf Bergen, z. B. *auf dem Hausberge*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein Futter für alles Vieh, besonders für Ziegen und Schaaf.

38. B. GRACILIS. *Schlanke Trespe*. Whn. Auf trocknen Orten, z. B. *bey Oberwöllnitz*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frcht. Jul. u. Aug. Gebr. Wird vom Vieh gefressen, besonders von Ziegen.

### XXXIII. DACTYLIS. Knaulgras.

39. D. GLOMERATA. *Gemeines Knaulgr.* Whn. In Obstgärten, auf Wiesen häufig, z. B. *im kleinen Paradiese*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Pferde fressen es frisch und getrocknet. Die Hunde verschlucken die

die Blätter halbgekaut, wenn sie ihren Magen verdorben haben; denn die feinen Stacheln reizen gelinde die Fasern ihres Magens und erregen ein Brechen.

IV. XXXIV. AVENA. Hafer,

90. A. ELATIOR. *Hoher Hafer*. Whn. Auf Wiesen und in Obstgärten. Blhz. Mai u. Jun. 7. Eins der besten Futterkräuter, sowohl frisch als getrocknet, für alles Vieh, und ist daher des Anbaues werth. Der Saame ist mehreich, und kann als Grütze zur Speise genützt werden

91. A. FATVA. *Wildhafer*. Whn. Als ein Unkraut unter dem guten Hafer. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Halme sind, ehe sie blühen, ein gutes Futter für das Vieh, und besonders für die Schaaf ein süßes Sommergras. Die Saamen werden nur von Pferden gefressen. Die Grannen dienen zu Hygrometern, die allen andern vorzuziehen sind.

92. A. FLAVESCENS. *Goldhafer*. Whn. Auf Wiesen und in Grasgärten. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Ein schmackhaftes Futtergras, besonders für Schaaf.

93. A. PUBESCENS. *Feinhaar Hafer*. Whn. Auf Wiesen und in Grasgärten. Blhz. Mai u. Jun.

Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Das Vieh frisst ihn gerne, verdient aber nicht einen besondern Anbau.

94. A. PRATENSIS. *Wiesenhafer*. Whn. Auf Wiesen, in Gebüsch und bergigen Gegenden. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. Gebr. Ein gutes Futter für alle Arten des Viehes.

### XXXV. CYNOSVRVS. Kammgras.

95. C. ORISTATVS. *Gemeines Kammgr.* Whn. Hie und da auf Wiesen. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Es soll zur Mastung der Hammel gut seyn und dem Fleisch einen angenehmen Geschmack verursachen.

96. C. COERVLEVS. *Blaues Kammgr.* Whn. An bergigen Gegenden, z. B. am Landgrafen, auf dem Cunitzberg. Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

97. C. DVRVS. *Hartes Kammgr.* Whn. Auf unfruchtbaren sandigen Boden, z. B. an den Wegen nach dem Forste zu, hinter dem Galgen, über Bürgel. Blhz. Mai u. Jun. Frchtr. Jul. — Sept.

### XXXVI. POA. Rispengras.

98. P. TRIVIALIS. *Gemeines Rispengr.* Whn. Auf Wiesen und Grasplätzen. Blhz. Mai u. Jun.

Jun. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. So lange es blühet für alles Vieh ein gutes Futter, und den Saamen frisst das Federvieh gerne.

99. P. ANGVSTIFOLIA. *Schmalblättr. Rispen-  
gras.* Whn. Auf Wiesen, Weiden und an We-  
gen. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u.  
Sept. Gebr. Es wird frisch und unter dem  
Heu von allen Arten des Viehes gefressen. Bey  
den Engländern ist es unter dem Namen Bind-  
gras ein allgemeines Futter.

100. P. PRATENSIS. *Wiesenrispengr.* Whn.  
Auf Wiesen. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr.  
Aug. u. Sept. Gebr. Ein sehr nahrhaftes Fut-  
tergras für alles Vieh.

101. P. AQUATICA. *Wasserrispengr.* Whn.  
An sumpfigen Orten, Gräben und Ufern, z. B.  
*nach Kunitz zu, auch im kleinen Paradiese.*  
Blhz. Jul. — Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct.  
Gebr. Dieses Gras giebt, wenn es jung ist, dem  
Rindvieh und Schaafen ein angenehmes Futter,  
und kann vorzüglich als Heu gebraucht werden.  
Es dient zum Dachdecken.

102. P. ANNVA. *Jähriges Rispengr.* Whn.  
An Wegen und auf trocknen Orten. Blhz. Fast  
das ganze Jahr durch, ☉. Frchtr. Eben so.  
Gebr. Für alles Vieh ein angenehmes Futter.



103. *P. NEMORALIS*. *Hainrispengr.* Whn. In Gehölzen und Gebüsch. Blhz. Jul. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Wird vom Viehe gefressen, und besonders für das Wild ein gutes Futter.

104. *P. COMPRESSA*. *Zusammengedrückt.* *Rispengr.* Whn. Auf Mauern, Dächern und andern trocknen Orten. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Jung ist es ein gutes Schaafutter, wird aber auch vom Rindvieh, Ziegen und Schweinen gefressen.

105. *P. CRISTATA*. *Kammförm. Rispengr.* Whn. Auf dürren Fügeln, an Wegen. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Vieh soll es nicht gern fressen.

### XXXVII. BRIZA. Zittergras.

106. *B. MINOR*. *Kleines Zittergras.* Whn. In schattigen Wäldern, z. B. bey Jenaprießnitz. Blhz. Mai u. Jun. ☉.

107. *B. MEDIA*. *Mittleres Zittergr.* Whn. Auf trocknen Wiesen überall, in Grasgärten und auf grasigen Waldplätzen. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Für Rindvieh, Schaaf und Pferde ein angenehmes Futter, für Schweine aber nicht.

108. *B. ERAGROSTIS*. *Flitterart. Zittergras.* Whn. Auf Aeckern und in Weinbergen, z. B.

um den Hausberg. Blhz. Jun. und Aug. ☉.  
Frchtr. Jul. — Sept.

### XXXVIII. FESTVCA. Schwingel.

109. F. OVINA. *Schaaffschwing*. Whn. Auf bergigen, sonnigen Orten. Blhz. Mai — Aug. ♀. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Er wird von allem Viehe, die Schweine ausgenommen, gerne gefressen. Die Schaafe ziehen es allen andern Gräsern vor, und verdienté deswegen auf mageren Wiesen und Anhöhen angebauet zu werden.

110. F. DVRIUSVLA. *Harter Schwing*. Whn. Auf trocknen Wiesen, Triften und Hügeln. Blhz. Mai — Aug. ♀. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Ein Futter für Schaafe.

111. F. ELATIOR. *Hoher Schwing*. Whn. Auf Wiesen und grasigen Waldplätzen. Blhz. Mai — Jul. ♀. Frchtr. Jul. — Aug. Gebr. Es ist eins der nützlichsten Futtergräfer, und wird von Pferden und vom Rindvieh gerne gefressen, aber den Schaafen soll der Genuß davon grobe Wolle machen. Er ist zu Anlegung künstlicher Wiesen vorzüglich gut.

112. F. DECVMBENS. *Liegender Schwingel*. Whn. Auf Wiesen, Weiden und andern trocknen Orten. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug.

Aug. u. Sept. Gebr. Ein gutes Schaaffutter, und den Saamen frisst das Hausgeflügel.

113. F. FLVITANS. *Mannagräs*. Whn. In Gräben und auf überschwemmten Orten. Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jun. — Sept. Gebr. Dieses Gras ist wegen seiner Menge süßen Blätter ein gutes Futter für Pferde und Rindvieh. Aus den Saamen bereitet man die Mannagrütze (*Graminis Mannae Sem.*), welche sehr nahrhafte Speisen giebt. Die Enten und Wasservögel gehen dem Saamen sehr nach, so wie auch die Fische, und unter diesen vorzüglich die Forellen. Der Anbau ist sehr zu empfehlen auf Wiesen, die sich nicht austrocknen lassen, und in Bächen und Gräben.

### XXXIX. ARVND. Rohr.

114. A. PHRAGMITES. *Gemeines Rohr*. Whn. In Gräben, an Ufern der Flüsse, z. B. *der Saalē über der Schneidemühle*. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Es soll wegen seiner scharfen Blätter dem Viehe, besonders dem trächtigen, schädlich seyn. Die Halme dienen zum Berohren der Decken und Wände, auch zum Dachdecken, wozu es aber nicht so gut als das Stroh ist. Ferner zu allerley Flechtarbeit für Korbmacher und zu Weberladen für Weber, den Armen zur Feuerung und dem Viehe zur Streu.

Mit den Blumenbüscheln kann man, besonders auf Wolle, grün färben; auch werden sie zum Kopfsputze des Frauenzimmers gebraucht; desgleichen zu Fliegenwedeln und zum Ausstopfen der Matratzen. Die getrocknete und gepülverte Wurzel giebt ein gutes, nahrhaftes Brod. In diesem Rohr halten sich die Staare in Menge auf.

#### XL. ELYMVS. Haargras.

115. E. EUROPAEVS. *Europäisch. Haargr.* Whn. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale*. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wahrscheinlich ist es jung ein gutes Futter.

#### XLI. HORDEVM. Gerste.

116. H. SECALINVM. *Roggenart. Gerste.* Whn. Auf Wiesen, z. B. hier und da *im grossen Paradiese nach Wöllnitz und Lobeda hin*. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Für alles Vieh ein angenehmes Futter.

117. A. MVRINVM. *Müsfegerste.* Whn. An Zäunen, Mauern, auf Schutthaufen und an Wegen. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Schaafe, Ziegen und Pferde fressen sie gerne.

#### XLII. PHALARIS. Glanzgras.

118. PH. ARVNDINACEA. *Rohrart. Glanzgr.* Whn. An Ufern und Gräben, z. B. *nach Cunitz*

zu. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Jung ist es ein gutes Futter für Rindvieh, Pferde, Schaaf und Ziegen. Man kann es auch zum Dachdecken gebrauchen.

119. PH. PHLEOIDES. *Lieschartiges Glanzgr.* Whn. Auf Ackerrändern, Wiesen, z. B. *im grossen Paradiese*. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Für Ziegen und Schaaf ein gutes, für das Rindvieh aber nur ein mässiges Futter.

C. Mit 5 Staubwegen (*Trigynia*).

XLIII. MONTIA. Montie.

120. M. FONTANA. *Quell-Montie*. Whn. Auf feuchten Aeckern, z. B. *bey Roda nach Bollwerk hin*, in Bächen, z. B. *im Walde zwischen Hummelshayn und der fröhlichen Wiederkunft*. Blhz. Mai — Aug. ☉. Frchtr. Jun. — Sept.

XLIV. HOLOSTEVM. Sparre,

121. H. UMBELLATVM, *Doldenförm. Sparre*. Whn. Auf Aeckern, in Weinbergen, auf Mauern, an Wegrändern, z. B. *nach dem Rauen-thale zu*. Blhz. April u. Mai ☉. Frchtr. Mai u. Jun. Gebr. Ein angenehmes Futter für Schaafe.

## IV. Klasse.

## Pflanzen mit 4 Staubfäden.

(Tetrandria.)

A. Mit 1 Staubwege (*Monogynia*).

## XLV. PLANTAGO. Wegebreit.

122. P. LANCEOLATA. *Spitziger Wegebreit*. Whn. Auf Wiesen, in Gärten, an Wegen. Blh z. Mai — Aug. ♀. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Die jungen Pflanzen werden vom Rindvieh, Schaafen und Ziegen gefressen und die Blüthen geben den Bienen etwas Nahrung. Die Blätter (*Plantaginis minoris* f. *acuti* Hb.) waren sonst officinell.

123. P. MAJOR. *Großer Wegebreit*. Whn. An Wegen überall. Blh z. Jun. Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ziegen, Schaaf und Schweine fressen ihn. Der Saame dient zum Futter der Singvögel. Die Blüthen besuchen die Bienen. Wurzel, Blätter und Saamen (*Plantagi-*

raginis majoris (latifoliae R. d., Hb., Sem.) kann man jetzt in Apotheken entbehren.

124. P. MEDIA. *Mittlerer Wegebreit.* Whn. An Wegen und trocknen Orten gemein. Blh z. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Wie bey der vorhergehenden Art.

XLVI. CENTUNCVLVS. Centunkel.

125. C. MINIMVS: *Kleinster Centunkel.* Whn. Auf feuchten sandigen Aeckern, z. B. zwischen der weissen Schenke und Zöllnitz. Blh z. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug.

XLVII. GALIUM. Labkraut.

126. G. PALVSTRE. *Sumpflabkraut.* Whn. Auf feuchten Wiesen und andern nassen Orten, z. B. um *Cospida*, zwischen *Hainbuchen* und *Roda*. Blh z. Jun. u. Jul. Frchtr. Sept. Gebr. Wird von Kühen, aber nicht von Schaafeu gefressen.

127. G. MONTANVM. *Berglabkraut.* Whn. Auf bergigen Waldungen, z. B. auf dem *Forst*, in der *Welmse*. Blh z. Jul. u. Aug. 7.

128. G. VLGINOSVM. *Sumpflabkraut.* Whn. Auf feuchten Wiesen, an Gräben, z. B. im *kleinen Paradiße*. Blh z. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Stengel und Blätter werden

den von Pferden, Schaafen, Ziegen und dem Rindvieh gefressen. Einige färben mit der Wurzel die Wolle roth.

129. G. VERVM. *Gelbes Labkraut*. Whn. Auf Wiesen, z. B. nach Ziegenhayn zu, bey den Teufelslöchern. Blh z. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Jung wird sie von allem Vieh, auffer von Pferden nicht, gefressen. Aus den Blumen holen die Bienen Honig und Wachs, und geben mit Alaun der Wolle eine schöne gelbe Farbe. Die Wurzel färbt roth, und den Thieren, die damit gefüttert werden, die Knochen. Das Kraut bringt, so wie alle Labkrautarten, die Milch zum Gerinnen. Kraut und Blüthen (Galii lutei Hb., Fl.) sind officinell.

130. G. MOLLVGO. *Weißes Labkraut*. Whn. Auf Wiesen überall, an Zäunen, auf Acherrainen. Blh z. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jun. — Aug. Gebr. Pferde, Ziegen, Schaaf, Schweine u. das Rindvieh fressen es. Die Blumen geben den Bienen Honig. Die Wurzel färbt schön roth, auch die Knochen der Thiere, und das Kraut giebt eine gelbe und braune Farbe. Die Blumen (Galii albi) waren sonst officinell.

131. G. SYLVATICVM. *Waldblakkraut*. Whn. In Wäldern, z. B. im Rauenthale u. in der Welmse. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr.



Gebr. für das Vieh ein angenehmes Futter und die Wurzel giebt eine schöne rothe Farbe.

132. G. SYLVESTRE. *Hainlaubkraut*. In Wäldern und Gebüfchen, z. B. *auf dem Forst, bey Ienapriesnitz, gegen dem Fürstenbrunnen über*. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jun. u. Jul.

133. G. BOREALE. *Nördliches Labkraut*. Whn. In Wäldern hie und da, z. B. *auf dem Forst u. in der Welmsfe*. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. — Sept. Gebr. Ein gutes Viehfutter. Die Wurzel färbt auf Wolle schön Carmoifinroth.

134. G. ROTVNDIFOLIUM. *Rundblättr. Labkraut* Whn. Auf waldigen bergigen Gegenden, z. B. *hinter Wage und Schöngleina, nach Schleifreisen zu*. Blhz. Jun. u. Jul. 7.

135. G. APARINE. *Klebkraut*. Whn. In Zäunen häufig, z. B. *auf der Insel*. Blhz. Mai — Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Iung ist es ein gutes Futter für das Vieh, besonders für Gänse. Aus den Blüthen holen die Bienen Wachs und Honig. Die Wurzel färbt roth. Die Saamen nutzt man als ein Kaffeefurrogat.

#### XLVIII. ASPERVLA. Waldmeister.

136. A. ODORATA. *Wohlriechender Waldmeister*. Whn. In schattigen Wäldern, z. B. *bey Tautenburg nach Ruckwe zu, bey der frök-*

*fröhlichen Wiederkunft und bey Roda.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Für Kühe ein angenehmes Futter und vermehrt die Milch. Die Wurzel färbt auf Wolle roth. Aus den Blüthen erhalten die Bienen etwas Wachs, und werden davon gestärkt. Sie können auch als ein Hygrometer benutzt werden. Die Pflanze soll ein Mittel gegen die Motten seyn. Das Kraut (*Matrifylvae* f. *Hepaticae stellatae* Hb.) ist als ein Hausmittel zu Thee im Gebrauch.

137. A. ARVENSIS. *Ackerwaldmeister.* Whn. Auf steinigten Orten, z. B. über *Ziegenhayn*, besonders häufig unter dem Getraide zwischen *Lehnsiedt* und *Schwabhausen*. Blhz. Mai und Jun. ☉. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Die Wurzel färbt roth.

138. A. CYNANCHICA. *Bräunewurzel.* Whn. An Wegen, auf trocknen Hügeln und Bergen, z. B. über *dem Steiger*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Wurzel färbt roth.

#### XLIX. SHERARDIA. Sherardie.

139. S. ARVENSIS. *Acker-Sherardie.* Whn. Auf Aeckern und unter der Saat. Blhz. Jul. und Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein Futter für Schaafte und Ziegen.

L. ALCHEMILLA. *Sinau.*

140. VULGARIS. *Gemeiner Sinau.* Whn. Auf Wiesen, in Wäldern, z. B. *im Rauenthale und Clusewitzer Holze.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Ein gesundes Futter für das Vieh und vermehrt die Milch. Die Blüthen werden von den Bienen besucht. Die Pflanze dient zur Gerberey. Wurzel und Blätter (*Alchemillae Rad.*, Hb.) sind officinell.

141. A. APHANES. *Kleiner Sinau.* Whn. Auf Aeckern, z. B. *bey dem Luftschiffe und bey Clusewitz.* Blhz. Mai — Sept. ☉. Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. Wird von Schaafen gern gefressen.

LI. SANGVISORBA. *Wiesenknopf.*

142. S. OFFICINALIS. *Gemeiner Wiesenknopf.* Whn. Auf Wiesen, z. B. *nach Cunitz zu.* Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Vieh, vorzüglich die Schaafe fressen diese Pflanze gerne, und die zarten Blätter können zum Sallat gebraucht werden. Sie dient zum Gerben des Leders, und man kann damit lilla, grau und schwarz färben. Die Wurzel (*Pimpinellae italicae Rd.*) war sonst officinell.

LII. DIPSACVS. *Kartendistel.*

143. D. PILOSVS. *Haarige Kartendist.* Whn. An Gräben, z. B. *am Mühlgraben über der Ziegel-*  
gel-

*gelmühle*. Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Den Saamen fressen die Stieglitze, und die Blüten besuchen die Bienen.

144. *D. SYLVESTRIS*. *Wilde Kartendist*. Whn. An Wegen, Zäunen, Gräben, auf Schutthaufen. Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die hakenförmigen, steifen Blumenköpfe gebrauchen die Tuchscheerer, Walker und Weber zum Aufkratzen des Tuchs u. s. w. das Uebrige wie bey der vorhergeh. Art.

LIII. *SCABIOSA*. *Scabiofe*.

145. *S. succisa*. *Teufels-Abbiß*. Whn. Auf waldigen Wiesen und in Wäldern, z. B. *auf dem Forst*. Blhz. Aug. u. Sept. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Vieh frisst sie gerne. Die Blüten färben Wolle und Zwirn grün und die getrockneten Blätter gelb. Auch geben sie den Bienen reichliche Beute. Wurzel und Kraut (*Morsus diaboli* Rd., Hb.) waren sonst gebräuchliche Arzneyen.

146. *S. arvensis*. *Acker-scabiofe*. Whn. Auf Wiesen sehr gemein. Blhz. Mai — Aug. ♀. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Für das Vieh ein gefundes und angenehmes Futter. Aus den Blumen holen sich die Bienen viel Wachs und Honig. Mit dem frischen Kraute kann man grün färben. Blumen und Kraut (*Scabiosae Fl.* Hb.) waren sonst officinell.

147. S. OCHRULEVICA. *Gelbe Scabiöfe*. Whn. Auf trocknen Hügeln, z. B. über dem kleinen Gäschen bey der Rasenmühle, wo man nach Lichtenhayn gehet; an den Strassen nach Camburg. Eckardsberg zu, sehr häufig bey Naumburg. Blhz. Jul. — Sept. 7.

148. S. COLUMBARIA. *Taubenscabiofe*. Whn. An bergigen, sandigen Orten, z. B. auf dem Forst. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. und Sept. Gebr. Die Schaafe fressen sie gerne und die Blumen werden von den Bienen besucht.

#### LIV. CORNVS. Hartriegel.

149. C. MASCYLA. *Herlitzzen* Whn. In Zäunen, z. B. des Oppermannschen Gartens im Philosophengange, und am Fusssteige vor dem Rauenthale. Blhz. März und Apr. 6. Frchtr. Sept. Gebr. Die Blumen geben den Bienen Honig und die Blätter einen angenehmen Thee. Die unreifen Früchte kann man gleich den Oliven einmachen. Durch die Gährung läst sich auch ein Wein daraus bereiten. Die reifen sind sowohl roh, als mit Zucker eingefotten, eine angenehme Frucht. Die Rinde ist zum Gerben dienlich, und das sehr feste Holz zur Verfertigung mancherley Dinge. Die Rinde der Wurzel giebt rosenrothbraune, die Rinde der Zweige gelbe und das Holz braune Farben auf Tuch. In Gärten nutzt er zu Hecken.

150. C. SANGVINEA. *Beinholz*. Whn. In Zäunen überall, z. B. im *Philosophengang*. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Die Blätter fressen Pferde, Ziegen und Schaafe. Die Blumen werden von den Bienen besucht. Aus den Beeren läßt sich ein Oel pressen. Das Holz ist hart und zähe, und taugt zu verschiedenen Arbeiten. Beeren und Rinde dienen zur Färberey, und letztere auch zum Gerben. Dieser Strauch ist zu Hecken sehr gut.

LV. MAIANTHEMVM. *Maiblume*.

151. M. CONVALLARIA. (*Convall. bifolia*. L.) *Zweyblättr. Maiblume*. Whn. In Wäldern, z. B. im *Raenthale*, in der *Welnise* u. s. w. Blhz. Mai und Jun. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Schaafe und Rindvieh fressen sie, und die Blumen werden sehr stark von Bienen besucht. Die Beeren fressen die Vögel. Das Kraut (*Unifolii* Hb.) war sonst officinell.

*B. Mit 2 Staubwegen (Digynia).*

LVI. CVSCVTA. *Flachsseide*.

152. C. EPITHYMVM. *Kleine Flachsseide*. Whn. Eine Schmarozerpflanze, an grasigen Orten auf niedrigen Pflanzen, z. B. auf dem *Quendel*. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Diese und die folgende Art werden von Pferden, Schaa-

Schäafen und dem Rindvieh gefressen. Beyde sind ein beschwerliches Unkraut, die andern Gewächsen den Nahrungsfaß rauben. Das Kraut (*Epithymi cretici* Hb.) ist officinell.

153. C. EUROPAEA. *Europäische Flachsseide*. Whn. In Weinbergen und an Zäunen auf andern Pflanzen, z. B. im *Philosophengange auf Nesseln* und in den Bergen unter dem Forst in Menge. Blhz. u. Frchtr. wie bey der vorhergehenden. Gebr. Die Bienen holen sich aus den Blüthen etwas Honig und Wachs. Sie giebt eine purpurähnliche Farbe. Das Kraut (*Cuscutae* f. *Epithymi officinarum* Hb.) war sonst officinell.

C. Mit 4 Staubwegen (*Tetragynia*).

LVII. RADIOLA. Strahlenblume.

154. R. LINOIDES. (*Linum Radiola* L.) *Lein-*  
*förm. Strahlenbl.* Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. zwischen der neuen Schenke und Laasdoß, bey Tamrode. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

LVIII. SAGINA. Mafskraut.

155. S. PROCUMBENS. *Liegendes Mafskraut*. Whn. An unfruchtbaren sandigen Orten, z. B. hie und da an der Saale, auf unfruchtbaren  
Wei-

*Weiden auf dem Ettersberge und bey Poffendorf.* Blhz. Iun. — Sept. ☉. Frchtr. Iul. — Octob.

156. S. ERECTA. *Aufrechtes Mafikraut.* Whn. An unfruchtbaren sandigen Orten, z. B. bey *Kahla.* Blhz. April und Mai. ☉. Frchtr. Iun.

### LIX. POTAMOGETON. Saamkraut.

157. P. NATANS. *Schwimmend Saamkraut.* Whn. In Teichen, Gräben, z. B. um *Rudersdorf*, bey *Ammerbach*, *Krippendorf* und *Bürgel.* Blhz. Iun. u. Iul. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Wird von dem Rindvieh, Schweinen und Ziegen gefressen. Die Fische, besonders die Karpfen, lieben es, so wie die andern Saamkrautarten, um ihren Laich hineinzulegen. Ihre Saamen werden von den Enten sehr gesucht. Diese und die folgenden Arten dienen auch zur Reinigung der durch das Athmen der Fische verdorbenen Luft im Wasser.

158. P. PERFOLIATVM. *Durchstoch. Saamkr.* Whn. In Teichen, Gräben, z. B. bey *Rudersdorf* und *Lichtenhayn.* Blhz. Iun. u. Iul. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Wird vom Vieh nicht gefressen. Das übrige wie bey der vorherg. Art.

159. P. DENSVM. *Dichtes Saamkr.* Whn. In Gräben, z. B. im *grossen Paradiese* gegen *Wöll-*



*Wöllnitz* zu. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. September.

160. P. LVCENS. *Leuchtend. Saamkr.* Whn. In Gräben und Teichen, z. B. bey *Rudersdorf* und *Schöngleina*. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. September.

161. P. CRISPVM. *Krauses Saamkraut.* Whn. In Teichen, z. B. auf dem Graben, auch an der *Saale* bey der *Raselmühle*. Blhz. Mai und Jun. 7. Frchtr. Aug.

162. P. COMPRESSVM. *Zusammengedr. Saamkr.* Whn. In Gräben, Bächen, stehenden Wassern, z. B. zwischen *Zöllnitz* und *Laasdorf*. Blhz. Jul. 7. Frchtr. Sept.

163. P. MARINVM. *Meersaamkr.* Whn. In Gräben, z. B. zwischen *Wöllnitz* und der *Saale*, häufig in der Nähe von *Sulza* u. *Eckardtsberga*. Blhz. Jul. 7. Frchtr. Septemb. Gebr. zum Düngen.

164. P. PVSILLVM. *Kleines Saamkraut.* Whn. In Gräben, Teichen, z. B. bisweilen auf dem Teiche bey *Wenigenjena*. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept.

165. P. PECTINATVM. *Kammförm. Saamkr.* Whn. Im *Mühlgraben* bey der *Papiermühle* und hie und da in der *Leutra*. Blhz. Jun. und Jul. 7. Frchtr. Sept.

---

## V. Klasse.

Pflanzen mit 5. Staubfäden.

(Pentandria.)

A. Mit 1. Staubwege (*Monogynia*.)

---

### LX. HOTTONIA. Wasserfeder.

166. H. PALVSTRIS. *Sumpfwasserfeder*. Whn.  
In Sümpfen, z. B. bey Clusewitz und Litzeroda  
äußerst selten. Bey Gera, wo man nach Eisen-  
berg geht. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug.  
und Sept. Gebr. Das Rindvieh und die Ziegen  
fressen sie.

### LXI. ANAGALLIS. Gauchheil.

167. A. PHOENICEA. *Rother Gauchheil*. Whn.  
Auf Aeckern und im Gartenlande. Blhz. Jun.  
und

und Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Diese und die folgende Art frisst das Vieh gerne. Der Saame kann als Futter für kleine Vögel benutzt werden. Von den Viehärzten wird diese Pflanze dem Rindviehe, wenn es an den Augen leidet, und den Schaafen, wenn sie die Drehkrankheit haben, verordnet. Das Kraut (*Annagallidis Hb.*), ist officinell.

168. A. COERULEA. *Blauer Gauchheil*. Wh n. Wie die vorhergehende. Blh z. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Siehe, bey der vorigen Art.

## LXII. LYSIMACHIA. *Lyfimachie*.

169. L. NEMORVM. *Hain-Lyfimachie*. Wh n. In schattigen waldigen Orten, z. B. zwischen der fröhlichen Wiederkunft und Hummelshayn. Blh z. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. Gebr. Wird vom Rindvieh und von Ziegen gefressen.

170. L. NUMMULARIA. *Pfennigkraut*. Wh n. An Gräben, auf feuchten Wiesen, z. B. unter Wenigenjena. Blh z. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. Gebr. Sie ist für Schaafe und anderes Vieh ein angenehmes Futter. Nach *Scopoli* soll das Oel, worein diese Pflanze geweicht worden, den Kornwurm (*Curculio granarius*) tödten. Das Kraut (*Nummulariae Hb.*) war sonst officinell.

171. *L. VULGARIS. Gemeine Lyfimachie.* Wh n. An Gräben, Ufern, z. B. *der Saale hinter Wenigenjena* häufig. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Jung wird sie vom Rindvieh und den Ziegen gefressen. Die Blüten geben den Bienen etwas Nahrung. Das Kraut färbt auf Wolle gelb und die Wurzel braun. Kraut und Blüten (*Lyfimachiae luteae* Hb., Fl.) sind in der Medicin außer Gebrauch.

### LXIII. VERBASCVM. Wollkraut.

172. *V. THAPSUS. Himmelskerze.* Wh n. Auf Schutthaufen, an Zäunen, Wegen, z. B. *im kleinen Paradiese an der Saale, nach der Welmse* zu. Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Sept. und Octob. Gebr. Die Wurzel, pulverisirt und mit Mehl vermifcht, dient zur Mastung der Kapauen und Hühner. Das getrocknete und frische Kraut gebrauchen die Rofsärzte, letzteres als einen Umschlag zur Heilung vernagelter Pferde. Der Saamen soll die Fische betäuben, das man sie leicht fangen kann. Mit den Blumen, so wie von den übrigen Arten, kann man Wolle und Baumwolle blaßgelb färben, und, mit blauer Farbe vermifcht, schön blau. Sie geben den Bienen Wachs und etwas Honig. Der Stengel, mit Pech überzogen dient zu Fackeln und die ganze Pflanze in der Blüthezeit ausgegraben soll die Mäuse vertreiben. Die zerriebenen Blätter rühmt

rühmt man in der Lungenfucht des Rindviehs. Kraut und Blumen (*Verbasci albi* Hb., Fl.) werden in Apotheken gesammelt.

173. V. LYCHNITIS. *Lychnisart. Kerze.* Whn. Auf Schutthaufen, an Strafsen und Wegen, z. B. nach Löbftädt zu, bey den Teufelslöchern, in Weinbergen, auf dem Gottesacker. Blhz. Jun. — Aug. ♂. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Wird von Bienen besucht.

174. V. NIGRUM. *Schwarzes Wollkraut.* Whn. An Zäunen, wird auch zuweilen an Holzrändern gefunden, z. B. bey *Cospida*. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Pferde fressen diese Pflanze und die Wurzeln werden von den Schweinen begierig aufgefucht. Die Blüthen besuchen die Bienen sehr fleifsig. Die Wurzel (*Verbassi nigri* Rd.) ist in der Medicin auffer Gebrauch, aber als Vieharzney wird sie bey dem Rindvieh gegen die Entzündung der Lunge noch angewendet.

#### LXIV. PHYSALIS. Judenkirsche.

175. PH. ALKERENGI. *Gemeine Judenkirsche.* Whn. An Zäunen, in Weinbergen, unter niedrigen Gefträuchen, z. B. im *Rauenthale* im Graben unten im Thale; bey den ersten Häußern über *Ziegenhayn* an Hecken. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die

Beeren (Alkekengi Baccae) werden roh, oder mit Essig eingemacht gegessen.

### LXV. SOLANUM. Nachtschatten.

176. S. DULCAMARA. *Bitterfüßs.* Whn. In Zäunen und Hecken, z. B. *im kleinen Paradiese, an der Saale* etc. Blhz. Jun. — Aug.  $\frac{1}{2}$ . Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Wird nur von Ziegen und Schaafen gefressen. Dieser Strauch schickt sich zu Bekleidung der Lauben. Die Rinde wird von Jägern zur Fuchswitterung gebraucht. Wegen seinen tiefgehenden Wurzeln dient er zum Wasserbau, um Ufer und Dämme zu befestigen. Das zähe Holz kann zu kleinen Reifen und Bändern angewendet werden, und vertreibt Mäuse und Ratten. Der Saft der Beeren giebt eine Schminke. Die Blumen werden von den Bienen besucht. Er gehört zu den betäubenden Giften. Die Stengel und Rinde (Dulcamarae Stipites, Cort.) sind ein Gegenstand der Arzney.

177. S. NIGRUM. *Schwarzer Nachtschatten.* Whn. Im Gartenlande, auf Schutthaufen etc. überall. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Pflanze besitzt narkotische Kräfte und ist für Mäuse, Enten, Hühner und Schweine ein tödtendes Gift. Das Kraut (Solani nigri Hb.) ist in der Arzney angewendet worden.

178. *S. VILLOSUM. Zottiger Nachtschatten.*  
 Whn. Auf Schutthaufen, z. B. *hinter Schorls  
 Guthe an der Gartenecke, wo die Weidenallee  
 aufhört und zwischen Borstendorf und Dorn-  
 burg.* Blhz. u. Frchtr. wie bey der vorigen  
 Art.

#### LXVI. HYOSCYAMUS. Bilfenkraut.

179. *H. NIGER, Schwarzes Bilfenkraut.* Auf  
 Schutthaufen, an Wegen, z. B. *von der Oel-  
 mühle nach der Papiermühle zu.* Blhz. Mai —  
 Aug. ♂. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Eine  
 Giftpflanze. Allem Federvieh und den Fischen ist  
 sie tödtlich. Die Wurzeln sollen in Häusern  
 Ratzen und Mäuse vertreiben. Kühen, Ziegen  
 und Hunden soll sie nichts schaden, aber den  
 Schweinen soll sie Lähmung verursachen. Kraut  
 und Saamen (*Hyoscyami nigri* Hb., Sem.) sind  
 officinell.

#### LXVII. ATROPA. Tollkirsche.

180. *A. BELLADONNA. Gemeine Tollkirsche,*  
 Whn. In Wäldern und auf bergigen Gegenden,  
 z. B. *im Tautenburgischen Forst, im Zeisiggrun-  
 de bey Roda, in Berka, Taurode etc.* Blhz.  
 Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr.  
 Die ganze Pflanze, besonders die Beere, sind  
 von giftiger Eigenschaft. Die Beeren geben eine  
 grüne Saftfarbe. Sonst bereitete man in Italien  
 dar-

daraus eine Schminke, woher sie ihren Namen erhalten hat. Schaaf, Kaninchen und Schweine fressen die Blätter ohne Nachtheil. Blätter, Beeren und Wurzel (*Belladonnae* Hb., Rd., *Baccæ*) sind Arzneymittel und Gifte.

### LXVIII. EVONYMUS. Spindelbaum.

181. E. EUROPAEUS. *Gemeiner Spindelbaum.*  
 Whn. In Zäunen häufig, z. B. bey *Wenigenjena*. Blhz. Mai u. Jun. ½. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Blätter und Früchte sind Menschen und Thieren schädlich. Das Holz ist sehr hart und dient Drechslern, Instrumentmachern und den Schumachern zu Schuhnägeln. Die Kohlen sollen die besten zum Zeichnen seyn. Die Rinde liefert eine gelblich unbrauchbare Farbe, mit Krapp soll sie aber die Wolle roth färben. Aus den Saamenkapfeln läßt sich durch die Gährung mit Alaun eine schwefelgelbe Farbe bereiten und die unreifen Beeren färben die Wolle grün. Das Pulver der getrockneten rothen Saamenkapfeln vertreibt nach *Scopeli* die Läuse bey Menschen und Thieren. Die Rothkehlchen fressen den Saamen und können damit gefangen werden. Auch preßt man daraus in Trient ein Oel, welches der gemeine Mann braucht. Der Strauch ist wegen seinen schönen rothen Saamenkapfeln in Luftwäldern zu empfehlen und zu Hecken dienlich.



## LXIX. DATURA. Stechapfel.

182. D. STRAMONIUM. *Gemeiner Stechapfel.*  
 Whn. Hie und da in Gärten, z. B. in *Ziegen-  
 hayn*. Blhz. Jul. — Sept. ☉. Frchtr. Sept.  
 u. Oct. Gebr. Das Kraut und der Saame ist ein  
 betäubendes Gift, das Menschen und Vieh töd-  
 tet. Die Russen mischen ihn unter das Bier, um  
 sich dadurch zu berauschen. Bisweilen wird er  
 von Betrügern für Schwarzkümmel verkauft.  
 Die Blätter und Saamen (*Daturae f. Stramonii*  
 Hb., Sem.) sind officinell.

## LXX. MENYANTHES. Zottenblume.

183. M. TRIFOLIATA. *Dreyblättr. Zottenblu-  
 me.* Whn. Auf sumpfigen Wiesen, z. B. *bey*  
*Ruttersdorf, Porstendorf, Cospida*. Blhz.  
 Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr.  
 Wird von Ziegen und auch Haasen gern, aber  
 vom Rindvieh und Schweinen ungerne und von  
 Pferden nur frisch gefressen. Schwindfüchtigen  
 Schaafen soll ihr Genuss sehr heilsam seyn. Den  
 Saamen fressen die Hühner. In Lappland bäckt  
 man aus den Wurzeln in Ermangelung des Ge-  
 traides Brod, und in Westgothland benutzt man  
 die Blätter statt des Hopfens zum Bier, auch ge-  
 ben sie grüne und gelbe Farben. Die Blumen wer-  
 den von den Bienen stark besucht. Die Blätter  
 (*Trifolii aquatici f. sibirici* Hb.) sind officinell.

## LXXI. CONVULVULUS. Winde.

184. *C. ARVENSIS. Ackerwinde.* Whn. Auf Aeckern und Rändern häufig. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Alles Vieh frisst sie, die Schweine ausgenommen, und vermehrt den Kühen die Milch. Die Blüten werden von den Bienen des Honigs wegen sehr besucht.

185. *C. SEPIUM. Zaunwinde.* Whn. An Zäunen und Weidengebüschen, z. B. *auf der Insel, an der Saale etc.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wird vom Vieh, außer dem Rindvieh nicht, gefressen, und die Wurzeln sind für Schweine ein gutes Futter. Die Blüten werden von den Bienen besucht. Das Kraut (*Convolvuli majoris albi Hb.*) gehörte sonst unter die Arzneimitteln.

## LXXII. VINCA. Sinngrün,

186. *V. MINOR. Kleines Sinngrün.* Whn. An Zäunen und Hecken, z. B. *fast am Ende des Philosophengangs links den Fufsfleig hinauf, um Clusewitz, auf dem Cunitzberg.* Blhz. April u. Mai h. Frchtr. Aug. Gebr. Sie dient zum Gerben und in Gärten zur Zierde. Das Kraut (*Vincae pervincae Hb.*) war sonst im Gebrauch der Apotheken,

## LXXIII. LITHOSPERMUM. Steinfaame.

187. L. ARVENSE. *Ackersteinfaame*. Whn. Auf Aeckern unter dem Getraide überall. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Ziegen, Schaafe und Schweine fressen diese Pflanze solange sie jung ist. Die Blumen geben den Bienen etwas Honig. Die Wurzel enthält eine schöne rothe Farbe. Die Finn- und Lappländ. Mädchen bedienen sich der frischen Wurzeln zur Schminke. Der Saamen (Lithospermi nigri Sem.) ist in der Medicin auffer Gebrauch.

188. L. PURPUREO-COERULEUM. *Purpurbl. Steinfaame*. Whn. In bergigen Waldungen, z. B. in der *Welmfc*, im Holze *Ziegenhayn* gegen über, in den *Weinbergen* am *Jenzig*, auf dem *Cunitzberg* etc. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Könnte in Gärten als Zierpflanze gezogen werden.

## LXXIV. CERINTHE. Wachsblume.

189. C. MINOR. *Kleine Wachsblume*. Whn. An Zäunen zwischen *Cunitz* und *Colmsdorf*, auch weiter hin an *Hecken*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Gebr. Die Blüthen werden sehr von Bienen besucht, die, gekaut, einen Wachsgeschmack haben; daher ihr Name.

## LXXV. ECHIUM. Natterkopf.

190. E. VULGARE. *Gemeiner Natterkopf.* Whn. An trocknen Orten, auf Mauern überall. Blhz. Jun. u. Jul. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Rindvieh, Schaafe und Ziegen fressen ihn, und die Blumen sind für Bienen sehr honigreich. Das Kraut (Echii f. viperinae Hb.) kommt unter den Theriak. Dispens. Brunsuic.

## LXXVI. SYMPHYTUM. Beinwell.

191. S. OFFICINALE. *Gemeine Beinwell.* Whn. Auf feuchten Wiesen, z. B. *im grossen Paradiese über der Schneidemühle und nach Löbstädt zu.* Blhz. Jun. und Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die jungen Blätter werden in verschiedenen Gegenden als Gemüse gegessen und auch unter den Salat gemischt. Rindvieh und Pferde fressen sie, das andere Vieh aber nicht. Die Blumen liefern den Bienen sehr viel Honig. Kraut und Wurzel dienen zur Gerberey, und letztere giebt auch mit Gummilack eine schöne Karmoisinfarbe; ferner wird daraus ein Leim zur Bearbeitung der sogenannten Kameelhaare bereitet, welche ohne diesen nicht gesponnen werden könnten. Aus dem Saamen läst sich eine Grütze machen, deren Genuß aber nicht anzurathen ist. Wurzel, Kraut und Blüthen (Symphyti f. Confolidae majoris Rd., Hb., Fl.) sind Arzneymittel.

## LXXVII. MYOSOTIS. Mausöhrlein.

192. M. ARVENSIS. *Ackermausöhrlein*. Whn. Auf Aeckern und Wiesen. Blhz. Mai—Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept. Diese und die folgende Art werden vom Vieh nicht gefressen.

193. M. PALUSTRIS. *Vergifsmeynnicht*. Whn. Auf sumpfigen Orten und an Gräben. Blhz. Mai — Sept. ♀. Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. Zum Putz des schönen Geschlechts.

194. M. LAPPULA. *Klettenart. Mausöhrlein*. Whn. Auf Schutthaufen und Mauern, z. B. auf Schorls Gartenmauer in der Schwester und auf der untern Gottesackermauer. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

## LXXVIII. LYCOPSIS. Krummhals.

195. L. PULLA. *Schwarzrother Krummhals*. Whn. An trocknen Orten, Aeckern und unter der Saat, z. B. bey Porstendorf; Jenapriesnitz, auf dem Wege nach Ammerbach, nach Spitznagensguth, Schwabhausen zu, bey Apolda. Blhz. Jun. u. Jul. ♀.

196. L. VESICARIA. *Blasiger Krummhals*. Whn. Unter der Saat, z. B. bey Apolda und nach Jenapriesnitz zu. Blhz. Jun. u. Jul. ☉.

197. *L. ARVENSIS. Ackerkrümmhals.* Whn. Unter der Saat, z. B. *bey der neuen Schenke.* Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Er wird vom Rindvieh, den Ziegen, Pferden, Schweinen und vorzüglich von den Schaafen gefressen. Aus den Blumen erhalten die Bienen Honig.

LXXIX. ANCHUSA. Ochsenzunge.

198. *A. OFFICINALIS. Gemeine Ochsenzunge.* Whn. Auf Wiesen, z. B. *auf der Insel* in grosser Menge, *hinter Wenigenjena.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Sie wird jung vom Rindvieh, den Schaafen und Schweinen gefressen. Die Blüthen geben den Bienen viel Honig, gepresst und mit Alaun gekocht eine grüne Farbe. Die jungen Blätter dienen im Frühjahre als Gemüse und Salat. Wurzel, Kraut und Blumen (Buglossi Rd., Hb., Fl.) waren ehemals stark im Gebrauch.

LXXX. CYNOGLOSSUM. Hundszunge,

199. *C. OFFICINALE. Gemeine Hundszunge.* Whn. An Wegen sehr gemein, z. B. *an der alten Strasse nach Löbstedt zu.* Blhz. Mai — Jul. ♂. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Nur die Schaafe fressen diese Pflanze. Die Blumen geben den Bienen Honig. Wurzel und Blätter (Cynoglossi Rd., Hb.) gehören unter die Arzneymittel.

LXXXI.

## LXXXI. ASPERUGO. Scharfkraut.

200. A. PROCUMBENS. *Niederl. Scharfkraut.*  
 Whn. Auf Feldern, Schutthaufen, an Zäunen.  
 Blhz. Mai. Gebr. Die jungen Blätter können  
 als Gemüse benutzt werden. Die ganze Pflanze  
 giebt ein Futter für Schweine.

## LXXXII. PULMONARIA. Lungenkraut.

201. P. OFFICINALIS. *Gemeines Lungenkraut.*  
 Whn. In schattigen Wäldern, z. B. *im Rauen-*  
*thale über dem Wasserfall.* Blhz. April u.  
 Mai. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Das Rind-  
 vieh, die Pferde und Ziegen fressen sie. Die  
 Blumen geben den Bienen reichlich Honig. Die  
 Blätter färben den Weingeist recht dunkel laf-  
 grün, und in der Mark Brandenburg färbt man  
 damit wollene Tücher braun. In einigen Gegen-  
 den wird diese Pflanze in Gärten gefäet und als  
 Gemüse benutzt. Den Saamen fressen die Hühner.  
 Das Kraut (*Pulmonariae maculosa* Hb.) ist nicht  
 mehr officinell.

## LXXXIII. LONICERA, Lonicere.

202. L. CAPRIFOLIUM. *Geißblatt.* Whn. In  
 Gesträuchen, z. B. *im Graben neben dem Fuß-*  
*sleige von der Oelmühle herauf nach dem Steiger-*  
*zu.* Blhz. Jun. u. Jul. Frchtr. Sept.  
 Gebr. In Gärten zu Lauben und Bogengängen.

Die

Die Bienen und Dämmerungschmetterlinge fangen aus den Blumen den Honigsaft. Das Rindvieh, die Schaafte und Ziegen fressen die Blätter. Die jungen Zweige hat man zur Färberey empfohlen.

203. L. PERICLYMENVUM. *Specklilie*. Whn. Im Gebüsch bey *Berka*. Blhz. Jun. u. Jul. h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Blätter werden nur von dem Rindvieh, den Ziegen und Schaafen gefressen. Der Saft der Wurzel färbt das blaue Papier hochroth. Das übrige wie bey der vorhergehenden.

204. L. XYLOSTEVM. *Gemeine Heckenkirsche*. Whn. In Hecken und Zäunen, z. B. im *Philosophengange*. Blhz. Mai u. Jun. h. Frchtr. Sept. Gebr. Ziegen und Schaafte fressen die Blätter, und die Blumen werden von Bienen besucht. Das Holz dient zu Ladstöcken, Tabaksröhren und zur Feurung. Die grossen Waldvögel suchen die Beeren begierig auf. Der ganze Strauch dient zu Hecken und Luftwälder.

#### LXXXIV. THESIVM. Leinblatt.

205. Th. LINOPHYLLVM. *Gemeines Leinblatt*. Whn. Auf trocken, bergigen, waldigen Orten, z. B. *auf dem Forst, in der Welmsse* häufig. Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug.



## LXXXV. RIBES. Krausbeere.

206. R. GROSSULARIA. *Stachelbeere*. Whn. An Zäunen und in Hecken überall. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Wie bey der folgenden Art.

207. R. UVA CRISPA. *Glatte Stachelbeere*. Whn. An Zäunen. Blhz. u. Frchtr. wie bey der vorhergehenden. Gebr. Die Blätter beyder Arten werden vom Rindvieh, den Ziegen, Pferden und Schweinen, ungerne aber von den Schaafe, gefressen. Die Blumen geben den Bienen Honig. Die grünen und eingemachten Beeren dienen zur Speise; auch läßt sich daraus ein Wein und guter Essig bereiten. Zweige mit Blättern geben der Wolle eine vigogne Farbe und die Beeren eine violette.

208. R. RUBRUM. *Johannisbeerstrauch*. Whn. Hie und da in Zäunen und Gebüsch. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Die Blätter frisst das Rindvieh, die Schaafe, Ziegen und Schweine. Die Blüthen werden von Bienen besucht. Die Beeren (*Ribium rubrorum Baccae*) dienen roh oder mit Zucker eingemacht zur Speise und man kann daraus einen angenehmen Wein und Essig, so wie auch einen Syrup bereiten, und aus den Hefen einen Brantewein. Die Zweige geben dem Tuche eine nufsbraune,

die

die Beeren eine Nankinfarbe. In Siberien bedient sich der gemeine Mann derselben mit Wasser vermischet im Sommer zu einem kühlenden Getränke und der Blätter beym Einmachen des Sauerkrauts und der Gurken.

209. R. ALPINUM. *Alpenkrausbeere*. Whn. Zuweilen in Zäunen. Blhz. April u. Mai. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Blätter fressen das Rindvieh, die Ziegen, Schaaf, Pferde und Schweine.

#### LXXXVI. CAMPANULA. Glockenblume.

210. C. PATULA. *Weitschweifige Glockenbl.* Whn. Auf Wiesen, Aeckern. Blhz. Jun. u. Jul. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wird von Pferden und Schweinen gefressen.

211. C. RAPUNCULUS. *Rapunzel. Glockenbl.* Whn. Auf grasigen Orten, an Zäunen, in Wäldern. Blhz. Mai — Jul. ♂. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die jungen Blätter und Stempel, desgleichen auch die rübenartige Wurzel, werden als Gemüse, oder als Salat gegessen.

212. C. ROTUNDIFOLIA. *Rundblättr. Glockenbl.* Whn. Auf Wiesen, z. B. auf der Insel, auf den Wiesen nach Löbstedt zu. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Jul. u. Sept. Alles Vieh, die Schweine ausgenommen, frisst sie. Der milchweisse Saft, den sie von sich giebt, färbt grün.

213. *C. PERSICIFOLIA.* *Pfirsichblättr. Glockenbl.* Whn. In Wäldern und Gebüfchen. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie kann wie *C. Rapunculus* benutzt werden. Jung fressen sie Pferde, Ziegen und Schweine. In Gärten zur Zierde.

214. *C. RAPUNCULOIDES.* *Rapunzelart. Glockenbl.* Whn. Auf steinigem Aeckern, z. B. über dem Steiger nach Clusewitz hin. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die junge Wurzel ist essbar. Das Vieh sucht die Pflanze begierig.

215. *C. GLOMERATA.* *Knaulart. Glockenbl.* Whn. Auf trocknen, bergigen Orten, z. B. auf dem Jenzig, Forst, Hausberge. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Die Bienen besuchen die Blumen. Dem Vieh ist sie schädlich.

216. *C. TRACHELIVM.* *Halskraut.* Whn. An Zäunen, Hecken und in Wäldern, z. B. im Raueenthale. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Wurzel ist essbar und von den Blüthen holen die Bienen Wachs und Honig.

217. *C. CERVICARIA.* *Größte Glockenblume.* Whn. Auf bergigen, waldigen Gegenden, z. B. bey Cospida. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blumen geben den

Bienen Honig und die Wurzel kann gegessen werden. Dem Vieh ist sie schädlich.

### LXXXVII. PHYTEVMA. Rapunzel.

218. PH. SPICATA. *Aehrenförm. Rap.* Whn. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale, in der Welmse, auf dem Loßl.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die jungen Wurzeln (Rapunculi Rd.) und Blätter sind als Salat genießbar; daher sie auch in Küchengärten gezogen wird. Die Bienen besuchen die Blüten und das Vieh frisst diese Pflanze.

219. PH. ORBICULARIS. *Kreisrunde Rap.* Whn. In gebirgigen, waldigen Gegenden, z. B. *auf dem Loßl, in der Welmse zwischen dem Fürstenbrunnen und Ziegenhayn.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Gebr. Die Wurzeln werden gegessen.

### LXXXIX. HEDERA. E p h e u.

220. H. HELIX. *Gemeiner Epheu.* Whn. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale.* Blhz. Sept. u. Oct. 7. In hiesiger Gegend habe ich ihn noch niemals blühend gefunden. Frchtr. April des folgenden Jahres. Gebr. Die Schweine und das Rindvieh lassen die Blätter unberührt; Pferde und Schaafe aber fressen sie, und vermehrt letztern die Milch. Die Beeren, welche den Menschen schädlich sind, fressen die Vögel. Das grün-

grüengeflammte, sehr zähe, weiche und schwämmige Holz ist tauglich die Messer darauf zu poliren. Aus dem stärksten lassen sich Becher schnitzen, wodurch man den Wein filtriren kann. Auch werden Küchelchen daraus gedreht, die man in Fontanelle legt. Das Holz so wie die Blätter geben dem Tuche eine gelbbraune Farbe, die Brühe aber der Beeren eine grauliche olivenfarbige. Die jungen Ranken und Blätter dienen zum Gerben, und ein Abfud von letztern mit starkem Bier soll bey schweren Geburten der Schaaf dienlich seyn. Durch das Einschneiden der Stämme erhält man in einigen wärmern Gegenden das sogenannte Epheugummi (*Hederae arboreae Gummi*), welches zum Rätchern dient. Holz, Blätter und Beeren (*Hed. arb. Lign., Fol., Bac.*) waren ehemals in der Arzney sehr gebräuchlich.

### XC. PRIMVLA. Schlüsselblume.

221. *P. OFFICINALIS. Gemeine Schlüsselblume.*  
 Whn. In Obstgärten, auf Wiesen, z. B. nach Löbstaedt zu. Blh z. April u. Mai. 7. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Das Kraut kann als Gemüs und Salat gegessen werden. Aus den frischen Blumen bereitet man in Schweden durch die Gährung mit Zucker und Citronen ein sehr angenehmes weinhaftes Getränk. In Deutschland kommt davon der sogenannte Schlüsselblumenwein. Die

Bienen erhalten aus den Blumen reichlichen Stoff zu Honig. Die Wurzel, dem Biere zugesetzt, macht es kräftiger. Ziegen und Hühner fressen die Blätter. Blumen, Wurzel und Blätter (*Primulae veris* Fl., Rd., Hb.) gehörten sonst zu dem Arzneyvorrath. Erstere werden nur noch bey uns als Thee benutzt.

222. P. ELATIOR. *Geruchlose Schlüsselblume.*  
Whn. In Wäldern, z. B. in der *Welmse*, im *Rauenthale*. Blh z. April u. Mai. 4. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

#### XCI. RHAMNVS. Wegdorn.

223. RH. CATHARTICVS. *Purgierwegdorn.*  
Whn. An Zäunen und in Gebüsch. Blh z. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Laub zum Futter für Schaaf, Pferde und Ziegen. Aus den Beeren wird das Saftgrün bereitet, welches in Frankreich unter dem Namen *Verd de vessie* verfertiget und zum Färben des Leders und Papiers gebraucht wird. Die unreifen färben gelb und die überreifen braun oder scharlachroth, und wenn man sie im Winter erst abnimmt, geben sie eine purpurröthliche Farbe für die Kartenmahler. In Rußland und Sibirien färbt man damit das Leder und hölzerne Waaren. Auf Vogelheerden können sie zur Lockspeise für Drosseln und Krammetsvögel gebraucht werden.

Die

Die Rinde dient zum Gelb- und Braunroth färben. Dieser Strauch giebt gute Hecken und ist als Unterholz brauchbar. Das starke dient zu Drechslrarbeiten, Pfeifenröhren, Stöcken, zum Furniren etc. Die Beeren (*spinae cervinae* f. *domesticae* *Baccae*) sind officinell und in Apotheken wird ein Syrup (*Syrupus domesticus* f. *Syrup. de spina cervina*) daraus bereitet.

224. RH. FRANGULA. *Faulbaum*. Whn. In Wäldern und in Zäunen. Blh z. Mai u. Jun. h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die grünen Blätter werden von den Schaafen, Ziegen, den Pferden gefressen, und die Kühe geben davon Milch. Die Blumen sind den Bienen sehr angenehm. Die Rinde enthält viele färbende Kräfte. In Gothland färbt man damit braun und in Südholland krapproth auf Wolle. Mit Birkenlaube färbt sie grün und ohne Zusatz stark gelb. Die reifen Beeren geben, nach Beschaffenheit der Zusätze, schöne Farben und die Russen bedienen sich derselben, um die Wolle gelbgrün zu färben und der Rinde zum Gelb- und Braunfärben. Die unreifen grünen Beeren liefern schöne gelbe, so wie auch ins Morgenroth fallende und die Wurzeln gute Olivenfarben. Das Holz dient zum Furniren und die daraus gebrannten Kohlen geben das beste Schiefspulver. Der Splinnt, mit Milch gekocht, oder mit Butter zu einer Salbe bereitet, heil-

heilet die Raute bey Schaafen. Die Zweige sollen die Maulwürfe, wenn man sie in ihre Löcher steckt, vertreiben. Die Rinde (*Frangulae Cort.*) ist officinell.

### XCII. GLAVX, Milchkraut,

225. *G. MARITIMA. Gemeines Milchkraut.*  
 Whn. An den Salzquellen zu Artern. Blh z..  
 Mai — Jul. 4. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr.  
 Zu Gemüse und Salat. Rindvieh, Ziegen und  
 Pferde fressen es und ihr Genuß vermehrt die  
 Milch.

### XCIII. IMPATIENS. Springkraut,

226. *I. NOLITANGERE. Gemeines Springkraut.*  
 Whn. An schattigen, feuchten Orten, z. B. am  
 Mühlgraben über der Brückenmühle selten, häufiger  
 aber in Weidengebüschen an der Saale über  
 der Rasenmühle. Blh z. Jul. u. Aug. 4. Frchtr.  
 Sept. Gebr. Nur die Ziegen fressen das Kraut.  
 Die Blätter und Blumen färben die Wolle schön  
 gelb. Mit dem Kraute kann man die Haselhüh-  
 ner herbeylocken und fangen. Sonst wurden die  
 Blätter unter die Wundkräuter gezählt.

### XCIV. VIOLA, Veilchen.

227. *V. HIRTA. Rauhes Veilchen.* Whn. In  
 schattigen Wäldern und Gebüsch, z. B. im  
 Rau-



*Rauenthale.* Blhz. März u April. 7. Frchtr. Jun. Gebr. Aus den Blumen sammeln die Bienen Honig; und die ganze Pflanze wird vom Rindvieh, von den Ziegen, Schaafen und Pferden gefressen.

228 V. ODORATA. *Wohlriechende. Veilchen.* Whn. An schattigen Orten, Hecken, Zäunen und in Obstgärten unter Bäumen. Blhz. März u. April 7. Frchtr. Jun. Gebr. Rindvieh, Schaaf und Schweine fressen sie. Die Blumen werden von den Bienen fleißig besucht, und dienen zur Färbung des Essigs; auch läßt sich daraus eine schöne grüne Malerfarbe bereiten. Der aus den Blumen bereitete Veilchensyrup dient zur Prüfung der Säuern und Laugenfalze, und in Apotheken, auch bey Zuckerbäckereyen wird er gebraucht, um verschiedenes damit zu färben. Die Blätter geben im Frühling ein Gemüse. Die Blumen in beträchtlicher Menge in einem Wohnzimmer sind sehr schädlich. Ihres Wohlgeruchs wegen zieht man sie in Gärten. Die Blumen, feltner noch der Saame und die Wurzel (*Violae f. V. mariae Fl., Sem., Rd.*) sind officinell.

229. V. PALUSTRIS. *Sumpfveilchen.* Whn. Auf sumptigen Orten, z. B. bey der Hahnspitze. Blhz. Mai u Jun. 7. Frchtr. Jul u. Aug. Gebr. Wird vom Rindvieh und von Ziegen gefressen.

230. *V. CANINA. Hundsvveilchen.* Whn. Auf Wiesen und in Wäldern, an Hecken häufig. Blhz. April u. Mai. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Diese Pflanze wird von den Schaafen, Ziegen, Schweinen und dem Rindvieh gefressen. Die Blumen geben den Bienen Honig. In Westgothland sieht man die Milch, wenn sie von den Schwämmen, welche die Kühe gefressen haben, verdorben worden, über diese Veilchen, wodurch dieselbe wieder verbessert wird. Die Wurzel (*Violae caninae* Rd.) ist nicht mehr im Gebrauch.

231. *V. TRICOLOR. Dreyfarbige Veilchen.* Whn. In Gärten, auf sandigen Aeckern, z. B. zwischen der neuen Schenke und Zöllnitz. Blhz. Mai — Sept. ☉. Frchtr. Jun. — Oct. Gebr. Sie wird vom Rindvieh und von Ziegen gefressen. Die Blüthen enthalten für die Bienen Stoff zu Honig. In der Färberey giebt diese Pflanze mit verschiedenen Zusätzen eine blasgelbe, braune, aschgraue, blaue oder blasgrüne Farbe. Wurzel, Kraut und Blüthen (*Violae tricoloris* f. *Trinitatis* Rd., Hb., Fl.) waren sonst Arzneymittel. Man zieht diese Pflanze ihrer schönen Blumen wegen in Gärten.

232. *V. ARVENSIS. Ackerveilchen.* Whn. Auf Aeckern und im Gartenlande. Blhz. April — Aug. ☉. Frchtr. Jun. — Sept. Gebr. Jung wird sie in einigen Gegenden unter dem Kohl

Köhl gegessen. Das übrige wie bey der vorhergehenden Art.

XCV. JASIONE. Jafione.

233. I. MONTANA. *Bergjafione*. Whn. Auf unfruchtbaren Hügeln, z. B. über Roda. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Für Schaafe ein angenehmes Futter. Die Blumen geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig.

*B. Mit 2 Staubwegen (Digynia).*

XCVI. GENTIANA. Enzian.

234. G. CILIATA. *Gefranzter Enzian*. Whn. Auf trocknen, bergigen Wiesen, z. B. um Jena-priesnitz. Blhz.. Aug. u. Sept. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. In Gärten zur Zierde.

235. G. CRUCIATA. *Kreuzförmiger Enzian*. Whn. Auf trocknen bergigen Orten, z. B. am Hausberge, bey Cospida. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Als Zierblume. Sonst war sie officinell.

236. G. AMARELLA. *Bitterer Enzian*. Whn. Auf trocknen, bergigen Orten, z. B. auf dem Forste hinter Ziegenhayn. Blhz. Aug. u. Sept. ☉. Frchtr. Oct. Gebr. Die Blüthen geben den Bie-

Bienen im Herbst noch einige Nahrung. In Schweden bediente man sich dieser Pflanze statt des Hopfens zum Bierbrauen. Die Blätter (*Gentianellae* Hb.) sind officinell.

237. *G. CENTAVRIVM.* *Tausendgüldenkrant.*  
 Whn. In Wäldern, auf waldigen Wiesen, z. B. *am Ausgang der Wehmse nach dem Luftschiff zu, im Walde über Jenapriesnitz.* Blhz. Jun. — Aug. ☉. Der Abfud dieser Pflanze giebt auf Tuch eine gelbe, etwas ins Grünlich fallende und mit andern Zusätzen eine bräunlichgelbe und dunkle citronengelbe Farbe. Kraut und Blüten (*Centaurii* Hb., Fl.) sind officinell.

#### XCVII. ASCLEPIAS. Schwalbenwurz.

258. *A. VINCETOXICVM.* *Gemeine Schwalbenw.*  
 Auf bergigen waldigen Gegenden, an Zäunen, z. B. *wo der Tuffsteig nach dem Hausberge zu geht.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Gebr. Die Stengel geben, im Thau geröstet, einen brauchbaren Flachs. Mit Schaafwolle vermischet, kann der Pappus zu allerley wollenen Zeugen verarbeitet werden; auch läßt sich daraus Zunder bereiten. Im Sommer wird das Kraut nur von den Ziegen gefressen, zu Ende des Herbsts aber auch von Kühen und Pferden, wenn das übrige Futter mangelt. Die Blüten werden von den Bienen stark besucht. Das Kraut und vorzüglich die  
 Wur-

Wurzel (Vincetoxici f. Hirundinariae Hb., Rd.) sind officinell. Die Wurzel wird auch den Pferden in gewissen Krankheiten verordnet.

XCVIII. HYDROCOTYLE, Wassernabel.

239. H. VULGARIS. *Gemeiner Wassernabel.* Whn. Auf sumpfigen Boden: *soll bisweilen bey der Hahnspitze gefunden werden.* Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. Nach *Bechstein* werden die Schaaf, die davon fressen, faul, erregt ihnen Entzündungen und Blutharnen und sogar tödtliche Zufälle. Sie scheint daher auch für Menschen ein Gift zu seyn.

XCIX. TORDYLIVM, Drehkraut.

240. T. ANTHRISCVS. *Gemeines Drehkraut.* Whn. An Zäunen und Hecken. Blhz. Jun. u. Jul. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Schaaf und Schweine fressen die junge Pflanze gern.

C. BUPLEVRVM, Durchwachs.

241. B. RIGIDVM. *Steifer Durchwachs.* Whn. Hier und da in Weinbergen und Wäldern. Blhz. Jul. ♀. Gebr. Sie wurde sonst für ein Wundkraut gehalten.

242. B. LONGIFOLIUM. *Langblättr. Durchwachs.* Whn. In Wäldern, z. B. *in der Welm-*

*se und im Clusewitzer Holze. Blhz. Jun. u. Jul. ☉.*

243. B. FALCATVM. *Sichelförmiger Durchw.* Whn. An bergigen Orten, z. B. *in Weinbergen.* Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Das Kraut und die Wurzel waren ehemals Arzneymittel.

244. B. ROTVNDIFOLIVM. *Rundblättr. Durchwachs.* Whn. Unter dem Getraide häufig, z. B. *unter dem Forst.* Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Der Saamen giebt etwas Oel. Kraut und Saamen (*Perfoliatae Hb., Sem.*) findet man in Apotheken.

#### CI. SELINVM. Silge.

245. S. CARVIFOLIVM. *Kümmelblättr. Silge.* Whn. Auf feuchten Wiesen und in schattigen Wäldern, z. B. *im Clusewitzer Hölzchen, im Rauenthale.* Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Eine dem Vieh angenehme Pflanze.

#### CII. SIVM. Merk.

246. S. ANGVSTIFOLIVM. *Schmalblättr. Merk.* Whn. An Gräben. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. Gebr. In Frankreich ist man die jungen Blätter als Salat.

247. *S. FALCARIA. Siehelkraut.* Whn. Auf Aeckern unter dem Getraide und auf Wiesen. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Sept.

### CIII. LIGVSTICVM. Liebstöckel.

248. *L. LEVISTICVM. Gemeiner Liebstöckel.* Whn. Bisweilen in Grasgärten. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Das Rindvieh frisst diese Pflanze gern, aber dessen Fleisch und Milch soll einen sehr widrigen Geschmack davon bekommen. In der Vieharzney wird die Wurzel und der Saamen als ein Mittel gegen das Keuchen und die Engbrüstigkeit gebraucht und die Landleute reiben mit dieser starkriechenden Pflanze die Bienenstöcke, in welche junge Schwärme kommen sollen. Sie tödtet die Würmer und ihr Saame soll den Urin schwarz färben. Das Kraut, die Wurzel und der Saame (*Levistici Hb., Rd., Sem.*) sind officinell.

### CIV. LASERPITIVM. Lasekr.

249. *L. LATIFOLIVM. Breitblättr. Lasekr.* Whn. In Wäldern, z. B. in der *Welmse*, auf dem Forste. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Gebr. Die Wurzel (*Gentianae albae Rd.*) ist officinell.

250. *L. PRVTENICVM. Preussisch. Lasekr.* Whn. In Wäldern, z. B. in der *Welmse*, auf dem Forst, bey *Bubeck*. Blhz. Jul. u. Aug. 4.

## CV. ATHAMANTA. Hirschwurz.

251. A. CERVARIA. *Gemeine Hirschwurz.*  
 Whn. In bergigen Wäldern, z. B. in der *Welmse*, auf dem *Cunitzberg*, Forst. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. Die Wurzel und der Saamen sind sehr gewürzhaft, und erstere kann als Gemüse gekocht, oder als Gewürz andern Speisen zugesetzt werden; auch wird sie häufig von Viehärzten gebraucht. Die Blüten werden von den Bienen stark besucht.

252. A. LIBANOTIS. *Weisse Hirschwurz.*  
 Whn. In trocknen bergigen Wäldern, z. B. auf dem *Forst*, in der *Welmse*. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. Wird von Pferden, Schaafe und Schweinen gefressen, vom Rindvieh aber nicht berührt. Die Wurzel ist aromatisch.

253. A. OREOSELINUM. *Bergpetersilie.* Whn. Auf sonnigen Bergen, etwas selten. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Blätter werden an verschiedenen Orten statt Thee getrunken. Schaafe und Pferde fressen das Kraut, die Kühe aber nicht. Die Wurzel wird zur Vieharzney gebraucht. Wurzel, Blätter und Saamen (Oreoselini Rd., Hb., Sem.) waren sonst officinell.



## CVI. CONIVM. Schierling.

254. C. MACULATVM. *Gefleckter Schierling.*  
 Whn. In Gartenlande und in Gemüsgärten.  
 Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Sept. Gebr.  
 Er ist in allen seinen Theilen sehr giftig und hat  
 mit der Peterfilie viel Aehnlichkeit. Sein Genuss  
 ist für Menschen ein tödtliches Gift, so auch für  
 Hunde, Schweine, Schaafe, Kaninchen und Gän-  
 se; aber dem Rindvieh, den Ziegen, Wölfen,  
 Füchsen, Pferden und Mauleseln soll er nur we-  
 nig schädlich seyn. Als Heu fressen ihn die Schaa-  
 fe ohne vielen Nachtheil. Nüsse, die in den Saft  
 der Blätter gekocht sind, in die Löcher der Feld-  
 mäuse gesteckt, vertreiben dieselben. Die Blät-  
 ter (Conii maculati f. cicutae majoris f. terrestris  
 Hb.) sind eine wirkfame Arzney.

## CVII. HERACLEVM. Bärenklau.

255. H. SPHONDYLIVM. *Gemein. Bärenklau.*  
 Whn. Auf Wiesen häufig, z. B. hinter *Weni-  
 genjena*, auf der *Insel*. Blhz. Jun. — Aug. ♂.  
 Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Mark der  
 jungen Stengel und der Blattstiele ist süß, und  
 wird von den Kamtschatkalen, nach abgeschälter  
 Rinde, als ein Leckerbissen gegessen, und thun  
 es unter ihre Kuchen und Brühen; auch bereiten  
 sie blos durchs Trocknen und Ausklopfen eine  
 Art von Zucker daraus. In Sibirien bereitet man  
 aus

aus den Blättern eine Kohlsuppe. Im Frühling werden sie in einigen Ländern, mit jungen Nesseln vermischt, als Gemüse gegessen. In Preussen und Polen zieht man aus den Blättern und Saamen, mit etwas Sauerteig vermischt, ein Getränk, das wie Bier getrunken wird. Die Russen ziehen daraus, mit *Vaccinium uliginos.* in Wasser gegossen, einen berauschenden Trank. Die Litthauer bereiten aus dieser Pflanze eine Speise, die bey ihnen wie Brod gegessen wird. Die Blätter, mit Bier übergossen, geben ein wohlschmeckendes Getränke. Die getrockneten geschälten Blattstiele setzen die Kamtschatkalen bey ihren Gastereyen zum Nachtsch auf. Den Hasen und besonders den Kaninchen sind die Blätter ein angenehmes Futter, auch die Schaaf fressen sie jung. Aus dem zähen Saft der ganzen Pflanze haben einige versucht, ein dem Tragacanth nicht ungleiches Gummi zuzurichten. Das Kraut (*Sphondylii* f. *Brancae ursi* f. *ursinae* Hb.) war sonst officinell.

### CVIII. OENANTHE. Rebendolde.

256. *O. FISTULOSA.* Röhrichte Rebendolde. Whn. In Gräben, z. B. im grossen Paradiese. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Wurzeln sind für Menschen, Hunde und verschiedene andere Thiere ein Gift, und die Pflanze wird vom Vieh nicht gefressen.

## CIX. ANGELICA. Angelike.

257. A. SYLVESTRIS. *Wilde Angelike*. Whn. Auf feuchten Wiesen, z. B. im großen Paradiese nach Wöllnitz zu. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Kühe, Ziegen und Schweine fressen die Blätter sehr gern, wenn sie jung und frisch sind; aber zum Heu ist diese Pflanze wegen ihres harten Stengels untauglich. Die Blüten werden von den Bienen häufig besucht. In einigen Gegenden von Rußland werden Wurzel und Stengel roh als Naschwerk gegessen. Auf vorbereitete Wolle geben die Blätter eine rothbraune Farbe. Wurzel und Saamen, zu Pulver gestoßen, vertreibt die Läuse. In verschiedenen Gegenden von Norwegen machen die kleinen Knaben aus den Stengeln Handsprützen oder Blasröhre. Die Wurzel (*Angelicae sylvestris* Rd.) war sonst officinell.

## CX. PEUCEDANVM. Haarstrang.

258. P. OFFICINALE. *Gemeiner Haarstrang*. Whn. Auf Wiesen und in schattigen Wäldern, z. B. im Cospidaischen Holze und auf dem Forst, etwas selten. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Man hat die Wurzel (*Peucedani* Rd.) als Rauchwerk in der Rindviehseuche gebraucht. Sie besitzt einen gelblichen, übelriechenden Saft und war ehemals eine Arznei.

259. P. SILAVS. *Silau - Haarstrang*. Whn. Auf Wiesen, z. B. *im grossen Paradiese*. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wurzel und Saame sind nicht mehr im medicinischen Gebrauch.

### CXI. SANICVLA. Sanikel.

260. S. EVROPAEA. *Europäisch. Sanik*. Whn. In Laubhölzern, z. B. *im Raenthale*. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Blüten geben den Bienen Nahrung und Ziegen und Schaafte fressen ihn. Das Kraut (*Saniculae* f. *Diapensiae* Hb.) ist eine schwache Arzney.

### CXII. CAVCALIS. Haftdolde.

261. C. GRANDIFLORA. *Grossblum. Haftdolde*. Whn. Auf bergigen Aeckern, z. B. *bey Altenberge*. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Jung fressen sie die Schaafte.

262. C. LEPTOPHYLLA. *Kleinblättr. Haftdolde*. Whn. Hie und da auf Saatfeldern. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

263. C. DANCOIDES. *Möhrenart. Haftdolde*. Whn. Auf bergigen Aeckern unter der Saat, z. B. *unter dem Hausberge*. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

264. C. LATIFOLIA. *Breitblättr. Hafstdolde.*  
 Whn. Hie und da unter der Saat. Blhz. Jun.  
 u. Jul. ☉. Frchtr. Aug.

### CXIII. DAUCVS. Möhre.

265. D. CAROTA. *Gemeine Möhre.* Whn.  
 Ueberall auf trocknen Wiesen und an Wegen.  
 Blhz. Jun. — Aug. ♂. Frchtr. Sept. Gebr.  
 Die zahme dient theils zur Speise, theils zur  
 Mastung des Rindviehs, der Schaafe, Schweine  
 und Gänse. Der ausgepresste Saft der Wurzel giebt  
 einen Syrup, der dem Honig nahe kommt und  
 statt des Zuckers kann genutzt werden. Die in  
 Würfel zer schnittene geröstete Wurzel giebt ei-  
 nen dem Coffee ähnlichen Trank. Es läst sich  
 auch aus der Wurzel ein gutes Brod backen.  
 Den Nachtigallen, Lerchen und andern Stuben-  
 vögeln ist die zerriebene Wurzel, mit andern Fut-  
 ter vermifcht, eine gesunde Nahrung. Das grüne  
 Kraut, wenn es gut abgebrühet wird, kann wie  
 Spinat zubereitet werden. Alles Vieh frifst die-  
 se Pflanze, ehe sie verblühet, sehr gerne. Aus  
 den Blumen sammeln die Bienen Wachs und Ho-  
 nig. Wurzel und Saamen (*Dauci vulgaris* f. *syl-  
 vestris* f. *fativi* Rd., Sem.) sind officinell.

### CXIV. CHAEROPHYLLVM. Kälberkropf.

266. CH. SYLVESTRE. *Wilder Kälberkropf.*  
 Whn. In Obftgärten, auf Wiesen häufig. Blhz.  
 F 2 Mai

Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Im Frühjahr werden die jungen Blätter vom Rindvieh, von Ziegen und Pferden gern gefressen, besonders sind sie ein Lieblingsfutter der Esel. In England wird die Wurzel, ob man ihr gleich giftige Eigenschaften zuschreibt, in Wein aufbewahrt, auf den Märkten verkauft, und in der Fastenzeit entweder mit Oel gekocht, oder roh dem Salat beygemischt. In Kamtschatka soll sie eine gewöhnliche Speise der Menschen seyn. In Zarizyn werden die Stengel als Naschwerk bündelweise verkauft. Die Blumen geben den Bienen Honig und färben, wenn man sie frisch mit Alaun kocht, gelb; die Pflanze selbst giebt eine schöne grüne Farbe. Das Kraut (*Cicutariae* Hb.) ist eine entbehrliche Arznei.

267. CH. BVLBOSVM. *Knolliger Kälberkr.*  
 Whn. An Zäunen, z. B. bey *Wenigenjena*, an Weidengebüschen auf den *Wiesen* hinter der *Schneidemühle*, im grossen *Paradiese*. Blhz. Jun. u. Jul. ♂. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Wurzel hat im Frühjahr einen angenehmen, süßen Geschmack, und wird in Oestreich, Schlesien, Pommern, Holland, im Elsass, und von den Tataren und Kalmuken entweder als Gemüse, mit Fleisch gekocht, oder roh, oder gekocht mit Essig, Oel und Salz als Salat gegessen, auch den Suppen beygemischt.

268. CH. TEMVLVM. *Betäubender Kälberkr.*  
 Whn. Hie und da an Zäunen und Hecken. Blhz.  
 Jun. u. Jul. ♂. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr.  
 Nach *Bryant* kann man diese Pflanze jung als  
 Salat und als Zusatz zu andern Gemüsen essen.

269. CH. HIRSVTVM. *Haariger Kälberkropf.*  
 Whn. An Bächen *bey Schleifreissen und bey*  
*Thalbürgel*, auch auf feuchten Wiesen nach  
*Roda hin*. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr.  
 Aug. u. Sept. Gebr. Wahrscheinlich ist er Men-  
 schen und Vieh schädlich.

270. CH. AVREVM. *Goldgelber Kälberkropf.*  
 Whn. Auf den Wiesen nach *Cunitz zu*. Blhz.  
 Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct.

### CXV. PHELLANDRIVM. Pferdesaat.

271. PH. AQUATICVM. *Wasserfenchel.* Whn.  
 In Gräben, z. B. *im kleinen und grossen Para-*  
*diese*. Blhz. Jun. bis Aug. ♂. Frchtr. Sept.  
 Gebr. Der gewürzhafte Saame ist ein gutes Mit-  
 tel wider den Rotz, den Husten und alle äusserli-  
 che Verletzungen der Pferde. Diese Pflanze wird  
 von Ziegen, Schaafen und Pferden gern gefres-  
 sen. Nach *Linné* soll sie bisweilen den Pferden,  
 wenn sie davon fressen, eine Lähmung der hin-  
 tern Füße verursachen. Es soll aber diese Krank-  
 heit nicht von der Pflanze selbst, sondern von  
 der

der Larve einer Art Rüsselkäfer, die sich innerhalb des Stengels aufhält, (*Curculio paraplecticus*) bewirkt werden. Die frischen Blätter sollen, in die Betten gestreut, ein Mittel wider die Wanzen seyn. Der Saame (*Foeniculi aquatici Sem.*) ist officinell.

#### CXVI. AETHUSA. Gleifse.

272. *AE. CYNAPIUM. Hundspeterilie.* Whn. Im Gartenlande. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Den meisten Thieren ist diese Pflanze unschädlich, für Menschen aber ist sie ein scharfes und betäubendes Gift. Der Abfud der Blätter giebt eine gelbe Farbe.

#### CXVII. SCANDIX. Körbel.

273. *SC. ODORATA. Wohlriechender Körbel.* Whn. Soll in der *Welmse* wachsen. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Diese Pflanze hat einen sehr angenehmen anisartigen Geruch und Geschmack und ist dem gemeinen Körbel noch vorzuziehen. In Schlesien werden die jungen Wurzeln wie Selleriewurzeln gespeiset, und die Blätter (*Cerefolii hispanici Hb.*) werden zu Suppen, Salat, in Eyerkuchen und wie Spinat benutzt. Die grünen Saamen unter Salat gemischt, theilen demselben einen lieblichen Geschmack mit. Für Kühe ist diese Pflanze ein gutes Futter.



274. SC. PECTEN. *Nadelkörbel*. Whn. Unter der Saat, z. B. bey *Schöngleina*. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Er kann wie der Gartenkörbel benutzt werden. Die Blätter färben gelb. Die junge Pflanze fressen die Schaafe gerne.

275. SC. CEREFOLIUM. *Gemeiner Körbel*. Whn. Bisweilen an Zäunen. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Kraut (*Cerefolii* f. *Chaerophylli* Hb.) ist ein Suppenkraut und eine Arznei. Das Rindvieh, die Schaafe und Ziegen fressen es gerne.

276. SC. ANTHRISCUS. *Klettenkörbel*. Whn. An Zäunen und auf Schutthaufen bey Dörfern, z. B. *Burgau*, *Zöllnitz*, *Cunitz*. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Er wird von Pferden, Ziegen, Schaafen und dem Rindvieh gefressen.

#### CXVIII. SESELI, Rosskümmel.

277. S. SAXIFRAGUM. *Steinbrechend. Rosskümmel*. Whn. In waldigen, bergigen Gegenden, z. B. *in der Welmse am Wege nach dem Fürstenbrunnen und auf dem Forst*. Blhz. Jul. u. Aug. ♀.

## CXIX. CICUTA. Wüterich.

273. *C. VIROSA*. *Giftiger Wüterich*. Whn.  
 In Wassergräben: soll über der Rasenmühle wachsen, aber sehr selten. Blhz. Jul. u. Aug. ♀.  
 Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ist eine sehr giftige Pflanze für Menschen und Thiere; die Wurzel ist der giftigste Theil. Ziegen, Schaafen und Schweinen ist er nicht schädlich. In Finnland gebraucht man die gedörnte Wurzel in Viehkrankheiten und tödtet damit die Hausgrillen. Das Kraut (*Cicutae aquaticae* Hb.) empfehlen einige zum Pflaster.

## CXX. PASTINACA. Pastinak.

279. *P. SATIVA*. *Gemeiner Pastinak*. Whn.  
 An Wegen, auf Wiesen häufig, z. B. auf der Insel. Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Sept.  
 Gebr. Die Wurzel der wilden Pastinak ist holzig und unbrauchbar, aber die von der in Gärten gezogene ist ein gutes Nahrungsmittel und ein nahrhaftes Futter für Schweine, Rindvieh und Schaafe; auch das Kraut kann als Futter benutzt werden. In Irland bereiten sich die armen Leute aus den Wurzeln eine Art Bier und in den nördlichen Gegenden macht man aus den Stengeln, die mit kochendem Wasser übergossen werden, ein säuerliches Getränke, und die Russen essen die jungen Blätter als Gemüse. Der Ab-  
 sud

End der Blätter giebt gute gelbe und rothbraune Farben. Wurzel und Saamen (Pastinacae Rd., Sem.) sind in der Medicin bekannt.

CXXI. PIMPINELLA. Bibernelle.

280. P. SAXIFRAGA. *Steinbibernelle*. Whn. Auf sonnigen Hügeln. Blhz. Jul. — Sept. 7. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Sie ist ein sehr gutes und gesundes Futter, das dem Vieh die Milch vermehrt. Die Blätter kann man als Salat speisen. An einigen Orten hängt man kleine Bündchen davon ins Bier, um es wohlfeil zu machen; auch werden sie zur Verbesserung der sauern Weine angewendet. Aus den Blumen erhalten die Bienen etwas Honig und Wachs. Wurzel, Kraut und Saamen (Pimpinellae albae Rd., Hb., Sem.) sind in Apotheken bekannt und aus erster wird eine Essenz bereitet.

281. P. NIGRA. *Schwarze Bibernelle*. Whn. An Zäunen und in bergigen Wäldern, z. B. *im Rauenthale*. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Wie bey der vorhergehenden Art. Mit dem blauen Saft der Wurzel kann man Liqueurs färben.

282. P. MAGNA. *Große Bibernelle*. Whn. In Wäldern, z. B. *in der Welmsfe*. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wie die vorhergehenden Arten. Die Wurzel (Pimpinellae

lae nigrae Rd.) enthält auch einen blauen Saft, und besitzt Arzneykräfte.

### CXXII. CARVM. Kümmel.

283. C. CARVI. *Feldkümmel*. Whn. Auf Wiesen, z. B. nach Cunitz zu, Blhz. Jun. u. Jul. ♂. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Der Saame dient als Würze der Speisen, auch bereitet man daraus einen Brantewein und ein destillirtes Oel. Die jungen Blätter sind ein gefundes und angenehmes Futter für alles Vieh, und man kann sie, wie Peterfilie, zu Suppen gebrauchen. Die durch die Kultur erhaltenen Wurzeln sind sehr schmackhaft, und können entweder als Salat gegessen, oder auch mit Zucker, Essig, Honig oder Most eingemacht werden. Die Saamen trinken die Tartaren in der Milch. Die Blumen geben den Bienen Stoff zum Honig. Der Saame (Carvi Sem.) ist officinell.

### CXXIII. AEGOPODIVM. Gierfch.

284. AE. PODAGRARIA. *Geißfuß*. Whn. An Zäunen und in Graspärten Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Er wird von allem Viehe gerne gefressen und giebt besonders für Schaaf, Ziegen und Schweine ein gutes Futter ab. In Schweden, Preussen und Thüringen ist man im Frühjahre die Blätter als Gemüse.

## CXXIV. HERNIARIA. Bruchkraut.

285. H. GLABRA. *Glattes Bruchkraut.* Whn. Auf kieseligen, trocknen Orten, z. B. auf der Landveste, auf den Feldern zwischen dem Luftschiffe und der Welmse. Blh z. Jun. — Sept. ☉. Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. Für Schaafe ein gutes und gesundes Futter. Das Kraut und der Saame (Herniariae Hb., Sem.) wurde ehemals gegen Brüche und Stein verordnet.

## CXXV. VLMVS. Rüter.

286. U. CAMPESTRIS. *Gemeine Rüter.* Whn. In Wäldern, z. B. im Rauenthale oben am Holzrand wo man nach Cluswitz geht. Blh z. April u. Mai. h. Frchtr. Jun. Gebr. Das Holz ist hart, schwer, weißgelblich, dem Nussbaume gleichend. Es läßt sich gut zu Tischlerarbeiten benutzen, ferner zu Wagner- und Dreherarbeiten, zu Balken, Sparren. Seiner Glätte und Zähheit wegen taugt es zu Wellen, Pressen, Schrauben, Keltern, Axen und überhaupt zu Maschinen, die eine große Gewalt auszustehen haben. Im Wasser ist es sehr dauerhaft und wird daher zu Wasserrädern, Röhren, Pumpen etc. gebraucht. Durch Einbeizen nimmt es die Farbe des Mahagoniholzes an, und wird auch wegen seiner gemaferten Wurzeln von Tischlern gesucht. Als Brennholz, und besonders in Ansehung

hung der Kohlen, verdient es vor dem Eichenholze den Vorzug. Die jungen Blätter sind ein gutes Viehfutter, besonders für Schaaf und Ziegen. Auch den Seidenwürmern sollen sie eine gute Nahrung geben. Sie dienen dem gemeinen Mann gleichsam zum Kalender, denn weil sich die Blätter gleich nach dem längsten Tage umkehren und die untere Seite aufwärts richten, so halten dies die Landleute für ein Kennzeichen, daß die Tage wieder anfangen kürzer zu werden. Die Blätter sind oft voll Auswüchse, die von der sogenannten Ulmenlaus (*Aphis Ulmi*) verursacht werden. Die Rinde, mit Wasser gekocht, giebt eine dicke, schleimige Brühe, welche für sich dem wollenen Zeuge eine blasse Ocherfarbe giebt, durch Zusätze aber kann man verschiedene dauerhafte Farben erhalten. In Norwegen wird die Rinde getrocknet, zu Pulver gemacht und mit Mehl vermischt zu Brod gebacken. Der Saame wird von Hühnern und anderm Federviehe gefressen. Die Bienen sollen von den Blüthen einen tödtlichen Durchfall bekommen. Die Rinde (*Ulmi Cort.*) ist officinell.

#### CXXVI. CHENOPODIUM. Gänsefuß.

287. CH. BONVS HENRICVS. *Guter Heinrich.*  
 Whn. An Wegen, auf Schutthäufen, an Häusern, z. B. in *Cluswitz*. Blhz. Mai — Aug. 7.  
 Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Die Wurzelprofsen

sen können wie die vom Spargel und die Blätter wie Spinat benutzt werden. Die Ziegen und Schaafe fressen das ganze Kraut, wenn sie daran gewöhnt werden. Die Blätter (Boni Henrici Hb.) sind officinell.

288. CH. RUBRUM. *Rother Gänsefuß*. Whn. Bey Misthaufen, gebauten Orten, an Gräben. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die jungen Blätter (*Atriplicis sylvestris* Hb.) können als Gemüse bereitet werden.

289. CH. VIBICUM. *Stadtgänsefuß*. Whn. Auf Schutthaufen, an Mauern und Wegen. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

290. CH. ALBUM. *Weisser Gänsefuß*. Whn. In Gemüsgärten, unter der Saat. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Gebr. Die Blätter werden im Frühling als Kohl gegessen.

291. CH. VIRIDE. *Grüner Gänsefuß*. Whn. Im Gartenlande. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. In Gärten ein sehr beschwerliches Unkraut. Die deutschen Colonisten an der Wolga essen die Blätter statt des Kohls, und aus den Saamen bereiten sie Grütze und Brod. In Astrachan bedienen sich die Einwohner der Saamen zum Körnigmachen der zubereiteten Pferdehäute, und in der Schweiz werden im Frühlinge die jungen Blätter gegessen.

292. CH. HYBRIDUM. *Unächter Gänsefuß*. Whn. Im Gartenlande, auf Schutthaufen, z. B. auf dem Gottesacker. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Art gehört zu den betäubenden Giftpflanzen, und ist Menschen und Vieh schädlich, besonders für Schweine ist sie sowohl roh, als gekocht ein tödtliches Gift, daher heist sie auch *Sautod*. Die Blätter (*Pedis anserini secundi* Hb.) sind nicht mehr officinell.

293. CH. MURALE. *Mauergänsefuß*. Whn. Auf Mauern, Dämmen. Blhz. Jun. — Sept. ☉. Frchtr. Aug. — Oct.

294. CH. BOTRYS. *Traubenart. Gänsefuß*. Whn. In Gärten. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie hat einen ziemlich starken etwas gewürzhaften Geruch; daher können die Motten damit vertrieben werden. Kraut und Saamen (*Botryos* Hb., Sem.) sind officinell.

295. CH. GLAVCVM. *Grauer Gänsefuß*. Whn. Auf Mist- und Schutthaufen, z. B. auf der Insel. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

296. CH. VULVARIA. *Stinkender Gänsefuß*. Whn. An Zäunen, auf Schutthaufen, an Wegen. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.



Sept. Wegen seines üblen Geruchs könnte er zur Vertreibung mancher Insekten nützlich seyn. Er giebt eine gute gelbe Farbe auf Tuch. Das Kraut (*Vulvariae* f. *Atriplicis foetidae* f. *olidae* Hb.) war sonst officinell.

297. CH. POLYSPERMVM. *Vielsaamiger Gänsefuß*. Whn. Im Gartenlande, auf Aeckern und Schutthaufen. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Der Saame soll ein guter Köder für Fische seyn.

### CXXVII. ERYNGIVM. Mannstreu.

298. E. CAMPESTRE. *Feldmannstreu*. Whn. An Wegen häufig, z. B. nach dem *Rauenthale* zu. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. In Seeland und Schweden wird die Wurzel häufig gegessen, auch wird sie mit Zucker eingemacht. Wurzel und Kraut (*Eryngii* Rd., Hb.) waren sonst officinell.

C. *Mit 3 Staubwegen (Trigynia.)*

### CXXVIII. VIBURNVM. Schlingbaum.

299. V. LANTANA. *Gemeiner Schlingbaum*. Whn. In Zäunen und Hecken häufig, z. B. im *Philosophengange*. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Holz ist sehr fest, weißgrünlich, biegsam und dient zum Brennen

nen, zu Bändern, Falsbinderarbeiten und die langen Schöfslinge zu Schlingen, zu Haarfeilen fürs Vieh und zu Pfeifenröhren; auch wird das Stroh der Dächer damit an die Latten gebunden. Die Rinde, gefotten und in der Erde eine Zeitlang macerirt, giebt guten Vogelleim. Junge Zweige und Rinde geben auf Tuch braune Farbe. Die Beeren sind in der Reife schwarz und werden von den Vögeln gefressen; an verschiedenen Orten essen dieselben auch die armen Leute. Dieser Strauch dient zu Luftwäldern.

300. V. OPVLVS. *Wasserholder*. Whn. In feuchten Wäldern und Hecken, z. B. auf den *Wiesen hinter Wenigenjena*. Blhz. Mai u. Jun. h. Frchtr. Sept. Gebr. Das Holz ist weiß, rissig, und läßt sich nicht hobeln; es dient zu Schuhnägeln, zum Brennen, zu Kohlen für Kleinschmiede etc. Es soll auch, so wie die Beeren, zur Färberey brauchbar seyn. Die jungen Triebe taugen zu Pfeifenröhren. Die Blätter werden vom Rindvieh, von Ziegen, Schaafen, Pferden und Schweinen gefressen. Aus den Beeren bereitet man in Curland einen guten Brantewein und Essig. In Rußland, Siberien etc. werden sie in Essig eingemacht gegessen. Die Tartaren bereiten aus ihnen, Honig und Molken von Ziegen oder Kuhmilch ihren *Eiwan*. Sonst werden sie von mehrern Vögeln, vorzüglich aber von

von den Haselhühnern gefressen. Die innern Blumen geben den Bienen Wachs und Honig. Zu englischen Gartenanlagen und zu Hecken ist dieser Strauch gut zu gebrauchen.

### CXXIX. SAMBUCVS. Hollunder.

301. S. EBVLVS. *Attich-Hollunder*. Whn. An Zäunen und Hecken, z. B. bey der *Altengönne* und bey *Rabs*, aber sehr selten. Blhz. Jul. u. Aug. ꝛ. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Wenn man diese Pflanze auf Kornböden und in Scheunen legt, soll sie die Mäuse, in Taubenschlägen die Taubenläufe und in Betten die Wanzen vertreiben. Die Beeren können zum Blaufärben des Leders und des Garns gebraucht werden und durch Zusatz derselben zu schwachen und dünnen gährenden Weinen, können solche verbessert werden. Die Blüthen werden bisweilen von den Bienen besucht. Wurzel, Rinde, Blätter, Blumen, Beere und Saamen (Ebuli Rd., Cort., Fol., Fl., Bac., Sem.) sind officinell.

302. S. NIGRA. *Schwarz-Hollunder*. Whn. In Zäunen, an Gebäuden in Dörfern. Blhz. Mai u. Jun. ꝛ. Frchtr. Sept. Gebr. Das gelbliche Holz ist für Tischler und Drechsler brauchbar, und aus dem jüngern verfertigen sich die Knaben ihre sogenannten Knallbüchsen. Die Blätter fressen die Schaafs, und wegen ihrer Bit-

terkeit kann man Erdflöhe und Raupen damit vertreiben. Die Blumen werden häufig von den Bienen besucht. Sie werden als Thee getrunken, unter Backwerk gemischt und mit Essig als Salat gegessen. Die Beeren geben ein Mus, welches auch mit dem Pflaumenmuse gekocht wird; nach *Haller* mit Zucker in Gährung gebracht, einen guten Muskatellerwein; ferner den sogenannten Fliederessig und nach *Bergius* einen Brantewein. Sie sind eine Lockspeise für die kleinen Singvögel; aber den Hühnern und Pfauen sind sie tödtlich. Leinene Zeuge kann man damit braun und mit ihrem Saft die Weine roth färben; auch die Rinde enthält einigen Stoff zum Färben, und eben dazu dienen auch die Blätter, mit welchen man an einigen Orten das Sattlerleder gelb färbet. Die innere Rinde, Blätter, Blumen, Beeren und Saamen (*Sambuci Cort. intermed., Fol., Fl., Bac., Sem.*) sind officinell.

505. *S. RACEMOSA*, *Traubenholunder*. Whn. In bergigen Wäldern, z. B. bey *Tautenburg, Roda und in Tamroda*. Blhz. Mai — Jul. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blätter sind ein Lieblingsfutter für Hirsche, so wie die Beere für Drosseln, Hasel- Birk- und Feldhühner und Auerhähne. Es wird auch ein Brantewein daraus bereitet. In Sibirien werden sie von gemeinen Leuten gegessen. In der Turkey macht man

aus

aus ihnen einen Essig und ein Wasser. Sie können zum Färben des Leders, so wie die Zweige mit den Blättern zum Färben des Tuchs, gebraucht werden. Das Holz ist weiß, sehr hart und zähe und kann zu Schnitzarbeit, zu Zähnen in Mühlrädern etc. genutzt werden.

### CXXX. ALSINE. Vogelkraut.

304. A. MEDIA. *Gemeines Vogelkraut.* Whn. Auf Feldern, im Gartenlande, an Zäunen überall. Blhz. Fast das ganze Jahr hindurch. ☉. Frchtr. Ebenso. Gebr. Das Kraut giebt ein gesundes Gemüse und ist für Vögel und anderes Federvieh, desgleichen für die Hausthiere, als Schaaf, Pferde, Ziegen etc. ein gutes Futter; auch Krebse kann man damit füttern. Die Blumen werden häufig von den Bienen besucht. Die Saamen sind eine LeckerSpeise für die Finken, Sperlinge, Zeisige und Hühner. Das Kraut (*Alfines* Hb.) ist jetzt ein entbehrlliches Heilmittel.

### CXXXI. CORRIGIOLA. Knotenkraut.

305. C. LITTORALIS. *Uferknotenkraut.* Whn. Soll an der Saale nach Dornburg hin wachsen, aber äußerst selten. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept.

*D. Mit 4 Staubwegen (Tetragynia.)*

CXXXII. PARNASSIA. Einblatt.

306. P. PALUSTRIS. *Sumpfeinblatt.* Whn. Auf feuchten, sumpfigen Wiesen, z. B. bey *Jenapriesnitz, Schönleina.* Blhz. Jul. — Sept. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Vieh frisst das Kraut gerne und die Bienen besuchen die Blüthen. Das Kraut und Blüthen (*Hepaticæ albae* Hb., Fl.) sind nicht mehr im Arzneygebrauch.

*E. Mit 5 Staubwegen (Pentagynia.)*

CXXXIII. DROSERA. Sonnenthau.

307. D. ROTUNDIFOLIA. *Rundblättr. Sonnenthau.* Whn. Auf sumpfigen, torfigen Orten, z. B. bey *Schleifreisen und der Hahnspitze, bey Roda nach dem Zeisiggrunde hin.* Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Pflanze ist den Schaafen schädlich. Die getrockneten Blätter färben Flüssigkeiten roth und bringen die Milch zum Gerinnen. Das Kraut (*Roris Solis* f. *Ronellae* Hb.) ist nicht mehr officinell.

CXXXIV. LINVM. Lein.

308. L. CATHARTICVM. *Purgierlein.* Whn. Auf etwas feuchten Wiesen, z. B. *nach Cunitz und Löbstädt zu, bey Ziegenhayn, auf der Insel,*

*sel, hinter Wenigenjena.* Blhz. Jun. u. Jul. ☉.  
Frchtr. Sept. Gebr. Pferde, Ziegen und  
Schaafe fressen diese Pflanze und die Blätter (*Li-  
ni cathartici Hb.*) sind officinell.

*F. Mit vielen Staubwegen (Polygynia.)*

CXXXV. MYOSVRVS. Mäufeschwanz.

309. M. MINIMVS. *Kleinster Mäufeschwanz.*  
Whn. Auf sandigen Aeckern unter der Saat, z.  
B. bey *Laasdorf und Roda.* Blhz. April —  
Jun. ☉. Frchtr. Jun. u. Jul.

## VI. Klasse.

## Pflanzen mit 6. Staubfäden.

(Hexandria.)

Mit 1 Staubwege (Monogynia.)

## CXXXVI. PEPLIS. Peplis.

310. P. PORTULA. *Deutsche Peplis*. Whn. Auf überschwemmt gewesenen Orten, z. B. unter den Teufelslöchern, nach Schöngleina und Roda zu. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

## CXXXVII. BERBERIS. Sauerdorn.

311. B. VULGARIS. *Gemeiner Sauerdorn*. Whn. An Schorls Gartenmauer in der Schwester. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct.



Oct. Gebr. Das Holz ist gelblich und wird von Tischlern zu eingelegten Arbeiten gebraucht; auch dient es zu Tabaksröhren und Spazierstöcken. Die Rinde, in Lauge gebeizt, färbet schön gelb. Die Saffiane werden in Astrachan und Polen damit gelb gefärbt: auch dient sie zum Färben des leinenen und wollenen Zeuges. In der gelben Lauge von der Wurzel wird allerley feine Nürnberger Holz und Drechslerwaare gelb gebeizt und dann lakirt. Die ganze Wurzel soll zum Marokangelb, zum Blau- und Grünfärben dienen. Nach *Schrank* kann man sich des Extracts der Wurzel anstatt Gummiguts zum Miniaturmahlen bedienen. Die Blätter fressen Rindvieh, Ziegen und Schaafe. In Holland werden sie zum Salat gebraucht und selbst mit dem Fleisch gekocht. Die Blumen werden von den Bienen und dem *Scarabaeus nobilis* häufig besucht. Die reifen Beeren besitzen einen säuerlichen Saft, der vollkommen die Stelle des Citronensaftes vertreten kann und zum Punsch brauchbar ist. Diefes Saftes bedienen sich die Gerber, um Bockleder einen schönen Glanz zu geben. Mit Alaun oder Essig vermischt, giebt er eine schöne rothe Farbe, welche als Tinte zu benutzen ist. Aus den Beeren läßt sich ein Essig und angenehmer Brantewein bereiten, auch eine Gelee. Sie werden auch getrocknet den Winter über aufbewahrt und dem gekochten Obste beygesetzt. Die

Vögel lieben diese Beeren sehr. Dieser Strauch schickt sich in Lustgärten und zu Hecken. Die Beeren (*Berberidis Bac.*) sind officinell,

CXXXVIII. ALLIVM. Lauch,

312. A. ROTVNDVM. *Runder Lauch.* Whn. Bisweilen in den Weinbergen zwischen Jena und Ziegenhayn. Blhz. Jun. u. Jul. 4.

313. A. VICTORIALIS. *Allermannsharnisch.* Whn. Zuweilen auf dem Cunitzberg und auf dem Sonnenkopf bey Stadt Sulze. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Gebr. Die gemeinen Leute schreiben der Wurzel übernatürliche Kräfte zu, tragen sie wie ein Amulet bey sich und glauben, daß sie hieb- stich- und schussfrey mache. Die Wurzel (*Victorialis longae Rd.*) war sonst officinell.

314. A. SCORODORASVM. *Rockenbolle.* Whn. Hin und wieder auf Waldwiesen. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Gebr. Die Wurzel und Zwiebelchen der Saamenkapeln genießt man an Speisen. In Oeland wird dieser Lauch im Frühling mit den Gemüsen und Kohlarten gekocht.

315. A. OLERACEVM. *Gemüslauch.* Whn. In Obstgärten, Weinbergen. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Wurzeln und Blätter werden in Schweden und England

land zur Speise angewendet. Das Rindvieh, die Ziegen, Schaafse und Schweine fressen die Blätter.

316. A. SENESCENS. *Bergknoblauch*. Whn. Auf hohen waldigen Orten, z. B. in der *Welmse*. Blhz. Mai — Jul. 4. Gebr. Nach *Falk* werden in Sibirien die Zwiebeln roh auf Brod und das Kraut in Hohluppen gegessen.

317. A. VRSINVM. *Bärenlauch*. Whn. In feuchten, schattigen Wäldern, z. B. im *Tautenburgischen Forste*, bey der *Neuen-Gönne*, wo man nach *Nerkewitz* durch den *Wald* gehet, auch zuweilen im *Clusewitzer Holze*. Blhz. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Das Vieh, auffer Pferde und Schaafse, frisst ihn, wird fett davon und befindet sich wohl darnach; aber Milch und Butter schmecken sehr darnach, wenn die Kühe davon gefressen haben. Nach *Gmelin* werden die Blätter und Zwiebeln von den Russen, Tartaren und Polen gegessen und auch als Gewürze an die Fische gekocht. Die *Kamtschatkalen* brauchen ihn gegen den *Scorbut*. Durch seinen starken Geruch sollen die Maulwürfe und Mäuse vertrieben werden.

318. A. ANGVLOSVM. *Eckiger Lauch*. Whn. Auf bergigen Waldungen, z. B. in der *Welmse*, auf dem *Cunitzberge*. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Einige Tartaren speisen  
die

die Zwiebel und die Einwohner von Conchichina die Blätter.

319. A. VINEALE. *Weinbergslauch*. Whn. Zuweilen in Weinbergen. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. Gebr. Die Milch schmeckt nach diesem Lauch, wenn die Kühe davon zu fressen bekommen. Einige glauben, das die Leipziger Lerchen ihren guten Geschmack dem Genuß desselben zu danken haben.

CXXXIX. NARCISSVS. Narzisse.

320. N. PSEUDO-NARCISSVS. *Gelbe Narzisse*. Whn. Hier und da in Obstgärten. Blhz. März u. April. ♀. Frchtr. Jun. Gebr. In Gärten zur Zierde.

CXL. LEVCOJVM, Knotenblume.

321. L. VERNVM. *Frühlingsknotenblume*. Whn. In feuchten Gebüsch, z. B. auf dem Cunitzberge in Menge; im Clusewitzer Holze, von der Neuen Gönne nach Nerkewitz zu. Blhz. März u. April. ♀. Frchtr. Mai u. Jun. Gebr. Die Blüten geben den Bienen frühzeitig eine Nahrung. In Gärten als Zierblume.

CXLI. ACORVS. Kalmus.

322. A. CALAMVS, *Gemeiner Kalmus*. Whn. In Teichen, z. B. zu Capellendorf. Blhz. Jun. u. Jul.

Jul. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Wurzel (*Calami aromatici*, s. *acori veri* Rd.) ist officinell, giebt mit Zucker überzogen Confect und wird zur Würzung der Speisen und zur Bereitung eines guten Branteweins gebraucht. Die Wurzel und die gewürzhaftriachenden Blätter dienen zur Vertreibung mancher Insekten. Zur Befestigung der Ufer ist diese Pflanze sehr tauglich.

### CXLII. JVN CVS. Binsen.

323. J. EFFVSVS. *Flutterbinse*. Whn. Auf feuchten, sumpfigen Orten. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Aus den ganzen Binsen macht man Fischreufe, Körbe etc. und das Mark braucht man in Lampen zu Dochten. Nach *Thunberg* verfertiget man daraus in Japan Tapeten zur Bedeckung der Fußböden. Die Schmiede und andere Feuerarbeiter bedienen sich ihrer zu Löschwedeln. Sie dienen gut zur Düngung, wenn sie vorher dem Vieh untergestreut worden. Jung frisst sie das Rindvieh.

324. J. INFLEXVS. *Gebogene Binse*. Whn. Auf feuchten, waldigen Orten, z. B. in der *Welmse*, bey *Iserstädt*. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept.

325. J. SQVARRVSVS. *Spärrige Binse*. Whn. Auf feuchten Wiesen, Heideländ, z. B. hinter  
Rut-

*Ruttersdorf nach Schleifreisen zu und nach der Biefeneck, bey Bollwerck und nach dem Zeisiggrunde zu.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ihr Wohnort verräth Torf.

326. J. CONGLOMERATIVS. *Knopfbirse.* Whn. An feuchten, sumpfigen Orten, Gräben. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Jung ist sie ein Futter für das Rindvieh. Aus dem weissen Marke werden gute Lampendochte verfertigt. Aus den Halmen können Fischreusen, Körbchen, Teller etc. geflochten werden, Der Ort, wo sie wächst, zeigt auf Torf.

327. J. SYLVATICVS. *Waldbirse.* Whn. In feuchten Wäldern und auf sumpfigen Wiesen, z. B. bey Jenapriesnitz, und Schlöben. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Jung werden sie von dem Vieh gefressen.

328. J. ARTICVLATIVS. *Gegliederte Birse.* Whn. Auf etwas feuchten Wiesen, z. B. im grossen Paradiese, wo man nach Wöllnitz gehet. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept.

329. J. BVLBOSVS. *Knollige Birse.* Whn. Auf feuchten, sumpfigen Wiesen und Weiden. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Vieh frisst sie.

330. J. BUFONIVS. *Krötenbinse*. Whn. Auf überflutheten Orten, an Gräben, Ufern, z. B. *der Saale*. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Wird vom Vieh gefressen.

331. J. MAXIMVS. *Größte Binse*. Whn. In bergigen Wäldern, z. B. *in der Welmse*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Schaafe und Ziegen fressen sie.

332. J. PILOSVS. *Haarige Binse*. Whn. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale*. Blhz. April u. Mai. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Wird von Schaafen und Ziegen gefressen.

333. J. CAMPESTRIS. *Feldbinse*. Whn. Auf trocken, sonnigen Orten, Tritten, Aeckern, in Waldungen, z. B. hie und da *im Rauenthale, bey der neuen Schenke*, häufig *bey Roda*. Blhz. April u. Mai. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Diese Binsen geben den Schaafen das erste Futter im Frühling. Der Saame und die Blumen haben einen süßen Geschmack, weswegen sie von den Kindern der Landleute unter dem Namen *Hafenbrod* gefressen werden.

334. J. NIVEVS. *Weisse Binse*. Whn. In Wäldern. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug.

335. J. GRACILIS. R. *Schlanke Binse*. Whn. Auf sandigen Orten, z. B. *zwischen der neuen Schen-*

*Schenke und Zöllnitz, bey Haynbuchen und Roda.* Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

### CXLIII. HYACINTHVS. Hyacinthe.

356. *H. COMOSVS. Zopfhyacinthe.* Whn. Soll in Holzschlägen *nach Sulze und Eckardsberga* zu wachsen. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Eine Zierblume in Gärten.

### CXLIV. CONVALLARIA. Maiblume.

357. *C. MAJALIS. Gemeine Maiblume.* Whn. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale, in der Welmse.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. Die Blätter geben mit Kalk eine schöne dauerhafte grüne oder gelbe Farbe. Aus den Blumen bereitet man einen Essig. An einigen Orten in Norwegen und Schweden thun die Bauern die frischen Blumen in Brantewein, um demselben einen guten Geschmack zu geben. Das Kraut fressen Schaafe und Ziegen. In den Apotheken hat man flores und Spiritus Lili convallii. In Gärten ist sie zur Zierde.

358. *C. POLYGONATVM. Schminkwurz.* Whn. In bergigen Wäldern, z. B. *bey Cospida.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. Die Blätter fressen die Kühe, Schaafe, Ziegen und Pferde gerne und die Wurzeln die Schweine. Die Blü-



Blüthen geben den Bienen Honig. In Konstantinopel werden die jungen Sprossen wie Spargel gespeiset. Man rühmt das abgezogene Wasser der Wurzel als ein Mittel, die Flecken im Gesicht zu vertreiben, auch als eine Schminke, wozu es noch von dem Frauenzimmer in den nördlichen Gegenden gebraucht wird. Sie giebt ein gutes Stärkemehl und wird in Rußland und Schweden von den gemeinen Leuten mit unter das Brod gebacken. Die Wurzel (*Sigilli Salomonis* Rd.) war sonst officinell. In Gärten verdient diese Pflanze als Zierblume eine Stelle.

339. *C. MULTIFLORA*. *Vielblumige Maiblume*. Whn. In schattigen Gebüschern, z. B. bey Cluswitz. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. Wie bey der vorhergehenden Art.

#### CXLV. LILIVM. Lilie.

340. *L. MARTAGON*. *Türkenbund*. Whn. In Wäldern, z. B. in der *Welmse*, im *Rauenthale*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. In der Tartarey wird die Zwiebel roh gegessen oder in der Asche gebraten. Nach *Gmelin* wird sie in Sibirien in Milch gekocht und gegessen. Die Baschkiren essen sie vorzüglich gern. Die Bienen holen sich aus den Blumen Wachs und Honig. In Gärten eine Zierblume.

## CXLVI. ASPARAGVS. Spargel.

341. A. OFFICINALIS. *Gemeiner Spargel.* Whn. Auf Wiesen, z. B. *hinter Wenigenjena.* Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die frischen Sprossen sind eine Frühlingspeise. Die Blumen geben den Bienen etwas Honig, Wurzel und Saamen (Asparagi Rd., Sem.) sind als Arzneyen gebraucht worden.

## CXLVII. ANTHERICVM. Spinnenkraut.

342. A. RAMOSVM. *Aestiges Spinnkr.* Whn. Auf bergigen, steinigen Wäldern, z. B. *in der Welmsse, auf dem Forst, im Rauenthale, auf dem Cunitzberge.* Blhz. Mai—Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Bienen besuchen die Blumen und das Wild, die Ziegen und Schaafe fressen die Blätter. Diese und die folgende Art können als Zierblumen in Gärten stehen.

343. A. LILIAGO. *Astloses Spinnenkraut.* Auf bergigen, waldigen Orten, z. B. *bey Altenberga, an dem Felsen neben der Landstrasse bey Rothenstein.* Blhz., Frchtr. u. Gebr. wie bey der vorhergehenden Art.

## CXLVIII. ORNITHOGALVM. Vogelmilch.

344. O. LVTEVM. *Gelbe Vogelmilch.* Whn. An Zäunen, in Graspärten, z. B. *zu Wöllnitz,*  
im

in Fürstengärten. Blhz. April u. Mai. 4. Frchtr. Jun. Gebr. Die Blumen dieser und der folgenden Art geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig, und die Wurzeln sind essbar; auch können sie mit einem geringen Zusatz von anderem Mehl zu Brod gebacken werden. Die sibirischen Tartaren essen die Wurzeln und sammeln sie für den Winter. Die Blätter mit dem Schaft frisst nur das Rindvieh.

345. O. MINIMUM. *Kleinste Vogelmilch.* Whn. Auf Aeckern, z. B. rechter Hand am Wege, wo der Fußsteig ins Rauenthal hinauf geht. Blhz., Frchtr. u. Gebr. wie bey der vorhergehenden Art.

B. Mit 3 Staubwegen (*Trygynia.*)

CXLIX. SCHEUCHZERIA. Scheuchzerie.

346. SCH. PSEUDO-ASPHODELVS. *Falsche Scheuchz.* Whn. In Sümpfen, z. B. bey Schöngleina. Blhz. Jul. — Sept. 4. Gebr. Das Rindvieh frisst sie, Schaaf und Ziegen aber nicht.

CL. TRIGLOCHIN. Dreyzack.

347. T. PALVSTRE. *Sumpfdreyzack.* Whn. Auf feuchten Wiesen, in Sümpfen, z. B. im grossen Paradiese und bey Schöngleina. Blhz. Jun. u. Jul. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Für das Vieh ein gesundes und nahrhaftes Futter.

## CLI. RVMEX. Ampfer.

348. R. ACUTVS. *Spitziger Ampfer*. Whn. Auf Wiesen, an Gräben. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blätter werden vom Rindvieh und den Pferden gefressen. Die Wurzel giebt eine dauerhafte, gelbe Farbe. In Norwegen und Schweden wird aus den getrockneten Saamen in theuern Zeiten Brod gebakken. Die Wurzel (*Lapathi acuti* Rd.) ist officinell.

349. R. OBTUSIFOLIUS. *Stumpfblättriger Ampfer*. Whn. Auf feuchten Orten, z. B. in *Weidenbüschen nach Wenigenjena* zu. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die jungen Blätter werden in Rußland als Gemüse gegessen. Das übrige wie bey der vorhergehenden Art.

350. R. CRISPVS. *Krauser Ampfer*. Whn. Auf Wiesen und Aeckern. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blätter werden, auffer den Ziegen, vom Vieh gefressen, und jung können sie im Frühjahre als Gemüs gekocht werden. Die getrockneten werden in einigen Gegenden statt des Tabaks geraucht, und sind wenigstens unschädlicher, als der schlechte Tabak. Die Wurzel und die Blüthenzweige können zum Gerben des Leders gebraucht werden.

Die

Die Viehärzte kochen die Wurzel, welche von Schweinen und Kühen begierig gefressen wird, mit Wasser und waschen damit das grindige Vieh. Aus dem getrockneten Saamen bereitet man in theuern Zeiten in Schweden Mehl und Brod, und der Blüthen bedienen sich die Landleute gegen den Durchfall des Rindviehs.

351. R. AQUATICVS. *Wasserampfer*. Whn. An Wassergräben, Bächen, Flüssen. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blätter werden nur von Pferden und Schaafen gefressen. In Schweden wird die pulverisirte Wurzel von den Damen als Zahnpulver gebraucht; auch giebt sie vorbereitetem Tuche brauchbare, gelbe und olivenartige Farben. In Norwegen benutzt man die Saamen im Nothfall zum Brodbäcken. Die Wurzel (*Britannicae Rd.*) ist officinell.

352. R. ACETOSELLA. *Kleiner Sauerampfer*. Auf sandigen Aeckern, z. B. nach Roda zu. Whn. Blhz. April — Aug. 7. Frchtr. Jun. — Sept. Gebr. Für Schaafe ein angenehmes und gesundes Futter. Nach *Bechstein* sollen die Kühe darnach blutige Milch geben. Die Blätter dienen zum Gemüse.

353. R. ACETOSA. *Sauerampfer*. Whn. In Graspärten, auf Wiesen. Blhz. Mai u. Jun. 7.

H 2 Frchtr.

Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die säuerlichen Blätter werden zu Kräuterfuppen genommen und von dem Vieh gefressen. Die Irländer essen sie mit Milch und Fischen, und die Lappländer bedienen sich derselben zur Bereitung der Molken. An manchen Orten wird er kultivirt, um Sauerkleefalz daraus zu bereiten. Die Wurzeln geben eine Gerberlohe und färben auch angenehm roth. Das Kraut (*Acetosae Nostratis* Hb.) ist officinell, Wurzel und Saamen aber nicht mehr.

#### CLII. COLCHICVM. Zeitlose.

354. *C. AUTVMNALE. Herbstzeitlose.* Whn. Auf Wiesen häufig, z. B. auf der Insel. Blhz. Aug. — Oct. 7. Frchtr. Mai u. Jun. des folgenden Jahres. Gebr. Wurzel und Saamen ist Menschen und Thieren sehr schädlich. Mit dem weinigen Aufguss der Blumen berauschen sich die Türken. Mit dem Saft der zerquetschten Blätter vertreibt man die Läuse des Rindviehes und die Knollen geben eine Stärke. Die Wurzel (*Colchici Rd.*) ist officinell.

*C. Mit vielen Staubwegen (Polygynia.)*

#### CLIII. ALISMA. Froschlöffel.

355. *A. PLANTAGO. Gemeiner Froschlöffel.* Whn. In Gräben, Sümpfen, Teichen. Blhz. Jun.

Jun. — Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr.  
 Für Schaaf und das Rindvieh eine sehr nach-  
 theilige Pflanze; nur die Ziegen sollen sie ohne  
 Gefahr fressen können. Die Bienen holen sich  
 aus den Blüten Honig und Wachs. Das Kraut  
 (*Plantaginis aquaticae* Hb.) besitzt einige medi-  
 cinische Kräfte.

---

## VII. Klasse.

Pflanzen mit 7 Staubfäden.

(Heptandria.)

A. Mit 1 Staubwege (Monogynia.)

---

CLIV. TRIENTALIS. Schirmkraut.

356. T. EUROPAEA. *Europ. Schirmkraut.*  
 Whn. In Wäldern, z. B. *hinter Schleifweifen*  
*und um die fröhliche Wiederkunft.* Blhz. Mai  
 u. Jun. 7.

---



## VIII. Klasse.

Pflanzen mit 3 Staubfäden.

(Octandria.)

A. Mit 1 Staubwege (Monogynia.)

## CLV. VACCINIVM, Heidelbeere.

357. V. MYRTILLVS, *Gemeine Heidelbeere.*  
 Whn. Hie und da in Wäldern, z. B. im *Rauen-  
 thale über dem Wasserfall am Wege.* Blhz.  
 April u. Jun. h. Frchtr. Jul. Gebr. Die Blät-  
 ter werden von den Ziegen, den Pferden, Schwe-  
 nen, Schaafen und dem Wild gefressen. Man  
 kann sie statt des Thees gebrauchen und in Is-  
 land färbt man mit denselben grün. Die Bienen  
 holen sich aus den Blumen reichliche Beute. Die  
 Beeren können frisch und gekocht gegessen wer-  
 den. Sie sind für verschiedenes Wild eine Mast,  
 und werden von dem zahmen Geflügel, so wie  
 auch

auch von Vögeln, Feld- Berg- Hasel- und Rebhühnern sehr gerne gefressen. Die getrockneten gebraucht man zu Backwerk und andern Speisen, benutzt sie zum Branteweinbrennen, zur Färbung der Weine und zur Nachmachung des Pontacks. Die Mahler und Färber bereiten daraus eine dunkelblaue und violette, auch eine rothe Farbe. Der Saft der frischen Beere giebt mit Alaun eine schöne violette Farbe, deren sich die Schweden zur Färbung der Strümpfe bedienen; mit noch einem Zusatz von etwas Kupfer wird die Farbe blau, und noch etwas Galläpfel hinzugesetzt, wird sie dunkler. Mit viermal soviel ungelöschtem Kalke, Grünspan und Salmiak eingekocht, entsteht eine Purpurfarbe. Man kann auch damit das Papier färben. In Schottland bedient man sich des Saftes derselben statt der Citronen zum Punsch. In Lappland mengt man die Beeren unter die aus Rennthiermilch gemachten Käse und isst sie als eine Delikatesse. Der ganze Strauch dient zur Gerberey. Die Beeren (*Myrtilli Baccae*) sind officinell.

358. V. VLIGINOSVM. *Sumpfschidelbeere.*  
 Whn. An sumpfigen Orten, z. B. *im Zeisiggrunde bey Roda.* Blhz. Mai u. Jun. h. Gebr.  
 Die Beeren färben Wolle und Leinenzeug violet.  
 In Kamtschatka wird ein Brantewein davon abgezogen. Die Blätter dienen zum Gerben.

359. V. Oxycoccus. *Moosbeere*. Whn. Auf feuchten, torfigen Gegenden, die mit Moos bewachsen sind, z. B. *im Zeisiggrunde bey Roda, bey Schleifreisen*. Blhz. Mai u. Jun. h. Frchtr. Oct. u. Nov. Gebr. Die Blätter geben einen wohlschmeckenden Thee. Die Schweine, Kraniche, Schnee- und Haushühner fressen die Beeren gerne. In Rußland und Sibirien ist man sie sowohl roh, als auch mit Zucker und Honig eingemacht und in England roh in Torten gebacken, oder mit Rahm und Zucker. Aus dem ausgepressten Saft, mit Wasser vermischt, erhält man ein angenehmes Getränk, und ohne Vermischung mit Wasser bedient man sich desselben in Petersburg zu Punsch und zu verschiedenen Speisen statt des Citronensaftes. Auch läßt sich daraus ein Wein bereiten. An einigen Orten werden sie von den Goldschmieden zum Weissfieden des Silbers gebraucht. Die Beeren (Oxycoccus Bac.) sind officinell.

360. V. VITIS IDAEA. *Preussalbeere*. Whn. In bergigen Wäldern, z. B. *bey Roda und Schleifreisen*. Blhz. Mai u. Jun. h. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Blätter werden als Thee gebraucht, und die ganze Pflanze dient zur Gerberey. Die Beeren, mit Essig, Wein, Zucker und anderm Gewürze eingemacht, geben eine sehr angenehme Speise; auch kann man sie roh in

in Torten backen, und aus deren Saft, mit Zucker vermischt, läßt sich eine Gallerte bereiten. Aus Gerste oder Roggen und diesen Beeren erhält man eine Art Bier, und bringt man sie mit Honig und Weingeist in Gährung, einen Wein; sie geben auch einen guten Brantewein. Verschiedene Vögel, Ziegen und Schweine fressen die Beeren und sind vorzüglich eine Leckerbissen der Bären. Die Blüten geben den Bienen Honig. Die Beeren (*Vitis idaeae* Bac.) sind officinell.

#### CLVI. OENOTHERA. *Nachtkerze*.

361. O. BIENNIS. *Zweyjährige Nachtkerze*. Whn. An Ufern, z. B. *der Saale hinter Camsdorf nach Wenigenjena* zu. Blh z. Jun. — Aug. ♂. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Die Wurzeln dienen zum Salat. Die Blumen werden von den Bienen häufig besucht. Ihres Nutzens wegen wird sie auch in Gärten gezogen.

#### CLVII. EPILOBIVM. *Weidrich*.

362. E. ANGVSIFOLIVM. *Schmalblättr. Weidrich*. Whn. Auf Wiesen und in Wäldern, z. B. *dem Fürstenbrunnen gegenüber*. Blh z. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die jungen Blätter sind ein angenehmes Futter für das Rindvieh, auch werden sie von Ziegen und Schaafen gefressen, von Pferden und Schweinen aber

aber nicht. Die jungen Wurzelsprossen können wie Spargel gegessen werden. In Kamtschatka ist man das Mark der Stengel und kocht die Blätter als Gemüse; auch bereiten die Einwohner dafelbst aus dieser Pflanze und dem Fliegenschwamm (*A. muscarius*) ein berauschendes Getränke, und bedienen sich der Blätter, Stiele und Wurzel zum Thee. Das junge Kraut wird in Sibirien in Suppen gegessen. Die Wurzel ist essbar und kann zu Brod gebacken werden. Die Blüthen besuchen die Bienen und die Blätter geben eine nützliche braune Farbe. Die seidenartige Saamenwolle, mit Baumwolle vermischt, läßt sich sehr fein spinnen, und zu Papier, Strümpfen, Watte, Hüten und dergleichen mehr verarbeiten. Die Isländer bereiten Dochte daraus.

363. *E. GRANDIFLORVM. Großtbl. Weidrich.* W h n. In Sümpfen und an Gräben. Blh z. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Vieh frisst ihn, ausgenommen die Schweine. In Italien ist man die Blätter als Salat. Die Saamenwolle kann wie die der vorhergehenden Art genutzt werden.

364. *E. MONTANVM. Bergweidrich.* W h n. In bergigen Waldungen, z. B. in der *Welmse nach dem Fürstenbrunnen* zu. Blh z. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Wird vom Vieh gefressen.

365. E. TETRAGONVM. *Viereckiger Weidrich.* Whn. An feuchten Orten, z. B. *in der Welmse, bey Haynbuchen.* Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Vieh frisst ihn. Die Isländer essen die jungen Blätter als Cemüse.

366. E. PALVSTRE. *Sumpfweidrich.* Whn. Auf feuchtigen Wiesen, z. B. *bey Querl.* Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Er wird vom Vieh sehr gerne gefressen.

367. E. PARVIFLORVM. *Kleinblum. Weidrich.* Whn. An sumpfigen Orten, z. B. *nach Ziegenhayn zu.* Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Wie Nr. 365.

#### CLVIII. ERICA. Heide.

368. E. VULGARIS. *Gemeine Heide.* Whn. In sandigen, trocknen Wäldern, z. B. *in der Welmse.* Blhz. Sept. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Sie ist eine wichtige Pflanze für die Bienenzucht; aus den Blüthen holen sich die Bienen viel Honig und Wachs. In den Seitenspinnereyen wird das Heidekraut den Seidenwürmern zum Einspinnen vorgelegt. Im Frühjahr werden die weicheren Spitzen, in Ermangelung eines bessern Futters, von den Kühen, Schaafen und Pferden gefressen. Die Blätter und Wipfel sind ein Lieblingsfrass der Haselhühner. Diese Heide dient zu kleinen Besen und die Schottländer decken

decken damit ihre Dächer, und machen sich daraus ihr Nachtlager. In England und Irland wurden ehemals die Blätter und jungen Zweige anstatt des Hopfens zum Bierbrauen angewendet und an andern Orten zur Gerbererey. In einigen Gegenden von Norwegen nimmt man Heide und Kolbenmoos (*Lycopod. complanat*) zum Gelbfärben. In Schweden und auch bey uns giebt man dem Vieh die Heide zur Streu; sie giebt auch im Nothfall Feuerung. Nach *du Hamel* werden um Bourdeaux die meisten Kohlen von grossen Heidewurzeln und ihren Stöcken bereitet. Die weisblühende Abart wird in Thüringen zu allerhand abergläubischen Arzneymitteln bey dem Vieh gebraucht. Die Maurer mengen an einigen Orten die Blätter mit Stroh unter den Lehm. Die Mäuse sollen von ihrem Geruch vertrieben werden. Sie trägt vieles zur Erzeugung des Torfs bey. Des Krauts (*Ericae Hb.*) bediente man sich ehemals in der Arzney.

#### CLIX. DAPHNE. Kellerhals.

369. D. MEZEREUM. *Gemeiner Kellerhals.*  
 Whn. In Wäldern, im *Ranenthale*, auf dem *Cunitzberg*, am Holzrande *Ziegenhayn* gegen über, Blhz. März u. April h. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Gehört zu den scharfen Giftpflanzen. Der Geruch der Blumen erregt Kopfweh und die Wurzel, Rinde, Blätter und vorzüglich  
 -die

die Beere verursachen, wenn sie auf die Haut gelegt werden, Röthe und Blasen, und, wenn man sie hinunterschlingt, ein heftiges Brennen, Entzündung und Erbrechen. Nach Linnee soll man mit 6 Beeren einen Wolf tödten können. Indessen hat doch diese Pflanze auch ihren Nutzen. Sie verdient wegen ihrer schönen Blumen eine Stelle in den Gärten. Die Mahler bereiten aus den Beeren eine schöne rothe Farbe. Die gemeinen Weiber in Sibirien reiben sich mit denselben in dem Bade die Wangen. Die Tartaren nehmen sie wider den Husten ein, und ihre Weiber legen selbige ins. Waschwasser, um eine frische Gesichtsröthe zu erhalten. Aus der Rinde läßt sich ein grobes Papier bereiten. Man braucht sie zu Haarseilen und das Holz, den Kälbern um den Hals gebunden, vertreibt die Läuse. Von Betrügnern wird der Kellerhals dem schwachen Bier beygemischt, um solches dadurch stärker und berauschend zu machen. Zweige mit Blättern geben dem Tuche gelbe und braune Farben. Ziegen und Schaafte fressen ohne Schaden die Blätter, so wie viele Vögel und auch die Schweine die Beeren. Die Rinde (Mezerei s. Laureolae Cort.) ist officinell.

#### CLX. STELLERA. Stellere.

370. ST. PASSERINA. *Spatzenzunge*. Whn.  
Auf sandigen Feldern und trocknen Orten, z. B.  
beym



beym Rauenthale und gegen Remderothe über,  
Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

B. Mit 2 Staubwegen (*Digynia.*)

CLXI. CHRYSOSPENIVM. Milzkraut.

371. CH. ALTERNIFOLIUM. *Abwechselndblättr.*  
*Milzkraut.* Whn. Auf feuchten, schattigen Orten,  
z. B. auf der kleinen Insel in der Saale über  
der Rasenmühle. Blhz. April u. Mai. ♀. Frchtr.  
Jun. u. Jul. Gebr. Diese und die folgende Art  
erregen, wenn sie roh oder gekocht gegessen werden,  
heftiges Erbrechen. Vom Vich werden sie  
nicht gefressen. Das Kraut (*Chrysofplenii* f. *Nasturtii petraei* Hb.) war sonst ein Heilmittel.

372. CH. OPPOSITIFOLIUM. *Entgegenstehend-*  
*blättr. Milzkraut.* Whn. In Sümpfen und  
schattigen Orten in Wäldern, z. B. bey Scheitz  
und Schöngleina gegen Schleifreisen zu, bey  
Laasdorf in Wäldern. Blhz. u. Frchtr. wie  
bey der vorhergehenden Art.

CLXII. MOEHRINGIA. Möhringie.

373. M. MVSOSA. *Moosartige Möhringie.*  
Whn. In alten Baumstöcken in der Welmse.  
Blhz. Jan. u. Jul. ☉.

C. Mit 3 Staubwegen (*Trigynia*.)

## CLXIII. POLYGONVM. Knöterich.

374. P. AMPHIBIVM. *Amphibienknötr.* Whn. In Gräben, Teichen, auf feuchten Wiesen, z. B. *im großen Paradiese, bey der Schneidemühle, bey Löbstadt, um Ruttersdorf herum und bey Schlöben.* Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die ganze Pflanze, welche einen sauren Geschmack hat, soll dem Wein, wenn man sie damit gähren läßt, einen Himbeerge-  
 ruch mittheilen. Nach *Gleditsch* dient sie zum Gerben, und wird von Ziegen, Schaafen, Schweinen und Pferden gefressen. Die Wurzel (*Polygoni amphibii* Rd.) ist nicht mehr officinell.

375. P. ANGVSTIFOLIUM. *Schmalblättr. Knöterich.* Whn. Auf etwas feuchten Orten, an Zäunen hie und da. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Wie *Polygon. Persicaria*.

376. P. HYDROPIPER. *Wasserpfefferknöterich.* Whn. An feuchten Orten, Gräben. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Er gehört zu den sehr scharfen Pflanzen, und schadet, wenn er zumahl grün von dem Viehe gefressen wird, der Gesundheit, oder doch der Milch und Butter; nur die Schweine fressen ihn vor und nach dem Ferkeln gerne. Wenn man mit dem Decoct dieser Pflanze die Haut der Pferde wäscht,

wäscht, so sollen sie in der größten Wärme von Fliegen verschont bleiben. Die gemeinen Leute brauchen ihn äußerlich zur Heilung bössartiger Geschwüre beym Vieh und die Hufaren legen die zerquetschten Blätter auf die vom Sattel gedrückten Stellen ihrer Pferde zur Heilung auf. Mit einem Zusatz von Alaun, kann man die Wolle damit gelb färben. Die Blätter und Blumenähren werden in einigen Gegenden in England von den Landleuten den Speifen hinzugesetzt, um solchen den Geschmack von Pfeffer zu geben. Das Kraut (*Hydropiperis* f. *Persicariae urentis* Hb.) hat man ehemals in der Arzney angewendet.

577. *P. PERSICARIA. Flöhkraut.* W h n. Im Gartenlande, auf Schutthaufen, an Zäunen, Gräben. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Eine der beschwerlichsten Arten des Unkrauts und ist fast eben so zu benutzen, wie die vorhergehende. Diese Pflanze wird von Pferden, Ziegen und Schaafen gefressen. Das Kraut (*Persicariae* Hb.) war ehemals im medicinischen Gebrauch.

578. *P. BISTORTA. Natterwurz.* W h n. Auf feuchten Wiesen und in Gebüsch, z. B. unter *Wenigenjena*, wo sich die hohe Saale anfängt. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. Gebr. Die Wurzel kann zum Gerben des Leders, zur

Färberey und mit Eisenvitriol zu einer Dinte gebraucht werden, und nach *Vikat* soll sie sogar ein Mehl und wohlschmeckendes, gesundes Brod geben. Die Isländer bereiten aus dem Mehl und saurerer Molken Kuchen. Die Sibirischen Nationen, besonders die Hirtenvölker, essen die Wurzeln sowohl roh als abgekocht und heben sie zur Winterspeise auf; auch tragen die Steppenmäuse eine große Menge davon in ihre Wintermagazine; diese werden aber von den Hirten aufgesucht und geplündert. Stengel und Blätter frisst das Rindvieh, die Schaaf und Ziegen und die jungen Blätter können wie Spinat gegessen werden. Die Blüthen geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig. Die Wurzel (*Bistortae Rd.*) ist officinell.

579. *P. AVICULARE. Vogelknöterich.* Whn. An Wegen, Strafsen, auf Aeckern. Blhz. Jun. — Sept. ☉. Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. Mit den Blättern kann man die Schweine mästen, aber den Schaafen soll diese Pflanze schädlich seyn und ihnen Verstopfungen und die Fäule verursachen. Die Saamen geben eben so vieles und so gutes Mehl, als der Buchweizen. Im Herbst, Winter und Frühling wird er häufig von den kleinen Vögeln gesucht. In Japan wird dieser Knöterich, nebst *P. chinense* und *barbatum*, cultivirt und zur Bereitung einer Art Indigo benutzt.

nutzt. Nach *Succow* giebt er eine gute Vigogne-farbe. Das Kraut (*Centumnodiae* f. *sanguinariae* Hb.) war sonst officinell; es wird aber noch als ein gutes Mittel bey dem Blutharnen des Rindviehes gebraucht.

380. *P. CONVULVULUS. Windenknöterich.* Whn. Auf Aeckern unter der Saat. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Vieh, ausgenommen die Schaaf, frisst ihn frisch und getrocknet, gerne. Die Blätter können wie Spinat gegessen und die Saamen wie die vom Buchweizen benutzt werden. Das Uebrige wie bey der vorhergehenden Art.

381. *P. DUMETORVM. Heckenknöterich.* Whn. In Hecken und an Zäunen. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Stengel und Blätter geben moschusartige Farben; übrigens wie bey der vorigen Art.

*D. Mit 4 Staubwegen (Tetragynia.)*

CLXIV. ADOXA. Bisamkraut.

382. *A. MOSCHATELLINA. Gemeines Bisamkr.* Whn. An Hecken und in Wäldern, z. B. bey *Roda* und *Haynbuchen*. Blhz. März — Mai. ♀. Frchtr. Mai u. Jun. Gebr. Blätter und Blumen haben einen bisamartigen Geruch. Könnte in Gärten verpflanzt werden.

## CLXV. PARIS. Einbeere.

383. P. QUADRIFOLIA. *Vierblättr. Einbeere.*  
 Whn. In Wäldern, z. B. bey *Jenapriesnitz, Roda* und *Tautenburg*. Blhz. Mai u. Jun. 7.  
 Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Die Blätter, vor der Blüthezeit gesammelt und getrocknet, geben dem Garne, das vorher in Alaunwasser geweicht, eine gelbe Farbe. Die ganze Pflanze besitzt betäubende Eigenschaften und ist Menschen und Thieren schädlich. Die Beeren sind den Hünern tödtlich. Aus den unreifen und noch grünen Beeren läßt sich eine schöne grüne Farbe zum Miniaturmahlen bereiten. Wurzel, Kraut und Beere (*Paridis Rd., Hb., Bac.*) wird selten mehr in der Arzneey gebraucht.

## IX. Klasse.

Pflanzen mit 9 Staubfäden.

(Enneandria.)

A. Mit 6 Staubwegen (Hexagynia.)

## CLXVI. BVTOMVS. Wasserviole.

384. B. UMBELLATUS. *Doldenförmige Wasserviole.* Whn. In Gräben und Sümpfen. Diese Pflanze hat der botanische Gärtner Herr *Wagner* über der *Rafesmühle* in einem *Moraste* an der *Saale* zum erstenmale gefunden. Blh z. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Sie wird von allem Vieh unberührt stehen gelassen. Die Kalmucken rösten die frischen und getrockneten Wurzeln in Asche, bestreichen sie mit Butter und essen sie mit großem Appetit. Aus den Blättern kann man allerley Körbe zum Einpacken verfertigen, und die Holländer machen Matten daraus.

## X. Klasse.

Pflanzen mit 10 Staubfäden,

(Decandria.)

A. Mit 1 Staubwege (Monogynia.)

### CLXVII. LEDVUM. Post.

585. L. PALVSTRE. *Sumpfpfost*. Whn. An sumpfigen Orten, z. B. in *Wäldern hinter Schleifreisen nach Lausnitz zu*. Blhz. Jun. u. Jul. h. Gebr. Wegen seines starken Geruchs kann man mit den frischen Zweigen Wanzen und Motten, so wie mit dem abgekochten Wasser die Läufe vom Vieh vertreiben. In einigen Ländern kocht man mit diesem Post das Bier, um dasselbe stark berauschend zu machen; dies ist aber der Gesundheit sehr nachtheilig, weil ein solches Bier den heftigsten Kopfschmerzen erregt. Die Blumen



men werden von den Bienen fleißig besucht; auch pflegen die Landleute die Körbe der zahmen Bienen mit dieser Pflanze zu reiben, damit der abgetriebene Schwarm sich um so lieber hinein begeben. Das Kraut wird blos von Ziegen gefressen und für die Schweine giebt es eine gute Streu. Es wird als Unterholz und zum Gerben gebraucht. Das Kraut (*Rosmarini sylvestris* Hb.) ist hin und wieder in den Apotheken zu finden.

### CLXVIII. PYROLA. Wintergrün.

386. P. ROTVNDIFOLIA. *Rundblättr Wintergrün.* Whn. In schattigen Wäldern, z. B. im *Rauenthale am Wasserfalle*, selten; in der *Welmse nach Prieznitz zu*, nach *Ruttersdorf*. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Pflanze besitzt adstringirende Kräfte und könnte zum Gerben des Leders angewendet werden; auch färbt sie mit Eisenvitriol schwarz. Die Blätter, (*Pyrolae* Hb.) welche sonst officinell waren, werden bey den Mongolen und Buräten als Thee gebraucht. Die Schaafse lassen sie, wie die übrigen Arten, stehen.

387. P. MINOR. *Kleines Wintergrün.* Whn. In schattigen Wäldern, z. B. *bey Altenberga*. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

388. P. SECUNDA. *Einsseitiger Wintergrün.* Whn. In schattigen Wäldern, z. B. bey *Ruttersdorf, Schöngleina, Schleifreisen* und nach der *fröhlichen Wiederkunft* zu. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Aug. u. Sept.

389. P. UMBELLATA. *Doldenförm. Wintergrün.* Whn. In Wäldern, z. B. bey *Schieblau und Buckert, Laasdorf, Altenberga.* Blhz. Jun. u. Jul. 6. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wie die vorhergehenden Arten.

390. P. UNIFLORA. *Einblum. Wintergrün.* Whn. In Wäldern, z. B. *nach der Leuchtenburg zu und hinter Apolda.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. In Norwegen bedient man sich des Infusums gegen entzündete Augen.

#### CLXIX. DICTAMNVS. Diptam.

391. D. ALBUS. *Weisser Diptam.* Whn. In waldigen bergigen Gegenden, z. B. *auf dem Cunitzberg, im Rauenthale,* aber selten, *im Tautenburger Forst.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. In Gärten zur Zierde. Aus den Blumen holen die Bienen Honig und in wärmeren Gegenden wird daraus ein wohlriechendes Waller gezogen, dessen sich die Damen bedienen. Die Wurzel (*Dictamni albi* f. *Fraxinellae* Rd.) ist wenig mehr im Gebrauch.

## CLXX. MONOTROPA. Fichtenspargel.

592. M. HYPOPHYTIS. *Gemeiner Fichtenspargel*. Whn. Eine Schmarozerpflanze auf den Wurzeln der Bäume, besonders der Nadelhölzer in hochliegenden Wäldern, z. B. *im Holze Ziegenhayn gegenüber, auf dem Forst*. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Sept. Gebr. In Schweden giebt man sie, getrocknet, dem Rindvieh und den Schaafen wider den Husten ein.

B. Mit 2 Staubwegen (*Digynia*.)

## CLXXI. DIANTHVS. Nelke.

593. D. ARENARIVS. *Sandnelke*. Whn. Auffandigen Orten, z. B. *bey Roda*. Blhz. Jun. u. Jul. 7.

594. D. PROLIFER. *Sprossende Nelke*. Whn. Auf bergigen, sandigen Orten, z. B. hie und da *in Weinbergen*. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

595. D. ARMERIA. *Wilde Nelke*. Whn. In Wäldern, z. B. *bey Clusewitz und Iferstädt*. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Dient zu einer Zierblume in Gärten und die Blumen werden von den Bienen besucht.

596. D. DELTOIDES. *Deltaförmige Nelke*. Whn. Auf trocknen Wiesen, an Rainen, z. B. *in nach Löbstädt zu*. Blhz. Jun. u. Jul. 7.

Frchtr.

Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. In Gärten zur Zierde und die Bienen besuchen die Blumen.

397. D. SUPERBVS. *Prachtnelke*. Whn. In bergigen Waldungen, z. B. in der *Welmse*, auf dem Forst. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Blumen geben den Bienen Honig. Diese Nelke verdient ihrer schönen und wohlriechenden Blumen wegen in Gärten gezogen zu werden.

#### CLXXII, SAPONARIA, Seifenkraut.

398. S. OFFICINALIS. *Gemeines Seifenkraut*. Whn. In Gebüsch, z. B. auf der *Insel*, bey *Wenigenjena*. Blhz. Jun. — Aug. 4. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Wurzel und Blätter geben, mit Wasser ausgezogen, ein seifenartiges Wesen, welches bey starken Umrühren, wie die Seife schäumt, und zum Waschen gebraucht werden kann. Mit dem Saft der zerquetschten frischen Blätter und mit einer Abkochung der Wurzel, kann man Fettflecken und andere Unreinigkeiten aus den Kleidern und der Leinwand bringen. Die Blumen werden von den Bienen und den Dämmerungsvögeln besucht. Der Blumenstaub färbt roth. Nach *Gmelin* ist das junge Kraut ein gutes Futter für das Vieh. In Gärten kann sie als eine Zierblume stehen. Wurzel und Blät-

Blätter (*Saponariae rubrae* Rd., Hb.) sind officinell.

399. *S. VACCARIA*. *Kuhseifenkraut*. Whn. Unter der Saat. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Es wird vom Vieh gerne gefressen. Im Odenwalde wird aus dem Saamen ein wohlschmeckendes Oel geschlagen.

### CLXXIII. SAXIFRAGA. Steinbrech.

400. *S. GRANULATA*, *Körniger Steinbrech*. Whn. An sonnigen, grasigen Orten, z. B. *bey der neuen Schenke und weiter nach Roda zu*. Blhz. April — Jun. 7. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. In Gärten zur Zierde. Die Bienen besuchen die Blüten. Wurzel und Kraut (*Saxifragae albae* Rd., Hb.) waren sonst officinell. Diese Pflanze läßt das Vieh stehen.

401. *S. TRIDACTYLITES*. *Dreyfingerartiges Steinbrech*. Whn. Auf Felsen, z. B. *beym Fuchsthurme*. Blhz. April u. Mai. ☉. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Er kann als Salat gegessen werden.

### CLXXIV. GYPSOPHILA. Gypskraut.

402. *G. MURALIS*. *Mauergypskraut*. Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. *nach Querl und Schöngleina zu*. Blhz. Jul. — Sept. ☉. Frchtr. Aug. u. Oct.

403. G. SAXIFRAGA. *Steinbrechartiges Gypskraut*. Whn. Auf Aeckern, z. B. bey *Querl und Bolwerk*. Blhz. Jul. — Sept. 7. Frchtr. Aug. — Oct.

CLXXV. SCLERANTHVS. *Knauel*.

404. SC. PERENNIS. *Ausdauernd. Knauel*. Whn. Auf sandigen Feldern, z. B. *um die neue Schenke*. Blhz. Mai — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. An den Wurzeln dieser und der folgenden Art findet man die europäische *Kochenille* (*Coccus polonicus*), welche sonst sehr stark in Polen zur Färberey gesamlet wurde. Das Kraut (*Polygoni cocciferi* Hb.) ist nicht mehr officinell.

405. SC. ANNUVS. *Einjähr. Knauel*. Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. *hinter Lobeda nach der neuen Schenke und Laasdorf* zu. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. In einigen nördlichen Gegenden stillen die Landleute mit dem Decoct das Zahnweh, indem sie den Dampf in den Mund ziehen lassen.

C. *Mit 3 Staubwegen (Trigynia.)*

CLXXVI. SILENE. *Leimkraut*.

406. S. NOCTIFLORA. *Nachtleimkraut*. Whn. Auf angebauten Orten hie und da, z. B. bey *Clu-*  
*se-*

*sewitz., nach Cuspida zu, bey der neuen Schenke.*  
Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

407. S. NVTANS. *Ueberhängend. Leimkraut.*  
Whn. An bergigen, büschigen Orten, z. B. im  
*Rauenthale am Wege nach dem Wasserfalle zu.*  
Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug.  
Gebr. Die Blüthen werden von den Bienen be-  
sucht.

### CLXXVII. CVCVBALVS. Taubenkropf.

408. C. BACCIFERVS. *Beerentrag. Taubenkr.*  
Whn. In Zäunen und Gebüsch, z. B. *an der*  
*Saale nach Löbstedt zu, auf der Insel.* Blhz.  
Jun. — Aug. ♀.

409. C. BEHEN. *Widerstoss.* Whn. Auf  
trocknen Wiesen in Menge, z. B. *auf der Insel.*  
Blhz. Mai — Aug. ♀. Frchtr. Jul. — Sept.  
Gebr. Das Kraut ist man hie und da anstatt des  
Kohls und wird von Hühnen, Pferden, Schaafen  
und Ziegen gefressen. Die Blätter liefern etwas  
braune Farbe. Die Bienen besuchen die Blumen  
und es finden sich an denselben auch schöne Däm-  
merungsfalterlinge. In Norwegen braucht  
man die getrockneten und pulverisirten Blumen  
wider die Flechten, und in Schweden ist diese  
Pflanze ein Mittel wider die Rufe. Im Norden  
ist man die Wurzel sowohl gekocht, als roh;  
auch

auch legt man sie auf Brod. Die Wurzel (Behen albi Rd.) ist nicht mehr officinell.

### CLXXVIII. STELLARIA. Meirich.

410. ST. NEMORUM. *Waldmeirich*. Whn. In feuchten Wäldern; auch hie und da an Zäunen, z. B. bey *Wenigenjena*. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. Gebr. Die Blumen fuchen die Bienen auf.

411. ST. HOLOSTEA. *Großblüth. Meirich*. Whn. An schattigen Orten, z. B. im *Rauenthale*, *Clusewitzer Holze*. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Bienen erhalten von den Blumen viel Wachs.

412. ST. ARVENSIS. *Ackermeirich*. Whn. Auf Aeckern und an Zäunen verschiedener Orte. Blhz. Jun. u. Jul. Frchtr. Aug.

413. ST. PALUSTRIS. *Sumpfmeirich*. Whn. An sumpfigen Orten, z. B. bey *Clusewitz*. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug.

### CLXXIX. ARENARIA. Sandkraut.

414. A. TRINERVIA. *Dreynerviges Sandkraut*. Whn. In schattigen Laubhölzern, an faulen Baumstämmen. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese kleine Pflanzen, so  
wie



wie auch die folgenden Arten, sind dem Vieh, besonders den Schaafen angenehme Futterkräuter.

415. *A. SERPYLLIFOLIA.* *Quendelblättriges Sandkraut.* Whn. Auf Aeckern, im Gartenlande. Blhz. Mai — Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die kleinen Vögel fressen mit Begierde den Saamen und nach *Titius* soll sich bisweilen an der Wurzel eine *Cochenille* aufhalten.

416. *A. MEDIA.* *Mittleres Sandkraut.* Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. *nach der neuen Schenke und Roda* zu. Blhz. Im Frühling. ☉.

417. *A. MARINA.* *Meersandkraut.* Whn. Auf salzigen Orten, z. B. *bey Sulze.* Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

418. *A. RUBRA.* *Rothes Sandkraut.* Whn. Auf Aeckern, Triften, sandigem Boden, z. B. *bey Querl, Tannroda.* Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

*D. Mit 5 Staubwegen (Pentagynia.)*

CLXXX. *OXALIS.* Sauerklee.

419. *O. ACETOSELLA.* *Gemeiner Sauerklee.* Whn. An schattigen Orten in Wäldern, an Hecken; z. B. *bey Ziegenhayn, Jenapriesnitz, Iserstädt,* häufig in den Wäldern *hinter Schön*  
glei-

*gleina und Schleifreisen.* Blhz. April — Jun. 2. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Die frischen Blätter haben einen sauern Geschmack und können wie Sauerampfer in der Küche gebraucht werden; denn sie geben den Suppen und dem Gemüse und Salat einen angenehmen Geschmack. Aus dem Saft der Pflanze wird das sogenannte Sauerkleefalz gezogen; welches zur Reinigung der Wollé und Tücher dient; auch kann man damit die Rost- und Tintenflecken aus der Wäsche wegnehmen. Man kann sich auch des Saftes, statt der Citronen, zu Punsch bedienen. Aus einem Theil Blätter und 2 Theilen Zucker läßt sich eine gute Conserve bereiten. Die Blätter, mit Milch gekocht, geben eine angenehme Molke. Wenn in Norwegen die Bauern auf dem Felde durstig werden, so kauen sie die Blätter zu ihrer Erquickung. Aus den Blüthen holen sich die Bienen etwas Wachs. Diese Pflanze wird von Kühen, Schaafen, Ziegen und Schweinen gefressen. Bey Regen und Gewittern, wie auch bey kühler Luft, ziehen sich die Blätter zusammen, und zeigen dem Landmanne einigermaßen das bevorstehende Wetter an. Die Blätter (*Acetofellae* Hb.) sind officinell.

420. *O. CORNICULATA. Gehörnter Sauerklee.*  
 Whn. Im Gartenlande. Blhz. Jun. — Aug. 7.  
 Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die sauern Blätter

ter lassen sich wie die der vorhergehenden Art benutzen. Dem Vieh ist diese Pflanze angenehm und gesund.

### CLXXXI. LYCHNIS. Lichtnelke.

421. L. FLOS CUCULI. *Gukuksblume*. Whn. Auf feuchten Wiesen überall. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Gefüllt wird sie in Gärten zur Zierde gezogen. Oft zeigt sich auf den Winkeln der Blätter ein weißer Schaum, der von einer Cicade (*Cicada spumaria*) herrührt und gemeiniglich Gukuksspeichel genannt wird, daher der Name *Flos cuculi*. Nach einigen wird das Kraut von keinem Vieh berührt, nach Andern hingegen wird es von Pferden, Ziegen und Schaafen gefressen.

422. L. VISCARIA. *Pechnelke*. Whn. An waldigen Orten, an Zäunen, Hecken, z. B. *nach Zöllnitz, Laasdorf, und Roda zu, über Bürgel gegen Waldeck zu; auch bey Cluswitz.* Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Einfach und gefüllt wird sie in Gärten zur Zierde gezogen. Die Blumen werden von den Bienen besucht. Oben am Stengel nicht weit von der Blume befindet sich eine klebrigte Feuchtigkeit, woran die Fliegen hängen bleiben, wenn sie sich daran setzen; auch können die Ameisen und andere ungeflügelte Insekten die Blume, we-

gen dieser Klebrigkeit nicht erreichen. Das Kraut wird öfters in Officinen statt des *Tausendgüldenkrauts*, *Gentiana Centaurium*, verkauft.

423. L. DIVICA  $\alpha$  SYLVESTRIS. *Waldlichtnelke*. Whn. An schattigen Orten, an Weidengebüfchen, z. B. *auf der Insel und an der Saale nach Löbftädt zu*; häufiger *an der Roda bey Zöllnitz und Laasdorf und um Bürgel herum* in Menge. Blhz. Mai — Jul.  $\gamma$ . Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie wird, fo wie die folgende, als Zierblume einfach und gefüllt in Gärten gezogen. In Söndmör glauben die Landleute, das das Kraut das Blutharnen beym Vieh verurfache, man findet aber im Gegentheil, das es von demselben ohne Schaden gefressen wird. Die Wurzel (*Saponariae albae* Rd.) ist nicht mehr im medicinischen Gebrauch.

424. L. DIOICA  $\beta$ . ARVENSIS. *Ackerlichtnelke*. Whn. Hie und da an Zäunen und altem Gemäuer, auf Aeckern etc. Blhz. Mai — Jul.  $\gamma$ . Frchtr. Aug. u. Sept.

#### CLXXXII. AGROSTEMMA. Raden.

425. A. GITHAGO. *Kornraden*. Whn. Unter der Saat. Blhz. Jun. u. Jul.  $\odot$ . Frchtr. Aug. Gebr. Der Saame wird mit dem Getreide reif, und ist nicht schädlich, wenn er mit letzterem zu Brod gebacken wird. Nach *Nennich* kann man dar-

daraus einen sehr guten Puder verfertigen; auch läßt sich daraus ein Brantewein brennen. Die Blumen geben den Bienen etwas Wachs. Die Wurzel stand bey den ältern Aerzten in großem Ansehen, man brauchte sie innerlich und äußerlich. Der Saame (Lolii officinarum Sem.) wird betrügerischer Weise für Schwarzkümmel (Nigelle arvensis Sem.) verkauft. Dem Landmann ist diese Pflanze unter dem Getreide ein verhafstes Unkraut.

CLXXXIII. SEDVM. Sedum.

426. S. TELEPHIVM\*). *Gemeine fette Henne.*  
 W h n. An Zäunen, Mauern, in Weinbergen, auf Aeckern. Blhz. Aug. u. Sept. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Diese Pflanze wird, so lange sie noch jung ist, von dem Rindviehe gefressen und die Blätter kann man als Salat essen. Die Blumen werden von den Bienen fleißig besucht. Die ganze Pflanze enthält ein mineralisches Laugefalz. Blätter und Wurzel (Telephii f. Fabariae, Fabae crassae, Crassulae majoris Hb., Rd.) waren sonst officinell. Mit rother Blüthe wird es zur Zierde in Gärten gezogen.

K. 2

427.

\*) *Telephus*, König in Mylien, soll sich dieser Pflanze zur Heilung der Geschwüre bedient haben, daher ihr Namen *Telephium*.

427. S. REFLEXVM. *Zurückgeb. Sedum.* Whn. Zuweilen in Gärten und auf Mauern. Blh z. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Pflanze wird, mit Salat vermischt, gegessen, und gehört zu den gebräuchlichsten deutschen Gewürzpflanzen, deswegen sie auch in Gärten unter dem Namen *Tripmadam* angebaut wird. Die meisten Arten dieses Geschlechts sind zur Bepflanzung künstlicher Felsen der Lustgärten sehr tauglich.

428. S. ACRE. *Mauerpfeffer.* Whn. Auf Mauern und dürren Orten überall. Blh z. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Kraut (*Sedi minoris* f. *Illecebri vermicularis* Hb.) ist officinell.

429. S. SEXANGVLARE. *Sechseckiges Sedum.* Whn. An sonnigen; trocknen Orten, z. B. *um die neue Schenke und nach Roda zu*, etwas selten. Blh z. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept.

430. S. ALBUM. *Weißes Sedum.* Whn. Auf Mauern, Dächern, z. B. *hie und da auf der Stadtmauer.* Blh z. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blätter können unter den Salat gemischt werden; auch das Rindvieh frisst die junge Pflanze. In Gärten als Zierblume. Das Kraut (*Sedi minoris* Hb.) ist von einigen

Aerz-

Aerzten in Umschlägen gegen die Entzündung gebraucht worden.

431. S. VILLOSUM. *Zottiges Sedum*. Whn. Auf nassen Wiesen, z. B. bey *Schleifreisen*, in der Nähe von *Bollwerk und Laasdorf*; auf feuchten Aeckern zwischen *Schiblan und der Leuchtenburg*. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept.

#### CLXXXIV. SPERGVLA. Spark.

432. S. ARVENSIS. *Ackerspark*. Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. nach *Schöngleina und Roda* zu. Blhz. Mai — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Gehört, nebst den beyden folgenden Arten, zu den besten Futterkräutern und verdiente allgemein angebaut zu werden, da sie besonders in dem schlechtesten Sandboden fortkömmt. Alles Vieh frisst ihn begierig und vermehrt den Kühen die Milch; vorzüglich werden die Schaafte sehr fett davon. Den Saamen frisst das Federvieh; auch giebt er ein gutes Oel. In Norwegen wird derselbe in theuren Zeiten zu Brod gebacken.

433. S. PENTANDRA. *Fünfmänniger Spark*. Whn. Wie der vorhergehende. Blhz. April — Jun. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

434. *S. NODOSA*, *Knotiger Spärk*, Whn, Auf Wiesen, z. B. bey *Laasdorf*. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr, Wie der Ackerspark.

CLXXXV. CERASTIVM. Hornkraut,

435. *C. SEMIDECANDRVM*, *Halbzehnmänniges Hornkraut*, Whn. Auf trocknen Orten, z. B. *Am Fuchsberge zwischen den Weinbergen*, Blhz. April — Jul. ☉. Frchtr. Jun. — Aug. Gebr. Das Vieh frisst es.

436. *C. VISCOSVM*, *Klebriges Hornkraut*, Whn. An sandigen Wegen, auf Aeckern, im Gartenlande. Blhz. Mai — Aug. ☉. Frchtr. Jun. — Sept. Gebr. Wird vom Vieh, die Schaafe ausgenommen, gefressen.

437. *C. VVLGATVM*, *Gemeines Hornkraut*, Whn. Auf Aeckern, in Obstgärten, an Wegen. Blhz. April — Aug. ☉. Frchtr. Jun. — Sept. Gebr. Das Vieh frisst es gerne.

438. *C. ARVENSE*, *Ackerhornkraut*, Whn. Ueberall an Wegen, auf Aeckern. Blhz. April u. Mai. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Wird vom Vieh gefressen. Die Bienen erhalten aus den Blumen Wachs und Honig. An der Wurzel hat man eine Cochenille gefunden,



439. C. AQUATICVM. *Wasserhornkr.* Whn.  
 An feuchten Orten, auf schattigen nassen Holz-  
 wegen, z. B. um *Schöngleina*; nach der fröhli-  
 chen *Wiederkunft* zu; in Weiden an der *Saale*  
 nach *Cunitz* zu; häufig an Wegen zwischen *Bür-*  
*gel* und *Waldeck*. Blhz. Jun. — Aug. 7.  
 Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Vieh frisst es.

## XI. Klasse.

Pflanzen mit 12 - 19 Staubfäden.

(Dodecandria.)

A. Mit 1 Staubwege (*Monogynia*.)

### CLXXXVI. ASARVM. Haselwurz.

440. A. EUROPAEVM. *Europäische Haselwurz.* Wln. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale, in der Welmsse, auf dem Cunitzberg.* Blhz. März — Mai. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Die getrocknete und pulverisirte Wurzel gebrauchen die Viehärzte bey Pferden als eine Purganz und Magenstärkung; auch gegen die Würmer und bey dem Rindvieh und den Schaafen gegen die Fäulnis. Wurzel und Blätter (*Asari Rd., Fol.*) werden in Officinen noch aufbewahrt, sie werden aber jetzt von Aerzten nur selten verordnet. Die

Die Wurzel wurde ehedessen häufig als ein Zaubermittel gebraucht, besonders von Jägern und Kriegsleuten. Sie unter das Bier zu mischen ist sehr schädlich. Die ganze Pflanze, besonders die Wurzel, hat einen starken betäubenden Geruch und enthält ein kampferähnliches Wesen, wovon das Pfund getrockneter Wurzel 1 Drachme, 18 Grane giebt. Der Abfud des Krauts giebt auf vorbereitete Wolle apfelgrüne und braungrünliche Farben.

#### CLXXXVII. LYTHRVM. Weidrich.

441. L. SALICARIA. *Rother Weidrich*. W hn. An Ufern und Wassergräben. Blh z. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Alles Vieh frisst sie gern, und giebt besonders, wenn sie noch jung ist, den Schaafen und dem Rindvieh ein gesundes Futter. In Kamtschatka dient sie den Einwohnern zur Nahrung, kommt auch mit in ihre Getränke. *Gleditsch* hat sie zur Gerberey vorgeschlagen, und nach *Suckow* kann sie in der Färberey benutzt werden. Frisch, auf die Kornhaufen gelegt, soll sie den schwarzen Kornwurm vertreiben. Die Blumen werden von den Bienen fleißig besucht. Das Kraut (*Salicariae* f. *Lysimachiae purpureae* Hb.) ist officinell. Uebrigens empfiehlt sich diese Pflanze durch die Schönheit ihrer rothen Blumenröhren zur Zierde in Gärten.

*B. Mit 2 Staubwegen (Digynia.)*

CLXXXVIII. AGRIMONIA. Odermennig.

442. A. EUPATORIA. *Gemeine Odermennig.*  
 Whn. In Weinbergen, an Wegen, auf Rainen.  
 Blhz. Jul. — Sept. 7. Frchtr. Sept. u. Oct.  
 Gebr. Ein angenehmes Futter für Schaafe und  
 Ziegen. Die blühende Pflanze ist in der Gerbe-  
 rey brauchbar. Blätter und Stengel geben, ehe  
 sich die Blumen öffnen, eine dunkelgelbe Brühe  
 und die mit Wis-smuth vorbereitete Wolle erhält  
 davon eine schöne, goldgelbe, dauerhafte Farbe.  
 Die Blätter (*Agrimoniae* Hb.) sind officinell.

*C. Mit 3 Staubwegen (Trygynia.)*

CLXXXIX. EUPHORBIA, Wolfsmilch.

443. E. PEPLVS. *Rundblättrige Wolfsmilch.*  
 Whn. In Gemüsgärten, auf Aeckern, z. B. bey  
*Ammerbach*. Blhz. Aug. u. Sept. ☉. Frchtr.  
 Sept. u. Oct. Gebr. Ein sehr beschwerliches  
 Unkraut in Gärten und Gemüsländern und ge-  
 hört unter die Giftpflanzen. Ueberhaupt gehört  
 das ganze Euphorbiengeschlecht zu den verdäch-  
 tigen Pflanzen, welche meistens giftige Eigen-  
 schaften besitzen. Fast alle Arten enthalten einen  
 milchichten scharfen Saft, welcher, mit Milch  
 vermifcht, dieser eine rosenrothe Farbe mittheilt.

444. E. EXIGVA, *Kleine Wolfsmilch*, Whn. Auf Aeckern, unter der Saat. Blhz. Jun. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Eine Giftpflanze.

445. E. LATHYRIS, *Springkraut*, Whn. Hie und da in Gemüsgärten. Blhz. Jun. — Aug. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Der Saame (Cataputiae minoris Sem.) ist ein heftiges und gefährliches Purgiemittel. Der Milchsaft vertreibt die Wanzen. Wenn man die Blätter und Früchte ins Wasser wirft, so werden die Fische betäubt.

446. E. SEGETALIS, *Saatwolfsmilch*, Whn. Auf sandigen Feldern, z. B. bey *Sulze und Eckardsberge*. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Den Abfud von der Wurzel gebraucht das russische Landvolk als eine gewöhnliche Purganz.

447. E. HELIOSCOPIA, *Sonnenwendige Wolfsmilch*, Whn. Auf Aeckern, in Gemüsgärten. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Vieh, welches davon frisst, soll in seinem Fleische einen unangenehmen Geschmack dadurch bekommen, und schadet der Gesundheit oder doch der Milch und Butter desselben; bey den Schaafen verursacht dessen Genuss die Ruhr. Diese, so wie mehrere Arten, geben eine grüne  
und

und nach langem Kochen eine Aurorafarbe auf Wolle. Der Milchsaft färbt das blaue Papier beträchtlich roth. Die Rinde (Tithymali f. Efulae Cort.) ist zuweilen von Aerzten angewendet worden.

448. E. PLATYPHYLLOS. *Breitblättr. Wolfsmilch.* Whn. In Gärten, auf Aeckern, z. B. bey Clusewitz. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Besitzt giftige Eigenschaften.

449. E. ESULA. *Gemeine Wolfsmilch.* Whn. An Wegen. Blhz. Mai — Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blätter werden von den Ziegen gefressen, und deren Milch soll davon eine abführende Kraft erhalten. Das Kraut (Efulae Hb.) ist in der Medicin angewendet worden.

450. E. CYPARISSIAS. *Cypressenart. Wolfsmilch.* Whn. Sehr häufig an Wegen, auf Triften. Blhz. Mai — Jul. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Ziegen fressen sie, so wie den Saamen die Tauben; den Schaafen soll sie aber tödtlich seyn. Sie ist auch in der Färberey zu gebrauchen; sie giebt, im Wasser gelotten und mit etwas Scheidewasser versetzt, eine dauerhafte, gelbe Farbe, die auf Tuch und Leinwand etwas ins Lichtbraune, auf Seide aber ins Isabellfarbene fällt.

fällt. Alaun und Weinsteinrahm statt Scheidewasser genommen, machen die Farben mehr gelb; ohne Alaun werden sie blafs, und mit Alaun ohne Weinsteinrahm erhalten die Zeuge eine schwefelgelbe Farbe. Die Rinde der Wurzel (*Efulae minoris rad.*, *Cort.*) ist in der Medicin gebraucht worden. Diese Art nährt in Menge die schöne Euphorbienraupe.

451. E. DEGENER. *Ausgeartete Wolfsmilch.* Whn. Wie bey der vorhergehenden. Es ist nur eine Variat. der E. Cypar. Die safrangelben Punkte auf den Blättern sind Staubschwämmchen.

CXC. RESEDA. Wau.

452. R. LVTEOLA. *Gemeiner Wau.* Whn. An Wegen, auf Aeckern, Schutthaufen. Blhz. Mai — Jul. ♂. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Diese Pflanze dient vorzüglich zum Gelbfärben. Für sich allein färbt sie auf Wolle, Baumwolle und Seide schwefelgelb. Die Farbe ist sehr fest und in der Vermischung mit dem Blauen giebt sie ein dauerhaftes Grün. Man behandelt sie gewöhnlich mit Weingeist oder Alaun. Es lassen sich auch vielerley Abänderungen von Farben hervorbringen, je nachdem Salze, oder andere Materialien, als Blauholz, Brassilienholz, Cochenille, Krapp, Indigo, Orlean und Orseille zuge-

ge.

gesetzt werden. Diese Pflanze verdient wegen ihres großen Nutzens in der Färberey ordentlich angebaut zu werden, da sie besonders auf einem sandigen und nassen Boden gut fortkömmt. Die Ausfaat muß am Ende des Julius oder zu Anfang des Augusts geschehen, und das Einsammeln ist im folgenden Jahre, sobald die untern Blätter gelb werden. Im Jülichschcn säet man sie zwischen Klee und raufst im Herbst die Pflanzen mit den Wurzeln aus; man kann sie auch wie Getreide umhauen. Sie wird von keinem Vieh gefressen. Die Blüthen werden häufig von den Bienen besucht. Kraut und Blüthen (*Luteolae* Hb., Fl.) werden von den Aerzten nicht mehr gebraucht.

453. R. LVTEA. *Gelber Wau*. Whn. An Wegen, in Weinbergen. Blhz. Mai — Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie könnte vielleicht zum Gelbfärben benutzt werden. Die Schaafte fressen sie nur nach der Blüthe.

*D. Mit vielen Staubwegen (Polygynia.)*

CXCI. SEMPERVIVVM. *Hauswurz*.

454. S. TECTORVM. *Gemeine Hauswurz*. Whn. Auf Mauern und Dächern. Blhz. Jul. — Sept. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die jungen Blätter können statt des Portulaks gegessen



fen werden. Der aus demselben ausgepresste Saft, mit höchstgereinigtem Weingeist vermischt, giebt eine weiße Pomade, welche von verschiedenen als Schminke gebraucht wird, und man kann auch damit die Sommerproffen im Gesichte vertreiben. Die Blüthen werden von den Bienen häufig besucht. Die Blätter (*Sempervivi recentia* f. *Sedi majoris* Fol.) sind officinell.

455. *S. GLOBIFERVM.* *Kugeltragende Hauswurz.* Whn. Zuweilen auf der Stadtmauer. Blhz. u. Frchtr. Wie bey der vorhergehenden Art. Gebr. Diese und die vorhergehende empfehlen sich zu Zierblumen und nehmen sich, in künstliche Felsen gepflanzt, sehr schön aus.

---

## XII. Klasse.

Pflanzen mit 20 und mehrern Staubfäden, welche auf dem Keleche sitzen.

(Icofandria.)

A. Mit 1 Staubwege (*Monogynia.*)

---

### CXCII. PHILADELPHVS. Pfeifenstrauch.

456. PH. CORONARIVS. *Wild. Jasmin.* Whn. Hie und da in Zäunen. Blhz. Mai u. Jun. h. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Dieser Strauch verdient wegen seiner Schönheit einen vorzüglichen Platz in Lustgebüfchen und ist auch sehr tauglich zu Lauben. Die ältern Zweige können zu Pfeifenröhren gebraucht werden; auch läßt sich von den Zweigen ohne Blätter auf vorbereitetem Tuche eine braunrothe Farbe erhalten. Nach *Nocca* nimmt man in Italien die Blätter mit den von *Schinus mollis* zu den Salaten, um solchen

chen einen Pfeffer- und Kukkummerngeschmack zu geben. Die wohlriechenden Blumen geben den Bienen reichlichen Stoff zu Honig und Wachs. Die Blüthen (Philadelphi Fl.) waren sonst officinell.

## CXCII. PRVNVS. Pflaumenbaum.

457. P. PADVS. *Traubenkirsche*. Whn. Hie und da in Zäunen, Hecken. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Holz, welches in Frankreich unter dem Namen St. Lucienholz verarbeitet und verkauft wird, dient zu Tischler- und Trechslerarbeiten, vorzüglich zu den Büchenschäften, Tabaksröhren etc. Die Rinde der alten Stämme giebt mit Zusätzen eine dauerhafte, braunrothe und auch noch andere Farben. Die frischen Zweige mit den Blüthen sollen die Mäuse von den Kornböden und die Wanzen vertreiben; auch sollen die Maulwürfe sich weit von diesem Strauche entfernen. Das Laub wird von den Kühen, Ziegen, Schaafen und Schweinen gefressen; den Kühen soll es viel Milch geben; die Pferde verabscheuen es und berühren auch das Heu nicht, wenn sich etwas von dem Laub darunter befindet. Die Beeren fressen die Vögel sehr gerne. In Norwegen, in den nördlichen Theilen von Schweden, Kamtschatka und im Salzburgischen werden sie eingesalzen und geröstet mit Appetit gespeiset. Die Lapplän-

der tauchen sie vor dem Genuß in Wein oder Brantewein ein. In Rußland wird mit dem ausgepressten Saft derselben der Wein oder Brantewein roth gefärbt und die Landleute daselbst kochen aus den Beeren ein Mus, welches für sich und in Kuchen gegessen wird; auch essen die gemeinen Russen die Früchte zum Nachtisch. Die Kalmucken kochen dieselben mit Milch, lassen sie dann durch ein Sieb und kochen hierauf das Durchgelassene zu einer festen Masse, was ihnen eine vorzügliche Reisekost ist, weil ein kleines Stück davon, in Wasser gethan, ein gutes Getränk und nahrhafte Suppen giebt. Ferner läßt sich aus den Beeren ein guter Brantewein bereiten und in Schottland macht man einen guten Wein aus ihnen. Aus den getrockneten und abgeschälten Kernen erhält man eine Milch, die der von bittern Mandeln gleich kömmt. Die Blüthen werden von den Bienen besucht, und geben ein destillirtes Wasser. Die Rinde (Padi Cort.) ist von Aerzten gebraucht worden. Uebrigens ist dieser Baum in Plantagen, zu schattigen Spaziergängen und Luftgebüschern brauchbar; auch dient er zur Befestigung der Ufer an reissenden Strömen, indem er mit seinen Wurzeln die Erde festhält.

458. P. AVIVM. *Vogelkirsche*. W h n. Hie und da in Wäldern und häufig um Dörfer. Bl h z. April

u. Mai. h. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Das feste, rötliche, zuweilen gelbe Holz dient zu Tischler- und Drechslerarbeiten, zu Instrumenten. Nach *Nocca* verfertigt man in Italien Fässer daraus für Essig, welcher sich darinnen sehr lange erhält. Die Rinde kann in der Färberey gebraucht werden und es läßt sich ein brauner Lack aus ihr bereiten; auch soll die innere Rinde als Rauchtack benutzt werden können. Die Blätter fressen die Schweine und die Blumen geben den Bienen Wachs und Honig. Die Früchte sind genießbar, geben, mit Wein vermischt, einen schmackhaften Wein, und durch die Destillation nach vorhergegangener Gährung einen guten Kirschgeist, und dienen den Vögeln zur Nahrung. Aus den Kernen läßt sich ein Oel pressen. Das Kirchgummi (*Ceraforum Gummi*) ist im Gebrauch, so wie auch die getrockneten Früchte (*Ceraforum nigrorum Fruct.*) Nach Haller soll die innere Rinde des Baums statt der Fieberrinde dienen.

459. *P. SPINOSA. Schwarzdorn.* Whn. Ueberall in Zäunen und Gebüsch. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Holz ist sehr hart und rötlich und wird zum Brennen geliebt; auch benutzen es die Bildschnitzer, Drechsler, Tischler und Instrumentmacher. Man macht Spatzierstöcke davon,

L 2 die

die frisch geschält in eine heiße Kalklauge gelegt, eine angenehme Farbe bekommen. Die Zweige werden zu den Reifern für die Gratierhäuser bey Salzwerken zum Durchlaufen der Soole benutzt. Dieser Strauch dient zu Umzäunungen der Gärten und Felder, weil er aber stark wuchert, so ist er dem angrenzenden Nachbar nachtheilig; auch zieht er eine Menge Insekten herbey. Die Rinde, unreife Früchte, Blätter und Zweige können in der Gerberey benutzt werden. Sie giebt, mit Lauche gekocht, eine rothe Farbe auf Wolle und verwahrt die Käse vor der Fäulnis. Die Blüthen werden stark von den Bienen besucht; auch kann man sie als Thee gebrauchen. Die Früchte werden mit Zucker oder in Essig eingemacht, oder man kocht sie mit den getrockneten Pflaumen. Es läßt sich ein Essig und Brantewein daraus bereiten; auch ein guter Magenwein, besonders in Westphalen und Niedersachsen. In Schonen wird daraus ein schmackhafter Wein gemacht und in England bereitet man aus Schlehenlaft und Apfelmus, oder Brantewein einen Oportowein. Die gequetschten Früchte, frisch oder gedörret, geben dem Moste oder Weine eine angenehme rothe Farbe, einen lieblichen Geschmack und guten Geruch; auch verbessern sie noch die zähen Weine. Der Saft der Schlehen färbt leinenes Zeug sehr dauerhaft blafsbraun und mit den gedörreten Früchten läßt sich roth färben.

Die

Die unreifen Früchte geben mit Vitriol eine beständige schwarze Farbe, die sehr gut zum Schreiben taugt. Rinde, Blüthen, Früchte und deren Kerne (*Acaciae nostratis* Cort., Fl., Fruct., Nucl.) sind als Arzneymittel gebraucht worden.

460. *P. INSITITIA*. *Haberschlehe*, Whn. In Hecken und Gebüsch hin und wieder, z. B. bey *Cluswitz*. Blh z. April u. Mai. h. Frchtr. Sept. Gebr. Die Früchte können, wenn sie eine Zeitlang gelegen haben, gegessen werden; auch werden sie mit Essig und Gewürzen eingemacht. Es läßt sich ein guter Brantewein aus ihnen bereiten. Das schön geschäckte Holz wird von den Drechslern sehr gesucht.

*B. Mit 2 Staubwegen (Digynia.)*

CXCIII. *CRATAEGVS*. Hagedorn.

461. *C. TORMINALIS*. *Eisenbeerbaum*. Whn. In Wäldern, z. B. im *Rauenthale am Holzrande*, wo man nach *Cluswitz* gehet, am Ausgange der *Welmse* nach dem *Luftschiff* zu. Blh z. Mai. h. Frchtr. Sept. Gebr. Das Holz ist fest und hart, oft mit Adern durchzogen und wird von Müllern zu den Zähnen und Getriebstöcken, von Tischlern zu Stielen ihres Werkzeugs und von Drechslern zu Flöten und Querpfeifen genutzt. Es wirft sich nicht leicht und

des-

deswegen dient es vorzüglich zu dauerhaften Fußböden und Schränken. Dieser Baum giebt angenehme Alleen. Die Früchte können, wenn sie recht mürbe sind, gegessen werden; auch dienen sie zur Maft, zu Brantewein und zu Essig. Die reifen Beere zerdrückt, mit Wasser verdünnt, bis zur Dicke eingekocht, hierauf in gute steinerne Gefäße aufbewahrt, geben, wenn man diesen Saft mit Citronen, Wein und Zucker vermischt, eine angenehme Sauce bey dem Braten.

462. C. OXYACANTHA. *Weißdorn*. Whn. Ueberall an Zäunen. Blhz. Mai u. Jun. h. Frchtr. Sept. Gebr. Dieser Strauch giebt gute Wald- und Gartenzäune, weil er sehr dauerhaft und nicht kriechend ist, auch in jedem Boden leicht fortkömmt. Das Holz taugt seiner Festigkeit wegen, und welches sogar dem Buchsbaumholze an Härte nichts nachgiebt, zu verschiedenen Handwerkszeugen, Maschinen und Drechslerarbeiten. Das Reifsholz wird von Kalkbrennern dem Eichenholze vorgezogen. Die schlanken Triebe dienen zu Spazierstöcken, nachdem man solche am Feuer geröstet, gerade und glatt gemacht hat. Die Rinde, besonders die der Wurzeln, in Wasser oder Lauge gelotten, färbt schön gelb. Die getrockneten Blätter und Blumen können statt des gewöhnlichen Thees benutzt werden, und letztere werden sehr stark von Bienen be-



besucht. Sie werden von vielen Vögeln gefucht; man kann sie auch zur Schweinemaft gebrauchen, so wie zur Aefung in der Wildbahn. In der Schweiz wird an verschiedenen Orten ein dem Bier ähnliches Getränke daraus bereitet. Die gestampften und mit etwas Malzschroote vermischten Beere geben auch einen Brantewein. Auf die Stämme okulirt man Mispeln. Blätter, Blüthen und Früchte (*Oxyacanthae f. spinae albae* Fol., Fl., Bac.) waren sonst officinell.

C. Mit 3 Staubwegen (*Trigynia.*)

CXCIV. SORBVS. Speierling.

463. S. AVCVPARIA. *Vogelbeerbaum.* Whn. In Wäldern, bey Dörfern. Blhz. Mai u. Jun. h. Frchtr. Oct. Gebr. Das sehr harte Holz läßt sich gut poliren und gröfsere Stämme werden zu Tischler-Dreher-Wagner-Falsbinder- und Büchschäfterarbeit gebraucht. Es ist auch zum Brennen sehr gut, giebt starke Wärme und dauerhafte Kohlen. Die Rinde und die jungen ausgewachsenen Zweige können zur Gerberey gebraucht werden. Die Blätter können dem Vieh verfüttert werden, nur verlieren die Pferde von ihrem allzustarken Genufs die Haare. Die Blüthen werden häufig von den Bienen besucht. Die schönen rothen Beeren werden von Krammets- und mehrern Vögeln aufs begierigste gefressen; da

daher bedienen die Vogelfsteller sich derselben zur Lockspeise auf den Vogelheerden; auch zur Mastung für das Rindvieh, Schaaf, Lämmer, Schweine und Federvieh kann man sie getrocknet gebrauchen. Für das Wild, Mäuse etc. sind sie eine gute Winternahrung. In einigen nördlichen Gegenden dienen sie, mit Honig oder Zucker zubereitet, den Menschen zur Speise. Die Kamtschatkalen essen sie roh; auch läßt sich, mit Getraide vermischt, daraus ein unschädlicher Brantewein bereiten. Aus den getrockneten und gepulverten Beeren soll sich ein Brod backen lassen und der ausgepresste Saft der frischen ist fast wie Citronensäure zu benutzen. Die getrockneten Beeren (*Sorbi aucupariae* Bac.) waren sonst officinell. Dieser Baum empfiehlt sich wegen seines schnellen Wuchses und schönen Ansehens zu Anpflanzungen an öffentlichen Wegen und Alleen. Ernimmt beym Pfropfen den Elzbeerbaum, auch Aepfel und Birnen an.

*D. Mit 5 Staubwegen (Pentagynia.)*

CXCV. MESPILVS, Mispel.

464. M. COTONEASTER. *Quittenmispel*. Whn. Auf bergigen waldigen Gegenden, z. B. auf dem Cunitzberg, in dem Holze Ziegenhayn gegenüber. Blhz. April u. Mai.  $\frac{1}{2}$ . Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr.

Geb r. Die dünnen Zweige dienen ihrer Zähigkeit wegen zu Befen,

CXCVI. PYRVS. Birnbaum.

465. P. COMMUNIS SYLVESTRIS. *Wilder Birnbaum.* Wh n. An Holzrändern, z. B. *im Rauenthale nach Clufewitz zu*; auch in Zäunen, an Wegen. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Im Herbst. Geb r. Das Holz ist schwer, hart und roth, und läßt sich sehr gut bearbeiten und poliren; gebeitzt ist es dem Ebenholze ähnlich und wird daher zum Fourniren gebraucht. Es dient ferner zur Verfertigung verschiedener Meublen, Drechslerarbeiten, zu Formen für Buchdrucker, zu Holzschnitten, auch für die Kattendrucker, für andere Zeugfabriken und zum Brennen; denn es hält lange Kohle. Die Rinde der Wurzel kann, so wie die unreifen Früchte, zum Gerben des Leders angewendet werden. Nach *Dambourney* geben das Holz und die Rinde von Zweigen der mit Wisfmuth vorbereiteten Wolle eine Zimmtfarbe, und aus der Rinde machte *Rüger* einen braunrothen Lack. Die Blätter geben eine feste, gelbe Farbe. Die Blüthen geben den Bienen Honig und Wachs. Die Früchte werden von den Landleuten, wenn sie mürbe geworden sind, gegessen; es läßt sich aus ihnen, mit bessern Obstsorten vermischt, ein Cyder, Essig und Brantewein

wein bereiten. Sie sind eine gute Schweinemast und werden sehr gerne von den Hirschen und andern Wilde gefressen. Aus den Kernen der wilden Birnen und Aepfel, die bey dem Essigbrauen übrig geblieben, wird in Thüringen ein Oel gemacht. Die jungen Bäumchen dienen vorzüglich in Baumschulen zu Pfropfstämmen.

466. P. MALVS SYLVESTRIS. *Holzapfelbaum*.  
 W h n. An Zäunen und in Wäldern. Bl h z. Mai u. Jun. h. Fr ch tr. Im Herbst. Gebr. Das Holz ist etwas weicher als das des wilden Birnbaums und wird von Drechslern, Tischlern, Wagnern und Müllern gebraucht, und kann auch zur Feuerung benutzt werden. Die innere Rinde, mit Alaun gekocht, färbt sehr schön gelb, und in Schweden giebt man der Wolle häufig auf diese Art eine citrongelbe Farbe. Durch Beymischungen können verschiedene Abänderungen von gelb, braun und roth erhalten werden. Die Blüten liefern den Bienen Honig und Wachs. Die Früchte sind zu herb, als daß sie von Menschen genossen werden könnten. Hingegen läßt sich aus ihnen ein Cyder, Essig und Brantewein bereiten. Zur Hälfte mit Vogelbeeren vermischt, macht man im Salzburgischen einen wohl schmeckenden Brantewein. Dem Rothwildpret, so wie auch dem zahmen Viehe, geben sie ein gesundes und nahrhaftes Futter ab. Der aus den  
 Fruch-

Früchten gepresste Saft wird zur Cattunmahlerey gebraucht. Der wilde Apfelbaum giebt gute, lebendige Hecken und auf die jungen Stämme kann man pfpropfen.

### CXCVII. SPIRAEA. Spierstaude.

467. S. VLMARIA. *Wiesengeißbart*. Whn. Auf feuchten Wiesen und in Gebüsch, z. B. *im grossen Paradiese, auf der Insel*. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Das Rindvieh läßt diese Pflanze stehen, aber den Ziegen ist sie ein angenehmes Futter. Die Russen und Kamtschatkalen essen im Frühjahr die jungen Blätter und Stengel und bereiten aus der Wurzel eine Art Grütze. In Island färbt man mit dem Kraute schwarz und braucht es zum Gerben. Bey den Kirgisen sind die Blätter zugleich mit Süßholz ein gewöhnliches Getränke. Getrocknet geben sie einen wohlschmeckenden Thee, auch giebt das Kraut eine dunkle, grünlichgelbe Brühe, womit verschiedene brauchbare Farben erhalten werden können. In Baiern werden mit den gequetschten Blättern die Bienenkörbe, darein man Schwärme fassen will, bestrichen. In Schweden streuen die Bauern die Blumen ihres Wohlgeruchs wegen bey Festtagen und Gastmahlen in die Stuben umher. Ihr Geruch soll die Kornwürmer vertreiben; auch hat der Blumenthee einen angeneh-

nehmen Geschmack. Die Blumen und zarten Blätter geben dem Bier, verschiedenen Weinen, besonders dem Malvasier und andern Getränken, einen lieblichen Geschmack und Geruch. Die Bienen besuchen die Blüthen häufig. Das Kraut und die Blumen (*Ulmariæ* f. *Barbae caprinae* Hb., Fl.) sind officinell. Gefüllt ist sie eine Zierblume in Gärten.

468. S. FILIPENDULA. *Knollige Spierstaude.*  
 Whn. Auf bergigen Wiesen, in Wäldern, z. B. vor dem Clusewitzer Hölzchen, häufig im Walde hinter Jenapriesnitz. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Die ganze Pflanze läßt sich zum Gerben anwenden. Die Schweine suchen die Wurzeln auf und fressen sie mit Begierde. Das Mehl von den knolligen Wurzeln kann zu Brod gebacken werden; auch läßt sich aus denselben ein starker Geist, eben so wie auch Stärkmehl bereiten. Die Donnischen Kofaken trinken das Kraut, in Wasser und Milch aufgottet, als Thee. Die Bienen sammeln aus den Blüthen Wachs und Honig. Sie sollen der Milch, wenn sie darinne gekocht werden, einen guten Geschmack geben. Diese Pflanze wird zur Zierde in Gärten gezogen. Kraut und Wurzel (*Filipendulae* f. *Saxifragæ rubrae* Hb., Rd.) waren sonst officinell.

469. S. ARVENCVS. *Geißbart*. Whn. In schattigen Wäldern, z. B. bey Scheitz, nach Nerkewitz zu, von Bürgel nach Waldeck. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Die ganze Pflanze dient zum Gerben und die Blüthen werden von den Bienen besucht.

E. Mit vielen Staubwegen (*Polygynia.*)

CXCVIII. ROSA. Rose.

470. R. EGLANTERIA (LVTEA). *Weinrose*. Whn. Hie und da in Gärten und Zäunen. Blhz. Jun. u. Jul. 5. Frchtr. Sept. Gebr. Taugt, so wie die folgenden Arten, zu Luftgebüfchen. Die Blätter können zum Gerben gebraucht werden und die Blüthen werden von den Bienen besucht. Einfach und gefüllt ist sie eine Zierde der Gärten.

471. R. ARVENSIS. *Feldrose*. Whn. In Hecken. Blhz. Jun. u. Jul. 5. Frchtr. Sept.

472. R. SPINOSISSIMA. *Dornrose*. Whn. In Zäunen, z. B. bey Roda und Haynbuchen. Blhz. Jun. u. Jul. 5. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Blumen geben den Bienen Honig.

473. R. RUBIGINOSA. *Rostfarbige Rose*. Whn. In Hecken und Zäunen. Blhz. Jun. u. Jul. 5. Frchtr.

Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Einfach und gefüllt ist sie eine Zierblume in Gärten.

474. R. CANINA. *Hundsrose*. Whn. In Hecken und Zäunen. Blhz. Jun. u. Jul. h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Kamtschatkalen kochen die kleingeschnittene Wurzel und Stengel mit Wasser und trinken sie statt des grünen Thees; auch geben Wurzel und Holz eine unreine, fahlgelbe Farbe. Letzteres ist gelblich, hart und zähe, und läßt sich zu saubern Arbeiten gar wohl gebrauchen. Die Rinde, mit Wasser ausgezogen, giebt eine dem braunen Bier ähnliche Brühe, welche das Wollenzeug dunkelbraun färbt. Die Blätter sind zum Gerben tauglich und die Blumen werden fleißig von den Bienen besucht. Die jungen Blätter sollen einen sehr guten Thee geben; auch wird aus den Blättern ein Oel destillirt, welches als das angenehmste Parfümirmittel theuer verkauft wird. Die Blüthen werden fleißig von den Bienen besucht und können zum Rosenwasser benutzt werden. Die Früchte, die unter dem Namen Hahnbutten allgemein bekannt sind, geben, getrocknet oder eingemacht, eine angenehme Speise. Die frischen Früchte bringen, mit Milch gekocht, solche zum Gerinnen, und geben angenehme, schmeckende Molken; auch läßt sich aus ihnen durch die Gährung ein Branntwein bereiten. Nach *Mitsching* sind die getrock-



neten Früchte ein gutes Caffee-Surrogat. Der gestofsene Saame, mit Wasser gekocht, giebt einen guten Brey. Blüthen, Früchte und Saamen (*Rosae sylvestris Fl.*, *Cynosbati Fruct.*, *Sem.*) sind in den Apotheken bekannt. Oft findet man an den Zweigen dieses Strauchs zottige Auswüchse, welche durch den Stich eines Insekts (*Cynips rosae*) entstehen, und Rosenschwämme oder Schlafapfel (*Spongia Cynosbati*, *Fungus Bedeguar*) genennt werden. Ehedem wurden sie in verschiedenen Krankheiten verordnet. Die gemeinen Leute schreiben ihnen mancherley Wirkungen zu; so soll z. B. ein solcher Schlafapfel, unter das Kissen gelegt, einen tiefen Schlaf bewirken.

475. R. GALLICA. *Zuckerrose*. Whn. In Hecken zwischen Tannrode und Blanhenhayn. Blh z. Mai u. Jun. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. In Gärten zur Zierde. Die Blumenblätter (*Rosae rubrae Fl.*) sind officinell.

#### CXCIX. RVBVS. Brombeere.

476. R. CAESIVS. *Ackerbrombeere*. Whn. Auf Aeckern, in Hecken, an Zäunen. Blh z. Jun. u. Jul. h. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Nach *Gleditsch* können Zweige und Ranken in der Gerberey benutzt werden. Die Blätter mit den Beeren fressen die Schaafte gerne, und daher kömmt es, daß öfters ganze Aecker, weil sie den Saamen

men unverdaut wieder von sich geben, mit diesem schwer zu vertilgenden Strauche überzogen werden. Die Beeren (*Rubi caesi* Bac.) sind essbar und theilen dem rothen Weine einen angenehmen Geruch und Geschmack mit; auch geben sie eine schöne blaue Farbe.

477. R. IDAEVS. *Himbeerstrauch*. Whn. In Wäldern. Blhz. Mai u. Jun. h. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Dieser Strauch ist in abgetriebenen Wäldern ein beschwerliches Unkraut, indem es den jungen Holzanflug unterdrückt. Die Blätter werden von dem Rindvieh, den Schaafen und Ziegen gefressen und die Blüthen werden von den Bienen besucht. Die Beeren haben einen angenehmen, lieblichen Geschmack, und werden sowohl roh, als mit Wein und Zucker oder in kalten Schalen gegessen; sie werden auch mit Zucker eingemacht, dienen zu Geleen, Backwerk, geben einen wohlschmeckenden Wein, Essig, Syrup, ein abgezogenes Wasser, Brantewein, und in Rußland macht man einen Meth daraus. Auf der Insel Skye braucht man sie statt der Cytronen zu Punsch. Die Bären fressen sie mit Begierde in Menge, und sollen trunken darnach werden; den Gänsen aber sind sie ein Gift. Die Frucht (*Rubi idaei* Fruct.) ist officinell.

478. R. FRUTICOSVS. *Brombeerstrauch*. Whn. In Wäldern, Gebüsch und an Zäunen. Blhz. Mai

Mai u. Jun. 5. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Schiefspulver von den Kohlen dieses Holzes entzündet sich geschwinder und hat eine weit stärkere Wirkung, als das gemeine Pulver und ist daher vorzüglich zum Püschpulver zu gebrauchen; auch dient dieser Strauch zur Feuerung. Die Zweige und Blätter können in der Gerberey genutzt werden; auch werden letztere von dem rothen Wildpret sehr gerne gefressen. Sie geben eine dunkle Brühe, welche mit verschiedenen Zusätzen brauchbare Farben liefert. Die Blüthen werden von den Bienen sehr aufgesucht. Die Beeren sind essbar und man bedient sich auch derselben zum Kuchenbacken. Der Saft färbt das Papier blau und in Frankreich gebraucht man denselben zur Färbung der Weine. Aus den frischen Beeren erhält man durch die Gährung Wein, Brantewein und Essig. Wenn über unreife, getrocknete und zu Pulver gestolsene Beeren Wein gegossen wird, so geben sie einen guten Essig. Die Beeren (*Mora Rubi*) werden in der Arzney gebraucht.

479. *R. SAXATILIS. Steinbrombeere.* W h n. Auf bergigen waldigen Gegenden, z. B. nach *Voltersrode* zu, in den Bergen hinter *Kunitz*, bey *Dornburg*. Blhz. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Blätter bleiben im Winter grün und werden alsdann von Hirschen und

Rehen aufgefucht. Die Beeren sind essbar und in einigen Gegenden werden sie eingemacht und mit Fleisch verspeist. Mit Honig machen die Russen einen guten Brantewein daraus. Der ausgepresste Saft, unter gefäuerte Milch gemischt, wie solches in Rußland geschieht, giebt ihr eine röthliche Farbe und angenehmen Geschmack.

## CC. TORMENTILLA. Tormentille.

480. T. ERECTA. *Aufrechte Tormentille.*  
 Whn. In Wäldern, z. B. *auf dem Forst, in der Welmse.* Blh z. Jun. u. Jul. Frchtr. Aug u. Sept. Gebr. Die Lappländer färben mit der Wurzel das Leder schön roth und auf den Inseln Ferro, St. Kilda und den Orkadischen Inseln gerbt man das Leder damit, welches davon viel dünner und zärter ausfallen soll, als von der gemeinen Lohe; auch bey uns wird sie in der Gerber- und Färberey benützt. Die Tomskischen Tartaren trinken den Aufguss davon als Thee; oder kochen mit einem Zusatz von Mehl, Butter und Salz eine Suppe daraus. Mit den Beeren von *Viburnum Opulus* in Wasser gekocht, färbt sie das zuvor mit Alaun gebeizte Tuch schön roth; sie wird auch zum Färben des Branteweins gebraucht. Es soll sich an derselben eine Cochenille aufhalten. Die Holländischen Bauern heilen mit ihr das Blutharnen des Viehs. Zur Mä-

stung

stung der Schweine, welche sie begierig fressen, ist sie brauchbar. Der mit Weingeist aus ihr bereitete Extract ist so gut wie Drachenblut, und hat auch die nemlichen Kräfte. Kraut und Wurzel (*Tormentillae Hb., Rd.*) sind officinell.

481. *T. REPTANS. Kriechende Tormentille.*  
 Whn. In waldigen Gegenden, z. B. *hinter Hahnspitzen, nach Hummelshayn.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Blhz. Aug. u. Sept. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

### CCI. COMARVM. Siebenfingerkraut.

488. *C. PALVSTRE. Röthes Siebenfingerkraut.*  
 Whn. Auf sumpfigen Wiesen, z. B. *nach Schlöben, Ruttersdorf und der Leuchtenburg zu; auch bey Clusewitz.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Rennthiere fressen diese Pflanze gerne; sie wird von Ziegen, zuweilen auch von Pferden, Kühen und Schaafen gefressen. Zur Gerberey kann sie benutzt werden und die Finnländer färben mit der Wurzel die Wolle roth. Mit einem Zusatz von Heidelbeeren, Potasche, Alantwurzel und Urin giebt sie eine blaue Farbe. An ihr hält sich eine Art Cochenille auf. Die Blüthen werden von den Bienen besucht. Sonst war das Kraut (*Comari palustris s. Pentaphylli aquatici Hb.*) officinell.

## CCII. POTENTILLA. Fingerkraut.

489. P. ANSERINA. *Gänserich*. Whn. An Wegen und auf trocknen Weiden überall. Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Die Einwohner von Söndmör und die Jakuten speifen im Frühjahr die süßen Wurzeln. Die Schottländer kochen oder braten dieselben im Winter und essen sie wie Pastinak. Sie werden von den Schweinen aufgefucht. Diese Pflanze wird besonders von Gänsen gefressen, (daher ihr Name), weniger aber vom andern Vieh. Das Kraut soll aber den Kühen die Milch vermehren und sie fetter machen. Mit Eisenvitriol gekocht, giebt sie eine schwarze Farbe, und das aus ihr destillirte Wasser soll die Sommersprossen vertreiben. Sie dient zur Gerberey und zur Befestigung des Fluglandes. Die Blüthen werden von den Bienen besucht. Kraut und Wurzel (Anserinae s. Argentinae Hb., Rd.) waren in ältern Zeiten sehr berühmte Arzneymittel; deswegen soll sie den Namen Potentilla (eine mächtig wirkende Arzney) erhalten haben.

490. P. SUPINA. *Liegendes Fingerkraut*. Whn. An Mauern, an Häusern, z. B. bey Dorn-dorf und Naschhausen. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

491. P. ARGENTEA. *Silberfarbenes Fingerkr.* Whn. Auf Schutthaufen, an trockenen Orten,  
in

in Weinbergen. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Diese Pflanze kann zum Schwarzfärben und in der Lohgerberey benutzt werden. Das Vieh frist sie nicht. Die Wurzeln werden von den Isländern gegessen. Die Bienen besuchen die Blüten.

492. P. ALBA. *Weißes Fingerkraut.* Whn. In bergigen Waldungen, z. B. bisweilen auf dem Forst, bey Cospida, Iserstädt, bey der neuen Gönne; aber sehr selten. Blhz. April u. Mai. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. In Gärten zur Zierde.

493. P. REPTANS. *Kriechendes Fingerkraut.* Whn. An Zäunen und Wegen fast überall. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Es wird von den Kühen, Pferden, Ziegen und Schaafen gefressen. An den Wurzeln hält sich ein Coccus auf, der im Kasanischen gesammelt wird. Wurzel und Kraut (Potentillae f. Pentaphylli f. Quinquifolii Rd., Hb.) waren sonst officinell.

494. P. OPACA. *Sattgelbes Fingerkraut.* Whn. An sonnigen, bergigen Orten, z. B. an der Mittagsseite des Cunitzberges. Blhz. April — Jun. ♀. Frchtr. Jun. — Aug. Gebr. Jung ist es für Schaafe ein angenehmes Futter und die Blüten werden von den Bienen besucht.

495. P. VERNA. *Frühlings - Fingerkraut*. Whn. Auf sonnigen, trocknen Orten, an Wegen allenthalben. Blhz. April — Aug. 7. Frchtr. Jun. — Sept. Gebr. Es giebt diese Pflanze, so lange sie noch jung ist, ein frühes, gesundes und angenehmes Futter für das Vieh und die Blüthen besuchen die Bienen.

### CCIII. GEVM. Benediktenkraut

496. G. VRBANVM. *Nelkenwurz*. Whn. An Zäunen, in Hecken, Gebüfchen. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Wurzel, dem Biere heygemischt, giebt demselben einen Nelkengeruch und verwahrt solches wider das Sauerwerden. In Schweden würzt man mit ihr die Weine. Die jungen Blätter werden an einigen Orten als Salat gespeiset und auch die Schaafte fressen sie gerne. Die Blüthen werden von den Bienen besucht. Die ganze Pflanze dient zur Lohgaré und giebt der mit Wis-smuth vorbereiteten Wolle eine dauerhafte Nufsfarbe. Die Wurzel (*Caryophyllatae* f. *Gei urbani* Rd.) ist officinell.

497. G. RIVALE. *Wasser - Benediktenwurz*. Whn. Auf feuchten Wiesen, z. B. nach *Schlöben und Ruttersdorf* zu; bey *Schöngleina an Teichen*. Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wird von den Kühen, Pferden,  
Zie-



Ziegen und Schaafen gefressen. Die jungen Blätter können als Salat gespeiset werden. *Gleditsch* zählt sie unter die Gerbepflanzen. Die Bienen sammeln aus den Blüthen vieles Wachs. Die Wurzel (*Gei rivalis*, *palustris*, *Caryophyllatae aquaticae* Rd.) ist officinell.

#### CCIV. FRAGARIA. Erdbeere.

498. F. VESCA. *Gemeine Erdbeere*. W hn. In Wäldern, an Hecken, Zäunen. Blh z. April — Jun. 7. Frchtr. Jun. — Aug. Gebr. Die Blätter fressen die Schaafe, Ziegen und das Rindvieh. Sie dienen zur Gerberey und die Blumen werden von den Bienen stark besucht. Die jungen Blätter, im Schatten getrocknet, geben einen guten Thee. Die Früchte sind eine angenehme Speise; man isst sie mit Milch oder Wein und in Island mit saurer Milch. Sie geben auch einen guten Saft, Geleen, Wein und Essig. Die Blätter, Wurzel (*Fragariae* Hb., Rd.) und Früchte (*Fragorum* Bac.) sind im Arzneygebrauch. An der Wurzel wohnt eine Cochenille, welche Farbe giebt.

### XIII. Klasse.

Pflanzen mit vielen Staubfäden.

(Polyandria.)

A. Mit 1 Staubwege (Monogynia.)

#### CCV. TILIA. Linde.

499. T. EUROPAEA. *Gemeine Linde*. Whn. In Wäldern, um Dörfer. Blhz. Jun. u. Jul. h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Linde gehört zu den schönsten und nützlichsten Bäumen. Wegen ihres angenehmen Schattens wird sie meistens zu Lauben und Alleon angepflanzt. Das Holz, welches weiß, leicht, zähe und von Würmern nicht angegriffen wird, wird am häufigsten zu Tischler- Drechsler- und Bildhauerarbeiten genutzt, indem es sich sehr bequem schnitzen und stechen läßt, und die schwarze Beize so gut annimmt, daß es wie Ebenholz aussieht. Zu Schu-  
ster-

stertischen ist es sehr brauchbar, weil die Schumacher darauf ihr Leder, ohne ihre Messer sehr stumpf zu machen, schneiden können. Die daraus verfertigten Kohlen sind weich und fein, dienen zum Zeichnen und zur Verfertigung des Schiespulvers, aber als Brennholz ist es von keinem grossen Werth. Aus der obersten harten Rinde verfertigt man in Rußland grosse Schachteln, Wagen- und Schlittenkörbe, Kästchen etc. und braucht sie zum Decken der Häuser. Die darunter befindliche Rinde giebt ein schönes Bast, welches zum Binden gebraucht wird. In Rußland, Schweden und Frankreich werden daraus Decken und Matten, die zu Einballirung der Kaufmannswaaren und zu Schirmdecken dienen, verfertigt; auch Körbe, Hüte, Stricke, Fischreufen etc. Von der Rinde des jungen Lindenauschlags werden in Rußland eine ungeheure Menge Basischuhe geflochten. Man hat aus der Rinde ein röthlichbraunes Papier, welches zum Drucken und Schreiben, besonders zum Zeichnen brauchbar war, verfertigt. *Rüger* bereitete einen Rosenlack daraus. Aus dem Stamme läßt sich, so wie von Birken, ein Saft abzapfen. Die getrockneten Blätter sind ein gutes Winterfutter für Ziegen, Schaaf und Kühe, welches aber bey letztern die Butter fester macht, und ihr einen üblen Geschmack mittheilet. *Schäfer* bereitete aus den Blättern ein festes, graues Papier. Sie  
sol

sollen auch als Tabak geraucht werden können. Die Bienen finden in den Blüten den lieblichsten und reichsten Stoff zu Honig und Wachs; aber den mehresten Honig holen sie von den Blättern, die mit Honigthau befallen sind. Durch die Destillation läßt sich von den Lindenblüthen ein Weingeist abziehen. Aus den reifen Saamen kann man ein sehr feines, süßes, citronengelbes Oel pressen, welches dem provenzer Oele nahe kömmt. Die nach dem Pressen übrig gebliebene Kuchen dienen nicht nur anstatt der Mandelkleyen zum Waschen, sondern geben auch eine wohlschmeckende Mehlspeise. In den Apotheken sind *Tiliae Carbo*, *Fl.*, *Cort. interior* bekannt.

## CCVI. PAPAVER. Mohn.

500. P. ARGEMONE. *Keulenförmiger Mohn*. Whn. Auf sandigen Aeckern unter der Saat, z. B. hie und da *um Zwätzen*. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Nur Schaafe und Ziegen fressen ihn.

501. P. SOMNIFERVM. *Schlafmachend. Mohn*. Whn. Hie und da auf Gemüsländern und Gartenschutt. Blhz. Jun. u. Jul. ☉, Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die getrockneten Stengel sind zur Feuerung zu benutzen. Die jungen Blätter können als Gemüse gegessen werden. Die Morgen-

genländer ziehen durch Einschnitte aus der unreifen Saamenkapsel eine Feuchtigkeit, die sich hernach verdickt, und unter dem Namen-Opium bekannt ist. Ein schlechteres wird ausgekocht. Die Muhametaner bedienen sich dieses Saftes statt des Weins, um sich sowohl zu vergnügen, als sich rasend zu machen. Aus dem Saamen wird ein sehr angenehmes, mildes Oel gezogen, das zum Speisen und Brennen vorzüglich brauchbar ist. Die Oelkuchen sind für das Vieh ein gesundes Futter. Die Saamenkörner sind unschädlich und werden in Italien, Polen, Böhmen und Schlesien in Menge gegessen, auch werden an mehreren Orten Kuchen daraus gebacken, oder auch damit bestreut. In Ungarn bäckt man kleine Brödchen aus Pasterenteig, welche mit dem Saamen gefüllt werden. Im Salzburgischen bereitet man aus Semmelschnitten in der Milch, darüber Honig gegossen und Mohnsaamen darauf gestreut wird, ein Gericht; auch bedient man sich daselbst seiner anstatt des Gewürzes bey einigen Speisen. Viele Stubenvögel werden damit gefüttert. Der Mohn liefert den Bienen eine Menge Wachs. In Gärten wird er einfach und gefüllt zur Zierde gezogen. Saamen, Köpfe und Kraut (*Papaveris nigri et albi Sem, Capsulae, Hb.*) sind officinell.

500. P. RHOEAS. *Klatschrose*. Wdh: Auf Aeckern unter der Saat häufig. Blhz, Jun. u. Jul.

Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Pflanze wird von dem Rindvieh, den Schaafen und Ziegen gefressen, aber von Schweinen und Pferden nicht. In Irland kocht man die zarten Blätter und isst sie, mit Butter und Käse vermischt. Die Blumen geben den Bienen Stoff zu Wachs. Der Saft der Blumenblätter giebt vorbereitetem Tuche, Seide, Baumwolle und Leinwand eine rothe Farbe, die sich durch Säuern erhöhen läßt. In Holland sollen damit die Käse gefärbt werden. In den Apotheken sind die Blumen und das Kraut (*Papaveris erratici* f. *Roeadis* Fl., Hb.) bekannt. Man bereitet daraus einen Syrup, Conferven, Tinkturen etc. Unter der Saat ist diese Pflanze ein beschwerliches Unkraut; in Gärten aber wird sie einfach und gefüllt zur Zierde gezogen.

503. P. DUBIVM. *Zweifelh. Mohn.* Whn. Auf Aeckern unter der Saat, z. B. nach *Sulze und Eckardsberga* zu. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

#### CCVII. CHELIDONIVM. Schöllkraut.

504. CH. MAJVS. *Großes Schöllkr.* Whn. An Zäunen und Mauern überall. Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Die ganze Pflanze hat schädliche Eigenschaften. Das Kraut, beson-

sonders grün, vom Viehe gefressen, schadet der Gesundheit, oder doch der Milch und Butter. Die Wurzel, und der aus den Stengeln und Aesten fließende ätzende Saft giebt eine dauerhafte, gelbe Farbe; auch Kraut und Blüthen können zum Gelbfärben gebraucht werden. Nach *Scopoli* bedienen sich die Einwohner in Krain des Dekokts der Wurzel, die faulen Geschwüre der Pferde damit zu waschen. Die Bienen ziehen aus den Blumen citronengelbes Wachs. Wurzel, Kraut und Blumen (*Chelidonii majoris* Rd., Hb., Fl.) sind officinell. Man destillirt aus dieser Pflanze ein Wasser.

#### CCVIII. ACTAEA. Christophskraut.

505. *A. SPICATA.* *Aehrenförmiges Christophskraut.* Whn. In schattigen Wäldern und Gebüschchen, z. B. *in der Driesenitz, im Rauenthale,* an Zäunen, *beym Forst, bey Ziegenhayn.* Blh z. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Pflanze zählt man unter die Giftpflanzen; *Gmelin* aber hält sie für unschädlich. Sie wird von Ziegen, Schaafen und Schweinen ohne Nachtheil gefressen. Die Wurzel kann statt eines Haarfeils bey dem Vieh gebraucht werden. Der Saft der Beeren, mit Alaun gekocht, giebt eine schwarze Dinte, oder schwarze Farbe. Die Wurzel (*Actaeae spicatae* f. *Christophoriana* Rd.) wird zur Pferdearzney gebraucht.

## CCIX. NYMPHAEA. Seerose.

506. N. LUTEA. *Gelbe Seerose.* W hn. In Teichen, z. B. vor dem Löberthor. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wurzel und Blätter sind eine angenehme Mastung für die Schweine. Die Blätter, Blumen und Wurzeln dienen zum Gerben. Mit dem Rauch der Blätter kann man die Grillen vertreiben, und die Wurzel, in Milch zerstoßen, tödtet die Schaben. In Schweden hat man die Wurzel in theuern Zeiten ohne Schaden gegessen. Auf der Insel Seeskär hat man mit der Fichtenrinde Brod daraus gebacken. Die Fische halten sich gern bey dieser Pflanze auf. Sie soll in Lungenentzündungen der Kühe ein gutes Mittel seyn. In Lustgärten giebt sie den Teichen, Kanälen und Wassergräben ein schönes Ansehen. Wurzel und Blüthen (*Nymphaeae luteae* Rd., Fl.) sind nicht mehr officinell.

507. N. ALBA. *Weisse Seerose.* W hn. In Teichen, z. B. nach Triptis zu. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das türkische Frauenzimmer bereitet aus den Blüthen und Blättern ein angenehmes Getränk, und in Schweden benutzt man die Blätter zum Futter für das Vieh. Uebrigens wie bey der vorhergehenden Art. Wurzel und Blüthen (*Nymphaeae albae* f. *Nenupharis* Rd., Fl.) sind in den Apotheken



ken bekannt. Man bereitet daraus einen Syrup, ein Wasser und Conserve.

### CCX. CISTVS. Cistrose.

508. C. HELIANTHEMVM. *Gemeine Cistrose.* Whn. Auf sonnigen, bergigen Orten; z. B. *über dem Steiger, am Eingang in die Welmsse.* Blhz. Mai — Aug. h. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Sie wird vom Rindvieh, von Schaafen, Ziegen und Pferden gefressen. Die Blüthen enthalten Stoff für die Bienen. Das Kraut (Helianthem) war sonst officinell.

### CCXI. DELPHINIVM. Rittersporn.

509. D. CONSOLIDA. *Feldrittersporn.* Whn. Auf Aeckern unter dem Getreide, an Wegrändern; z. B. *nach dem Rauenthal zu.* Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Schaaf, Ziegen und Pferde fressen diese Pflanze. Der Saft der Blumen giebt eine grüne, und mit Alaun, eine blaue Farbe, welche man als Dinte gebrauchen kann. Dieser Saft wird auch von den Zuckerbäckern benutzt. In Thüringen schneidet man die Blumen unter den Tabak. Sie werden von den Bienen fleißig besucht. Die Blüthen (Consolidae regalis f. Calcatrippae Fl.) waren sonst officinell.

*B. Mit 3 Staubwegen (Trygynia.)*

## CCXII. ACONITVM. Sturmhut.

510. A. LYCOCTONVM. *Gelber Sturmhut.* Whn. In bergigen, waldigen Orten, z. B. *bisweilen im Rauenthale.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Diese Pflanze gehört unter die scharfen Giftpflanzen. Pferden und Ziegen soll das Kraut unschädlich seyn, aber die Wurzeln sind für Wölfe, Hunde und Katzen ein Gift und der Abfud mit Wasser vertreibt bey dem Rindvieh und Pferden das Ungeziefer, so wie auch die Wanzen. Als Zierblume in Gärten.

*C. Mit 5 Staubwegen (Pentagynia.)*

## CCXIII. AQVILEGIA. Agley.

511. A. VVLGARIS. *Gemeiner Agley.* Whn. In Wäldern, und Obstgärten, z. B. *in der Driesenitz, über Ziegenhayn, in Schorls Garten in der Schwester* sehr häufig. Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Pflanze wird zur Zierde in Blumengärten gezogen. Schaaf und Ziegen fressen sie. Die Bienen sammeln aus den Blüthen viel Stoff zu Wachs und Honig. Sie geben durch Infusion eine blaue Tinctur, welche durch Säure roth und durch Alkali grün wird und von den Chemikern zu Untersuchungen gebraucht werden kann.

*Eck-*

*Eckberg* erhielt aus dem Saamen Oel. Kraut, Blumen und Saamen (*Aquilegiae* Hb., Fl., Sem.) waren ehemals officinell.

#### CCXIV. NIGELLA. Schwarzkümmel.

512. N. ARVENSIS. *Feldschwarzkümmel*.  
 Whn. Unter der Saat, z. B. zwischen *Oberweimar* und *Ketschau*, bey *Cospida*, zwischen dem *Rauenthale* und dem *Jägerhaus*. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Bienen holen aus den Blumen Honig. Der Saame ist scharf und gewürzhaft und kann wie der des zahmen (*N. fativa*) gebraucht werden. An einigen Orten wird er statt des Kümmels unter das Brod gebacken und als Gewürz den Speisen hinzugesetzt; auch läßt sich ein Oel aus demselben pressen.

D. Mit vielen Staubwegen (*Polygynia*.)

#### CCXV. RANUNCVLVS. Hahnenfuß.

513. R. FLAMMULA. *Kleiner Sumpfhahnenfuß*. Whn. Auf feuchten Wiesen und andern nassen Orten, z. B. auf der *Insel*. Blhz. Mai – Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das ganze Pflanzengeschlecht der Ranunkel ist durch seine giftige Eigenschaft oder durch seine Schärfe

verdächtig. Nach vielen Erfahrungen hat ihr Ge-  
nuß die traurigsten Zufälle hey Menschen und  
Thieren hervorgebracht. Diese Pflanze gehört  
zu den schärfern Ranunkelarten. Sie besitzt eine  
brennende Schärfe und erregt auf der Haut Blä-  
sen und ist dem Vieh, besonders den Pferden und  
Schaafen, sehr schädlich, ja sogar tödtlich. Das  
Kraut (*Flammulae* Hb.) ist officinell. In einigen  
nördlichen Ländern wird sie zum Blasenziehen,  
statt der spanischen Fliegen, gebraucht.

514. R. REPTANS. *Wurzelnder Hahnenfuß*.  
Whn. An feuchten Orten, Wiesen, an Gräben.  
Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept.

515. R. LINGVA. *Großer Sumpfhahnenfuß*.  
Whn. An feuchten Orten, Gräben, z. B. hinter  
*Cluswitz*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr.  
Aug. u. Sept. Gebr. Auch diese Art besitzt eine  
brennende Schärfe, vorzüglich in den Blättern  
und Saamen. Er tödtet sogar das Vieh, welches  
ihn frisst. Aus den Blüten holen die Bienen  
viel Wachs.

516. R. FICARIA. *Scharbock*. Whn. In Obst-  
gärten, auf Wiesen, an Zäunen. Blhz. März  
— Mai. ♀. Frchtr. Mai. — Jul. Gebr. Die  
Wurzel hat, vornehmlich vor der Blüthe der  
Pflanze, eine beträchtliche Schärfe und erregt  
auf der Haut Bläsen, womit sich boshafte Bett-  
ler

ier bisweilen, um Mitleiden zu erregen, Geschwüre machen. Aus ihr soll man ein Stärkmehl bereiten können. Die Blätter werden von Schaafeu und Ziegen gefressen. In Schweden werden die jungen Blätter im Erühjahr als Gemüse und in Krain, so wie an mehrern Orten von Deutschland, als Salat gespeiset; in England werden sie mit Zucker, Wein und Essig eingemacht. Die Blumenknospen in Essig gekocht, und mit diesem und Gewürzen eingemacht, sind im Geschmack fast den Kapern gleich. Die Blumen sind der Bienenzucht sehr zuträglich, da sie sich schon frühe zeigen. Sie geben den Bienen Wachs und Honig. Wurzel und Kraut (*Ficariae* s. *Chelidonii minoris* Rd., Hb.) waren sonst officinell.

517. R. PLATANIFOLIVS. *Platanusblättiger Hahnenfuß*. Whn. In Gebüsch, z. B. im *Clusewitzer Holze*. Blhz. Mai — Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Könnte als Zierblume in Gärten gezogen werden.

518. R. BVLBOSVS. *Knölliger Hahnenfuß*. Whn. Auf Wiesen, in Obstgärten sehr gemein. Blhz. Mai — Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Auch diese Art hat in allen ihren Theilen, wenn sie nicht getrocknet, veraltet oder abgekocht sind, eine beträchtliche Schärfe, und schadet der Gesundtheit des Viehes. In Schottland sollen die Wurzeln gegessen werden. Die Schwei-

ne lassen diese Pflanze unberührt. Die Knollen (*Ranunculi bulbosi* Bulb.) werden zum Blasenziehen angewendet.

519. R. REPENS. *Kriechender Hahnenfuß*. Whn. Auf Wiesen, Aeckern, an Wegen, in Obstgärten. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Diese Art ist mild und unschädlich. Dem Vieh giebt sie ein gutes milchvermehrendes Futter und an einigen Orten wird sie im Frühjahre mit zu Gemüse gekocht.

520. R. POLYANTHEMOS. *Vielblüthiger Hahnenfuß*. Whn. In Wäldern. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Diese Art hat nur eine geringe Schärfe.

521. a. R. ACRIS. *Scharfer Ranunkel*. Whn. Auf Wiesen, in Obstgärten überall. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Diese Art besitzt eine vorzügliche Schärfe, besonders in den Fruchtknoten. Von dem Rindvieh und den Pferden wird diese Pflanze nicht berührt; aber trocken frisst sie das Vieh ohne Widerwillen und Nachtheil. Gegen den Rotz der Pferde wird sie gebraucht, indem man sie frisch stampft und denselben hinter die Ohren legt. Die Blumen werden von den Bienen stark besucht und in Norwegen werden sie von den Landleuten als Zugpflaster statt der spanischen Fliegen gebraucht.

Kraut.

Kraut und Blüthen (*Ranunculi acris* f. *pratensis* Hb., Fl.) sind in der Arzney angewendet worden.

521. b. R. HEDERACEVS. *Epheublättriger Hahnenfuss*. Whn. Auf überschwemmten Orten, z. B. unter dem hohen Ufer der Saale im Sande, wo man nach Cunitz gehet, aber äusserst selten. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept.

522. R. FLUVIATILIS. *Flusshahnenfuss*. Whn. In seichten Flüssen, z. B. in der Saale unter der Schneidemühle, im Mühlgraben unter der Rasenmühle. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept.

523. R. AQUATILIS. *Wasserhahnenfuss*. Whn. In Sümpfen und Wassergräben, z. B. bey Winzerla, Löbstädt, unter Cunitz gegen Culmsdorf. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wird im Elsass fürs Vieh gebaut und die Kühe geben darnach eine gute Butter. Die Aale halten sich gerne bey dieser Pflanze auf. Die Blumen haben, so lange sie frisch sind, Schärfe.

524. R. AVRICOMVS. *Goldgelber Hahnenfuss*. Whn. In Gräsgärten, auf Wiesen, z. B. unter der Rasenmühle. Blhz. April u. Mai. 4. Frchtr. Jun. Gebr. Er ist ohne alle Schärfe und kann als Zugemüse gekocht und gespeiset werden; demungeachtet wird er von Pferden und Schaa-  
fen

fen nicht berührt. Für Kühe ist er aber ein gutes Futter, welches die Milch fett macht, und der Butter eine schöne gelbe Farbe giebt. Die Blüten werden von den Bienen besucht.

525. R. SCCELERATUS. *Giftiger Hahnenfuß*. Whn. In Sümpfen und Wassergräben, z. B. *beym Anfang des kleinen Paradieses*. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Alle Theile dieser Pflanze haben eine außerordentliche Schärfe, die bey Menschen und Thieren tödtliche Zufälle bewirkt. Wenn sie aber trocken und abgekocht ist, so verliert sie ihre Schärfe; und wird ohne Schaden vom Vieh gefressen, ja sogar an einigen Orten von den Landleuten als Gemüse gegessen. Die Bettler bedienen sich ihrer oft zur Erzeugung böser Geschwüre, um Mitleiden zu erregen. Die Wurzel soll nach *Kraft* als Salat, oder in Suppen, oder als Gemüse gegessen werden können. Das Kraut (*Ranunculi palustris* Hb.) ist in der Arzney angewendet worden.

526. R. ARVENSIS. *Ackerhahnenfuß*. Whn. Auf Aeckern unter dem Getreide. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Der aus den Blättern gepresste Saft und vorzüglich die Staubwege enthalten eine beträchtliche Schärfe. Die Pflanze gehört zu den schädlichsten Arten des Unkrauts auf Feldern.



527. R. HETEROPHYLLVS. *Ungleichblättriger Hahnenfuß*. Whn. An sumpfigen Orten, z. B. *bey Roda und der fröhlichen Wiederkunft hin.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Pflanze ist den Aalen sehr angenehm.

### CCXVL ADONIS. Adonis.

528. A. AESTIVALIS. *Sommer-Adonis*. Whn. Auf Aeckern unter der Saat. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Zur Zierde in Gärten.

529. A. VERNALIS. *Frühlings-Adonis*. Whn. Auf sonnigen Hügeln, z. B. *auf dem Forste hinten am Berge*, aber selten. Blhz. April u. Mai. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Als Zierblume in Gärten.

### CCXVII. ANEMONE. Anemone.

530. A. HEPATICA. *Edles Leberkraut*. Whn. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale, auf dem Forst, in der Welmsse* in Menge. Blhz. März — Mai. 7. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Diese Pflanze wird in den Gärten einfach und gefüllt, der Zierde wegen, gezogen. Die Blumen geben den Bienen frühzeitige Nahrung. Kraut und Blumen (*Hepaticae nobilis Hb., Fl.*) waren sonst officinell.

531. A. PULSATILLA. *Küchenschelle*. Wh n.  
 Auf trocknen und sonnigen Hügeln, z. B. *am Landgrafen, Hausberge, auf dem Forst*, in Menge. Blhz. März — Mai. ♀. Frchtr. Mai u. Jun.  
 Gebr. Diese Pflanze besitzt eine Schärfe und zieht Blasen. Das aus den Blumen und Blättern gebrannte Wasser soll in alten Geschwüren beym Vieh sehr heilsam seyn. Schaafse und Ziegen fressen sie und die Bienen sammeln aus den Blumen vielen Stoff zu Wachs und Honig. Mit den Blättern und Blumen kann man grün färben und der ausgepresste Saft von letztern giebt eine grüne Dinte. In Schwaben und an einigen andern Gegenden färbt man mit den Blumen die Ostereyer grün. Das Kraut (*Pulsatillae vulgaris* Hb.) wurde ehemals in der Arzney angewendet.

532. A. SYLVESTRIS. *Wilde Anemone*. Wh n.  
 In Wäldern und auf bergigen, sonnigen Orten, z. B. *am Landgrafen herum*. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Als Zierblume in Gärten.

533. A. NEMOROSA. *Wald-Anemone*. Wh n.  
 In schattigen Wäldern und in Gebüsch, z. B. *auf dem Forst, im Rauenthale* etc. in Menge. Blhz. April u. Mai. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Die ganze Pflanze, besonders ihre Wurzel, gehört, so wie die folgende, zu den gefährlichsten Giftpflanzen Deutschlands, und ist Menschen

fchen und Vieh sehr schädlich, ja fast tödtlich. Beym Hornvieh verursacht sie die Ruhr und bey den Schaafen Entzündungen. Im Norden destillirt man aus den Blumen ein Wasser; womit sich das Frauenzimmer im Sommer die Flecken vom Gesichte abzuwaschen sucht, um schön zu werden. Das Kraut mit den Blumen (*Ranunculi albi* Hb. cum Fl.) war sonst officinell.

534. A. RANUNCULOIDES. *Hahnenfußart. Anemone.* Whn. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale, am Eingang der Welmsse.* Blhz. April u. Mai. 4. Frchtr. Jun. Gebr. Die Kamtschatkalen vergiften mit dem Saft dieser Pflanze die Spitze ihrer Pfeile; die Wunden davon werden, wenn sie nicht gleich ausgefaugt werden, tödtlich. Mit dergleichen vergifteten Pfeilen sollen sie auch die größten Thiere erlegen. Die Bienen erhalten aus den Blumen Wachs.

#### CCXVIII. CLEMATIS. Waldrebe.

535. C. VITALBA. *Gemcine Waldrebe.* Whn. In Hecken und an Zäunen, z. B. *im Philosophengange.* Blhz. Jul. u. Aug. 6. Frchtr. Oct. u. Nov. Gebr. Diese Pflanze hat in allen ihren Theilen einen brennend scharfen Geschmack und erregt auf der Haut Blasen und Geschwüre; Bettler bedienen sich bisweilen dieses Mittels, um durch solche künstliche Geschwüre das Mitleiden der

der Vorbeygehenden zu erregen. Nach *Vicat* und *Sauvages* sollen die jungen Wurzelsprossen wie die vom Hopfen essbar seyn. Das alte, harte, feste, gelbliche, wohlriechende Holz dient zum Fourniren und nimmt die Beize an. Der Kern ist rothbraun gestreift. Die langen, dünnen, zähen Ranken können statt der Weiden und Birken zum Zusammenbinden des Reifsholzes, zum Anbinden der Bäume, zu kleinen Körben und zu kleinen Fafsreifen gebraucht werden. Die Salzfchiffer in Laufen drehen daraus eine Art Seile kreuzförmig zusammen, worin sie die Ruder stecken; sie sollen dauerhafter als die Stricke seyn. Die grünen Schöfslinge, mit Wasser ausgezogen, geben, nach Beschaffenheit der zugesetzten Laugen verschiedene gute und dauerhafte Farben. Nach *Schäffer* kann man aus der Saamenwolle ein ziemlich gutes Papier verfertigen. In den Gärten dient dieser Strauch zur Bekleidung alter Mauern. Officinell ist nichts mehr davon.

#### CCXIX. THALICTRVM. Wiesenraute.

536. TH. MINVS. *Kleine Wiesenraute*. Whn. Auf bergigen Gegenden und Wiesen, z. B. über *Wöllnitz* nach dem Fürstenbrunnen zu. Blh z. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Vieh frisst diese Pflanze. Die Wurzel giebt eine safrangelbe Farbe und die Blumen liefern den Bienen etwas Honig.

## CCXX. HELLEBORVS. Nieswurz.

537. H. HYEMALIS. *Winternieswurz*. Whn. Hie und da in Gärten und in Holzschlägen *unter Cluswitz*. Blhz. Febr. u. März. ♀. Gebr. Wegen der frühen Blüthe wird er in Gärten gezogen. Die Pflanze ist sehr scharf und gefährlich.

538. H. VIRIDIS. *Grüne Nieswurz*. Whn. Bisweilen in Gärten. Blhz. April — Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Die ganze Pflanze besitzt giftige Eigenschaften. Man findet sie als Zierblume in Gärten. Die Hirten gebrauchen die Wurzel statt eines Haarfeils bey dem Vieh und auch in verschiedenen innerlichen Krankheiten derselben. Die Wurzel (*Hellebori viridis* Rd.) ist officinell.

## CCXXI. CALTHA. Dotterblume.

539. C. PALVSTRIS. *Sumpfdotterbl.* Whn. Auf sumpfigen und feuchten Wiesen, z. B. *nach Wöllnitz* zu. Blhz. April u. Mai. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Diese Pflanze, welche etwas bitter und scharf ist, wird jung von mehreren Thieren ohne allen Schaden gefressen. Man hat die Blumenknospen wie Kapern, womit sie Aehnlichkeit haben, eingemacht, und sie deutsche Kapern genannt; in der Pfalz werden sie auf diese Art benutzt. Die Blumen geben den Bienen Wachs und Honig. Der ausgepresste Saft der  
Blu-

Blumenblätter, mit Alaun gekocht, giebt eine gelbe Farbe und Dinte. Betrügerische Landleute färben mit den Blumen die Maibutter gelb. Nach *Kalm* wird diese Pflanze in den nördlichen Gegenden von Europa im Nothfall zum Brodbacken angewendet. In Norwegen bereiten die Bauern aus dem Kraut und den Blumen, wozu sie noch Eyer thun, eine Arznei und geben diese den Kühen ein. Gefüllt wird sie in Gärten zur Zierde gezogen.

#### CCXXII. TROLLIVS. Engelblume.

540. T. EUROPAEVS. *Gemeine Engelblume.*  
 Whn. Auf feuchten Wiesen, z. B. bey *Clusewitz*, *Schleifreisen*, nach *Bubeck* und *Waldeck* zu. Blhz. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Das Vieh frisst sie gerne und ohne Schaden. Die Bienen erhalten aus den Blüthen viel Wachs und Honig. Ihrer schönen und wohlriechenden Blumen wegen dient sie zur Zierde in Gärten.

## XIV. Klasse.

Pflanzen mit 2 kurzen und 2 langen Staubfäden.

(Didynamia.)

A. Mit nackten Saamen (Gymnospermia.)

---

CCXXIII. SCUTELLARIA. Helmkraut.

541. S. GALERICVLATA. *Gemeines Helmkraut.* Whn. An Gräben, Bächen, auf nassen Orten, z. B. im grossen Paradiese. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Sie giebt eine schwarze Farbe. Das Kraut (Tertianariae Hb.) war sonst officinell.

CCXXIV. THYMVS. Thymian.

542. TH. SERPYLLVM. *Quendel.* Whn. Auf trockner, sonnigen, bergigen Orten. Blhz. Jun. bis

bis Sept. 7. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Eine der vorzüglichsten deutschen Bienenpflanzen, welche den Bienen nicht nur Wachs und Honig giebt, sondern auch für sie ein Stärkungsmittel ist. Die Blätter geben einen angenehmen Thee. Das Wild bekommt einen angenehmen Geschmack, wenn es von dieser Pflanze gefressen hat. Die Irländer geben im Winter dem Molken durch Beymischung dieses Krauts einen angenehmen Geschmack. Nach *Neumann* läßt sich aus dem Kraute eine große Menge Kampfer mit Quendelgeruch erhalten. Zerquetscht in Bier eingegeben, soll er ein gutes Mittel wider das Drehendwerden der Schaafse seyn. Auf dem Lande ist er das beste und gebräuchlichste Parfüm. Er wird von Schaafen gefressen. Diese Pflanze verdiente allgemein als Gewürz benutzt zu werden. Kraut und Blüthen (*Serpylli Hb., Fl.*) sind officinell.

543. TH. ACINOS. *Steinquendel*. Whn. Auf trocken, sandigen Hügeln, in Weinbergen. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Diese Pflanze ist ebenfalls aromatisch und die Blüthen werden von den Bienen besucht.

#### CCXXV. PRVNELLA. Prunelle.

544. P. VULGARIS. *Gemeine Prunelle*. Whn. Auf Wiesen und Weiden überall. Blhz. Jun. bis



bis Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie ist ein angenehmes und gefundes Futter für das Vieh und die jungen Blätter können als Gemüse und Salat gegessen werden. Die Blumen geben den Bienen Wachs und Honig. Sie kann auch in der Färberey angewendet werden. Das Kraut (*Prunellae f. Consolidae minoris* Hb.) war sonst officinell.

545. *P. GRANDIFLORA.* *Großblum. Prunelle.*  
Whn. Auf bergigen Orten, z. B. auf dem Forste. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

546. *P. LACINIATA.* *Zerschlossene Prunelle.*  
Whn. In Obstgärten, an Zäunen, z. B. im Gässchen über der Rasenmühle und an Hecken der Weinberge im Lerchenfelde. Blhz. Jul, u. Aug. 7. Frchtr. Sept.

#### CCXXVI. MELITTIS. Immenblatt.

547. *M. MELISSOPHYLLUM.* *Waldmelisse.*  
Whn. Auf bergigen, waldigen Orten, z. B. auf dem Cunitzberg und Tautenburgischen Forste. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. Gebr. Die Bienen besuchen die Blüthen sehr fleißig. Das Kraut (*Melissophylli* Hb.) ist nicht mehr officinell.

## CCXXVII. AJVGA. Günsel

548. *A. PYRAMIDALIS.* *Pyramidenförmiger Günsel.* W h n. Auf trocknen Orten in Wäldern. Blhz. Mai — Jul. ♂. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Wenn die Pflanze noch jung ist, wird sie von Schaafen gefressen, von dem übrigen Vieh aber ungerne. Die Blüthen dieser und der folgenden Art werden von den Bienen stark besucht. Das Kraut, so wie von der andern (*Consolidae mediae* s. *Bugulae* Hb.) war ehemals officinell.

549. *A. REPTANS.* *Kriechend. Günsel.* W h n. In Obstgärten und auf Wiesen. Blhz. April u. Aug. ♀. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Die ganze Pflanze, mit Alaun gekocht, giebt eine schöne Zinmetfarbe. Das Uebrige wie bey der vorhergehenden Art.

## CCXXVIII. TEVCRIVM. Gamander.

550. *T. CHAMAEPITHYS.* *Erdpiß.* W h n. Auf bergigen, steinigen Aeckern, z. B. *bey dem Forst, bey dem Jägerhause, Rauenthale und bey Wage;* auch *auf dem Cunitzberg.* Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Für kranke Schaafe ein heilsames Futter. Diese Pflanze färbt die Wolle, mit Alaun versetzt, kaffeebraun. Das Kraut (*Chamaepithyos* s. *Ivae arthriticae* s. *Chamaemori* Hb.) ist officinell.

551. T. BOTRYS. *Traubengamänder*. Whn. Auf bergigen Orten. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

552. T. MONTANVM. *Berggamänder*. Whn. Auf Bergen. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Spitzen (Poli montani Summit.) sind in der Arznei angewendet worden.

553. T. SCORDIVM. *Lachenknoblauch*. Whn. An sumpfigen Orten, z. B. im grossen Paradiese, aber sehr selten. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Diese Pflanze wird von Schaaßen und Kühen gerne gefressen, sie theilt aber der Milch einen starken Knoblauchgeruch mit. Der Abfud des Krauts giebt dem Tuche gelblichgrüne Farben. Das Kraut (Scordii Hb.) ist officinell.

554. T. CHAMAEDRYS. *Gemeiner Gamänder*. Whn. Auf bergigen, sonnigen Orten, in Weinbergen. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blumen werden von den Bienen besucht. Das Kraut (Chamaedryos Hb.) ist officinell.

### CCXXIX. LEONVRVS. Löwenfchwanz.

555. L. CARDIACA. *Herzgespann*. Whn. An Zäunen, auf Schutthaufen, z. B. in und um

*Zwölzen und Burgau.* Blhz. Jul. u. Aug. ♀.  
Frchtr. Sept. Gebr. Sie wird von Pferden,  
Schaafen, Ziegen, zuweilen auch von Kühen ge-  
fressen. Den Pferden und dem Rindvieh wird  
sie bey verschiedenen Krankheiten eingegeben.  
Sie liefert eine schöne, dunkle Oliventfarbe. Die  
Blüthen werden von den Bienen besucht. Das  
Kraut (Cardiacaе Hb.) war sonst officinell.

CCXXX. GALEOPSIS. Hohlzahn.

556. G. LADANVM. *Ackerhohlzahn.* Whn.  
Auf Aeckern, in Weinbergen, z. B. *am Haus-  
berga.* Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept.  
Gebr. Aus den Blumen erhalten die Bienen ei-  
nige Nahrung.

557. G. GRANDIFLORA. *Großblüth. Hohlzahn.*  
Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. *nach Hum-  
melshayn hin.* Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr.  
Sept. Gebr. Wie bey der vorhergehenden Art.

558. G. TETRAHIT. *Bunter Hohlzahn.*  
Whn. Auf Aeckern, an Zäunen. Blhz. Jul. u.  
Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Das Kraut wird  
von Ziegen und Schaafen gefressen, bisweilen  
auch von Kühen, Pferden und Schweinen, mei-  
stens aber lassen sie es stehen. Die jungen Blät-  
ter werden zuweilen in Schweden zu Kohl ge-  
kocht. Die Blumen geben den Bienen Honig.

Der

Der Saamen wird in Thüringen und im Schwäbischen zum Oehlschlagen gebraucht, auch daselbst als Vogelfutter verkauft.

559. G. CANNABINA. *Hanfnessel*. Whn. An Zäunen, auf Aeckern, feuchten Wiesen, z. B. um *Laasdorf und Bürgel*. Blhz. Jul. — Sept. ☉. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

560. G. GALEODOLON. *Gelber Hohlzahn*. Whn. In Wäldern, z. B. im *Raenthale, in der Welmsse, bey Clusowitz*. Blhz. April — Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Aus dieser Pflanze kann eine schöne gelbe Farbe gezogen werden und aus den Blumen holen die Bienen Honig.

CCXXXI. BETONICA. *Betonie*.

561. B. OFFICINALIS. *Officinelle Betonie*. Whn. In Wäldern, besonders auf Waldwiesen, z. B. auf dem *Forsle, in der Welmsse*. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die jungen Blätter werden bisweilen in England mit unter das Gemüse gekocht. Die ganze Pflanze, in Milch gekocht, soll ein bewährtes Arzneymittel für das Rindvieh seyn, dessen Eingeweide vom Genuße der Binsen und anderer Sumpfpflanzen in Entzündung gerathen. Blätter und Blüten

färben die mit Wisfmuth gebeizte Wolle dauerhaft olivenbraun. Die Blumen geben den Bienen Stoff zu Honig. Kraut und Blätter (*Betonicae* Hb., Fl.) sind officinell.

## CCXXXII. STACHYS. *Stachys.*

562. ST. SYLVATICA. *Waldstachys.* Whn.  
In waldigen, schattigen Gegenden, in Hecken.  
Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.  
Gebr. Das Rindvieh frisst diese Pflanze gerne, die Pferde aber vermeiden sie. Den Kröten muß sie sehr angenehm seyn, weil sie unter ihrem Schatten sich gerne aufhalten. Die Stengel können wie Hanf bearbeitet und gesponnen werden. Aus dem frischen Kraute kann man eine grüne Farbe bereiten, auch kann man damit gelb färben. Von den Aerzten wird nichts mehr von dieser Pflanze gebraucht, aber der gemeine Mann rechnet das Kraut (*Galeopsidis* Hb.) an einigen Orten unter seine Hausmittel gegen Seitenstechen und Kolik.

563. ST. PALUSTRIS. *Sumpfstachys.* Whn.  
Auf feuchten Aeckern, an Gräben und Ufern.  
Blhz. Jun. — Aug. ♄. Frchtr. Sept. Gebr.  
Die Wurzel ist mehlicht und es kann Brod daraus gebacken werden. Die Schweine gehen ihr sehr nach.

564. ST. ANVA. *Jährige Stachys*. Whn. Auf Aeckern und Feldern. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Die Blumen werden von den Bienen besucht. Das Kraut (Sideritidis Hb.) wurde sonst als ein Wundmittel gerühmt.

565. ST. ARVENSIS. *Ackerstachys*. Whn. Auf Aeckern. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept.

566. ST. GERMANICA. *Deutsche Stachys*. Whn. Auf bergigen, unfruchtbaren Aeckern, an Wegen, in Weinbergen, z. B. *um den Hausberg und den Forst herum, auf dem Cunitzberg*. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. Die Blüthen werden von den Bienen besucht.

567. ST. RECTA. *Gerade Stachys*. Whn. An bergigen und steinigen Orten, z. B. *an den Sonnenbergen*. Blhz. Mai — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die gemeinen Leute gebrauchen diese Pflanze als ein bewährtes Mittel bey vermeinten behexten Kindern und bey dem Vieh, daher ihr Name *Berufskraut*.

### CCXXXIII. LAMIVM. Bienenfang.

568. L. ALBUM. *Weisser Bienenfang*. Whn. An Zäunen, im Gartenlande, auf Schutthaufen. Blhz. April — Aug. ♀. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Ein Unkraut in Gärten, aber unter den deut-

deutschen Bienenpflanzen eine der vorzüglichsten. Sie wird von Schaafen, Ziegen und zuweilen auch von den Pferden gefressen, aber von Schweinen nicht. Diese und die folgende Art werden zuweilen in Schweden, Irland und in einigen andern Gegenden Deutschlands im Frühjahr mit den Brennesseln und andern Kräutern zu Kohl gekocht. Kraut und Blumen (*Lamii albi* f. *Urticae mortuae* Hb., Fl.) waren ehemals bey den Aerzten sehr in Ansehen, werden aber jetzt wenig mehr gebraucht.

569. L. PURPUREVM. *Rother Bienenfang.* Whn. An gebauten und ungebauten Orten, Zäunen. Blhz. April — Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Die Schaafe fressen sie gerne, auch zuweilen Ziegen und Pferde. Sie kann im Frühling als Gemüse benutzt werden und wird häufig von den Bienen besucht. Das Kraut soll Motten und Wanzen vertreiben.

570. L. MACULATVM. *Gefleckt. Bienenfang.* Whn. An Hecken und Zäunen. Blhz. April — Jul. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Blüthen geben den Bienen Honig.

571. L. AMPLEXICAULE. *Umfassend. Bienenfang.* Whn. Auf Aeckern. Blhz. April — Jul. ☉. Frchtr. Jun. — Sept. Gebr. Wird von Schaafen gerne gefressen, von Schweinen aber nicht.



## CCXXXIV. NEPETA. Katzenmünze.

572. N. CATARIA. *Gemeine Katzenm.* Whn. An Zäunen, auf Schutthäufen, z. B. *bisweilen auf der Insel*. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Die Katzen gehen dieser Pflanze wegen ihres starken aromatischen Geruchs sehr nach; daher ist es nützlich, um die Mäuse aus den Bienenhäusern zu entfernen, Buschel von ihr an die Balken in denselben zu hängen. Die Blüten werden stark von den Bienen besucht. Das Kraut (Nepetae f. Catariae Hb.) wird selten mehr von Aerzten gebraucht.

## CCXXXV. GLECOMA. Gundelrebe.

573. G. HEDERACEA. *Gemeine Gundelrebe*. Whn. In Obstgärten, an Zäunen. Blhz. April bis Jul. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Ein gefundes Futter für das Vieh, besonders für Schaafe sehr heilsam, den Pferden aber schädlich. In England legt man sie in Biertonnen, um das Bier klar zu machen und seine allzuschnelle Gährung zu verhindern. Das Kraut wird wegen seines angenehmen Geschmacks in einigen Gegenden Deutschlands an Suppen gegessen, und man kann es auch statt der Maulbeerblätter zur Fütterung der Seidenwürmer gebrauchen. Der ausgepresste Saft, mit etwas Wein vermischt, soll zur Vertreibung der dunklen Flecken der Hornhaut in den

Au-

Augen der Pferde dienlich seyn, wenn derselbe Morgens und Abends in dieselben eingestrichen wird. Die Blüthen besuchen die Bienen. Das Kraut (*Hederae terrestris* Hb.) ist officinell.

### CCXXXVI. MENTHA. Münze.

574. M. SYLVESTRIS. *Wilde Münze*. Whn. An Gräben, Ufern, feuchten Orten. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Vieh frisst sie nur im Nothfall; wenn sie in Menge von demselben gefressen wird, so hindert sie die Milch am Gerinnen. Diese Art hat mit der officinellen Münze fast gleiche Kräfte. Das Kraut (*Menthae sylvestris* f. *longifoliae* Hb.) ist officinell.

575. M. AQUATICA. *Wassermünze*. Whn. An Gräben und Bächen. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Sie wird von keinem Vieh, als nur von Schaafen gefressen, wenn sie jung ist. Die Bienen besuchen die Blumen. Das Kraut (*Menthae aquaticae* Hb.) war sonst officinell. Beym Stich von Wespen und Bienen soll es besonders heillam seyn.

576. M. ARVENSIS. *Acker Münze*. Whn. Auf Aeckern. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Schadet, wenn sie vom Viehe grün und in Menge gefressen wird, der Milch, indem sie dieselbe am Gerinnen hindert und da-

her

her die Käsebereitung erschweret. Die Blumen geben den Bienen Honig. Das Kraut (*Menthae equinae* Hb.) ist nicht mehr officinell.

### CCXXXVII. MARRUBIVM. Andorn.

577. M. VULGARE. *Gemeiner Andorn*. Whn. Auf Schütthaufen, an Wegen überall. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Das Kraut, welches kein Vieh frisst, ist brauchbar zur Lohgare. Aus den Blüthen holen die Bienen Honig. Das Kraut (*Marrubii albi* Hb.) ist officinell.

### CCXXXVIII. BALLOTA. Ballote.

578. B. NIGRA. *Schwarzer Andorn*. Whn. An Zäunen fast überall. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Alle Thiere lassen diese Pflanze, welche dem Wachstume der Pflanzen sehr hinderlich ist, unberührt stehen. In Gothland wird sie als ein Heilmittel für das Rindvieh gebraucht. Das Kraut (*Marrubii nigri* Hb.) war sonst officinell.

### CCXXXIX. CLINOPODIVM. Weichborstie.

579. C. VULGARE. *Gemeine Weichborstie*. Whn. An Zäunen, Hecken. Blhz. Jul. u Aug. 7. Frchtr. Sept. u Oct. Gebr. Die Blätter geben einen gesunden und wohlsehmeckenden

Thee

Thee, und in der Küche kann diese Pflanze statt des Majorans genutzt werden. Die Blüthen werden häufig von den Bienen besucht.

CCXL. ORIGANVM. Dosten.

580. O. VULGARE. *Gemeine Dosten.* Whn. In Weinbergen, in Wäldern, an Zäunen. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Aus den Blättern läßt sich ein Thee bereiten, der sehr gerühmt wird. Sie können statt des Majorans in Suppen, Würsten und Fleischspeisen gebraucht werden. In Italien bedient man sich wirklich dieser Pflanze als Gewürze zu den Speisen. Die frische Pflanze, in die Wein- und Bierfässer gehängt, verhindert das Umschlagen oder Sauerwerden des Getränks, und läßt man sie mit Bier gähren, so wird es berauschend. Das Kraut, zwischen die Kleider gelegt, hält die Motten davon ab. Bindet man das Kraut um einen Baum, so sollen die Ameisen nicht hinauf kommen; Die Pflanze mit Blättern und Blumen ist ein fast allgemeines Farbematerial des russischen Landvolks! Wenn das getrocknete Kraut mit den Blüthen kleingeschnitten und in Wasser abgekocht wird, so färbt es hellroth, auch röthlich hochbraun. Eben so wird in Schweden das Dekokt der Blätter benützt, um der Wolle und dem Leinengarn eine rothbraune Farbe zu geben. Unter den  
Kraut-

Kräuterfalsaten können die Blumenähren statt des spanischen Hopfens gebraucht werden. Die Blumen geben den Bienen viel Honig. Kraut und Blüten (*Origanum vulgare* Hb., Fl.) sind officinell.

B. *Mit bedeckten Saamen (Angiospermia.)*

### CCXLI. OROBANCHE. Ervenwürger.

581. O. MAJOR. *Großer Ervenwürger*. Whn. Auf bergigen Wiesen auf den Wurzeln anderer Gewächse, z. B. unten am Hausberge. Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die jungen Stengel werden in Schonen sowohl roh, als gekocht, als Salat gegessen.

582. O. RAMOSA. *Aestiger Ervenwürger*. Whn. Eine Schmarotzerpflanze, welche hie und da auf Hanffeldern wächst, z. B. bey Wöllnitz. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. In den Gegenden, wo sie wächst, schadet sie dem Hanfe, indem sie ihm alle Nahrung ausaugt.

### CCXLII. PEDICULARIS. Läusekraut.

583. P. PALUSTRIS. *Sumpfläusekraut*. Whn. Auf sumpfigen Wiesen, z. B. zwischen Wöllnitz und dem Fürstenbrunnen, nach Wage zu. Blhz. Mai

Mai — Jul. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr.  
 Sie ist den Schaafen und Kühen schädlich und  
 wird nur blos von Ziegen gefressen. Man glaubet,  
 daß das Vieh davon Läuse bekomme, welches  
 aber nicht wahrscheinlich ist. Das Kraut  
 (*Pedicularis aquatica* Hb.) ist in der Medicin an-  
 gewendet worden.

534. *P. SYLVATICA*, *Waldläusekraut*. Whn.  
 Auf sumpfigen Wiesen und in nassen, waldigen  
 Orten, z. B. nach Ruttersdorf und Roda, über  
 Bürgel im Walde gegen Waldeck und bey Schleif-  
 reifen. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Jul.  
 u. Aug.

### CCXLIII. RHINANTHVS. Hahnenkamm.

585. *RH. CRISTA GALLI*. *Gemeiner Hahnen-*  
*kamm*. Whn. Auf etwas feuchten Wiesen und  
 unter dem Getreide. Blhz. Mai u. Jun. ☉.  
 Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Diese Pflanze ge-  
 hört zu den beschwerlichsten Arten des Unkrauts;  
 jung wird sie aber doch von Pferden, Ziegen und  
 Schaafen gefressen; zum Heu ist sie untauglich  
 und daher ist sie von den Wiesen zu vertilgen.  
 Wenn sich der Saame in großer Menge unter dem  
 Getreide befindet, so bekommt das Brod eine  
 blaue Farbe und einen unangenehmen Geschmack.  
 Die Blumen geben den Bienen Honig und Wachs.

586. RH. ALECTOROLOPHVS. *Zottiger Hahnenkamm*. Whn. Auf etwas feuchten Wiesen, unter der Saat, z. B. *um Cluswitz*. Blhz., Frchtr. u. Gebr. wie bey der vorhergehenden Art.

CCXLIV. EUPHRASIA. *Augentrost*.

587. E. OFFICINALIS. *Gemeiner Augentrost*. Whn. Auf trocknen Wiesen überall. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Sie wird von Kühen, Pferden, Schaafen und Ziegen gefressen. Die Hochländer machen von den Blumen einen Aufguss in Milch, und brauchen ihn bey kranken Augen. Den Bienen geben sie etwas Honig. Das Kraut (*Euphrasiae Hb.*) war sonst officinell.

588. E. ODONTIFES. *Brauner Augentrost*. Whn. Auf Aeckern unter dem Getreide, z. B. *nach dem Rauenthale zu*. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Diese Pflanze ist für das Vieh ein angenehmes Futter und die Blüthen geben den Bienen Honig und Wachs.

589. E. LUTEA. *Gelber Augentrost*. Whn. An bergigen, rauhen Orten, z. B. *nach Cospida zu*, aber äufferst selten. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct.

## CCXLV. MELAMPYRUM. Kuhweizen.

590. M. CRISTATUM. *Kammart. Kuhweizen.* W hn. In Vorhölzern, z. B. in der *Welmse*, auf dem Forst. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das junge Kraut wird von Ziegen, Schaafen und besonders von Kühen gern gefressen.

591. M. ARVENSE. *Kuhweizen.* W hn. Auf Aeckern unter dem Getreide. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Ein sehr beschwerliches Unkraut auf Feldern; aber ein angenehmes Futter fürs Vieh, vorzüglich ist sie gut zum Ochsen- und Kuhmästen. Das Kraut, in Wasser gekocht, giebt eine blaue Farbe; mit Galläpfeln wird sie hochgrün. Aus den Blumenähren kann man ebenfalls eine dauerhafte, blaue, und mit feuerfesten Laugenfalzen eine purpurrothe Farbe erhalten. Die Blüthen werden von den Bienen fleißig besucht. Das Mehl giebt ein blaues, auch wohl schwarzes Brod, wenn das Korn mit vielem Kuhweizen vermengt ist; das Brod, das etwas bitter davon wird, kann aber ohne Nachtheil der Gesundheit genossen werden.

592. M. FRATENSE. *Wiesenkuhweiz.* W hn. Auf trocknen Wiesen und in bergigen Wäldern, z. B. in der *Welmse*. Blhz. Mai — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Rinde, Schaafe und



und Ziegen fressen das Kraut mit Begierde; erstern vermehrt es die Milch, welche eine schöne, gelbe und wohlschmeckende Butter giebt. Die Schweine gehen den Saamenkörnern sehr nach, und die Bienen erhalten aus den Blumen Honig.

593. *M. SYLVATICVM.* *Waldkuhweiz.* Whn. In waldigen Gegenden, z. B. in der *Welmse*. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wird von den Kaninchen gefressen. Das Uebrige wie bey der vorhergehenden Art.

594. *M. NEMOROSVM.* *Haynkuhweiz.* Whn. In Laubhölzern, z. B. in der *Welmse*, auf dem *Forst*. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Giebt ein gutes Viehfutter und kann zum Blaufärben benützt werden. Die Bienen holen aus den Blumen Honig. Das Kraut (*Melampyri nemorosi* Hb.) wird oft statt des *officinellen Glaskrauts* in Apotheken gesammelt.

#### CCXLVI. LATHRAEA. Schuppenwurz.

595. *L. SQVAMARIA.* *Gemeine Schuppenwurz.* Whn. In schattigen hochliegenden Wäldern, z. B. im *Rauenthale*, auf dem *Forst*. Blhz. April u. Mai. ☿. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Dieser Schmarotzerpflanze bedienen sich die Schäfer, mit andern Kräutern vermischt, zur Vieharzney.

Die

Die Wurzel (*Squamariae* Rđ.) ist ohne Arzneykraften.

CCXLVII. ANTIRRHINVM. Löwenmaul.

596. A. CYMBALARIA. *Zymbelkraut*. Whn. Auf Mauern, z. B. *auf der Stadtmauer, an der Kirche*. Blhz. April — Aug. ☿. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Sonst wurde dieses Kraut als ein blutstillendes Mittel gebraucht.

597. A. ELATINE. *Erdwinde*. Whn. Auf Aeckern hie und da, z. B. *nach Zwätzen, nach Laasdorf*. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Nach *Haller* wird das Kraut zu einem Balsam gebraucht, wozu noch der ausgepresste Saft des Bilfenkrauts kommt.

598. A. SPURIVM. *Unächttes Löwenmaul*. Whn. Soll auf Aeckern *nach Zwätzen und dem Rauenthale hin* wachsen. Der Stud. *Bernh. Schmidt* fand im vorigen Sommer eine einzige Pflanze *über dem Steiger*. Blhz. Aug. u. Sept. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct.

599. A. MINVS. *Kleines Löwenkraut*. Whn. Hie und da auf Aeckern und in Weinbergen. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept.

600. A. LINARIA. *Gemeines Leinkraut*. Whn. An Wegen, Zäunen, Gesiräuchen, z. B. *an der*

*Saale hinter Wenigenjena*. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Wegen ihres unangenehmen Geruchs pflegen sich in ihrer Nähe Kröten aufzuhalten, daher der Name *Krötenflachs*. In Schweden hält man die Fliegen mit dieser Pflanze ab, indem man sie entweder ins Fenster stellt, oder in Milch legt. Das Vieh läßt sie stehen, aber die Blumen werden fleißig von den Bienen besucht. Mit den Blumen kann man Wollen- und Leinenzeug gelb färben. Aus den zühen Stengeln lassen sich Besen machen und mit den trocknen Blumen kann man die Motten vertreiben. Blätter und Blumen (*Linariae* Hb., Fl.) sind officinell.

601. A. ARVENSE. *Ackerlöwenmaul*. W h n Auf Aeckern, z. B. *zwischen der neuen Schenke und Laasdorf*. Blhz. Jun. — Sept. ☉. Frchtr. Aug. — Oct.

602. A. ORONTIUM. *Dorant*. W h n. Bisweilen auf Aeckern, z. B. *nach Wöllnitz zu*. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie wird für giftig gehalten. Ehedem hielt man sie für ein Mittel wider die Zauberey und wider ansteckende Krankheiten, wenn man sie nur bey sich führe. Sie soll eine rothbraune Farbe geben.

## CCXLVIII. DIGITALIS. Fingerhut.

603. D. AMBIGVA. *Ochergelber Fingerhut.*  
 Whn. Soll in der *Welmse* über *Jenapviesnitz*  
 und auf dem *Cunitzberg* wachsen. Blhz. Jul.  
 u. Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Die Blüthen  
 geben den Bienen Stoff zu Honig und Wachs.

## CCXLIX. LIMOSELLA. Sumpfkraut.

604. L. AQUATICA. *Gemeines Sumpfkraut.*  
 Whn. Auf überschwemmten, sandigen und an-  
 dern feuchten Orten, z. B. am *Wege*, wo man  
 nach *Lichtenhayn* und *Ammerbach* gehet, zwi-  
 schen *Zwätzen* und *Borstendorf*, über der  
*Schneidemühle*. Blhz. Jul. — Oct. ☉. Frchtr.  
 Sept. — Nov.

## CCL. SCROPHULARIA. Braunwurz.

605. SC. NODOSA. *Knotige Braunwurz.*  
 Whn. An Hecken, Gräben und andern feuch-  
 ten Orten. Blhz. Jun. u. Jul. Frchtr. Aug.  
 u. Sept. Gebr. Die Blätter geben eine braune  
 Farbe und die Blüthen werden fleisig von den  
 Bienen besucht. Die Wurzel soll gegen die  
 Würmer der Schweine brauchbar seyn. Wurzel  
 und Blätter (*Scrophulariae foetidae* f. *vulgaris*  
 Rd., Hb.) sind officinell, aber nicht mehr im Ge-  
 brauch der Aerzte.

606. SC. AQUATICA. *Wasserbraunwurz*. Whn.  
An Gräben und Bächen, z. B. zwischen *Wöll-*  
*nitz und dem Fürstenbrunnen*. Blhz. Jun. u.  
Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die  
Bienen erhalten aus den Blumen viel Honig.  
Das Kraut (*Scrophulariae aquaticae* f. *Betonicae*  
*aquat. Hb.*) war officinell.

---

---

## XV. Klasse.

Pflanzen mit 4 langen und 2 kurzen Staubfäden.

(Tetradynamia.)

A. Mit Schöttchen (*Siliculosae*.)

---

### CCLI. DRABA. Hungerblume.

607. D. VERNA. *Frühlingshungerblume*.  
 Whn. An Wegen, auf Hügeln überall. Blhz.  
 März — Mai. ☉. Frchtr. April u. Mai. Gebr.  
 Für Schaaf e ein angenehmes und gesundes Futter.

### CCLII. ISATIS. Waid.

608. I. TINCTORIA. *Färberwaid*. Whn. An  
 bergigen Orten, z. B. unter dem Hausberge, in  
 Wein-

Weinbergen *nach Ziegenhayn*. Blhz. Mai — Jul. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Aus dem Kraut bereitet man eine Farbe, welche zum Blaufärben, wie auch zum Grund für die schwarze und alle dunkle Farben gebraucht wird. Ehedem wurde er häufig in Sachsen angebaut. Der Saamen giebt ein Oel und aus den Blumen holen die Bienen Stoff zu Wachs und Honig.

### CCLIII. MYAGRVM. Leindotter.

609. M. SATIVUM. *Gemeiner Leindotter*. Whn. Auf Aeckern unter dem Flachse. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Da, wo diese Pflanze in Menge gebaut wird, preßt man aus dem Saamen ein Oel, welches in der Kälte nicht gerinnet und weder durch Rauch noch durch Geruch sehr beschwerlich ist, auch zu Speisen gebraucht werden kann. Er ist ein gutes Mastungsfutter für Gänse und ein angenehmes Futter für Vögel. Die Blüthen werden häufig von den Bienen besucht. Den Saamen (*Sesami vulgaris* f. *nostratis* Sem.) hat man als ein erweichendes Mittel äußerlich angewendet.

610. M. PANICVLATVM. *Rispenförmiger Leindotter*. Whn. Auf Aeckern unter der Saat. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug.

## CCLVII. IBERIS. Bauernsenf.

611. I. NVDICAVLIS. *Nachtstengl. Bauernsenf.* Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. *bey der neuen Schenke und Laasdorf.* Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Dies Pflänzchen suchen die Schaafe mit Begierde auf. Die jungen Blätter werden in Italien im Frühjahre als Gemüse gegessen.

## CCLVIII. LEPIDIVM. Kresse.

612. L. RYDERALE. *Stinkende Kresse.* Whn. Auf Schutthaufen, an Mauren, und Dörfern hin und wieder. Blhz. Mai — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. An einigen Orten genießt man die Blätter als Salat. Ihr knoblauchsartiger Geruch vertreibt die Wanzen und Kornwürmer, und theilt sich dem Fleisch, der Milch, der Butter und dem Käse der Thiere mit, welche sie fressen.

## CCLIX. ALYSSVM. Steinkraut.

613. A. INCANVM. *Bestäubt. Steinkr.* Whn. Auf sandigen Aeckern, an Zäunen, z. B. *hinter Lobeda, bey der neuen Schenke, bey Cunitz.* Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein gutes Futter für Schaafe und die Blüthen geben den Bienen Stoff zu Wachs. Der Saamen giebt vieles Oel.



614. A. MONTANVM. *Bergsteinkraut*. Whn. An trocknen, sonnigen Orten. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug.

615. A. CALYCVVM. *Gekelchtes Steinkraut*. Whn. Auf Feldern, in Weinbergen, an Zäunen, Blhz. Mai — Jul. ☉. Frchtr. Sept.

CCLX. THLASPI. *Täfelkraut*.

616. TH. ARVENSE. *Ackertäfelkraut*. Whn. Auf Aeckern und Feldern. Blhz. Mai — Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Pflanze giebt der Milch, Butter und dem Fleische einen unangenehmen Geschmack, wenn die Kühe und Ochsen viel davon fressen. Mit dem frischen Kraute soll man die Kornwürmer und Wanzen vertreiben können. Auch giebt es eine gute Mochusfarbe. Der Saame (Thlaspeos Sem.) ist in den Apotheken bekannt.

617. TH. CAMPESTRE. *Feldtäfelkraut*. Auf Aeckern unter der Saat, an Wegrändern, auf Schutthaufen. Blhz. Mai — Jul. ♂. Frchtr. Jul u. Aug. Gebr. Sie wird von Schweinen gefressen, aber die Schaafe lassen sie unberührt.

618. TH. MONTANVM. *Bergtäfelkraut*. Auf Bergen, z. B. auf dem Forst. Blhz. April u. Mai. ♂. Frchtr. Jul. u. Aug.

619. TH. PERFOLIATVM. *Durchwachsenes Täfelkraut*. Whn. Auf Aeckern, Feldern, an Wegen, Zäunen. Blhz. April u. Mai. ☉. Frchtr. Jun.

620. TH. B. PASTORIS. *Gemeine Hirtentafche*. Whn. Auf gebauten und ungebauten Orten, auf Schutthaufen, an Wegen. Blhz. April — Sept. ☉. Frchtr. Jun. — Oct. Gebr. Jung wird sie von Schaafen gerne gefressen, auch von den Schweinen. Das Kraut soll die Kornwürmer vertreiben. Das Kraut (*Bursue Pastoris* Hb.) war sonst officinell.

#### CCLXI. COCHLEARIA. Löffelkraut.

621. C. CORONOPVS. *Krähenfuß*. Whn. Auf sonnigen, unfruchtbaren Orten, z. B. hie und da zu *Ziegenhayn und Burgau*; häufig aber an den *Gradierhäusern zu Sulza*. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wird in verschiedenen Gegenden als Salatpflanze gebaut, da ihr Geschmack der Brunnenkresse ziemlich nahe kommt. Die Schaafe fressen sie sehr gerne. Das Kraut (*Nasturtii sylvestris* Hb.) ist officinell.

622. C. ARMORACIA. *Gemeiner Meerrettig*. Whn. Hin und wieder an feuchten Orten, z. B. auf der Insel, hinter *Wenigenjena an der Saale*.  
Blhz.

Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Wurzel wird in Küchen zu mancherley Speisen gebraucht. In Schweden wird der ausgepresste Saft mit abgeschäumter Milch vermischt und als Schminkmittel gebraucht. Nach *Beckmann* dient die pulverisirte Wurzel als ein Gerbematerial. Die Blätter vermehren dem Vieh die Milch. Die Wurzel (*Armoraciae* f. *Raphani* Rd.) ist officinell.

*B. Mit langen Schoten (Siliquosae.)*

## CCLXII. RAPHANVS. Rettig.

627. R. RAPHANISTRVM. *Ackerrettig*. Whn. Auf Aeckern unter der Saat. Blhz. Mai — Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Unter der Saat ein beschwerliches Unkraut. Das Kraut ist ein gutes Futter für's Rindvieh und Schaaf. In Ermangelung des Gemüses essen die Landleute in Catalonien die Blätter dieser Pflanze, auch pflügen sie selbige den Schweinen unter ihr Futter zu geben. Die Wurzel schmeckt wie Rettig. Die Blumen geben den Bienen vielen Stoff zu Wachs und Honig. Der Saamen, der statt Senf dienen kann, giebt ein Oel, das dem vom Rübsaamen ziemlich nahe kommt; auch kann man die Schweine damit füttern. Nach *Linneé* soll der Genuß des Saamens die Kriebelkrankheit (*Raphania*) ver-

ur-

urfachen; allein diese Meinung ist durch neuere Versuche gänzlich widerlegt.

### CCLXIII. BRASSICA. Kohl.

624. B. NAPVS. *Rübsaamen*. W h n. Hie und da unter der Saat. Blhz. April u. Mai. ♂. Frchtr. Jun. Gebr. Wird bey uns als Oehl-pflanze angebaut. Das Kraut des Winterrübfaamens wird an verschiedenen Orten als Salat gegessen. Für die Bienenzucht ist sie eine der wichtigsten Pflanzen. In Gothland werden die jungen Wurzeln gegessen und geben für das Vieh ein nahrhaftes Futter ab. Die kleinern Vögel fressen den Saamen begierig, man pflegt sie im Käficht damit zu füttern. Aus den Saamen wird das bekannte Rübsenöl geschlagen, welches in Lampen gebrannt wird; auch pflegen arme Leute ihre Speisen damit fett zu machen. Der übrigbleibende Kuchen ist ein gutes Futter fürs Rindvieh. Aus Rübsenöl machen gewinnfichtige Leute Mandelöl. Das Stroh steckt man im Winter den Schaafen auf.

625. B. CAMPESTRIS. *Ackerkohl*. W h n. Auf Aeckern unter der Saat. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Wird von Kühen, Schaafen, Ziegen und Schweinen gefressen und die Blüthen sind den Bienen sehr angenehm. Aus den

den Saamen preßt man in Rußland ein sehr gutes Oel zum Speisen und Brennen.

626. *B. ORIENTALIS.* *Orient. Kohl.* Whn. He und da unter dem Getreide. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Aug.

627. *B. ALPINA.* *Bergkohl.* Whn. *Auf dem Cunitzberg.* Blhz. Mai. ♀. Frchtr. Aug.

#### CCLXIV. SISYMBRIVM. Rauke.

628. *S. NASTURTIVM.* *Brunnenkresse.* Whn. An Quellen und Bächen. Blhz. Mai — Jul. ♀. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Die jungen Blätter werden als Salat und als Gemüse, auch im Frühjahr auf Butterbrod gegessen. Das Vieh frisst diese Pflanze gerne und die Bienen sammeln aus den Blüthen Honig und Wachs. Das Dekokt von dem Kraute wird bey dem Rindviehe in der Lungenfäule als ein bewährtes Arzneymittel gerühmt. Der Saame kann statt des schwarzen Senfs gebraucht werden. Das Kraut (*Nasturtii aquatici* Hb.) ist officinell.

629. *S. AMPHIBIVM.* *Sumpfrauke.* Whn. An Gräben und feuchten Orten, z. B. *bey Wenigenjena, bey der Schneidemühle.* Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Wurzel kann an statt der Radieschen gegessen und der Saame statt des Senfs gebraucht werden.

Aus

Aus den Blumen erhalten die Bienen Wachs und Honig. Das Kraut (*Sisymbrii amphibii* Hb.) ist nicht mehr officinell.

630. S. SYLVESTRE. *Waldrauke*. Whn. An Gräben und nassen Orten; z. B. nach *Lichtenhayn und Zwätzen* zu. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blumen werden von den Bienen stark besucht.

631. S. SOPHIA. *Sophienkraut*. Whn. Auf Schutthaufen, an Wegen, z. B. nach dem *Rauenthale* zu. Blhz. Mai — Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. In Brandenburg werden aus dieser Pflanze Befen gemacht. Der Saame ist als ein Arzneymittel bey der Ruhr des Rindviehs sehr heilsam befunden worden. Kraut und Saamen (*Sophiae chirurgorum* Hb., Sem.) waren sonst berühmte Arzneymittel.

#### COLXV. DENTARIA. Zahnkraut.

652. D. EULBIFERA. *Knollentrag. Zahnkraut*. Whn. In Wäldern, z. B. im *Tautenburgischen Forste*. Blhz. April u. Mai. ♂. Frchtr. Jul.

#### COLXVI. SINAPIS. Senf.

633. S. ARVENSIS. *Ackerseuf*. Whn. Hie und da auf Aeckern unter der Saat. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Eine der  
be-

beschwerlichsten Arten des Unkrauts auf Aeckern, besonders auf Gerstenfeldern. Das Kraut kann als Gemüse genossen werden und wird an einigen Orten in Schweden wie Kohl zugerichtet; auch wird es von Schaafen und dem Rindvieh gefressen. Aus den Blumen erhalten die Bienen Stoff zu Wachs und Honig. Der Saamen vertritt die Stelle des schwarzen Senfs und giebt viel Oel, das zu verschiedenem Gebrauche angewendet werden kann.

634. S. ALBA. *Weisser Senf*. Bisweilen auf Aeckern und im Gemüslande, z. B. auf der Insel und bey Wenigenjena. Blhz. Mai — Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Diese und die folgende Art werden ihres Saamens wegen in vielen Gegenden Deutschlands angebaut. Die Blätter können als Salat und Kohl gegessen werden; auch sind sie für Schaafe und das Rindvieh ein sehr gutes Futter. Die Blüthen werden von den Bienen besucht. Der sehr scharfe Saamen wird vorzüglich mit Essig zum Mästrich benutzt, der zu verschiedenen Speisen gebraucht wird; auch giebt er ein gutes Oel. Der Saame (*Sinapios albae* f. *Erucae Sem.*) ist officinell.

635. S. NIGRA. *Schwarzer Senf*. Whn. Zuweilen auf Aeckern und Gemüslande, z. B. bey Wenigenjena, bey der Oelmühle. Blhz. Mai — Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Wie bey der

vorhergehenden Art. Der Saame (*Sinapios nigrae Sem.*) ist officinell.

### CCLXVII. ARABIS. Arabis.

636. A. THALIANA. *Schaafrkraut*. Whn. Auf Aeckern, z. B. bey *Clusewitz*, *Laasdorf* und *Roda*. Blhz. April — Sept. ☉. Frchtr. Jun. — Oct. Gebr. Ein gutes Futter für Schaafe.

### CCLXVIII. CARDAMINE. Schaumkraut.

637. C. HIRSVTA. *Borfliges Schaumkraut*. Whn. In feuchten Wäldern, z. B. zwischen der *fröhlichen Wiederkunft* und *Hummelshayn*. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Die jungen Blätter kann man als Salat essen.

638. C. IMPATIENS. *Springkresse*. Whn. In feuchten Wäldern, z. B. bey der *fröhlichen Wiederkunft*. Blhz. Mai u. Jun. ♂. Frchtr. Aug. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

639. C. AMARA. *Bitteres Schaumkraut*. Whn. An sumpfigen Orten, z. B. bisweilen im *Stadtgraben*. Blhz April — Jun. ♀. Frchtr Jun. u. Jul. Gebr. In Norwegen werden die Blätter im Frühjahr zuweilen zu Salat gebraucht. Sie wird von den Schaafen auch öfters von den Kühen gefressen.



640. C. PRATENSIS. *Wiesenschaumkraut*.  
 Whn. Auf feuchten Wiesen, in Obstgärten, z. B.  
*im grossen Paradiese*. Blhz. April — Jun. 4.  
 Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Im Norden wird  
 sie im Frühjahr als Salat gegessen und wird von  
 Ziegen, Schaafen, zuweilen auch von Kühen ge-  
 fressen. Die Blumen liefern den Bienen etwas  
 Honig. Sie (*Cardamines* f. *Nasturtii pratensis* Fl.)  
 sind officinell.

### CCLXIX. ERYSIMVM. Hederich.

641. E. OFFICINALE. *Officineller Hederich*.  
 Whn. An Wegen und steinigten Orten. Blhz.  
 Mai — Aug. ☉. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr.  
 Die junge Pflanze ist ein angenehmes und gefun-  
 des Futter für die Schaaf, und die zarten Blät-  
 ter können als Gemüse und Salat gegessen werden.  
 Die Blüten geben den Bienen Stoff zu Wachs  
 und Honig. Die Saamen können statt der Senf-  
 körner benutzt werden. Kraut und Saamen  
 (*Erysimi* Hb., Sem.) sind officinell. Aus dem  
 Saft des Krauts, mit Honig vermischt, bereitet  
 man einen Syrup.

642. E. BARBAREA. *Barbenkraut*. Whn. Hie  
 und da an Gräben, z. B. *am Mühlgraben unter*  
*der Papiermühle*. Blhz. Mai — Jul. 4. Frchtr.  
 Jul. — Aug. Gebr. Das Kraut fressen die Kü-  
 he, zuweilen auch die Ziegen und Schaaf. Ehe-  
 mahls

malts baute und benutzte man diese Pflanze als Spinat und Winteralat; auch wird sie unter dem Namen: *sibirische Kresse*, als eine der vorzüglichsten Bienenpflanzen empfohlen. Die gefüllte Variat. wird in Blumengärten gezogen. Das Kraut (Barbareae Hb.) war sonst officinell.

643. E. ALLIARIA. *Knoblauchskraut*. Whn. An Zäunen und Hecken, in Obstgärten. Blhz. Mai — Jul. ♂. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Kühe fressen diese Pflanze gerne, aber die Milch bekommt davon einen lauchartigen Geschmack; die Schaafe lassen sie stehen. Ehedem als sie der gemeine Mann in Salat, zerrieb sie und streute sie auf Butterbrod. Das Kraut (Aliariae Hb.) war sonst officinell.

644. E. HIERACIFOLIUM. *Habichtkrautsbl.* *Hederich*. Whn. Auf Mauern, Bergen, z. B. über den Teufelslöchern, in den Weinbergen nach Ziegenhayn, bey der Rasenmühle. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug.

645. E. CHEIRANTHOIDES. *Levkojenartiger Hederich*. Whn. Auf Aeckern, unter Gebüschchen, z. B. bey Wenigenjena, Winzerla, bey Eckardsberga. Blhz. Jun. u. Jul. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Verschiedene Vögel fressen die Saamen.

## CCLXX. TVRRITIS. Thurmkraut.

646. T. GLABRA. *Glattes Thurmkraut.* Whn. Auf trocknen Orten, an Zäunen, z. B. bey Roda. Blhz. Mai u. Jun. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie schmeckt wie Kresse, und ist ein gutes Futter für Schaafe. Die Blumen geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig. In Schmoland gebraucht man den gepülverten Samen wider das Seitenstechen.

647. T. HIRSVTA. *Rauhes Thurmkraut.* Whn. Auf bergigen Orten und Weiden, z. B. auf dem Hausberge, am Wege zwischen Wöllnitz und dem Fürstenbrunnen. Blhz. Mai u. Jun. ♂. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

## XVI. Klasse.

Pflanzen, deren Staubfäden in 1  
Körper verwachsen sind.

(Monadelphia.)

A. Mit 10 Staubfäden (Decandria.)

---

CCLXXI. GERANIVM. Storchschnabel.

648. G. CICUTARIUM. Schierlingsblättriger  
Storchschnabel. W hn. Auf Aeckern, Schutt-  
haufen, an Strafsen. Blhz. März — Oct. ☉.  
Frchtr. April — Oct. Gebr. Wird von dem  
Rindvieh und den Pferden gefressen. In Scho-  
nen trägt man das Kraut als Amulet wider die  
Wechselfieber bey sich. Die Blumen werden von  
den Bienen fleifsig besucht. Die Grannen kön-  
nen als Hygrometer benutzt werden.

649. G. CHAEROPHYLLVM. *Kälberkernblättr. Storchschnabel.* Whn. Auf Aeckern und an Zäunen. Blhz. März — Oct. ☉. Frchtr. April — Oct. Gebr. Wie bey der vorhergehenden Art.

650. G. SANGVINEVM. *Blutrother Storchschnabel.* Whn. Auf schattigen Wiesen und an bergigen, waldigen Orten, z. B. *im Rauenthale, auf dem Forst.* Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. *Gleditsch* zählt sie unter die Gerbepflanzen. Die Blumen werden fleißig von den Bienen besucht. Kraut und Wurzel (*Sanguinariae* f. *Geranii sanguinei* Rd., Hb.) sind ehemals als Wundmittel gebraucht worden.

651. G. MOLLE. *Weicher Storchschnabel.* Whn. An Wegen, Zäunen, in Obstgärten, z. B. *in Laasdorf, bey dem Rodaischen Eisenhammer.* Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die junge Pflanze fressen die Schaafe. Das Kraut, in Buttermilch gekocht, dient den Schaafen wider das rothe Wasser.

652. G. DISSECTVM. *Zerschnittener Storchschnabel.* Whn. Auf Aeckern, im Gartenlande, in Weinbergen. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

655. G. COLUMBINUM. *Taubenstorchschnabel*.  
 Whn. Auf Aeckern, an Zäunen und Hecken.  
 Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

654. G. SYLVATICUM. *Waldstorchschnabel*.  
 Whn. In Wäldern und Gebüschchen. Blhz. Jun.  
 u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das  
 Vieh frisst ihn. Die Blumen färben violet. Die  
 Isländer färben mit einem Zusatz von eisenhalti-  
 ger Erde schwarz damit; auch brauchen sie solche  
 zum Gerben.

655. G. PHAEUM. *Brauner Storchschnabel*.  
 Whn. Bisweilen auf Wiesen. Von D. *Leiden-*  
*frost* erhielt ich diese Pflanze; wo er sie aber ge-  
 funden hat, ist mir entfallen. Ich fand selbige  
 im Graben *beym anatomischen Theater*. Blhz.  
 Mai u. Jun. ♀. Gebr. In Gärten zur Zierde.

656. G. PRATENSE. *Wiesenstorchschn.* Whn.  
 Auf feuchten Wiesen, z. B. *auf der Insel* in  
 Menge. Blhz. Mai — Jul. ♀. Frchtr. Jul.  
 u. Aug. Gebr. Das Vieh frisst sie. Aus den  
 Blumen erhalten die Bienen Honig und Wachs.  
 Das Kraut (*Geranii batrachioidis* Hb.) war sonst  
 officinell.

657. G. ROTUNDIFOLIUM. *Rundblättr. Storch-*  
*schnabel*. Whn. An Zäunen, auf Schutthaufen,  
 im

im Gartenlande. Blhz. Jun. — Aug. ☉.  
Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Den Schaafen  
soll er wider das rothe Wasser dienlich seyn. Das  
Kraut (*Pedis columbi* Hb.) war ehemals officinell.

658. G. ROBERTIANVM. *Ruprechtskraut*.  
Whn. An Mauern und Zäunen überall. Blhz.  
Mai — Aug. ♂. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr.  
In Schweden gebrauchen die Hirten den Aufguss  
des Krauts wider das Blutharnen des Viehs. Das  
frisch zerquetschte Kraut soll die Wanzen vertrei-  
ben. Das Kraut (*Geranii robertiani* f. *Ruperti*  
Hb.) war sonst officinell.

659. G. PALVSTRE. *Sumpfflorchschnabel*.  
Whn. Bisweilen unter Erlengebüschen zu *Am-  
merbach*. Blhz. Mai — Aug. ♀. Frchtr.  
Jul. — Sept. Gebr. Die Bienen erhalten aus  
den Blumen Wachs.

*B. Mit vielen Staubfäden (Poly-  
andria.)*

## CCLXXII. LAVATERA. Lavatere.

660. L. THVRINGIACA. *Thüring. Lavatere*.  
Whn. An bergigen Orten, z. B. *nach Sulze und  
Eckardsberg* zu. Blhz. Jul u. Aug. ♀ Frchtr.  
Sept. Gebr. In Gärten zur Zierde. In Rufs-  
land

land wird sie gebauet und ihre Wurzel statt der Eibischwurzel (Rd. Althaeae) gebraucht.

### CCLXXIII. MALVA. Pappel.

661. M. ROTVNDIFOLIA. *Käsepappel*. Whn. An Zäunen, an Wegen überall. Blhz. Jun. — Sept. 7. Frchtr. Aug. u. Oct. Gebr. Die Alten hielten sehr viel auf diese Pflanze, sie aßen sie als ein Gemüse, das sie wie Spinat kochten. Das Vieh frisst sie gerne, vorzüglich Haafen und Kaninchen. Die Blumen geben den Bienen viel Wachs und Honig. Aus den getrockneten Stengeln und Zweigen erhält man ein Gespinst. Die getrockneten, geschälten Wurzeln geben, wenn sie an dem einen Ende fein bürstenartig ausgefassert werden, gute Zahnbürstchen. Wurzel, Kraut, Blüten und Saamen (Malvae vulgaris Rd., Hb., Fl., Sem.) werden in Apotheken zum Arzneygebrauch gesammelt.

662. M. ALCEA, *Siegmarswurz*. Whn. An bergigen Orten, Zäunen, z. B. zwischen *Cospida* und *Clusewitz*, bey *Wage*. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Pflanze wird gewöhnlich zur Zierde in Gärten gezogen. Das Vieh frisst sie gerne und die Blumen liefern den Bienen Stoff zu Honig und Wachs. Die Wurzel (Alceae Rd.) war sonst officinell.



663. *M. SYLVESTRIS.* *Rosspappel.* Whn.  
An Zäunen, Wegen, Hecken, auf Schutthaufen.  
Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.  
Gebr. Wie die vorhergehende Art. Wurzel,  
Kraut, Blüthen und Saamen (*Malvae sylvestris*  
Rd., Hb., Fl., Sem.) sind nicht mehr im medici-  
nischen Gebrauch.

---

## XVII. Klasse.

Pflanzen, deren Staubfäden in 2  
Bündel verwachsen sind.

(Diadelphia.)

A. Sechs Staubfäden (*Hexandria*.)

## CCLXXIV. FVMARIA, Erdrauch.

664. F. BVLBOSA. *Knolliger Erdrauch*, Whn.  
In schattigen Wäldern, an Hecken und Zäunen,  
z. B. im kleinen Paradiese am Graben, auf dem  
Cunitzberg, bey Hainbuchen. Blhz. April u.  
Mai. 7. Frchtr. Jun. Gebr. Die Wurzel  
wird in der Tatarey gegessen. Die Blumen wer-  
den von den Bienen fleißig besucht. Das Vieh  
frisst diese Pflanze und man soll damit die Frö-  
sche in Teichen vertreiben können. Die Wurzel  
(*Aristolochiae fabaceae f. cavae* Rd.) war sonst of-  
ficinell.

665. *F. OFFICINALIS.* *Gemeiner Erdrauch.* Whn. Auf Aeckern, im Gartenlande. Blhz. Mai — Sept. ☉. Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. Die jungen Pflanzen werden von Ziegen und Schaafen gefressen, und ist für letztere, mälsig genossen, ein gesundes Futter. Sie kann zum Gelbfärben gebraucht werden und in Verbindung mit Indig giebt sie eine grüne Farbe. Die Blumen werden von den Bienen stark besucht. Das Kraut (*Fumariae* Hb.) ist officinell.

*B. Acht Staubfäden (Octandria.)*

CCLXXV. POLYGALA. Kreuzblume.

666. *P. AMARA.* *Bittere Kreuzblume.* Whn. Auf Waldwiesen, in Wäldern, z. B. *in der Welmsse, im Rauenthale.* Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Aug. Gebr. Jung wird sie vom Rindvieh gefressen, und vermehrt diesem die Milch. Die Blüthen werden fleissig von den Bienen besucht. Wurzel und Blätter (*Polygalae amarae* Rd., Hb.) sind officinell.

667. *P. VULGARIS.* *Gemeine Kreuzblume.* Whn. In Wäldern, an Zäunen, Wegen, auf Wiesen, z. B. *im Rauenthale.* Blhz. Mai u. Jun. Frchtr. Aug. Gebr. Die Blätter (*Polygalae vulgaris* Hb.) kann man statt des chinesischen

ſichen Thees trinken. Das Uebrige wie bey der vorhergehenden Art.

C. *Zehn Staubfäden (Decandria.)*

CCLXXVI. GENISTA. Ginſter.

668. G. GERMANICA. *Deutſcher Ginſter.* Whn. In Wäldern, z. B. *in der Welmeſe.* Blhz. Mai — Jul. h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Einige empfehlen dieſen Ginſter zu Umzäunungen. Die Blumen geben den Bienen Honig.

669. G. TINCTORIA. *Färberginſter.* Whn. In Wäldern, z. B. *auf dem Forſt.* Blhz. Jun. — Aug. h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Dieſer Strauch wird zu den Unterhölzern gerechnet; dient zu Befen und zum Brennen. In ſandigen Gegenden, um Plätze einzufchließen und zu befriedigen, iſt er unſchätzbar. In Wäldern aber verhindert er den Anwuchs anderer Hölzer aus Saamen. Das Vieh frißt ihn gerne, aber die Milch, Butter und Käſe ſollen davon eine Bitterkeit erhalten. Die blühenden Wipfel dienen zum Gelbfärben, auch färbt man die Zeuge, die einen blauen Grund haben, grün damit. Mit Kalkwaſſer gekocht, und mit Kreide und Alaun eingefotten, liefern die Stengel und Blätter das Schüttgelb für die Mahler. Die Stengel werden in Italien zu Tauben- und Vogelneſtern gebraucht.

Der

Der Bast des jungen Holzes kann, in Wasser geröstet, zu grober Leinwand und zu Stricken gemützt werden. Die Bienen besuchen die Blüthen, Kraut, Blüthen und Saamen (*Genistae tinctoriae* Hb., Fl., Sem.) sind von ältern Aerzten in Krankheiten angewendet worden.

### CCLXXVII. ONONIS. Hauhechel.

670. *O. SPINOSA. Dornige Hauhechel.* Whn. Auf trocknen, bergigen Orten, z. B. unter dem Hausberge. Blhz. Jun. u. Aug. h. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Dieser kleine Strauch schadet, wie der folgende, da wo er häufig wächst, durch Wuchern. Jung frisst ihn alles Vieh gerne, besonders die Schaäfe. An einigen Orten wird das junge Kraut als Gemüse gegessen und in der Schweiz werden die jungen Blättersprossen in Salzbrühe eingemacht und so verspeiset. Aus der Wurzel bereitet man einen Trank für die Pferde, wenn sie schwer stallen. Aus den Blüthen erhalten die Bienen Wachs und Honig. Wurzel und Kraut (*Ononidis* f. *Restae bovis* Rd., Hb.) dieses und der folgenden Art waren soust officinell.

671. *O. ARVENSIS. Ackerhauhechel.* Whn. Blhz., Frchtr. und Geba. völlig wie bey der vorhergehenden Art.

## CCLXXVIII. ANTHYLLIS. Wundkraut.

672. A. VULNERARIA. *Gelber Wundklee*. Whn. Auf trocknen Wiesen und Hügeln, z. B. unter *Wenigenjena*. Blhz. Mai — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Pflanze ist ein vortreffliches Futterkraut für die Schaaf, auch für das Hornvieh, und die Butter bekommt davon eine gelbe Farbe. Die schwedischen Landleute färben gelb mit dem Kraute und mit den Blumen kann man blau färben. Ehedem gehörte es zu den Wundmitteln und abergläubische Leute legten es in die Wiege wider das sogenannte Berufen der Kinder.

## CCLXXIX. MEDICAGO. Schneckenklee.

673. M. FALCATA. *Schwedische Luzerne*. Whn. Auf Wiesen, an Wegen, z. B. auf der *Insel*. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie giebt ein wohlschmeckendes und nahrhaftes Futter fürs Vieh, besonders wird sie von Pferden gerne gefressen. Für nördliche Länder hat man ihren Anbau vortheilhafter gefunden, weil sie weniger durch die Kälte leidet; sie gedeihet auf dem magersten Sandboden. Die Blumen geben den Bienen Honig.

674. M. LUPULINA, *Hopfenklee*. Whn. Auf Aeckern und Wiesen. Blhz. Mai — Jul. ♂. Frchtr.

Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein gutes Futter- und Bienenkraut; wird aber bey uns nicht angebaut, weil es nur niedrig bleibt. In England bauet man diese Art mit gröfserm Vortheile.

675. M. MINIMA. *Kleinster Schneckenklee.* Whn. An sonnigen, bergigen Orten, z. B. zwischen den Weinbergen, wo man nach Ziegenhayn gehet, über dem Steiger nach Cospida zu. Blhz. Mai u. Jun. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Für Schaafe ist er ein angenehmes Futter.

#### CCLXXX. OROBVS. Bergerbse.

676. O. VERNVS. *Frühlingsbergerbse.* Whn. In Wäldern, z. B. in der Welmsse, im Rauenthale. Blhz. April u. Mai. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Die Bienen lieben die Blüthen, das Federwildpret, besonders die Fasanen, den Saamen. Das Vieh frisst diese Pflanze gerne. Der Saame (Orobi Sem.) war sonst officinell.

677. O. TUBEROSVS. *Knollige Bergerbse.* Whn. In Wäldern, z. B. in der Welmsse, auf dem Forste. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Die Wurzelknollen werden von den Hochländern in Schottland sehr geschätzt; sie haben einen süßen Geschmack und gehen in theuern Zeiten ein gutes Nahrungsmittel ab; in Westphalen, Holland und andern Orten werden sie eben-

ebenfalls gegessen; auch benutzen sie die Hochländer zu Getränken; sie zerquetschen selbige und lassen sie mit Wasser gähren. Die ganze Pflanze frisst das Vieh und die Wurzeln vorzüglich die Schweine. Aus den Blüten erhalten die Bienen etwas Honig und den Saamen fressen die Hühner, Puterhühner und Enten.

678. O. NIGER. *Schwarze Bergerbse*. Whn. In Wäldern, z. B. in der *Welmse*, im *Rauenthale*. Blh z. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. Gebr. Die Blätter sind ein gutes Futter für das Vieh und Wildpret, und die Blüten werden von den Bienen besucht.

#### CCLXXXI. PISVM. Erbse.

679. P. ARVENSE. *Felderbse*. Whn. Hier und da unter der Saat. Blh z. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Sie wird in Italien zur grünen Düngung und zum grünen Futter angebauet. Um Vicenza und Verona wird das Erbsenmehl mit unter das Brodmehl gemengt.

#### CCLXXXII. LATHYRVS. Platterbse.

680. L. NISSOLIA. *Nissolische Platterbse*. Whn. Auf Aeckern unter der Saat, z. B. bey *Schöngleina*. Blh z. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Sie ist ein gutes Futter für Schaaf.



681. L. APHACA. *Blattlose Platterbse*. Whn. Auf Aeckern unter der Saat, z. B. bey *Schöngleina*. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug u. Sept. Gebr. Sie wird vom Vieh gefressen.

682. L. TUBEROSVS. *Erdseige*. Whn. Auf Feldern unter dem Getreide. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie ist für Getreidefelder ein schädliches Unkraut, weil sie die Halmen mit ihren Gabeln umschlingt; da aber die Schweine ihren Wurzeln begierig nachgehen, so kann sie durch diese am besten ausgerottet werden; aber auf Wiesen empfiehlt sie sich als ein vortreffliches Futterkraut für Pferde, Schaafe und das Rindvieh, weswegen sie am Rhein und in Holland in Menge gebauet wird. Die knolligen Wurzeln sind saftig, mehltreich und schmecken fast wie Kastanien; sie werden häufig in Holland, Sibirien und mehreren Gegenden gegessen; sie können, wie die Kartoffeln, mit Butter gespeiset werden, oder man schält sie, kocht sie mit Salz ab, und isst sie so, oder man kocht sie auch mit an das Fleisch. Für die Tartaren sind sie ein gewöhnliches Nahrungsmittel; auch können sie zu Brod gebacken werden. *Christ* empfiehlt sie als ein sehr gutes Surrogat des Kaffees und *Bergius* erhielt daraus eine schöne weiße Stärke. Man hat vorgeschlagen, mit den zerriebenen und dem Honig beygemischten

Knol-

Knollen, die Bienen den Winter über einzuschläfern. Die Blüthen werden von den Bienen fleißig besucht.

683. L. PRATENSIS. *Wiesenplatterbse*. Whn. Auf Wiesen, z. B. auf der Insel an der Saale. Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Grün und getrocknet ist sie ein vorzügliches Futter für alles Vieh und wird deswegen an mehreren Orten angebaut. Die Dachse suchen diese Pflanze sehr auf und die wohlriechenden Blumen geben den Bienen Stoff zu Honig. Den Saamen frisst das Hausgeflügel gerne und in der Theurung kann er zu Brod gebraucht werden.

684. L. SYLVESTRIS. *Waldplatterbse*. Whn. In Wäldern, in Hecken, z. B. in der *Welmse*. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie giebt ein gutes Futter für Schaafe und Kühe. Die Erbsen können zur Noth gegessen werden. In Gärten kann sie als Zierblume gepflanzt werden und schickt sich gut zu Lauben.

685. L. LATIFOLIUS. *Breitblättrige Blatterbse*. Whn. Soll in der *Welmse* bisweilen vorkommen. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie wird wegen ihrer schönen, wohlriechenden Blumen in Gärten gezogen und giebt ein gutes Viehfutter; auch sollen die Saamen ein gutes Mehl geben. Die Blüthen geben den Bienen Stoff zu Honig.

## CCLXXXIII. VICIA. Wicke.

686. V. DUMETORVM. *Heckenwicke*. Whn. In Wäldern hin und wieder, z. B. *im Rauenthale, bey Cospida*. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie ist ein gutes Futterkraut und die Blüthen besuchen die Bienen.

687. V. PISIFORMIS. *Erbfenförmige Wicke*. Whn. In Vorhölzern und Wäldern, z. B. *bey Cospida, auf dem Cunitzberg*. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie wird als Futterkraut empfohlen.

688. V. SYLVATICA. *Waldwicke*. Whn. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale, im Clusewitzer Holze*. Blhz. Jun. — Aug. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein gutes Futterkraut für das Vieh. Der Saame wird vom Haus- und wilden Geflügel gefressen.

689. V. CRACCA, *Vogelwicke*. Whn. In Hecken, Zäunen, im Getreide. Blhz. Jun. — Aug. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Diese Pflanze ist dem Getreide sehr hinderlich; aber ein gutes Futterkraut; auch die Schweine fressen sie gerne, so lange sie jung ist und verhindert durch ihren hohen dichten Wuchs auf Wiesen das Fortkommen des Mooses. Die Blüthen geben den Bienen Honig und der Saame wird von den Tauben und dem übrigen Geflügel sehr geliebt.

690. V. SEPIVUM. *Zaunwicke*. Whn. An Zäunen, Hecken, in Obstgärten. Blhz. Mai — Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein vortreffliches Viehfutter. Auf ihr halten sich immer viele Ameisen auf. Der Saame wird von dem Geflügel gefressen.

691. V. SATIVA. *Saatwicke*. Whn. Hie und da unter der Saat. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie gehört zu den vorzüglichsten Futtergewächsen für die Pferde, Schaafe und das Rindvieh. Wenn die Körner anfangen gelb zu werden, schneidet man sie ab und trocknet sie wie Heu; auch wird sie grün zur Düngung benutzt. Das Wickstroh ist für Schaafe ein angenehmes Futter. Die Blüten werden von den Bienen besucht. Das Saamenmehl kann zur Noth mit anderem Mehl zu Brod gebacken werden; auch sind die Saamen eine beliebte Speise für Tauben und anderes Federvieh, für die Schweine und Kaninchen. Die eingeweichten Körner werden unter den Hafer gemischt zur Fütterung der Pferde und geschroten dienen sie zur Mästung des Viehes.

692. V. ANGVSTIFOLIA. *Schmalblättrige Wicke*. Whn. Auf trocknen Wiesen, auch unter der Saat, z. B. nach Cunitz zu. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

## CCLXXXIV. ASTRAGALVS. Tragant.

693. A. CICER. *Wilde Kichern.* Whn. Bisweilen an Zäunen und Hecken. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Fürs Vieh ein gutes Futter.

694. A. GLYCYPHYLLOS. *Wildes Süßholz.* Whn. An bergigen Gegenden, z. B. unter dem *Husberge.* Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Ein gutes Futterkraut für alles Vieh und wird für keichende Pferde empfohlen.

## CCLXXXV. HEDYSARVM. Hahnenkopf.

695. H. ONOBRYCHIS *Espazette.* Whn. Auf sonnigen Orten und Wiesen. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Sie ist eins der wichtigsten Futterkräuter, sowohl frisch als getrocknet, für alles Vieh, und nimmt mit allerley Art von Boden, auch mit dem schlechtesten vorlieb. Sie kann jährlich 3mal gemähet werden und dauert 12-15 und mehrere Jahre aus. Die Blätter, vor dem Blühen gesammelt und getrocknet, soll man statt des grünen Thees gebrauchen können. Die Blüthen, welche die Bienen heifsig besuchen, frist das Federvieh sehr gerne; auch die Saamen werden von demselben gefressen.

## CCLXXXVI. TRIGONELLA. Trigonelle.

696. T. FOENVM GRAECVM. *Bockshorn*. Whn. Wird bisweilen bey Dörfern auf Aeckern gefunden. Blhz. Sommer. ☉. Gebr. Ehemals wurden die jungen Blätter als Salat gegessen. In Griechenland und Italien wurde diese Pflanze zur Fütterung des Viehs, besonders des Rindviehs angebaut; daher auch die Benennung Foenum graecum. Die Saamen (Foenu graeci Sem.) wird nicht nur in der Medicin sondern auch in der Färberey gebraucht.

## CCLXXXVII. ERVVM, Linse.

697. E. LENS. *Gemeine Linse*. Whn. Hier und da auf Saatfeldern. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Für Pferde, Schaafe und das Rindvieh ist im Winter das Linsenstroh ein ziemlich gutes Futter. Die Saamen dienen zur Speise; im Archipel sind sie die Hauptnahrung der Einwohner. Den Pferden ist ihr häufiger Genuß schädlich. Mit Gerste vermischt geben sie einen guten Brantewein. Die Blüten werden von den Bienen besucht. Der Saamen (Lentis Sem.) war sonst officinell.

698. L. TETRASPERMVM. *Vierfaamige Linse*. Whn. Auf Aeckern unter dem Getreide. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr. Giebt ein

ein gutes nahrhaftes Futter für das Vieh, und den Saamen frisst das zahme Federvieh.

699. E. HIRSVIVM. *Rauhe Linse*. Whn. Unter der Saat. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wird als Futterkraut und der Saame für das Hausgeflügel benutzt.

### CCLXXXVIII. SPARTIVM. Pfriemen.

700. SP. SCOPARIIVN. *Gemeine Pfriemen*. Whn. In waldigen Gegenden, z. B. vor *Blankenhayn*. Blhz. Mai — Jul. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. Rehe, Haafen und anderes Wildpret scharren im Winter diesen Strauch aus dem tiefsten Schnee auf und fressen ihn oft bis auf die Wurzel ab. Er kann zur Feuerung benutzt werden. An vielen Orten werden aus den Zweigen Befen gemacht und in Ermangelung des Strohes können sie dem Vieh als Streu untergelegt werden. Geröstet geben sie eine Art von Bast zu Stricken und groben Säcken. Getrocknet färben sie die Wolle braungelb und auch schwarzbraun und können zum Gerben des Leders gebraucht werden. In verschiedenen Gegenden von England und Schottland wurden sie ehemals statt des Hopfens zum Bierbrauen verwendet, welches aber davon stark und berauschend wird. Nach *Böhmer* soll man aus der innern Rinde ohne Zusatz von Lumpen Schreibpapier verfertigen können.

Die

Die Blumen können, ehe sie sich öffnen, wie Kapern mit Essig eingemacht und so gegessen werden. Die Bienen erhalten aus den Blumen Honig und Wachs und geben auch eine schöne gelbe Farbe zum Malen. In einigen Gegenden ist sie das gemeine Volk als Salat. Die gerösteten Saamen sollen die Stelle des Kaffees vertreten können. Kraut, Blumen und Saamen (Genistae f. Spartii scoparii Hb., Fl., Sem.) besitzen Arzneykräfte.

### CCLXXXIX. CORONILLA. Kronenwicke.

701. C. CORONATA. *Gekrönte Kronenwicke.* Whn. In bergigen Waldungen, z. B. im Holze Ziegenhayn gegen über, in der Welmsse etc. Blhz. Jun. u. Jul.  $\frac{1}{2}$ . Frchtr. Aug. u. Sept.

702. C. VARIA. *Bunte Kronenwicke.* Whn. Auf Wiesen, an Hecken. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. v. Haller rühmt sie als ein gutes Futterkraut; allein das Vieh läßt sie unberührt. Die Blumen werden von den Bienen besucht.

### CCXC. HIPPOCREPIS, Pferdehuf.

703. A. COMOSA. *Zopfförmiger Pferdehuf.* Whn. Auf trocken, sonnigen Orten, z. B. um den Hausberg. Blhz. Mai — Jul.  $\frac{1}{4}$ . Frchtr. Aug. u. Sept.

CCXCI.



## CCXCI. TRIFOLIUM. Klee.

704. T. MELILOTVS OFFICIALIS. *Gemeiner Steinklee.* Whn. Auf Aeckern, an Wegen, in Weinbergen; z. B. am *Hausberge*. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Jung ein angenehmes und gesundes Futter für das Vieh, besonders für die Pferde. Die wohlriechenden Blumen werden von den Bienen besucht und geben ihnen Honig. Aus den gelben Blüthen läßt sich ein bleichgelbes Pigment zum Färben bereiten. Von den Blüthen wird ein Wasser abgezogen, womit man dem Schnupftaback einen besondern Geruch giebt; auch das getrocknete Kraut mischt man darunter, und, in die Kleider gesteckt, vertreibt es die Motten, und, ins Bett gestreut, die Wanzen. Die Stengel liefern einen Flachs, welchen *Cronstädt* aus den über Winter auf ihren Wurzeln stehen gebliebenen Stengeln im Frühjahre durch bloßes Reiben erhalten hat. Die Kalmucken essen die jungen Wurzeln in Wasser gekocht. Die Blüthen (*Meliloti citrinae* Fl.) sind officinell.

705. T. REPENS. *Kriechender Klee.* Whn. Auf Wiesen, Triften, an Wegen. Blhz. Mai — Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Er giebt ein gutes Viehfutter, besonders für Schaafe; auch die Schweine suchen ihn begierig auf. Die Blumen geben den Bienen sehr viel Honig.

Blät-

Blätter und Blumen dienen zum Thee und nach *Scheuchzer* machen die Lappländer aus letztern, wenn sie getrocknet sind, Brod. Die Blüten (*Trifolii albi* Fl.) waren sonst officinell.

706. T. HYBRIDVM. *Bastardklee*. Whn. Auf Wiesen, Weiden. Blhz. Jun. — Aug. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Gehört zu den nützlichsten Kleearten.

707. T. RUBENS. *Röthlicher Klee*. Whn In bergigen Wäldern, z. B. *auf dem Forst, in der Helmsse*. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein gutes Futter für die Pferde und das Rindvieh. Die Blüten werden von den Bienen fleißig besucht.

708. T. PRATENSE. *Rother Wiesenklee*. Whn. Auf Wiesen, in Gärten. Blhz. Jun. — Aug. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Eine für die Landwirthschaft sehr wichtige Pflanze, welche nebst der Luzerne und Esparzette zu den vorzüglichsten Futterkräutern gezählt wird. Dieser Klee wird grün und getrocknet verfüttert. In Irland wird er, wenn eine Theurung entsteht, zur Speise gebraucht. Die Bienen suchen die Blumen fleißig auf, und in Wasser gekocht, färben sie die Wolle grün. Mit den Saamen werden in England, Schweden, in der Schweiz etc. die Zeuge grün gefärbt.

709. T. ALPESTRE. *Brauner Bergklee*. Whn. Auf trocknen, bergigen, waldigen Orten. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Hat mit dem rothen Wiesenklee fast einerley Nutzen; nur sind seine Stengel etwas härter. Die Blüthen werden von den Bienen fleißig besucht.

710. T. ARVENSE. *Ackerklee*. Whn. Auf Aekern, z. B. nach *Schöngleina* und *Roda* zu. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Er wird vom Vieh gefressen. In Schweden wird er als ein heilfames Mittel bey Gallenkrankheiten des Viehes angewendet, und *Gleditsch* rechnet ihn unter die Gerberpflanzen. Die Saamen theilen dem Brode, wenn sie darunter kommen, eine rothe Farbe mit. Die Blüthen (Lagopi Fl.) waren ehemals officinell.

711. T. FRAGIFERVM. *Erdbeerklee*. Whn. Auf feuchten Wiesen, an Wegen, z. B. nach *Ziegenhayn* und *Wage* zu. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein gutes Futterkraut und verdient zum Anbau empfohlen zu werden.

712. T. MONTANVM. *Bergklee*. Whn. In Wäldern, auf Bergwiesen, z. B. auf dem *Forste*, in der *Welmse*. Blhz. Mai — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Er giebt ein gutes Futter, besonders für die Schaafe und vermehrt die Milch,  
wel-

welche aber einen unangenehmen Geschmack darnach bekommen soll. Die Blumen nähren die Bienen.

713. T. SPADICEVM. *Kastanienbrauner Klee.* Whn. Auf bergigen und trocknen Gegenden, z. B. bey Schleifreisen und der fröhlichen Wiederkunft. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

714. T. AGRARIVM. *Hopfenklee,* Whn. Auf Wiesen, Aeckern. Blhz. Jun. — Sept. ☉. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Er giebt ein gutes Futter, vorzüglich für Schaaf, und wird in England wegen seines süßen Geschmacks angebauet.

715. T. FILIFORME. *Fadenförmiger Klee.* Whn. Auf Weideplätzen, dürrn Wiesen. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein gutes Futterkraut, vorzüglich für Schaaf.

CCXCII. LOTVS. *Schotenklee.*

716. L. CORNICVLATVS. *Gehörnter Schotenklee.* Whn. Auf Wiesen, Triften, Aekerrändern. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Er ist grün und als Heu ein gesundes Futter für das Vieh. Die Blumen werden wegen ihres süßen Saftes von den Bienen sehr fleißig besucht. Kraut und Blumen (*Loti sylvestris* Hb.,

Hb., Fl.) sind ehemdem von Aerzten gebraucht worden.

717. L. SILIQVOSVS. *Hülſenartiger Schneckenklee*. Whn. Auf etwas feuchten Wiefen, z. B. bey Rabes, Jenapriesnitz, um Altenberga. Blhz. Mai — Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Er wird vom Vieh gefreſſen.

---

## XVIII. Klasse.

Pflanzen, deren Staubfäden in mehrere Bündel verwachsen sind.

(Polyadelphia.)

A. Mit vielen Staubfäden (Polyandria.)

---

### CCXLIII. HYPERICVM. Johanniskraut.

718. H. MONTANVM. *Berg-Johanniskraut.*  
 Whn. In bergigen Wäldern, z. B. im *Rauenthale*, in der *Welmse*, auf dem *Forst*. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Sie war sonst officinell.

719. H. HIRSVTVM. *Zottiges Johanniskraut.*  
 Whn. In Wäldern, z. B. im *Rauenthale*, auf dem

*dem Forst.* Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die gelben Blumen geben, zwischen den Fingern gedrückt, eine rothe Farbe.

720. H. PERFORATVM. *Durchstochenes Johanniskraut.* Wh'n. Auf Wiesen, an Wegen, Ackerrändern, in Weinbergen. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Jung wird sie vom Vieh gefressen; den Pferden aber soll sie schädlich seyn. Sie dienet, wenn sie während der Blüthezeit gesammelt wird, zum Gerben. Aus den kleinen Bläschen der Blätter, Blumen und Stiele kann eine rothe Farbe gezogen werden; auch die getrockneten Blumen, Blätter und Stiele besitzen noch diesen rothen Farbestoff, den man mit Weingeist ausziehen und womit man Tuch, das mit Alaun und Weinstein vorbereitet worden, roth färben kann. Diese Farbe verträgt Sonne und Luft, und wird von dem Essig nicht verändert. Mit Vitriolgeist erhält das Zeug eine ziegelrothe Farbe, die durch Zusatz von Salpetergeist noch dunkler wird. Durch Zinnsolution entsteht eine Kastanienfarbe. Wird das Kraut mit Weinsteinrahm gekocht und etliche Tropfen Zinnsolution zugesetzt, so bekommt man eine grüne Farbe. In Schweden geben die Bauern mit den Blumen dem Brantewein eine rothe Farbe. *Pallas* fand zu Volodimer die Wurzeln dieser Pflanze mit einer Art Coccus besetzt,

setzt, welche der polnischen Cochenille nichts nachgab. Die Blüthen werden von den Bienen besucht. Kraut und Blüthen (*Hyperici Hb., Fl.*) dieser und der folgenden Art sind officinell.

721. H. QVADRANGVLARE. *Vierkantiges Johanniskraut.* Whn. Auf feuchten Wiesen, an Gräben und Bächen, z. B. zwischen *Wöllnitz* und dem *Fürstenbrunnen*. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Wie die vorhergehende Art.

722. H. HVMIFVSVM. *Kleines Johanniskraut.* Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. nach der *Leuchtenburg* und *Roda* zu. Blhz. Jun. — Sept. 4. Frchtr. Aug. u. Oct.



---

## XIX. Klasse.

Pflanzen mit verwachsenen Staubbeuteln.

(Syngenefia.)

A. *Zusammengesetzte Zwitterblumen*  
(*Polygamia aequalis.*)

---

### CCXCIV. SCORZONERA. Skorzonere.

723. S. HUMILIS. *Niedrige Skorzonere.* Whn. Auf Waldwiesen, bergigen Orten, z. B. bey *Ziegenhayn*. Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die jungen Blätter sind ein angenehmes Futter für die Schaaf, und die Wurzeln werden sehr begierig von den Schweinen gesucht; auch sind sie essbar. Getrocknet und gepülvert können sie zu Brod verwendet werden. Aus den Blumen sammeln die Bienen Honig und Wachs. Die Wurzel (*Scorzoneræ Rd.*) ist officinell.

724. S. LACINIATA. *Zerriffenbl. Skorzonere.*  
 Whn. Auf Bergwiesen, an Wegen, z. B. *am Hausberge nach Ziegenhayn zu.* Blhz. Jun. u. Jul. ♂. Frchtr. Jul. u. Aug.

CCXCV. LACTVCA. Salat.

725. L. SCARIOLA. *Wilder Salat.* Whn. Auf Schutthaufen, an Wegrändern, z. B. *nach dem Rauenthale zu.* Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Das Kraut (Lactucae sylvestris f. Scariolae Hb ) hat narkotische Kräfte, und gehört unter die Gifte.

726. L. SALIGNA. *Weidenblättriger Salat.* Whn. An Gräben, Salinen, z. B. *bey Sulza.* Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wird vom Vieh gefressen.

727. L. PERENNIS. *Ausdauernder Salat.* Whn. In Weinbergen, z. B. *um den Hausberg, nach Ziegenhayn hin, über den Teufelslöchern.* Blhz. Jun — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept.

CCXCVI. LEONTODON. Löwenzahn.

728. L. TARAXACVM. *Gemeiner Löwenzahn.* Whn. In Obstgärten, auf Wiesen, an Zäunen. Blhz. April — Jun. ♀. Frchtr. Jun. — Aug. Gebr. Die Blätter sind ein gesundes Futter fürs Vieh, und können wie Endivien als Salat und  
 Zu-

Zugemüße benutzt werden. Wenn die Pferde nicht stallen können, so giebt man ihnen dies Kraut, mit Wein oder Essig gekocht. Die jungen Gänse erhält man am besten, wenn man ihnen das frisch gehackte Kraut oder die Wurzeln, mit Kleyen oder Mehl vermifcht, zu fressen giebt. Aus den Blüthen holen die Bienen vielen Stoff zu Wachs und Honig. Die Wurzeln geben, geröstet, ein dem Kaffee ähnliches Getränke; auch sollen sie einen Brantewein geben. Die Maulwürfe und einige Mäuse gehen ihnen nach. Wurzel und Kraut (*Taraxici f. Dentis Leonis Rd., Hb.*) sind officinell.

729. L. AVTUMNALE. *Herbstlöwenzahn.* Whn. An Wegen, auf Wiesen, bergigen Gegenden. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Nach einigen wird sie von Schaafen gefressen, nach andern aber nicht. Die Blüthen werden von den Bienen besucht.

730. L. HISPIDVM. *Steifborstig. Löwenzahn.* Whn. Auf Ackerrändern, in Graspärten, auf Wiesen hin und wieder. Blhz. Jun. — Sept. ♀. Frchtr. Jul. — Oct.

731. L. HIRDVM. *Rauher Löwenzahn.* Whn. Auf Wiesen und Triften. Blhz. Jun. — Sept. ♀. Frchtr. Jul. — Oct.

## CCXCVII. HIERACIVM. Habichtskraut.

732. H. PILOSELLA. *Kleines Mausöhrchen.*  
 Whn. Auf trocknen Orten, an Wegen, Rainen,  
 z. B. *am Hausberge.* Blhz. Mai — Aug. 7.  
 Frchtr. Jun. — Sept. Gebr. Die Schaafte fressen diese Pflanze; aber ihr Genuß verursacht ihnen Verstopfungen. Das gepülverte Kraut wird von den Rossärzten bey vernagelten Pferden gebraucht. Die Blumen geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig. An den Wurzeln hält sich bisweilen eine Art Cochenille auf. Kraut und Blüthen (*Pilosellae* f. *Auriculae muris* Hb., Fl.) waren sonst officinell.

733. H. DVBIVM. *Glattes Mausöhrchen.*  
 Whn. Auf feuchten Orten, z. B. *wo man aus dem Rauenthale nach Cluswitz gehet;* an trocknen Orten, z. B. *neben dem Fußsteige, der an dem Hausberge nach Ziegenhayn führet.* Blhz. Mai — Jul. 7. Frchtr. Jun. u. Aug. Gebr. Ein angenehmes Futter für Schaafte.

734. H. PRAEMORSVM. *Abgebissenes Mausöhrchen.* Whn. In bergigen Waldungen, z. B. *bey Cospida.* Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Sept.

735. H. CYMOSVM. *Trugdoldenförm. Mausöhrchen.* Whn. Auf Mauern, an Bergen, in  
 Wäl-

Wäldern, in Weinbergen. Blhz. Mai — Aug. 7. Frchtr. Jun. — Sept. Gebr. Die Bienen erhalten aus den Blumen sehr viel Wachs und Honig.

736. H. AVRICVLA. *Grosses Mausöhrchen*. Whn. Auf trocknen, sonnigen Orten, in Weinbergen, z. B. bey Cunitz. Blhz. Mai — Jul 7. Frchtr. Jun. — Aug. Die Blumen geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig.

737. H. SABAUDVM. *Savoyfches Habichtskraut*. Whn. In waldigen, bergigen Orten. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Die Blumen werden von den Bienen besucht.

738. H. PALUDOSVM. *Sumpfhabichtskraut*. Whn. In schattigen, feuchten Wäldern, z. B. im Rauenthale und Clusewitzer Hölzchen; häufig auf nassen Wiesen zu Bürgel. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Blumen geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig.

739. H. MVRORVM. *Mauerhabichtskraut*. Whn. Auf Mauern, an Bergen, in Wäldern, Weinbergen. Blhz. Mai — Aug. 7. Frchtr. Jun. — Sept. Gebr. Wie die vorhergehende Art. Das Kraut (*Pulmonariae gallicae* Hb.) war sonst officinell.

740. H. SYLVATICVM. *Waldhabichtskraut*.  
 Whn. In Wäldern. Blhz. Mai — Aug. 7.  
 Frchtr. Jun. Sept. Gebr. Wie bey der vor-  
 hergehenden Art.

741. H. VMBELLATVM. *Doldenförmiges Ha-  
 bichtskraut*. Whn. Auf bergigen Gegenden, z.  
 B. *am Hausberge*; in Wäldern, z. B. *in der  
 Welmse, im Rauenthale*. Blhz. Jul. u. Aug. 7.  
 Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Es ist ein gutes  
 und angenehmes Futter, besonders für die Schaa-  
 fe; auch die Schweine fressen die Blätter begie-  
 rig. Mit Weinstein und Alaun giebt es eine schö-  
 ne, gelbe Farbe auf Wolle. Aus den Blumen  
 erhalten die Bienen Wachs und Honig.

### CCXCVIII. SONCHVS. Gänfedistel.

742. S. OLERACEVS. *Gemüshafenkohl*. Whn.  
 An Zäunen, im Gartenlande, auf Aeckern. Blhz.  
 Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr.  
 In Gärten und Gartenländern ist diese Pflanze ein  
 beschwerliches Unkraut. Die Blätter können als  
 Kohl oder Salat gespeiset werden, welches die  
 Lappländer wirklich thun, und sind auch ein an-  
 genehmes Futter für das Rindvieh, für Schaafe,  
 Haafen und Canarienvögel. Die Blumen geben  
 den Bienen Stoff zu Honig. Das Kraut (*Sonchi  
 laevis et asperi* Hb.) war sonst officinell.

745. *S. ARVENSIS. Ackergänsedistel. Whn.*  
 Auf Aeckern unter der Saat. Blhz. Jun. — Aug.  
 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Auf Aeckern  
 ein Unkraut. Die jungen Blätter sind im Früh-  
 jahr für die Schweine und das Rindvieh ein gutes  
 Futter. Die Blüthen werden von den Bienen be-  
 sucht.

### CCXCIX. HYPOCHAERIS. Ferkelkraut.

744. *H. MACVLATA. Geflecktes Ferkelkraut.*  
 Whn. In Wäldern, z. B. in der *Welmse*, auf  
 dem Forst. Blhz. Jun. u. Jul, 7. Frchtr. Aug.  
 Gebr. Die Blätter werden in Smoland als Kohl  
 gegessen. Wurzel und Blätter fressen die Schwe-  
 ne und jung werden sie auch von den Pferden  
 gefressen. Die Blumen geben den Bienen Stoff  
 zu Wachs und Honig. Kraut und Blüthen (Co-  
 stae Hb., Fl.) sind nicht mehr officinell.

745. *H. GLABRA. Glattes Ferkelkraut. Whn.*  
 Auf sandigen Feldern, z. B. bey *Hummelshayn*.  
 Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr.  
 Ein beschwerliches Unkraut unter den Feld-  
 früchten.

746. *H. RADICATA. Langwurzlich. Ferkelkr.*  
 Whn. Auf Wiesen, Weiden, in Weinbergen.  
 Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr.  
 Für das Vieh ein gefundes und angenehmes Fut-  
 ter.

ter. Die Blumen geben den Bienen Wachs und Honig.

### CCC. TRAGOPOGON. Haferwurz.

747. T. PRATENSE. *Wiesenhaferwurz*. Whn. Auf Wiesen, z. B. *auf der Insel*. Blhz. Mai — Jul. ♂. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Diese Pflanze wird an verschiedenen Orten angebaut, weil die Wurzeln, Schößlinge und Stengel im Frühjahre können gespeiset werden. Sie ist ein gutes Viehfutter, besonders gehen die Schweine den Wurzeln sehr nach. Die Bienen erhalten aus den Blumen sehr viel Wachs und Honig. Die Wurzel (*Tragopogi f. Barbae hirci* Rd.) war sonst officinell.

### CCCI. PRENANTHES. Hasenstrauch.

748. P. MURALIS. *Mauerfalat*. Whn. In Wäldern, z. B. *in der Welmse*. Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein sehr gefundes und angenehmes Futter für die Schaaf. Das Kraut (*Chondrillae veterum* Hb.) ist nicht mehr officinell.

### CCCII. CHONDRILLA. Chondrille.

749. CH. JUNCEA. *Binsenartig. Chondrille*. Whn. Auf Aeckern, z. B. *nach Lichtenhayn, Ammerbach und Jenapriesnitz zu*. Blhz. Jul.



u. Aug. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Sie wird vom Vieh gefressen.

### CCCIII. CREPIS. Krepis.

750. C. TECTORVM. *Dachkrepis*. Whn. Auf Wiesen, Triften, Dächern, Saatzfeldern, an Wegen. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept.

751. C. FOETIDA. *Stinkend. Krepis*. Whn. Auf Schutthaufen, an Strafsen. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

752. C. BIENNIS. *Zweyjähr. Krepis*. Whn. In Obstgärten und auf Wiesen überall. Blhz. Mai — Jul. ♂. Frchtr. Aug. Gebr. Getrocknet ein gutes Viehfutter und die Blumen geben den Bienen Wachs und Honig.

### CCCIV. HYOSERIS, Schweinsalat.

753. H. MINIMA. *Kleinster Schweinsalat*. Whn. Auf sandigen Aeckern unter der Saat, z. B. hinter der neuen Schenke nach Roda zu. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wird von den Schaafen gefressen; vorzüglich sollen die Schweine diese Pflanze mit Begierde auffuchen.

## CCCV. PICRIS. Bitterkraut.

754. P. HIERACIOIDES. *Habichtskrautar'iees Bitterkraut.* Whn. An buschigen Hügeln in Weinbergen, auf Ackerrändern hie und da. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept.

## CCCVI. LAPSANA. Rainkohl.

755. L. COMMUNIS. *Gemeiner Rainkohl.* Whn. An Zäunen, Wegen, auf Schutthaufen, in Gemüsgärten. Blhz. Mai. — Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. In Gärten und Gemüsländern ist diese Pflanze ein Unkraut. Jung frisst sie das Rindvieh und in Konstantinopel werden die jungen Blätter roh als Salat gegessen; in einigen Gegenden von England wird sie auch von gemeinen Leuten als Gemüse genossen.

## CCCVII. CICHORIUM. Wegwarte.

756. C. INTYBUS. *Wilde Wegwarte.* Whn. An Wegen überall. Blhz. Jun. — Sept. 7. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Die Wurzel, ehe sie holzig wird, getrocknet und gerieben, kann statt des Brodes gebraucht werden; gelinde geröstet und gekocht, läßt sich ein dem Kaffee ähnliches Getränke daraus bereiten und die mit Zucker überzogene Wurzel kann als Confekt und in Wasser abgekocht, mit Essig und Oel, als Salat gelpellet werden; desgleichen auch die jungen

gen bleichen Frühlingsblätter. Die Pflanze, wenn sie jung ist, wird als ein gutes Futter für Schaafe und Rindvieh empfohlen, indem sie eine gute Milch giebt, und schmackhafte Butter liefert; auch dient sie im Alter zur Schweinemast. Der ausgepresste Saft der ganzen Pflanze dient zu den Frühlingskuren der Pferde. Die ganze Pflanze, vorzüglich die Wurzel (Cichorii Rd., Hb., Fl., Sem.) ist officinell.

CCCVIII. EVPATORIVM. Wasserdoft.

757. E. CANNABINVM. *Hanfart. Wasserdoft.* Whn. An Bächen, z. B. nicht weit vom *F r-  
stenbrunnen*. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Das Vieh rührt diese Pflanze nicht an. Die Brühe des Krauts kann in Verbindung mit dem Blauholze, vermittelst Eisenvitriols zum Schwarzfärben benutzt werden; auch könnte man sich dieser Pflanze als Hanf bedienen. Die Blüthen werden von den Bienen befucht. Kraut und Wurzel (Eupatorii Rd., Hb.) waren sonst officinell. Uebrigens kann sie als Zierpflanze in Gärten stehen.

CCCIX. SERRATVLA. Scharte.

758. S. TINCTORIA. *Färbescharte.* Whn. Hie und da in Wäldern, auf Wiesen, an Bergen. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Eine

Eine der besten und gebräuchlichsten gelbfärbenden Pflanzen. Wolle, Baumwolle, Linnen und Seide läßt sich damit färben. Mit Indig giebt sie eine schöne, grüne, dauerhafte Farbe und durch die Vermischung verschiedener Salze, und nach der Zubereitung der zu färbenden Zeuge, erhält man verschiedene Schattirungen, und durch die Versetzung mit Curcume, Galläpfel, und Erlenrinde kommen neue Farben hervor. Ihre aufbrechenden jungen Blätter sind den Schaafen ein angenehmes und gesundes Futter; sobald sie aber hart und älter werden, frisst sie kein Vieh mehr. Das Kraut (*Serratulae* Hb.) war sonst officinell.

759. *S. ARVENSIS*. *Ackerfcharte*. W h n. Auf Aeckern unter der Saat überall. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Die jungen Blätter der Pflanze, die ein beschwerliches Unkraut unter dem Getreide ist, sind für Schaafse ein angenehmes Futter. In mehrern Gegenden sicht man im Frühjahr die Pflanze aus, und giebt sie gestampft, und mit Kleye vermischt, den Schweinen und allem andern Vieh zur Nahrung; die Kühe sollen davon viel Milch geben. Die Blüthen werden von den Bienen aufgesucht. Die Saamenkronen, mit Haare oder Wolle vermischt, können zu geringen Decken verarbeitet werden; auch Kissen und Polster kann man damit ausstopfen.

pfen. Die Afche von dieser Pflanze soll zum Glasmachen vorzüglich dienlich seyn.

### CCCX. BIDENS. Zweyzahn.

760. B. CERNVA. *Niedergebog. Zweyzahn.*  
 Whn. An Gräben, Bächen und überschwemmten Orten. Blhz. Aug. u. Sept. ☉. Frchtr. Oct. u. Nov. Gebr. Diese und die folgende Art geben mit Alaun eine orangefelbe, und mit Pottasche in einem starken Verhältnisse, eine feuergelbe Farbe. Sie wird nur von Ziegen gefressen. Die Blumen geben den Bienen Honig und Wachs. Kraut und Blüthen (*Bidentis* Hb., Fl.) waren sonst officinell.

761. B. TRIPARTITA. *Dreytheil. Zweyzahn.*  
 Whn. Wie bey der vorhergehenden Art. Blhz. u. Frchtr. eben so. Gebr. Wenn man sie zerschnitten mit gebeiztem Garn kocht, so färbt sie selbiges hochgelb. In Schweden farbt man die Wolle brandgelb damit. Zuweilen wird sie von Kühen und Schaafen gefressen. Der Saame hat an seinen beyden Spitzen kleine Häckchen, und hängt sich an die Kleider der Vorbeygehenden. Den Schaafen ist daher diese Pflanze nachtheilig, indem sich der Saamen in die Wolle so festsetzt, das man sie nie völlig und ohne viel Wolle zu verlieren, davon reinigen kann. Man findet in den Kleidern, ja sogar noch im Papier Spuren  
 von

von diesem Saamen. Das Uebrige wie bey der vorhergehenden Art.

CCCXI. ARCTIVM, Klette.

762. A. LAPPA. *Gemeine Klette.* Whn. An Wegen, Zäunen, auf Schutthaufen. Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Plätze, wo die Kletten wild wachsen, zeigen gemeinlich einen lockern, tragbaren Boden an. Der Landwirth darf sie aber auf Wiesen nicht dulden, weil sie sich zu stark ausbreitet, und von dem größten Theil des Viehs stehen gelassen wird, auch der Wolle nachtheilig ist, weil die Schaafse selbige im Vorbeytreiben hängen lassen. Die Wurzelsprossen werden in einigen Ländern, wie die vom Spargel, zubereitet und gegessen; auch ist man die jungen Blätter im Frühling als Salat. Die Wurzel wird von den Schweinen gefressen, und, kleingeschnitten, unter das Futter gemischt, soll sie den lungenfüchtigen Schaafen heilsam seyn. Die Viehärzte brauchten ehemals die Wurzel sehr häufig. Die zahme als man sonst in Suppen. Abergläubische Leute hängen sie in ihren Häusern auf, damit der Donner nicht einschlage. In Italien werden die Blätter zu Unterlagen für die Seidenwürmer gebraucht. Wenn man die Blätter nebst den Stengeln in einer Grube so verbrennt, daß die Flamme nicht hervorbrechen kann, so erhält man viel Laugenfalz aus der

der Asche. Unter den Blättern halten sich Kröten, Eidechsen etc. gerne auf. Die Wurzel (nur hier und da sind es noch Kraut und Saamen) (*Barbanae* f. *Lappae majoris* Rd.) ist officinell.

### CCCXII. ONOPORDVM. Krebsdistel.

763. O. ACANTHIVM. *Gemeine Krebsdistel.*  
 Whn. An Wegen, Zäunen, auf Schutthaufen.  
 Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Sept. u. Oct.  
 Gebr. Alles Vieh läßt diese Pflanze stehen; nur die Esel fressen sie, und wenn sie selbige kauen, so giebt es ein gewisses Geräusch, das wahrscheinlich die griechische Benennung Onopordon, i. e. crepitus asini, veranlaßt hat. In verschiedenen Gegenden von Italien ist man die Wurzeln, und im Norden die jungen Sprossen wie Spargel, und die Blumenböden wie Artischocken. Aus dem Filze der Blätter und aus der Saamenwolle wird das sogenannte Disteltuch bereitet. Die Blumen können zum Gerinnen der Milch gebraucht werden und geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig. Aus dem Saamen läßt sich ein Oel schlagen. Kraut und Saamen (*Acanthii vulgaris* f. *Cardui tomentosii* Hb, Sem.) ist officinell. Der Saft des frischen Krauts wird gegen den Krebs gerühmt, daher der deutsche Name *Krebsdistel*.

## CCCXIII. CARLINA. Eberwurz.

764. C. ACAVLIS. *Stengellose Eberwurz.* W h n. Auf bergigen, sonnigen Gegenden, z. B. *am Hausberge, auf dem Forji* etc. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Blumenboden und die Stengel geben, wenn man die Kelche, Blumenkronen und Saamen abgesehritten hat, und sie wie Artischocken kocht, eine eben so angenehme, als nahrhafte Speise. Die verblühten Kelche können als Hygrometer gebraucht werden. In freyer Luft schliessen sie sich nemlich bey feuchter, und öffnen sich wieder bey trockner Witterung. Die Rossärzte gebrauchen diese Pflanze, um abgetriebene Pferde mit wenigen Kosten wieder aufzufüttern. Im Salzburgischen wird sie von den Gebirgsbewohnern als eine Arzney für Pferde und Schaafe geschätzt. Die Wurzel (*Carlinae f. Cardopatae f. Chamaeleontis Hb.*) ist officinell. Karl der Grosse soll sie bey seiner Armee als ein Mittel gegen die Pest gebraucht, und daher die Pflanze nach ihm den Namen Carlina oder Carolina erhalten haben.

765 C VULGARIS. *Gemeine Eberwurz.* W h n. Auf rauhen bergigen Gegenden. Blhz. Jul u. Aug. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Wurzel (*Heracanthae Rd.*) ist nicht mehr officinell.



nell. Diese Pflanze kann auch zu Hygrometern benutzt werden.

#### CCCXIV. CARDVVS. Distel.

766. C. NVTANS. *Bisamdistel*. Whn. An Wegen, auf steinigem Aeckern, in Weinbergen. Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein sehr beschwerliches Unkraut unter dem Getreide. Sie dient zu Hygrometern und aus den Blumen erhalten die Bienen Honig und Wachs; auch besuchen sie sehr fleißig die Nachtschmetterlinge.

767. C. ACANTHOIDES. *Bärenklau förmige Distel*. Whn. An Wegen, auf Schutthaufen, an Weidengebüschen, z. B. auf der Insel, bey Wenigenjena, bey Schöngleina und Ammerbach. Blhz. Jul. u. Aug. ⊙. Frchtr. Aug. u. Sept.

768. C. CRISPVS. *Krause Distel*. Whn. An Zäunen, Hecken, Wegen, Strafsen, z. B. nach Zwätzen und Bovstendorf. Blhz. Jul. u. Aug. ⊙. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein Unkraut auf Aeckern. Die jungen Stengel, wenn sie geschält werden, sind essbar. Die Blumen werden von den Bienen stark besucht und dem Saamen gehen die Stieglitze sehr nach.

769. C. DEFLORETVS. *Bergdistel*. Whn. In Wäldern, z. B. in der Welmsse. Blhz. Jun. — Sept. ♀. Frchtr. Jul. — Oct.

770. C. MARIANVS. *Mariendistel*. Whn. An Gräben, z. B. zwischen *Camsdorf* und *Wenigenjena* am Fuhrwege. Blhz. Jul u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. An einigen Orten ist man die jungen Blätter und Wurzeln als Gemüse und Salat. Die Blumen werden von den Bienen besucht. Kraut und Saamen (*Cardui Mariae* Hb., Sem.) sind officinell.

771. C. TUBEROSVS. *Knollige Distel*. Whn. An Gräben, auf feuchten Wiesen, z. B. über *Jenapriesnitz*. Blhz. Jun. — Sept. ♀. Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. Sie ist nicht nur grün, sondern auch als Heu, allem Vieh, besonders aber den Schaafen, verhafst; doch kann man dem grossen Vieh ihre grünen Blätter, gestampft, zu fressen geben. Die Wurzeln sind essbar.

772. C. PALVSTRIS *Sumpfdistel*. Whn. Auf nassen Wiesen und in Sümpfen, z. B. bey *Clusewitz*, *Schlöben*, *Bubeck*. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. In Smoland wird der Stengel, ehe er Blüthen trägt, und die Jungen zarten Blätter, wie Gemüse gekocht.

773. C. LANCEOLATVS. *Lanzettförm. Distel*. Whn. Auf Schutthaufen, an Wegen, Zäunen. Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Ein beschwerliches Unkraut. Die Stengel sind im Frühjahr, wenn man sie abschält, geniefs-

niefsbar. In China dient sie den Schweinen zur Nahrung.

774. C. ERIOPHORVS. *Wollentrag. Distel.* Whn. Auf bergigen Gegenden, z. B. bey Ammerbach nach dem Forste zu. Blhz. Jul. u Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Der Blumenboden kann wie bey den Artischocken gegessen werden.

775. C. ACAVLIS. *Stengellose Distel.* Whn. Auf Aeckern, Weiden, sonnigen Hügeln, in Wäldern. Blhz. Jul. u. Aug 7. Frchtr. Sept. Gebr. Auf Viehweiden ein nachtheiliges Unkraut.

### CCCXV. CNICVS. Kratzkraut.

776. C. OLERACEVS. *Gemüseart. Kratzkraut.* Whn. An Gräben und auf nassen Wiesen, z. B. im grossen Paradiese. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Die Pflanze schadet, besonders grün-genossen, der Gesundheit des Viehes oder doch der Milch und Butter. Die jungen Blätter geniessen die Russen im Frühling wie Kohl. Die Blumen geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig.

**B. Zusammengesetzte Zwitter- und weibliche Blumen (*Polygamia superflua.*)**

**CCCXVI. CONYZA. Dürrewurz.**

777. *C. SQVARROSA. Sparrige Dürrewurz.*  
 Whn. Auf Hügeln, Triften, an Wegen, in Weinbergen. Blhz. Jul. u. Aug. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wenn man diese Pflanze anzündet, so soll der Rauch Flöhe, Mücken, Wanzen und anderes Ungeziefer, und sogar die Schlangen vertreiben können. Das Kraut (*Conyzae majoris* Hb.) ist nicht mehr officinell.

**CCCXVII. GNAPHALIVM. Ruhrkraut.**

778. *G. ARENARIUM. Sandruhrkraut.* Whn. An sandigen Orten an den Wegen, z. B. nach Zöllnitz und Roda hin, nach Kahla zu, zwischen Wöllnitz und dem Fürstenbrunnen. Blhz. Jun. — Sept. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Blumen (*Stoechadis citrinae* Fl.) waren sonst officinell.

779. *G. LVTEO-ALBUM. Blasfgelbes Ruhrkr.*  
 Whn. Auf sandigen, feuchten Orten, z. B. bey Haynbuchen und Roda. Blhz. Jul. — Sept. ☉. Frchtr. Aug. — Oct.

780. *G. DIOICUM. Getrenntes Ruhrkraut.*  
 Whn. Auf trocken, bergigen Orten, z. B. zwischen dem Rauenthale und der Papiermühle auf dem

*dem kahlen Berge.* Blhz. Mai—Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Blumen sollen mit Butterbrod gegen den Durchfall der Kälber dienlich seyn. Die Blumen (Gnaphalii f. Pedis Cati Fl.) sind ehemals im medicinischen Gebrauch gewesen.

781. G. SYLVATICVM. *Waldruhrkraut.* Whn. Hie und da in Wäldern. Blhz. Jul. — Sept. ♂. Frchtr. Sept. u. Oct.

782. G. VLGINOSVM. *Sumpfruhrkraut.* Whn. Auf sumpfigen, überschwemmten Orten. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept.

### CCCXVIII. ARTEMISIA. Beyfuss.

783. A. CAMPESTRIS. *Feldbeyfuss.* Whn. An Wegen, Strafsen, bergigen Orten, z. B. *unter dem Hausberge.* Blhz. Aug. u. Sept. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Ruthen oder Aeste werden in den Behältnissen, wo die Seidenraupen ihre Coccons anspinnen sollen, benutzt und in verschiedenen Gegenden binden die Bauern Besen davon. Er wird vom Rindvieh gefressen. Der Saamen (Artemisiae campestris Sem.) war sonst officinell.

784. A. ABSINTHIVM. *Wermuth.* Whn. An Felsen, z. B. bisweilen *an dem steilen Berge zu Wöllnitz.* Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Dem sauern Biere

benimmt das Kraut seine Säure und wenn man es statt des Hopfens in dasselbe thut, so wird es sehr bitter und berauschend. Durch das Zusammengähren mit Most entsteht der Wermuthwein. Nach *Pörners* Versuchen ist das Kraut auch in der Färberey brauchbar. Man erhält, mit Wasser gekocht, ein braunes Dekokt, welches dem dareingeweichten Zeuge ohne Zusatz, eine schwache, blafs gelbe Farbe giebt. Mit gleichen Theilen Kochsalz und Wermuth erhält man eine bräunlichgrüne, ins Gelbliche spielende Farbe, und mit eben soviel Alaun bekommt man ein gefättigtes Citronengelb und mit Vitriol eine olivengelbe Farbe. Der Aufguss von dieser Pflanze soll das Ungeziefer aus Tüchern und Betten vertreiben und den Schaafen gegen die Ruhr dienlich seyn. Mit den angebrannten Wermuthsbüschelchen betäubt man die Bienen, daß man sie beym Honigschneiden und Schwärmen behandeln kann. Die alten Römer bedienten sich dieser Pflanze bey ihrem Gottesdienst, und besonders bey ihren Triumpfen. An einigen Orten pflanzt man sie auf alle frische Gräber. Das Kraut und die Spitzzen (*Abinthii vulgaris* Hb. et Summitat.) sind officinell.

785. A. VULGARIS. *Gemeiner Beyfuss*. Whn. An Wegen; Zäunen, auf Dämmen, z. B. *auf der Insel, hinter Wenigenjena*. Blh z. Jul. u. Aug. 7. Frchtr.

Frcht. r. Aug. u. Sept. Gebr. Die jungen Blätter können als Zugemüse gegessen werden. Aus den getrockneten Blättern machen die Kroaten ihren Zunder. Die getrockneten Blumenstiele steckt man in zum Braten bestimmte Gänse, um sie schmackhafter zu machen. Aus dem Filze der Blätter bereiten die Japaner und Chineser ihre Moxa (*Moxa Japonica*), welche Gicht und Podagra heilen soll, indem man sie auf den leidenden Theil legt und sie anzündet. Nach einigen soll man um Johannis bey den Wurzeln eine Art Kohlen finden (*Beyfusskohlen, Narrensteine, Artemisiarum carbones s. lapides stultorum*, genannt), welche von abergläubischen Leuten zu Pulver gestoßen, als ein bewährtes Mittel gegen die fallende Sucht gebrauch werden; sie sind aber nichts anders, als ausgetrocknete Wurzeln des Beyfusses. Kraut und Spitzen (*Artemisiae rubrae Hb. et Summ.*) sind officinell.

Anmerk. *Artemisia*, Königin in Carien und Gemahlin des Mausolus, soll den Gebrauch des Beyfusses zuerst bekannt gemacht, und die Pflanze daher den Namen *Artemisia* erhalten haben. Der Name *Beyfuss* spielt an auf einen alten Aberglauben, da man sich einbildete, daß, wer diese Pflanze am Fusse trage, im Gehen nicht ermüdet werde.

## CCCXIX. TANACETVM. Rainfarn.

786. T. VVLGARE. *Gemeiner Rainfarn*. Whn. An Zäunen, Wegen, Ackerränden, Ufern, z. B. *auf der Insel an der Saale*. Blhz. Jul. — Sept. 4. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. In Schweden bereitet man aus den jungen Blättern, mit Eyern und Mehl, eine Art Pfannenkuchen, die sehr schmackhaft seyn sollen. Mit dem Kraute kann man die Zeuge grün färben; dies geschiehet vorzüglich in Finnland. Zum Bier kann es statt des Hopfens benutzt werden. Nach *Linnée* soll die Fäulnis, wenn Leichname damit gerieben werden, davon abzuhalten seyn; auch zur Vertreibung der Flöhe und Wanzen soll es dienlich seyn. Diese Pflanze soll ein zuverlässiges Mittel wider die Druße und wider die Würmer bey Pferden seyn. Nach mehrern Beobachtungen schadet sie wenigstens der Milch, wenn die Kühe auf der Weide davon fressen. Kraut, Blumen und Saamen (*Tanaceti vulgaris* Hb., Fl., Sem.) werden in der Medicin wenig mehr gebraucht.

## CCCXX. ERIGERON. Flöhkraut.

787. E. ACRE. *Scharfes Flöhkraut*. Whn. An Wegrändern, z. B. *am Wege nach dem Rauenthale zu, unter den Teufelslöchern*. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Gehört unter die ehemaligen sogenannten Berufskräu-



**Kräuter.** Das Kraut (*Conyzae coeruleae f. minoris* Hb.) war sonst officinell.

788. **E. CANADENSE.** *Canadisches Flöhkraut.*  
 Whn. An Wegen, auf Schutthaufen, Mauern.  
 Blhz. Jul. — Sept. ☉. Frchtr. Aug. — Oct.

### CCCXXI. ARNICA. Wolverley.

789. **A. MONTANA.** *Bergwolverley.* Whn. In bergigen Wäldern, z. B. *im Rauenthale, in der Welmsse, hinter Ruttersdorf nach Schleifreisen und Roda.* Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Ziegen suchen das Kraut begierig auf und die Schwedischen Bauern benutzen es zu Schnupf- und Rauchtak. Diese Pflanze kann auch zum Gelbfärben und als eine Vieharzney in mancherley Krankheiten des Viehes gebraucht werden. Die Blüten werden von den Bienen besucht. Wurzel, Kraut und vorzüglich die Blüten (*Arnicae f. Doronici germanici* Rd., Hb., Fl.) sind officinell.

### CCCXXII. TVSSILAGO. Huflattich.

790. **T. FAREARA.** *Gemeiner Huflattich.*  
 Whn. Auf thonigen und feuchten Orten, an Gräben, z. B. *nach der Papiermühle zu.* Blhz. März u. April. ♀. Frchtr. Mai. Gebr. Die Pflanze, deren Standort dem Landwirthe Thonboden anzeigt, ist ein sehr beschwerliches Unkraut

kraut unter dem Getreide. Die Blätter werden von Ziegen, Schaafen und Pferden gefressen und werden auch unter den sogenannten Kräuter- rauchtaback genommen. Die jungen Blätter können im Nothfall gespeiset werden. Die Blumen liefern den Bienen schon frühzeitig einiges Honig. Die lichtblaue Wolle, welche man beym eintretenden Winter an der Wurzel findet, kann, wenn sie gereinigt, in Lauge gefotten und wieder an der Sonne getrocknet, als ein sehr guter Zunder gebraucht werden, der in Flandern auch sehr gewöhnlich ist. Wurzel, Kraut und Blüthen (*Farfarae* f. *Tussilaginis* Rd., Hb., Fl.) sind officinell.

791. T. PETASITES. *Aechte Pestilenzwurz.* Wh n. An feuchten Orten, z. B. auf der Insel in der Saale über der Rasenmühle. Bl h z. März u. April. Frchtr. Mai. Gebr. Die Blätter, gestampft und mit Heckerling vermischt, frisst das Vieh gern. Die Bienen erhalten aus den Blüthen viel Wachs und Honig. Die Einwohner in Schlesien bedienen sich der Wurzel gegen die Viehfeuchen. Wurzel und weniger die Blüthen (*Petasitidis* Rd., Fl.) sind officinell.

CCCXXIII. SOLIDAGO. Goldruthen.

792. S. VIRGAVREA. *Gemeine Goldruthen.* Wh n. In Wäldern und auf Waldwiesen. Bl h z. Jul. — Sept. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Diese

Diese Pflanze wird wegen ihres schönen Blüthenstengels in Gärten gezogen. Das Vieh frisst sie und Blätter und Blumen geben eine brauchbare schöne, gelbe und braune Farbe. Die Blumen werden von den Bienen fleißig besucht. Das Kraut (*Virgae aureae* f. *Consolidae saracenicae* Hb.) ist officinell.

#### CCCXIV. INVLA. Alant.

793. I. DYSENTERICA. *Ruhralant*. Whn. An Gräben und feuchten Orten, z. B. *an der Saale unter Wenigenjena*. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. Das Vieh frisst sie, außer die Schaafe nicht. Das Kraut mit den Blumen kann zu braunen Farben gebraucht werden, und letztere geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig. Das Kraut (*Conyzae mediae* f. *Arnicae Suedensis* Hb.) werden selten mehr als Arzneymittel gebraucht.

794. I. PVLICARIA. *Flöhalant*. Whn. An Gräben und andern feuchten Orten. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Ihre Blätter haben einen unangenehmen Geruch und sollen die Mücken, Flöhe und Wanzen vertreiben. Die Thierärzte gebrauchen sie wider die Würmer der Pferde.

795. I. GERMANICA. *Deutscher Alant*. Whn. Auf trocknen, bergigen Gegenden, z. B. gegen  
Sulze

*Sulze und Eckardsberga zu*, Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Kraut (*Inulae germanicae* f. *palatinae* Hb.) ist nicht mehr officinell.

796. I. HIRTA. *Rauher Alant*. Whn. Auf bergigen Gegenden, z. B. um *Jena und Ziegenhayn*. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept.

797. I. SALICINA. *Weidenblättriger Alant*. Whn. An trocknen Bergrücken, in Wäldern, auf Wiesen. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Schaafe, Ziegen, Kühe und Pferde fressen diese Pflanze grün; zum Heu ist sie aber nicht tauglich. Die Bienen besuchen die Blüten.

### CCCXXV. ACHILLEA. Garbe.

798. A. PTARMICA. *Nieskraut*. Whn. Auf Wiesen, in Wäldern, z. B. im *Clusewitzer Holze*, an Weidengesträuchen, z. B. an der *Saale unter Wenigenjena, bey Ruttersdorf*. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die jungen Sprossen können im Frühjahr wie Salat gegessen werden; auch ist sie ein gutes Viehfutter. Die Kräfte der Wurzel sollen mit der wahren Bertramwurzel viele Aehnlichkeit haben. Wenn man 2 Loth von der Wurzel und eben so viel kleingeschnittenes *Tausendgüldenkraut* in einem

nem Säckchen ins Bier hängt, so soll das Bier nicht sauer werden und sich lange gut erhalten. Die Pflanze dient zur Zierde in Gärten. Die Wurzel, weniger Kraut und Blumen, (*Parmiacae* Rd., Hb., Fl.) sind officinell.

799. *A. NOBILIS. Edle Schaafgarbe.* Whn. An bergigen Orten, z. B. bey *Eckardsberga*. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Das Kraut (*Millefolii nobilis* Hb.) ist officinell. Diese Pflanze schmeckt und riecht weit stärker nach Kampfer, als die folgende.

800. *A. MILLEFOLIUM. Gemeine Schaafgarbe.* Whn. Auf Wiesen, Ackerrainen, an Wegen. Blhz. Jun. — Sept. 7. Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. Das junge Kraut wird von den Kühen und Pferden gerne gefressen, nachher aber nicht mehr angerührt. Die Bierbrauer mischen diese Pflanze unter den Hopfen, um das Bier berauschend zu machen, und *Kalm* empfiehlt sie gegen die Raute des Viehs. Nach *Linnée* soll die Milch, welche durch schädliche Schwämme verdorben ist, wenn man sie über diese Pflanze seihet, sehr verbessert werden. Die Blumen können als Thee getrunken, oder als Gemüse gekocht werden. Blumen und Kraut (*Millefolii* Hb. cum Fl.) sind officinell.

## CCCXXVI. ASTER. Aster.

801. A. AMELLVS. *Amellus*. Whn. Auf bergigen, waldigen Gegenden, z. B. auf dem Forst. Blhz. Aug. u. Sept. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. In Gärten zur Zierde und das Kraut giebt schöne, gelbe Garben.

## CCCXXVII. MATRICARIA. Mutterkraut.

802. M. PARTHENIVM. *Gemeines Mutterkr.* Whn. Bisweilen auf Schutthaufen und Mauern. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. An einigen Orten nimmt man sie im Frühling, wenn sie noch jung ist, unter die Eyerkuchen. Die Landleute gebrauchen sie bey dem Vieh, wenn es schwer Athem holt, oder einen Eckel vor dem Futter hat und schlecht verdaut. Mehrere Insekten und besonders die Bienen fliehen vor ihrem Geruche. In Gärten wird sie gefällt zur Zierde gezogen. Kraut und Blumen (*Matricariae* f. *Parthenii* Hb., Fl.) sind officinell.

803. M. SVAEOLENS. *Wohlbriechendes Mutterkraut*. Whn. Auf Aeckern, Schutthaufen. Blhz. u. Frchtr. wie bey der vorhergehenden Art.

804. A. CHAMOMILLA. *Gemeine Chamille*. Whn. Auf Aeckern unter der Saat. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Diese

Diese Pflanze ist oft unter der Saat ein schwer auszurottendes Unkraut. Das zarte, wohlriechende Kraut ist den Schaafen ein angenehmes Futter. Die Blüthen werden von den Bienen aufgesucht und geben mit Wasser eine gelbbraune Brühe, welche auf Wolle und Baumwolle verschiedene Arten von Farben hervorbringt. In der Verbindung mit Erlenrinde und Galläpfel, Curcume und Scharfe giebt sie ebenfalls brauchbare Farben. Das Kraut, vorzüglich die Blumen (*Chamomillae vulgaris* f. *nostratis* Hb., Fl.) sind officinell.

### CCCXXVIII. CHRYSANTHEMVM. Wucherblume.

805. CH. LEVCANTHEMVM. *Große Mafsliebe*. Whn. Auf Wiesen überall. Blhz. Mai — Jul. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die junge Pflanze, auf Aeckern ein beschwerliches Unkraut, ist für Pferde und Kühe ein angenehmes Futter. Aus den Scheibenblümchen sammeln die Bienen Honig und Wachs. Kraut und Blüthen (*Beilidis majoris* f. *pratensis* Hb., Fl.) waren sonst officinell.

806. CH. INODORVM. *Geruchlose Wucherblume*. Whn. Auf Aeckern und Schutthaufen. Blhz. Jun. — Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

807. CH. CORYMBOSVM. *Straußförmige Wucherblume*. Whn. An bergigen, waldigen Orten,

ten, z. B. in der *Welmse* häufig. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. In Gärten zur Zierde.

### CCCXXIX. BELLIS. Mafslieben.

808. B. PERENNIS. *Gänseblümchen*. Whn. Auf Wiesen, Weiden, in Obstgärten überall. Blhz. Fast das ganze Jahr hindurch. ♀. Frchtr. Fast in allen Monaten. Gebr. Den Schaafen ist sie ein gefundes und angenehmes Futter. Die jungen Blätter können im Frühjahr als Gemüß und Salat gegessen werden. Gefüllt wird sie in Gärten zur Zierde gezogen. Blumen und Blätter (*Bellidis minoris et hortensis* Fl., Hb.) waren sonst officinell.

### CCCXXX. BVPHTHALMVM. Rindsauge.

809. B. SALICIFOLIUM. *Weidenblättr. Rindsauge*. Whn. An Rändern bergiger Wälder, bisweilen an *Weidenbüschen an der Saale*. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept.

### CCCXXXI. ANTHEMIS. Chamille.

810. A. ARVENSIS. *Ackerchamille*. Whn. Auf Aeckern unter dem Getreide häufig. Blhz. Jun. u. Jul. ♂. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Unter dem Getreide ein Unkraut und wird, so lange es jung ist, von den Schaafen begierig aufgesucht.

Sie



Sie wird in Ermangelung der römischen Chamillen in den Apotheken gebraucht.

811. A. COTVLA. *Stinkende Chamille*. W hn. Auf Aeckern unter der Saat, auf Schutthaufen. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Unter der Saat ein Unkraut. Die Bienen werden durch den Geruch der Pflanze verscheucht; daher die Bienenwärter, wenn sie den Honig wegnehmen, sich die Hände damit reiben, um sie dadurch zurückzuhalten. Hingegeben lieben sie die Kröten, wie andere stinkende Gewächse, ungemeyn. Man soll auch die Flöhe damit vertreiben können. Kraut und Blüthen (Cotulae f. Chamomillae foetidae Hb., Fl.) waren sonst officinell.

812. A. TINCTORIA. *Färberchamille*. W hn. Auf Aeckern, Mauern, in Weinbergen überall. Blhz. Jun. — Aug. ♀. Frchtr. Aug. — Oct. Gebr. Die Blumen geben auf Wolle eine schöne hoch- und citronengelbe Farbe. Kocht man Nesselwurzeln und etwas Alaun mit dieser Pflanze, so erhält man die schönste, gelbe Farbe. Als Zierpflanze verdient sie in den Gärten eine Stelle.

CCCXXXII. CINERARIA. *Aschenpflanze*.

813. C. INTEGRIFOLIA. *Ganzblättr. Aschenpflanze*. W hn. In waldigen Gegenden, z. B.  
im

im *Raenthale*. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept.

814. *C. PALVSTRIS*. *Sumpfaschenpfl.* Whn. An sumpfigen Orten, z. B. *um Ruttersdorf*, aber sehr selten. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Die Landleute in Rußland stoßen sie mit Hanföl zu einer Salbe, welche sie wider den Wurm am Finger und wider allerley alte Geschwüre gebrauchen.

CCCXXXIII. SENECEO. Kreuzkraut.

815. *S. VISCOSVS*. *Klebriges Kreuzkraut.* Whn. Auf Schutthaufen, Mauern, in Weinbergen. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept.

816. *S. SYLVATICVS*. *Waldkreuzkraut.* Whn. In Wäldern, auf steinigten Orten, z. B. *in der Welmse, nach Schöngleina hin*. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.

817. *S. JACOBAEA*. *Jakobskraut.* Whn. Auf Wiesen, waldigen Triften, an Zäunen, Rändern. Blhz. Jul. u. Aug. 7. Frchtr. Sept. Gebr. Schaafen und Ziegen soll diese Pflanze schädlich seyn; nach andern aber wird sie vom Vieh ohne Nachtheil gefressen; in Kamtschatka ist sie sogar eine Speise für Menschen. In Schweden wird mit dem frischen Kraute dunkelgrün gefärbt, wozu es vor dem Auflösen der Blumen gesammelt.

klein-

kleingefchnitten und mit den zu färbenden Zeugen eine Stunde lang gekocht werden muß. Zieht man das schon gefärbte Garn durch die Lauge, so wird die Farbe noch dunkler. Kraut und Blumen (*Jacobaeae* Hb., Fl.) waren sonst officinell.

818. *S. ERVICIFOLIUS*. *Raukenblättr. Kreuzkraut*. Whn. In Weinbergen, an Wegen, Ackerändern, z. B. *nach dem Rauenthale* zu. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept.

819. *S. NEMORENSIS*. *Hainkreuzkraut*. Whn. Auf bergigen, waldigen Orten, z. B. *bey Jena-priesnitz, auf dem Forst*. Blhz. Jun. u. Jul. Frchtr. Aug. u. Sept.

820. *S. VULGARIS*. *Gemeines Kreuzkraut*. Whn. Auf Schutthaufen, im Gartenlande häufig. Blhz. März — Oct. ☉. Frchtr. April — Nov. Gebr. Das Kraut wird von verschiedenen Singvögeln mit Begierde gefressen und es führt sie gelinde ab. Die Blumen werden von den Bienen stark besucht. Das Kraut (*Senecionis* Hb.) wurde ehemals als Arznei gebraucht.

C. *Zusammengesetzte Zwitter- und Geschlechtslose Blumen* (*Polygamia frustranea.*)

CCCXXXIV. *CENTAVREA*. *Flockenblume*.

821. *C. CYANVS*. *Blaue Kornblume*. Whn. Auf Aeckern unter dem Getreide. Blhz. Jun. u.

U

Jul.

Jul. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Unter dem Getreide ist sie ein beschwerliches Unkraut. Das Kraut giebt, wenn es eher, als der Saame reif ist, abgeschnitten wird, für das Rindvieh ein gutes Futter, und die jungen Blätter werden von den Schweinen gerne gefressen. Die Bienen erhalten aus den noch ungeöffneten Knöpfen Vorwachs, und aus den Blumen kann man eine blaue Dinte ziehen, und der ausgepresste Saft davon giebt mit etwas Alaun eine schöne hochblaue Malerfarbe, die von Säuern roth, von Laugenfalzen aber grünlicht wird. In den Apotheken färbte man ehemals mit dem blauen Saft die Syrupe und Zucker. An einigen Orten mischt man die getrockneten Blümchen unter den Rauchtak. In Gärten findet man mehrere Abänderungen mit hellblauen, weissen und hellrothen Blumen. Die Blumen (Cyani Fl.) sind im medicinischen Gebrauch gewesen.

822. C. SCABIOSA. *Flockenscabiöse*. Whn. An Ackerrändern, bergigen Gegenden, in Weinbergen, z. B. *am Hausberge*. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Nach einigen soll das Rindvieh die jungen Pflanzen gerne fressen, nach andern aber soll sie das Vieh gar nicht anrühren. Die Saamen dienen den Sperlingen zum Winterfutter. Sie giebt eine gelbe und auch Olivenfarbe.

823. *C. PANICULATA. Rispenförmige Flockenblume.* Whn. Auf sandigen Hügeln, an Acker-  
rändern, z. B. bey Sulze und Eckardtsberga.  
Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Aug. Gebr.  
Die Blumen werden von den Bienen besucht.

824. *C. PHRYGIA. Phrygische Flockenblume.*  
Whn. Soll auf dem Forste wachsen. Blhz.  
Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr.  
Die Blumen geben den Bienen Stoff zu Wachs  
und Honig.

825. *C. JACEA. Gemeine Flockenblume.* Whn.  
Auf Wiesen überall. Blhz. Mai — Aug. ♀.  
Frchtr. Jul. — Oct. Gebr. Das Kraut giebt  
mit Alaun auf Wolle und Seide eine schöne, hoch-  
gelbe Farbe. Das Vieh läßt diese Pflanze stehen,  
wenigstens ist es ein schlimmes Futter für dassel-  
be. Die Blumen geben den Bienen Wachs und  
Honig.

*D. Zusammengesetzte männliche und weibliche  
Blumen (Polygamia necessaria).*

CCCXXXV. *FILAGO. Fadenkraut.*

826. *F. GERMANICA. Deutsches Fadenkraut.*  
Whn. Auf trocknen Aeckern, in Weinbergen,  
z. B. bey Cospida. Blhz. Jul. u. Aug. ☉.  
Frchtr. Sept. Gebr. Die Landleute in Eng-  
land geben diese Pflanze dem Rindvieh ein, um

das Wiederkauen wieder herzustellen; sie wird auch in der Wurmkrankheit des Viehes gebraucht. Sie wird vom Vieh nicht berührt.

827. F. MONTANA. *Bergfadenkraut*. Whn. Auf bergigen und steinigten Aeckern. Blhz. Jul. — Sept. ☉. Frchtr. Aug. — Oct.

828. F. ARVENSIS. *Ackerfadenkraut*. Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. *bey der neuen Schenke, Laasdorf und dem Luftschiff*. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Sie wird von keinem Vieh angerührt.

## XX. Klasse.

Pflanzen mit verwachsenen Staubgefäßen  
und Stempeln.

(Gynandria.)

A. Mit 2 Staubfäden (*Dyandria*).

## CCCXXXVI. ORCHIS. Knabenkraut.

829. O. BIFOLIA. *Zweyblättriges Knabenkr.*  
W h n. In Wäldern, auf Waldwiesen, z. B. *im*  
*Rauenthale, in der Welmsfe, bey Cospida.*  
Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept.  
Gebr. Die Blumen, die einen Vanillengeruch  
haben, der bey kühlem Wetter, des Nachts und  
des Morgens am stärksten ist und deswegen einen  
Platz in unsern Gärten verdient, geben den Bie-  
nen Stoff zu einem trefflichen Honig. Die Wur-  
zel (*Satyrii* f. *Orchidis* Rd.) kann, so wie die  
mei-

meisten Wurzeln der Orchisarten, statt Salep gebraucht werden.

850. O. PYRAMIDALIS. *Pyramidenförmiges Knabenkraut.* Whn. In bergigen Waldungen, z. B. *auf dem Forst, über Jenapriesnitz.* Blhz. Jun u. Jul. 4. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Wurzel (Orchidis f. Salep f. Salap Rd.) wie Salep.

851. O. CORIOPHORA. *Stinkendes Knabenkr.* Whn. Auf Wiesen, z. B. *nach Cunitz und Löbsädt zu.* Blhz. Jun. 4. Frchtr. Jul.

852. O. MORIO. *Salepwurz.* Whn. Auf Bergwiesen, Triften, z. B. *nach der neuen Schenke und Roda zu.* Blhz. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Jul. Gebr. Die Bienen suchen die Blüthen auf und die Wurzel kann statt der eigentlichen Salepwurzel benutzt werden. Sie ist sehr nahrhaft und ist von einigen als eine Provision für die Seeleute im Fall der Noth zu gebrauchen, empfohlen worden. Von der Salepwurzel schreibt *Falk* in seinen Reisen folgendes: „In der Bucharey, wo die O. morio häufig wächst, und Salab genannt wird, kaufen Speisewirthe die Wurzelknollen, trocknen, rösten und mahlen sie, wie Kaffee; eben so brühen sie das Mehl mit heißem Wasser an, und überlassen das warme Getränk den Liebhabern Tassenweise, weil dessen stärkende

de



de Kraft in dortiger wärmern Gegend auffer Zweifel feyn foll; der häufige Gebrauch foll aber Nervenschwäche verursachen.“

833. O. PALLENS. *Bleiches Knabenkraut.*  
Whn. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale, in der Welmsse.* Whn. April u. Mai. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug.

834. O. VSTVLATA. *Punktirtes Knabenkraut.*  
Whn. Auf Waldwiesen, z. B. *bey Jenapriesnitz, in der Welmsse,* aber selten. Blhz, Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul.

835. O. MASCULA. *Männliches Knabenkraut.*  
Whn. Auf Waldwiesen und feuchten Orten, z. B. *im Rauenthale.* Blhz. Mai — Jul. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Wie O. Morio. Eine der schätzbarsten Bienenpflanzen.

836. O. MILITARIS. *Grosses Knabenkraut.*  
Whn. Auf waldigen Grasplätzen, und an bergigen Waldrändern, z. B. *im Rauenthale, bey Jenapriesnitz, im Tautenburger Forste.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Eine der besten deutschen Bienenpflanzen. Ihre Wurzel enthält ein schleimiges überaus nahrhaftes Wesen.

837. O. LATIFOLIA. *Breitblättriges Knabenkraut.* Whn. Auf feuchten Wiesen, z. B. *im grossen Paradiese.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr.

Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Das junge Kraut wird von den Schaafen gerne gefressen. Die Wurzel giebt ebenfalls einen Salep.

838 O. SAMBUCINA. *Hollunderknabenkraut*. Whn. Auf bergigen Gegenden, Wiesen, z. B. *auf dem Forst*. Blhz. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Jun. u. Jul.

839. O. MACULATA. *Geflecktes Knabenkraut*. Whn. Auf feuchten Wiesen, z. B. *nach Löb- städt zu*. Blhz. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Das Vieh frisst sie. Die Wurzel (Palmatae Rd.) hat man ebenfalls in der Medicin gebraucht.

840. O. ODORATISSIMA. *Wohlriechendes Kna- benkraut*. Whn. Auf bergigen Gegenden. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Jul. u. Aug.

841. O. CONOPSEA. *Fliegenartige Knabenkr.* Whn. In Wäldern, auf Waldwiesen, z. B. *in der Welmse*. Blhz. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Sie wird vom Vieh gefressen.

### CCCXXXVII. SATYRIVM. Stendelwurz.

842. S. HIRCINVM. *Bockartige Stendelwurz*. Whn. Auf bergigen, waldigen Orten, z. B. *über Jenapriesnitz*, selten. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Jul.

843. *S. VIRIDE.* *Grüne Stendelwurz.* Whn. Auf trocknen und waldigen Orten, z. B. *nicht weit vom Dorfe Meckern.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul.

844. *S. REPENS.* *Kriechende Stendelwurz.* Whn. In Fichtenwäldern, z. B. *bey Schiblau, Buckert, hinter Altenberga.* Blhz, Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Aug.

### CCCXXXVIII. OPHRYS. Ragwurz.

845. *O. NIDVS AVIS.* *Nestförmige Ragwurz.* Whn. In schattigen Wäldern, z. B. *in der Welmsse, im Rauenthale, auf dem Tautenburger Forst.* Blhz. Mai — Jul. ♀. Frchtr. Aug.

846. *O. CORALLORHIZA.* *Korallenwurzel.* Whn. In schattigen, dicken Wäldern; soll z. B. *in der Welmsse nach dem Fürstenbrunnen* zu wachsen. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Aug.

847. *O. SPIRALIS.* *Gewundene Ragwurz.* Whn. Auf bergigen Orten, Grasplätzen, z. B. *bey Laasdorf und Thalbürgel.* Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept.

848. *O. OVATA.* *Eyförmige Ragwurz.* Whn. Auf feuchten Wiesen und in schattigen Wäldern, z. B. *im Rauenthale.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Wird von dem Rind

Rindvieh und den Ziegen gefressen. Das Kraut (Bifolii Hb.) ist ehemals von einigen Aerzten gebraucht worden.

849. O. MONORCHIS. *Einknollige Ragwurz*. Whn. Auf feuchten Wiesen, z. B. bey Laasdorf. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Wird vom Vieh gefressen.

850. O. MYODES. *Fliegenragwurz*. Whn. In bergigen Wäldern, z. B. im Rauenthale. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. Dient, so wie noch verschiedene Arten, zur Zierde in Gärten.

851. O. ARACHNITES. *Spinnenragwurz*. Whn. Auf rauhen, bergigen Gegenden, z. B. auf dem Cunitzberg, in alten Weinbergen nach Tautenburg zu. Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. Gebr. In Gärten zur Zierde.

### CCCXXXIX. SERAPIAS. Serapie;

852. S. LATIFOLIA. *Breitblättr. Serapie*. Whn. Auf bergigen Waldungen, z. B. im Rauenthale, bey Jenapriesnitz. Blhz. Jul. u. Aug. ♀. Frchtr. Sept. Gebr. Diese und die folgenden Arten können zur Zierde in Gärten gezogen werden.

853. *S. LANCIFOLIA.* *Lanzettblättr. Serapie.*  
 Whn. In Wäldern, z. B. *in der Welmsc.* Blhz.  
 Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul.

854. *S. LONGIFOLIA.* *Langblättr. Serapie.*  
 Whn. In Wäldern, auf bergigen Wiesen, z. B.  
*zwischen dem Cunitzberg und Jenzig; nach Rut-*  
*tersdorf zu.* Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr.  
 Aug. u. Sept. Gebr. Sie soll nach *Gleditsch* den  
 Pferden schädlich seyn.

855. *S. ENSIFOLIA.* *Schwerdförm. Serapie.*  
 Whn. An bergigen, waldigen Gegenden. Blhz.  
 Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul.

856. *S. RUBRA.* *Rothe Serapie.* Whn. In  
 Wäldern, z. B. *in der Welmsc.* Blhz. Jun. u.  
 Jul. 7. Frchtr. Aug.

### CCCXL. CYPRIPEDIUM. Frauenschuh.

857. *C. CALCEOLVS.* *Gemeiner Frauenschuh.*  
 Whn. In schattigen Wäldern, z. B. *im Rauen-*  
*thale, in der Welmsc, auf dem Forst.* Blhz.  
 Mai u. Jun. 7. Frchtr. Aug. Gebr. In Sibi-  
 rien wird das Kraut mit Wasser abgekocht und  
 dieser Abfud gegen die fallende Sucht getrunken.

*B. Mit 6 Staubfäden (Hexandria.)*

### CCCXLI. ARISTOLOCHIA. Osterluzei.

858. *A. CLEMATITIS.* *Gemeine Osterluzei.*  
 Whn. An Hecken und angebauten Orten, z. B.

zu *Wenigenjena*, wo der *Fußsteig* unter der *Schenke* rechts hinter den Gärten weggeht. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Ein sehr lästiges Unkraut, weil ihre wuchernde Wurzeln die benachbarten Pflanzen ersticht, und nicht leicht auszurotten ist. Besonders nachtheilig ist sie in Weinbergen, und man will bemerkt haben, daß der Wein einen unangenehmen Geschmack darnach bekommen soll. Wenn man die Blätter in Wasser abkocht, so kann man damit die Blattläuse und Wanzen von den Gewächsen vertreiben. Die Wurzel (*Aristolochiae vulgaris* f. *tenuis* Rd.) ist officinell und wird vorzüglich äußerlich zur Reinigung und Heilung unreiner Geschwüre von den Rofsärzten gebraucht.

C. *Mit vielen Staubfäden (Polyandria.)*

CCCXLII. ARVM. Aronswurz.

859. A. MACVLATVM. *Gefleckte Aronswurz.* Whn. In schattigen, feuchten Wäldern, z. B. im *Rauchthale*, in der *Welmse*. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. Gebr. Diese Pflanze besitzt in allen ihren Theilen, vorzüglich aber in den Blättern, eine sehr heftige Schärfe, welche sich aber zur Blüthezeit und durch das Trocknen verliert. Mit den frischen Wurzeln kann man  
ver

verdorbene Weine wenigstens dahin wieder bringen, daß man einen kräftigen Essig daraus bereiten kann, und aus den getrockneten erhält man eine Art Stärkmehl. In vielen Ländern sind sie sogar, nachdem man den Saft ausgedrückt hat, im Winter ein gewöhnliches Nahrungsmittel. In England benutzt man sie zur Seife. Die nach dem Auspressen übrige Kleye kann zum Rothfärben gebraucht werden. Die zu einem Teige eingekochten Blätter benutzt man an einigen Orten zum Bleichen der Leinwand. Wenn man Käse in die Blätter wickelt, so sollen sie lange von den Maden befreyt bleiben. Der aus den frischen Blättern und Wurzeln gepresste Saft färbt den Veilchenaft grün. Die Beere geben eine schöne rothbraune Farbe. Mit dem rothen Saft der Beeren schminken sich an manchen Orten die jungen Bauermädchen und die ältern fuchen sich die Runzeln damit zu vertreiben. Die Bären fuchen diese Pflanze fleißig auf. Die Wurzel (Ari f. Aronis Rd.) ist officinell.

## XXI. Klasse.

Pflanzen mit halbgetrennten Geschlechtern.

(Monoecia.)

A. Mit 1 Staubfaden (Monandria.)

CCCXLIII. CHARA. Armleuchter.

860. CH. VULGARIS. *Gem. Armleucht.* Whn. In kleinen Bächen, z. B. bisweilen *im Rauenthale*. Blhz. Jun. u. Jul. ☉. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Sie hat einen etwas schwefelartigen, sehr stinkenden Geruch, und soll nach Ueberschwemmungen sehr viel zur Verpestung der Luft beitragen.

CCCXLIV. ZANNICHELLIA. Zannichellie.

861. Z. PALVSTRIS. *Sump fzannichellie.* Whn. In Gräben, z. B. *in der Leuthva*, aber selten. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept. C.



C. Mit 2 Staubfäden (*Diandria*.)

## CCCXLV. LEMNA. Wasserlinse.

862. L. TRISVLCA. *Dreyfurch. Wasserlinse*. Whn. In Teichen. Blhz. Jun. u. Jul.

863. L. MINOR. *Kleine Wasserlinse*. Whn. In Gräben und Teichen. Blhz. Mai u. Jun. Gebr. Nach *Haller* soll sie, in Milch gekocht, als Bähung sehr kühlen und in Entzündungskrankheiten nützlich seyn. Im Gebrauch ist sie nicht.

864. L. GIBBA. *Höckrige Wasserlinse*. Whn. In Gräben und Teichen. Blhz. Jun. u. Jul.

865. L. POLYRHIZA. *Vielwurzliche Wasserl.* Whn. Wie die vorhergehende Art. Blhz. Jun. Gebr. Diese 4 Arten dienen einer Menge kleiner Thierchen zum Aufenthalte und sind eine angenehme Speise für Enten, andere Wasservögel und Gänse und können auch, mit Kleyen vermischt, zur Fütterung für Hühner angewendet werden. Aus den feinen Wurzelchen, an welchen man verschiedene Arten von Polypen findet, hat man versucht, Garn zu spinnen. Sie sollen auch die verdorbene Luft, welche sich vom Grunde des stehenden Wassers erhebt, einlaugen. Durch ihr Verwesen wird der zum Düngen so taugliche Teichschlamm vermehrt. *Linnée* hat bemerkt, daß sie mit der Ankunft der Schwalben sich auf der Oberfläche des Wassers zeigen und mit ihrem Abzuge wieder

untersinken; auch sollen sie die Richtung der Winde durch ihren Stand anzeigen. In den Monaten, in welchen sie sich auf dem Wasser zeigen, pflegt man zu sagen: Das Wasser blühe und ist der Meinung, daß alsdann die Bleicher die Leinwand fleckig finden, und die Papiermacher kein so gutes Papier, wie in andern Monaten, machen können.

C. *Mit 3 Staubfäden (Triandria.)*

CCCXLVI. TYPHA. Rohrkolbe.

866. T. LATIFOLIA. *Breitblättr. Rohrkolbe.*  
 Whn. In Sümpfen, z. B. nach Cunitz und Ammerbach zu. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Die Blätter werden von den Falsbindern zur Einlegung und Verstopfung der Tauben und Bodenstücke bey Wein- und Bierfässern gebraucht. Zum Viehfutter sind sie wegen ihrer Härte nicht gut. Ueberdies würde die Kolbenwolle, womit man Ratten und Mäuse tödten kann, dem Vieh schädlich seyn. In Arabien werden mit den Blättern die Pferde gefüttert; sie können auch mit den Stengeln zu Matten geflochten werden. Die Wolle der Kolben kann, mit Schaafwolle vermischt, zu Handschuhen, Watten, Mützen, Decken und als Filz zu Hüten gebraucht werden, auch benutzt man sie an einigen Orten zum Ausstopfen der Polster, Kopfkissen

fen und Bettdecken. Hie und da wird das Rohr zur Feuerung angewendet. Die jungen Wurzeln haben einen süßen Geschmack und werden zuweilen mit den jungen Sprossen in Essig gelegt und als Salat gegessen. Die Kalmucken kochen sie an das Fleisch.

867. T. ANGVSTIFOLIA. *Schmalblättr. Rohrkolbe.* Whn. In Teichen, z. B. bey Schlöben. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Wie bey der vorhergehenden Art.

### CCCXLVII. SPARGANIVM. Igelsknospe.

868. S. ERECTVM. *Aufrechte Igelsknospe.* Whn. In Gräben, Teichen, Sümpfen. Blhz. Jun. u. Jul. ♀. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Die Schaafe und Pferde rühren diese Pflanze nicht an, aber das Rindvieh frisst sie begierig, und ohne Nachtheil; auch kann sie zum Gerben des Leders gebraucht werden.

869. S. SIMPLEX. *Einfache Igelsknospe.* Whn. In Gräben, Teichen, Sümpfen, z. B. hinter Burgau, nach Bubeck und Waldeck zu. Blhz., Frchtr. u. Gebr. Wie bey der vorhergehenden Art.

870. S. NATANS. *Schwimmende Igelskolbe.* Whn. In Gräben, Sümpfen, Teichen, z. B.

nach Krippendorf zu, bey Löbstädt. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. u. Oct.

CCCXLVIII. CAREX. Riedgras.

871. C. PVLICARIS. *Flohriedgras*. Whn. Auf sumpfigen Wiesen, z. B. im grossen Paradiese. Blhz. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Jun. Gebr. Einige Riedgräser sind zum Futter für das Vieh ganz und gar nicht brauchbar, weil ihre Blätter rauh und scharf sind, andere geben ein elendes und schlechtes Futtergras, und werden nur zur Noth von den Pferden und dem Rindvieh gefressen. Daher sind sie auf Wiesen, so viel als möglich ist, zu vertilgen. Sie sind aber zur Austrocknung der Sümpfe und Befestigung des Fluglandes sehr nützlich.

872. C. LEFORINA. *Hafenviedgras*. Whn. Auf feuchten Wiesen. Blhz. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Jun. u. Jul.

873. C. VVLPINA. *Fuchsviedgras*. Whn. Auf feuchten, sumpfigen Orten, an Gräben. Blhz. Mai u. Jun. 4. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Auf Wiesen ist es ein schädliches Gras, aber zur Errichtung der Dämme und Austrocknung der Sümpfe leistet es guten Nutzen; auch dient es so wie Stroh zum Einpacken der Waaren. Die Rasen können anstatt des Torfs zur Feuerung gebraucht

braucht werden. Der Saame giebt den Vögeln Futter.

874. *C. MYRICATA.* *Zackiges Riedgras.* Whn. In Gebüsch, auf Wiesen, an Waldrändern, z. B. *im Rauenthale.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul.

875. *C. REMOTA.* *Entferntes Riedgras.* Whn. In feuchten Wäldern, z. B. *nach Schöngleina zu, über Bürgel und gegen Schleifreisen hin.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug.

876. *C. PANICULATA.* *Rispenförmiges Riedgras.* Whn. Auf sumpfigen Boden, z. B. *an Teichen bey Schlöben, bey Cluswitz, im Tautenburgischen Forste.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul.

877. *C. FLAVA.* *Gelbes Riedgras.* Whn. Auf feuchten Wiesen und in Wäldungen. Blhz. April — Jun. ♀. Frchtr. Jul. — Sept.

878. *C. DIGITATA.* *Fingerförmiges Riedgras.* Whn. In schattigen Wäldern, z. B. *im Rauenthale.* Blhz. April u. Mai. ♀. Frchtr. Jun. u. Jul.

879. *C. PALLESCENS.* *Bleiches Riedgras.* Whn. Auf feuchten Wiesen und in Wäldern, z. B. *in der Welmse, um Schleifreisen.* Blhz. Mai u. Jun. ♀. Frchtr. Jul. u. Aug.

880. *C. PSEUDO-CYPERVS.* *Cyperart. Riedgras.* Whn. An Ufern, Gräben, Teichen, Moräften, z. B. *hinter Schleifreisen, zwischen Haynbuchen und Roda.* Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jun. u. Jul.

881. *C. DISTANS.* *Getrenntes Riedgras.* Whn. Auf feuchten Wiesen, z. B. *zwischen Wöllnitz und dem Fürstenbrunnen.* Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jun. u. Jul.

882. *C. HUMILIS.* *Niedriges Riedgras.* Whn. Auf trocknen, bergigen Orten, z. B. *am Landgrafen.* Blhz. April u. Mai. 7. Frchtr. Jun. u. Jul.

883. *C. PENDVLA.* *Ueberhängendes Riedgras.* Whn. In feuchten Wäldern, z. B. *hinter Schleifreisen; an Teichen, z. B. bey Schlöben.* Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug.

884. *C. SYLVATICA.* *Waldriedgras.* Whn. In Wäldern, z. B. *im Rauenthale.* Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. — Sept.

885. *C. ACVTA.* *Spitziges Riedgras.* Whn. An Ufern und auf etwas feuchten Wiesen. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Es ist dem Rindvieh äufferst schädlich, und oft tödtlich. Das gedörrte Gras kann für die Pferde unter den Heckerling geschnitten werden.

886. *C. VESICARIA. Blasiges Riedgras.* Whn. An Teichen, Wassergräben, sumpfigen Orten, z. B. zwischen Wöllnitz und dem Fürstenbrunnen, zwischen Litzerode und Iserstädt. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Die Lappländer zerreiben die getrockneten Blätter ganz fein und stopfen ihre aus Rennthierhäuten verfertigten Schuhe und Handschuhe damit aus, um sich im Winter gegen die Kälte zu verwahren. Man kann sie auch zum Flechten, Auslegen, Ausstopfen und dergleichen gebrauchen.

887. *C. HIRTA. Rauhes Riedgras.* Whn. Auf sandigen Orten. Blhz. Mai u. Jun. 7. Frchtr. Jul. — Sept. Gebr. Es ist nicht so scharf wie andre Riedgräser und daher dem Viehe angenehmer; auch dient es zur Befestigung des Fluglandes.

*D. Mit 4 Staubfäden (Tetrandria.)*

CCCXLIX. BETVLA. Birke.

888. *B. ALBA. Weisse Birke.* Whn. In Wäldern, z. B. auf dem Forst, in einem kleinen Gehölz unter dem Landgrafen. Blhz. April u. Mai. 7. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Birkenholz ist weis, feste und zähe und wird nach Norden zu immer härter. In den meisten Gegenden, besonders nördlichen, macht man dar-

daraus Radefelgen, Reiffe, Schlitten, Sattel und Korbmacherarbeiten. Es giebt eine gute Feuerung und dauerhafte Kohlen, welche besonders für Hüttenwerke gesucht werden, und in der Chemie, zum Schmieden, auch zu Schiefspulver und zum Zeichnen vortrefflich und in Stahlfabriken unentbehrlich sind. Die knotigen Auswüchse oder Mafern brauchen die Tischler zu den schönsten eingelegten Arbeiten und die Schnitzer zu Pfeifenköpfen. In Lappland verfertigt man daraus Näpfe und Löffel, in Sibirien ganz dünne, durchscheinende Schüsseln, in Island Tabaksdosen etc. Das Birkenholz taugt zu verschiedenen Maschinen, welche Schlag und Stofs aushalten und nicht brechen sollen. Mittlere Birken geben gute Leiterbäume, Deichseln und sind dem Siebmacher angenehm. Ueberhaupt kann das Holz zu manchem Hausgeräthe sehr wohl gebraucht werden. Die dünnen, jungen Reiser werden zu Ruthen, Besen und zum Binden benutzt. In mehrern Gegenden werden im Mai und um Pfingsten die jungen Stammhölzer und die besten Aeste haufenweise abgehauen, und unter dem Namen von Maien, des Ansehens und des erfrischenden Geruchs wegen, vor die Häuser, in die Zimmer, ja auch in die Kirchen gestellt, wodurch in den Birkenwäldern großer Schade angerichtet wird. An verschiedenen Orten heisst das Pfingstfest nach diesem Gebrauch das Maienfest. In alten Kirchengefängen findet man



man mehrere Stellen, die sich darauf beziehen, z. B. *schmücket das Fest mit Maien*. Man findet sogar in den letzten Willen frommer Personen, daß sie ein Gewisses zum jährlichen Ankauf der Maien für die Kirchen ausgesetzt haben. In mehreren Ländern ist das Abhauen derselben verboten. Ueberdies ist auch die Ausdünstung der Maien, wenn sie in niedrigen und kleinen Zimmern eingeschlossen sind, der Gesundheit nachtheilig. Den Russischen Landleuten dienen die Reiser zum Geleuchte. Die Rinde wird auf vielerley Art benutzt. In Schweden braucht sie der gemeine Mann zum Decken der Häuser und die Tartaren zur Bedeckung ihrer Hütten und Zelte. Die Schwedischen Fischer verfertigen sich daraus Schuhe und die Lappländer aus dem Baste Schuhe, Körbe, Dosen, und nach *Gmelin* die Einwohner Sibiriens Gefäße für verschiedene flüssige Dinge. Die Wogolen und Kanadier bedienen sich derselben zu Wiegen, kleinen Nachen und Trinkgeschirren. In der Schweiz werden daraus durch ein besonders Zusammenrollen derselben Fackeln gemacht; auch Fischer in Northumberland pflegen den Bast von den Bäumen loszuschälen und aufzuwinden, um sich dessen statt der Nachfackeln zu bedienen. Die innere Rinde wird von den Kamtschätkalen gegessen und in Frankreich verfertiget man Strike daraus. Daß die Lappländer Birkenrinde essen und in der Hungersnoth Brod daraus backen sollen,

len, ist nicht gegründet. Die zarte innere Rinde soll man in alten Zeiten, vor Alexander dem Großen, als Papier gebraucht haben. Geröstet und gekaut, giebt sie einen Kütt zu zerbrochenen irdenen Gefäßen. Die junge Birkenrinde, wovon die obere weisse Haut abgezogen worden, giebt eine braungelbe Farbe, und nach *Georgi* bereiten die Einwohner von Schadrinsk, durch Vermischung mit Erlenrinde, eine orangegelbe Farbe daraus. Nach *Pallas* gewinnt man aus der ältern Rinde durch eine trockne Destillation ein röthliches Oel, welches die Russen zur Bereitung des Luftenleders gebrauchen und davon ihren Geruch bekommen; das dickere, schwarze Oel benutzen sie als Wagenschmiere. In Preussen und Polen bedient man sich der innern, schwärzern Rinde zum Gerben. Der Ruß des verbrannten Holzes und besonders der Rinde, wird vorzüglich zur Buchdruckerfarbe gebraucht, und dient auch zur schwarzen Malerfarbe. Die Asche ist zur Verfertigung der Pottasche sehr brauchbar; auch ist sie beym Beitzen der Leinwand und zum Bleichen des Garns vom ungemeinen Nutzen und die Lauge davon soll die abgeschossene grüne Farbe auf seidenen und wollenen Zeugen wieder herstellen. Das im Frühjahr ausgezapfte Birkenwasser kann man auf verschiedene Art benutzen, verschiedene Getränke damit versetzen und eigne Getränke daraus bereiten. Mit Zucker oder Honiggegohren, schmeckt

schmeckt er wie Muskateller und ist berauschend. Mit Zucker, etwas Zitronenschalen und Violett-  
 wurzeln schmeckt er fast wie Champagner. Durch  
 die Verdickung giebt er eine Art Zucker. Die zarten  
 Blätter sind ein gutes Futter für Ziegen und Schaa-  
 fe und die im Herbst gefammelten Blätter sammt  
 den jungen Zweigen geben auf wollenen und lei-  
 nenen Zeugen eine dauerhafte, gelbe Farbe, wel-  
 che mit Zusatz von Scharfe noch dauerhafter  
 wird; an vielen Orten färben die Landleute die  
 Wolle damit gelb; auch lassen sie damit die Oster-  
 eyer gelb anlaufen. Durch den Abjud des Bir-  
 kenlaubes mit Zufetzung von etwas Alaun und  
 Kreide, erhalten die Maler eine gelbe Farbe, wel-  
 che sie Schüttgelb nennen, lassen sie aber die  
 Kreide weg, so nennen sie die Farbe Schüttgrün.  
 Die jungen Knospen geben durch die Destillation  
 mit Wasser ein balsamisches Oel. Die Blumen-  
 kätzchen, mit Wasser gekocht, liefern eine Art  
 von Wachsseife; auch sind sie eine Lieblingspeise  
 des Birkhahns und die Bienen benutzen den Blü-  
 thenstaub und das klebrige Wesen der Blätter zu  
 ihren Arbeiten. Der Saame ist ein angenehmes  
 Futter für Zeisige. Die Schwämme, welche sich  
 an diesem Baume befinden, dienen zum Feuer-  
 fangen. Die Birke empfiehlt sich als eine der  
 nützlichsten Stauden zu Hecken. Die Rinde,  
 Saft und Blätter (*Betulae Cort.*, *Suc.*, *Fol.*) wa-  
 ren sonst officinell.

889. *B. PENDULA. Hängelbirke.* Whn. Hie und da mit der vorigen vermischt. Blhz. u. Frchtr. Wie die vorhergehende. Gebr. Sie hat eben den Nutzen wie die vorhergehende Art, nur sind ihre Blätter bitterer und daher dem Viehe nicht so angenehm.

890. *B. ALNUS. Erle.* Whn. An Flüssen, Sümpfen, nassen Wiesen überall. Blhz. März u. April.  $\frac{1}{2}$ . Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Sie dient den nassen Wiesen einen Theil der Feuchtigkeit zu rauben, wenn man sie dafelbst anpflanzt, und wenn man sie nicht hochstämmig wachsen läßt, so sind sie ein schickliches Mittel, dem Einreißen der Flüsse vorzubeugen. Ihr Anbau an Bächen ist den Krebsen und Fischen vortheilhaft. Jedoch duldet man sie nicht gern an Teichen und Fischhältern, weil das Erlenlaub, wenn es in die Fäulnis übergeht, das Wasser schwarz und stinkend macht, und die Fische krank darnach werden. Am meisten wird das Holz zum Wasserbau verwendet; da es sich hingegen in freyer Luft kaum ein Jahr hält; auch ist es gut zu Geräthschaften und Gefäßen, die zur Aufbewahrung des Wassers dienen sollen; dergleichen zu Brunnen- und Wasserröhren, zu Einfassungen der Brunnen; auch werden Ställe und Dungkanten damit gebohlt. Zum Bauen muß es gleich nach dem Fällen vom Splinte befreyet wer-

werden. Von Tischlern, Wagnern und Drechslern wird es sehr gesucht. Es giebt gute Mulden, Backtröge, Schaufeln und die Schuster machen Abfätze daraus. Es läßt sich, besonders die gemaserten Wurzeln, durch eine schwärzliche Farbe zu Ebenholz, und durch eine röthliche zu Mahagoniholz beizen. Es ist ein gutes Brennholz, giebt wenig Rauch, und ist daher den Bäckern sehr angenehm; auch giebt es gute Wellen und die Reiser können zum Stengeln der Erbsen und Bohnen gebraucht werden. Die Kohlen werden für die Hüttenwerke sehr gesucht und werden auch zum Schiefspulver gebraucht; aber die Asche taugt nicht viel. Die Holländer werfen grüne Bündel vom grünen Erlenholze in die Oefen, um dadurch ihren Mauersteinen eine eifengraue Farbe zu geben. Die Rinde, Blätter, junge Zweige und Saamenbehältnisse dienen zum Gerben; auch kann die Rinde zum Braunfärben des Garns und, mit Feilspänen und Eisenvitriol versetzt, zum Schwarzfärben gebraucht werden; auch Blüthe, Knospen und Zapfen können in der Färberey benutzt werden und letztere kann man statt der Galläpfel bey der Tinte anwenden. Das Laub ist ein angenehmes Futter für die Kühe und vermehrt ihnen die Milch; auch wird es jung von den Schaafen gerne gefressen. Der Saame ist eine Lieblingspeife der Zeisige. Blätter und Rinde (*Alni Fol.*, *Cort.*) waren sonst officinell.

## CCCL. VRTICA. Nessel.

891. V. DIOICA. *Große Brennessel*. Whn.  
 An Zäunen, Wegen, auf Schutthaufen überall.  
 Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Sept. u. Oct.  
 Gebr. Die jungen Wurzelsprossen und Blätter  
 können im Frühjahr als Gemüse gegessen wer-  
 den. Die Nesseln sind ein treffliches Viehfutter,  
 wovon die Kühe, wenn man solche unter das  
 Brühfutter mischt, viele Milch geben; auch wird  
 die Butter davon gelb. Die jungen Gänse fressen  
 sie ebenfalls gerne, wenn sie klein gehackt und  
 mit Weizenkleyen vermischt werden. Sie sind  
 auch eine gute Winternahrung für Schaafe. Ge-  
 dörrt, schneidet man sie unter den Hexel. Wenn  
 man die getrockneten Blätter kocht und sie im  
 Winter den Hühnern giebt, so fangen sie an zu  
 legen, so wie vom Saamen. In Menge gebaut,  
 können ihre Stengel, nach der gehörigen Zube-  
 reitung, wie Hanf und Flachs, und auch zu Pa-  
 pier gebraucht werden. Die Kamtschatkalen ver-  
 fertigen Fischnetze von ihr und die Baschkiren,  
 Barabinzen, Ostiaken und mehrere Sibirische  
 Völker benutzen sie eben so wie Hanf, und ver-  
 fertigen allerhand Kleidungsstücke davon. Die  
 Nesseln sind auch in der Färberey brauchbar; sie  
 theilen dem eingeweichten Tuche ohne Zusatz  
 eine graulichgrüne Farbe mit, die aber dunkler  
 wird, wenn man eben soviel Kochsalz hinzu-  
 setzt; nimmt man anstatt des Kochsalzes Alaun,  
 so

so wird sie gefättiget gelb, und nimmt man Vitriol, so fällt sie ins Olivengrüne. Die Landleute fireuen sie an einigen Orten in Häusern aus, worin sich Tode befinden, weil sich dadurch der Leichengeruch am besten verliert. Man kann einen Kapaunen, wenn man ihn auf der Brust berupft und diese mit Nesseln reibt, und ihn an einem dunkeln Ort auf Eyer setzt, dahin bringen, daß er gerne sitzen bleibt, weil ihm ihre Kühle die Schmerzen lindern und endlich sogar die Jungen ausbrütet. Wurzel, Kraut und Saamen (*Urticae majoris* Rd., Hb., Sem.) waren sonst im Arzneygebrauch.

892. V. VRENS. *Kleine Brennessel*. Whn. An Zäunen, Mauren, im Gartenlande. Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Sept. Gebr. Die jungen Blätter werden in mehrern Gegenden, besonders in Schweden, wie Kohl zugerichtet und gespeiset. Klein zerschnitten, giebt man sie den jungen Auerhühnern. Die Schaafe fressen sie nicht. In den Haushaltungen benutzt man sie gewöhnlich zur Aufbewahrung der Krebse. Kraut, Blumen und Saamen (*Urticae minoris* Hb., Fl., Sem.) waren ehemals officinell. Das getrocknete Kraut ist nur bey gemeinen Leuten noch eine Brustarzneey in der Schwindfucht.

E. *Mit vielen Staubfäden (Polyandria.)* -

CCCLI. MYRIOPHYLLVM. Federkraut.

895. M. VERTICILLATVM. *Quiralförmiges Federkraut.* Whn. In Wassergräben, z. B. bey Cunitz, Wöllnitz und Wenigenjena. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Oct. Gebr. Ist zum Düngen der Aecker brauchbar.

894. M. SPICATVM. *Aekrenförmiges Federkraut.* Whn. In stehenden Wassern, Teichen, z. B. bey Ketschau. Blhz. Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Oct.

CCCLII. SAGITTARIA. Pfeilkraut.

895. S. SAGITTIFOLIA. *Gemeines Pfeilkraut.* Whn An sumpfigen Orten, z. B. über der Schneide- und Rasenmühle, bey Cunitz. Blhz. Jun. u. Jul. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Es wird von Schweinen, Ziegen und Pferden gefressen. Die Chinesen bauen diese Pflanze mit Sorgfalt an und bedienen sich der knolligen Wurzeln, welche viele Aehnlichkeit mit den Erdäpfeln haben, aber wohlschmeckender und gesünder seyn sollen, zur Speise. Die Wurzeln der wildwachsenden sind sehr unbedeutend.



## CCCLIII. POTERIVM. Becherblume.

896. P. SANGVISORBA. *Welsche Bibernell*. Whn. An trocknen Orten, Wegrändern, z. B. unter der Oelmühle. Blhz. Mai — Jul. 4. Frchtr. Sept. Gebr. Diese Pflanze verdient als ein sehr gutes, milchvermehrendes Futter für Schaaf und Kühe angebaut zu werden. Die Wurzel wird mit dem Kraute zu Salaten gegessen und als sehr gesund gerühmt; auch werden die Blätter unter die sogenannten Suppenkräuter im Frühjahr genommen. Wurzel und Kraut sind zum Gerben brauchbar. Kraut und Wurzel (*Pimpinellae minoris f. rubrae f. italicae Hb., Rd.*) waren ehemals eine sehr gebräuchliche Arznei.

## CCCLIV. QVERCVS. Eiche.

897. Q. ROBVR. *Wintereiche*. Whn. In Wäldern. Blhz. Mai. ½. Frchtr. Nov. Gebr. Das Holz gehört seiner Festigkeit, Dauer und Schwere wegen zu den schätzbarsten. Die Borke oder Rinden geben für Rothgerber die gewöhnliche Lohe. Alle übrige Benutzung dieser Eiche wie bey der folgenden Art.

898. Q. FOEMINA. *Sommereiche*. Whn. In Wäldern. Blhz. April u. Mai. ½. Frchtr. Sept. Gebr. Das Holz, welches noch fester, härter, dauerhafter und zum Spalten tauglicher ist, als das von der Wintereiche, wird zu Kästen

sten, Särgen, Bettstellen, Tonnen, Bottigen, Fässern, Tischen, Stühlen und zu mancherley andern in der Stadt- und Landwirthschaft erforderlichen Geräthen und Werkzeugen gebraucht. Die Tischler und Drechsler verfertigen aus den Wurzeln, wenn sie dicht und knotig sind, verschiedene schöne Arbeiten. Der sehr feste, ausgewachsene, hohe Stamm liefert die größten, stärksten und dauerhaftesten Hauptwellbäume für Hammer und Pochwerke, zu Oelstampfen, Weinpressen, Säge- und Papiermühlen und den dazu erforderlichen Trögen. Es widersteht sehr gut aller Witterung und unter dem Wasser erhält es eine steinartige Härte; daher es beym Schiffsbrücken- und Mühlenbau, oder, wenn sonst an nassen Orten Gebäude aufzuführen sind, die herrlichsten Dienste leistet. Das junge Holz giebt die dauerhaftesten Reife. Als Kohl- oder Brennholz hat es keine vorzügliche Güte und die Kohlen geben nur eine matte Hitze. Aus dem klarerschnittenen Holze bereiten die Färber eine schwarze Farbe. Die Asche davon, wenn sie zur Waschlauge genommen wird, färbt die Leinwand etwas schwarz oder braun. Die Rinde ist das beste Materiale zum Gerben der Häute; auch Blätter und Sägespäne lassen sich in dieser Absicht benutzen. Die gebrauchte Lohe ist nicht allein eine gute Düngung, sondern auch eine gute Feuerung. Die Blätter der Eichen sind dem Rindvieh schädlich

lich

lich und verursachen ihm Blutharnen, gegen welches Molken oder Buttermilch, Hirtentalche und Salat, oder doch zartes, frisches Wiefengras die besten Mittel sind; auch geben die Blätter eine Streu. Durch den Stich der Gallwespen entstehen an den Blättern, jungen Zweigen und Fruchtstielen die Galläpfel, und an den Fruchtbechern die Knoppern, welche letztere sich von den erstern durch ihre unförmliche Gestalt unterscheiden. Da die Galläpfel bey uns theils nicht so häufig, theils nicht so gut sind, so werden sie aus der Levante, von Smyrna, Aleppo und Tripoli gebracht, und die Knoppern aus Ungarn und Mähren. Beyde dienen zum Färben; sie sind das vorzüglichste Material zum Schwarzfärben, so wohl auf Tücher als andere Zeuge, und werden auch zum Färben der Hüte benutzt; auch zur Bereitung der Dinte und zur Entdeckung des Eisengehalts in Wässern. Die Eicheln, besonders von dieser Art, sind nicht nur ein gutes Futter für wilde Schweine, sondern auch eine gute Mastung für zahme; auch hat man sie gebrannt, als Kaffee benutzt, und in Hungersnoth hat man sie auch unter das Brod gemischt. Der an den alten Stämmen und Aesten wachsende Eichenblätterschwamm (*Agaricus quercinus*) und der rothbraune Löcherchwamm (*Boletus ignarius*), dienen beyde, wenn sie in einer scharfen Salpeterlauge abgekocht, getrocknet und wohl geschlagen

worden, als Zunder zum Feuermachen. Die Rinde, Eichel und Galläpfel (*Quercus Cort.*, *Gland.*, *Gallae*) sind officinell.

### CCCLV. FAGVS. Buche.

899. F. SYLVATICA. *Gemeine Buche*. W hn. In Wäldern, z. B. *in der Welmsfe, im Rauenthale*. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Oct. Gebr. Das Holz wird zu Wagner- Drechsler- und Tischlerarbeit gebraucht. Es nimmt eine sehr gute Politur an und die Tischler wissen ihm mit einer Art Firnis einen solchen Glanz zu geben, daß es dem Nufsbaume ähnlich wird. Ferner dient es zu Tischen, Bettstellen, Schrauben, Rollen, Stampfen, Walzen, Pressen, Tellern, Löffeln, Sattelgestellen, Kummethölzern, Holzschuhen, Flachsbrechen, Lavetten, Trag- und Schwungbäumen zu Kutschen, Deichseln, Achsen, Schlittenbäumen etc.; auch lassen sich schöne Messerschalen daraus verfertigen. Aus dem Buchenholze lassen sich sehr dünne Bretchen machen, welche den Buchbindern, Degen- und Messerschmieden zu Deckeln und Scheiden dienen. Die Späne dienen zur Läuterung des Weins. Das Buchenholz ist, wenn es ganz frisch unter das Wasser kömmt, sehr dauerhaft, und liefert daher auch zum Schiffbau und zu Mühlen gutes Werkholz. Zu Bauholz dienet es nicht, am wenigsten zu Schwellen, welche nahe an der Erde liegen;

gen: denn es wird bald stockig. Im Wetter dauert es nicht lange, bekommt Risse, wird wurmfichig und faul. Allein man kann es nach der Methode der Engländer durch Dampfmaschinen austrocknen und dadurch nicht nur gegen den Wurmfrass sichern, sondern ihm auch eine größere Dauerhaftigkeit verschaffen. Am nützlichsten und allgemeinsten ist es zur Feuerung, und hat zum Verkohlen vor allen übrigen Holzarten den Vorzug. Die Asche ist bey Seif- und Potaschenfidereyen, so wie bey Glasfabriken gut. Sie soll auch das beste Mittel seyn, alles geräucherte Fleisch, Speck, Würste etc. gegen Maden zu sichern, wenn man diese Dinge in trockne, durchgeseibte Buchenasche legt. Aus der Rinde kann man eine gute Lohe zum Gerben des Leders bereiten; auch aus den Fruchtschaalen und Blättern. Die Rinde giebt auch Körbe und gute braune Farben. Die, kurz vor der Zeit des Abfallens, gesammelten Blätter, leisten zur Füllung der Bettfäcke weit bessere Dienste, als das Stroh. Die Asche von den Blättern ist gut zur Wäsche. Die Bucheckern braucht man zur Mastung des Viehes, vorzüglich der Schweine; sie sind aber nicht so gut wie die Eicheln und geben ein schwammiges Fett; auch alles Federvieh, besonders die Truthühner, fressen sie gerne und werden fett davon. Es läßt sich aus ihnen auch ein klares Oel schlagen, welches zum Brennen und zur Schmelzung der

Speisen sehr tauglich ist, und in England zum Wollenwaschen gebraucht wird. Die nach dem Auspressen übriggebliebenen Oelkuchen geben ein sehr gutes Mastfutter für alles Geflügel und Vieh; sie geben auch, wenn sie an der Luft getrocknet, gemahlen und gebeutelt werden, sogar ohne Zusatz, ein gutes, wohlschmeckendes, weisses, nicht ungesund Brod. Aus ihnen läßt sich auch eine gute Stärke und Puder verfertigen und einige haben sie geröstet statt des Kaffees empfohlen. Im Freyen geben sie vielen Säugthieren und Vögeln Nahrung.

#### CCCLVI. CARPINVS. Hainbuche.

900. C. BETVLVS. *Gemeine Hainbuche.*  
 Whn. In Wäldern. Blhz. April u. Mai. F.  
 Frchtr. Oct. Gebr. Das Holz ist weis und  
 sehr hart; es wird zu allerley Drechsler- und Tischlerarbeiten, zum Mühlenbau und von Wagnern  
 gebraucht. Ueberhaupt ist es nützlich zu allem,  
 wo eine besondere Härte erfordert wird, als zu  
 Schrauben, Rollen, Pressen etc. Es ist eins der  
 besten Brennholzer und giebt eine vortreffliche  
 Kohle, daher es auch vorzüglich in den Glashütten  
 verbraucht wird. Zu Hecken in Gärten und  
 die Aecker damit zu umschliessen, so wie zu  
 Buschwerk, sind die jungen Stämme sehr wohl,  
 und um so sicherer zu gebrauchen, weil sich bey  
 ihnen nur wenige Insekten aufzuhalten pflegen.

Blät-

Blätter, Rinde, Knospen und junge Zweige dienen zur Bereitung des Leders und die innere Rinde zum Gelbfärben, wozu sie in Smaland auch auf Wolle angewendet wird. Die Blätter fressen Schaafe, Ziegen und Pferde gerne. Der Abfud der Blätter wird bey Quetschungen der Pferde empfohlen.

### CCCLVII. CORYLVS. Haselstaude.

901. C. AVELLANA. *Gemeine Haselstaude.*  
 Whn. In Hecken, Zäunen, Vorhölzern. Blhz.  
 März u. April. h. Frchtr. Sept. Gebr. Das  
 Stammholz läßt sich als Schirrhholz und zu ver-  
 schiedenen kleinen Geräthschaften sehr gut ge-  
 brauchen. Die Böttiger nützen es, vorzüglich  
 die Wurzel- und Stockschüße, zu Reifen und die  
 Korbmacher zu Korbstöcken; ferner ist es taug-  
 lich zu verschiedenen Haus- Handwerks- und  
 Ackergeräthschaften. Aus den schlanken Trieben  
 werden dauerhafte Stöcke und gute Angelruthen  
 gefertigt; dann dienen sie zu Hürden und Erb-  
 sen damit zu bestengeln. Aus den Ruthen wer-  
 den die so berühmten Wümschelruthen gemacht.  
 Dieser Strauch dient auch zu Hecken und Ver-  
 zäunungen. Aus den gefunden, reinen und der-  
 ben Stöcken werden die von den Malern, Bild-  
 hauern und Goldschmieden so geschätzten Reifs-  
 kohlen gefertigt, welche man auch zur Berei-  
 tung des Schießpulvers braucht. Die braune  
 Brü-

Brühe der Rinde giebt ziemlich dauerhafte Farben. Die Bienen finden sich häufig auf den frühen Blüthen ein. Aus den männlichen Blüthen bereiten die Maler eine gelbe Farbe. Die weiblichen Blüthen sollen, getrocknet, gepulvert und den Pferden auf das Futter gestreut, ein gutes Verwahrungsmittel gegen verschiedene Zufälle seyn. Die noch unreifen Früchte geben einen Nussalat, wenn man sie in etwas gesalzenem Wasser ein wenig aufkochen läßt, sie reiniget, und wie Gurken, mit Essig und Lorbeerblättern einmacht. Die reifen Früchte werden theils frisch gegessen, theils kann man auch eine kühlende Milch und ein Getränke daraus bereiten, das der Chocolate ähnlich ist. Das aus den Kernen gepresste Oel ist fast eben so gut als Mandelöl, und kann sowohl seine Stelle in der Arzney, als auch in der Küche, der Malerey und überhaupt dem Fabrikwesen vertreten. Das Holz (*Coryli Lign.*) ist nicht mehr officinell.

*F. Mit verwachsenen Staubfäden  
(Monadelphia.)*

CCCLVIII. PINVS. Kiefer, Fichte.

902. P. PICEA. *Rothtaune*. Whn. In Wäldern, z. B. nach *Roda* zu. Blhz. Mai, h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Holz, welches weiß, leicht, biegsam, und vorzüglich fein und



und gerade gefasert ist, dient sehr gut zu musikalischen Instrumenten, Schachteln, Siebrändern etc. und, weil es weder durch Wärme noch Feuchtigkeit Veränderungen leidet, wird es auch zu Bretern für die Barometer, Thermometer, Hygrometer und dergleichen physikalischen Instrumenten benutzt. Die ältern Stämme benutzt man zum Schiff- und Häuserbau. Das mittlere dient zu Bretern, Dachrinnen, Dachschindeln, Röhren, Tischler-, Drechsler- und Böttcherarbeiten; ferner zum Heitzen, Kochen, Verkohlen etc. Auch dient der Baum, unter der Scheere gehalten, zu Lustgebüsch und Zäunen. Aus den Zapfen, vorzüglich aber aus den auf der Rinde erscheinenden Blasen oder Hübeln wird der gemeine Terpentin gezogen. Aus den jungen Zapfen fließt auch bisweilen von selbst ein flüchtiger Balsam, der so wie die um Johannis grün abgebrochenen, zerhackten und mit Wasser abgezogenen Zapfen das bekannte Terpentinöl giebt. Das Ueberbleibsel vom destillirten Terpentin giebt das Geigenharz. Im Erzgebirge macht man die jungen Zapfen in Zucker ein. Die Blüthen geben den Bienen viel Stoff zu Wachs. Aus dem Saamen läßt sich ein feines, ätherisches Oel pressen. Dieser Baum hat an den Ziegen und an dem Wildpret große Feinde, welche die jungen Triebe abfressen. Dieser Baum, so wie alle Nadelhölzer, befördert durch seine Nadeln sehr die Rei-

Reinigung der Luft. Die zarten Sprossen und Zweige (*Turiones et ramusculi*) so wie der Weyhrauch (*Thus*) sind officinell.

903. P. ABIES. *Gemeine Tanne*. Whn. In Wäldern. Blhz. Mai u. Jun. h. Frchtr. Nov. Gebr. Sie giebt gute Mastbäume, ein langes Schiff-, Zimmer- und Tischlerholz, Balken, Bretter, Latten, Spindeln, allerhand dauerhaftes Nutzholz im Trocknen, zu Orgeln und andern musikalischen Instrumenten, Tischen, Schränken und anderem Geräthe, desgleichen sehr gutes Böttcherholz. Zu Schwellen ist es von keiner langen Dauer. Ferner giebt sie Brenn- und Kohlholz. Die Kohlen werden vorzüglich auf Eisenöfen und Schmelzhütten gebraucht. Durch das Aufreißen der Stämme erhält man das Harz, woraus das Pech gefotten wird; desgleichen giebt es Kienrufs, Kienöl, Geigen- und Schusterharz, Theer etc. Der Saft, welcher von selbst ausschwitzt und gleich an der Rinde verdickt, ist der sogenannte wilde Weyhrauch. Aus den jungen Zapfen wird ein Oel verfertiget. Die Lappländer kochen die langen dünnen Nebenwurzeln mit Asche in Wasser, und verfertigen daraus Stricke und schöne Körbe, und aus der Rinde leichte Fahrzeuge. Die Rinde dient ferner zum Gerben des Leders; auch füttert man an einigen Orten die Kolben für die Kunstfätze in Bergwerken,  
statt

statt Sohlenleders, damit. Die armen Leute in Schweden und Norwegen sammeln im Mai den markigen, süßen Splint und verwenden ihn zur Speise. Die Nadeln dienen zum Dünger und in froharmen Gegenden zur Streue; auch werden sie an einigen Orten den Pferden mit Hafer zu Winterfutter gegeben. Die äußersten, fingerlangen Spitzen der Zweige dienen zur Zubereitung eines Branteweins und zum Bierbrauen, so wie die Späne statt des Hopfens. Die Zweige geben braune Farben. Die Bienen holen aus den Blüthen vielen Stoff zu Wachs. Der Saame ist ein Lieblingsfutter der Kreuzschnäbel. Dieser Baum ist zu Hecken und Hütten sehr tauglich. Die jungen Triebe frisst gern das Wild ab. An den Borkenkäfern hat sie die größten Feinde. Die jungen Sprossen und das gemeine Harz (*Abietis Turiones et Resina*) sind im Gebrauch.

† 904. *P. SYLVESTRIS*. *Gemeine Kiefer*. Whn. In Wäldern. Blhz. Mai. h. Frchtr. Nov. u. Dec. Gebr. Die Fichte giebt gutes Bauholz und schöne Mastbäume; sie giebt auch Baumstämme zu kurzen Ständern, Säulen, Balken, Sparren, Latten, Bändern, Riegeln, Durchzügen, Schwellen und starke Pfähle zu Gebäuden. In Ermangelung der Eichen giebt sie Hammerwellen, auch noch gute, dauerhafte, reine Sägeblöcke zu Bohlen, Pfoften und Dielen. Mit Nutzen wird die-

fes

fes Holz zu Pumpen, Stangen, Wassertrögen, Brunnenröhren, Schiffbrücksbedeckungen gebraucht. Es empfiehlt sich auch zum Bergbaue bey Auszimmerungen der Stollen. Das fettere, wohlaßsgetröcknete wird mit zu Fensterrahmen, Fournirarbeit, Fußböden, Tischblättern, Tafeln, Thüren, Kleider- und Küchenschränken und andern Sachen verwendet. Das gleichmäßige und feinste suchen die Orgel- Clavier- und Instrumentmacher aus, weil es sich zart behobeln läßt und gute Resonanzböden giebt. Die Bötticher lieben das mittelmäßige zu langen Stäben, Falstauben, für flüssige, fette Waaren. Das kleinere Holz und die Wurzelstöcke werden zum Brennen und Verkohlen genutzt und die Kohlen sind für Schmelzhütten schätzbar. Die harzreichen Stöcke und untern Stämme liefern den Kien, den man zu Fackeln und zum Anmachen des Feuers braucht; auch erhalten wir davon das Kienöl, Pech und Theer. Aus den unreinen Ueberbleibseln wird der Kienruß verfertiget, welcher von Kupfer- und Buchdruckern, auch andern Druckern, zur Färberey, in verschiedenen andern Fabriken zu Oel- und Wasserfarben, auf Holz, Papier, Leder etc., zur Schuhmacher- schwärze, Schuhwachs etc. brauchbar ist. Nach *Succow* soll das mit Wasser hinlänglich verdünnte Theerwasser vorzüglich zur Gerberey brauchbar seyn. Das aus den Stämmen fließende Harz wird ge-

gesamlet und als Rauchpulver, wie auch zum Brennen benutzt. Der süsse saftige Splint wird in Schweden von den Landleuten frisch gegessen und die feine, innere Rinde wird von den Lappländern und andern Völkern, mit Getreidemehl vermischt, zum Brodbacken genutzt. Die Finnländer mästen mit diesem Mehle die Schweine. Die äussere gröbere Rinde wird von den Schweden zum Verstopfen der Fässer gebraucht; auch bedienen sie sich ihrer bey den Fischnetzen, um sie im Wasser schwebend zu erhalten. Die Nadeln der Kiefer geben nach dem Stroh die beste Streu und einen guten Dünger. Der Blütenstaub giebt den Bienen einen sehr guten, und vielen Stoff zu Wachs, sie sammeln auch ausserdem noch Vorwachs von diesem Baume. Der Blütenstaub macht die Weiden, auf welche er fällt, für die Schaafte ungesund und schädlich. Wenn er, mit Regen vermischt, herabfällt, so wird er vom gemeinen Manne für Schwefelregen gehalten. Das Wild frisst gerne die jungen Triebe ab und die Borkenkäfer verwüsten oft auch ganze Wälder von der Kiefer. Von ihr sind die jungen Sprossen (Turiones); der Saft und die Rinde, (Succus et Cort. Pini) und das Pech (Pix) zum medicinischen Gebrauch merkwürdig.

905. P. LARIX. *Lerchenbaum*. Whn. In Wäldern, z. B. zu *Meusebach*. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Oct. Gebr. Das Holz ist zum Schiffbau, für die Kunst-Haus- und Landwirthschaft von grossem Nutzen. Es wird nicht so leicht von Würmern angefressen, dauert in freyer Luft und in der Erde sehr lange, und im Wasser erhält es eine steinartige Härte; es trägt auch die schwersten Lasten und liefert die besten Balken, welche zu allerley Bauholz, Mühlenwellen, zum Salinen-, Gruben- und Wasserbau dienen; ferner giebt es dauerhafte Wasserröhren zu Brunnenleitungen, Dachrinnen, Breter, Fafsstäbe, Schindeln, Zaunpfähle. Tischler, Drechsler und andere Handwerker und Künstler wissen das Holz sehr nutzbar zu gebrauchen. Es nimmt eine Politur an, und die Maler in Italien malen darauf. In Sibiren und der Schweiz macht man Weinfässer daraus. Als Brennholz giebt es eine starke Hitze und die Kohlen von ihm sind bey den Eisen- und andern Schmelzwerken allen andern vorzuziehen. Durch das Anbohren der Stämme erhält man ein schönes helles Harz, welches unter dem Namen des venetianischen Terpentins (*Terebinthina veneta*) bekannt ist. Aus der Rinde schwitzt von selbst ein Harz, welches Bijou und das Gummi, welches das innere alte Holz enthält und dem arabischen ähnlich ist, in Russland orenburgisches Gummi genannt wird, und auf

auf den Alpen bringen die Lerchenbäume im Junius, wenn sie im stärksten Saft stehen, kleine weisse, klebrige, eckelhaft süsse Körner, welche unter dem Namen Manna von Briançon (Manna de Briançon) bekannt sind. Nach *Pallas* gebrauchen die Wogulen das Gummi der Lerchenbäume theils zu Leim, theils auch zum Kauen, weil es süslicht schmeckt und nach ihrem Vorgeben die Zähne befestigen und rein erhalten soll. Die Rinde wird zum Ledergerben gebraucht. Aus der innern Rinde oder dem Baste verfertigt man in Rußland sehr schöne weisse Handschuhe. Des süssen Splints bedienen sich die Zobeljäger, ihren Sauerteig zur Bereitung eines säuerlichen Getränks, welches sie Quaas nennen, in Gährung zu setzen. An der Rinde setzt sich auswendig ein Schwamm an, welcher unter dem Namen Lerchenschwamm (*Boletus Pini Laricis*) allgemein bekannt und officinell ist. Die Bienen erhalten aus den Blüten frühzeitig Wachs und Vorwachs.

**G. Mit verwachsenen Staubbeuteln**  
(*Syngenesia*).

CCCLIX. BRYONIA. Zaunrübe.

906. B. ALBA. *Gemeine Zaunrübe*. *White*  
An Zäunen. Blhz. Mai — Jul, 4. Frchtr.  
Sept.

Sept. Gebr. Aus der Wurzel kann man ein Stärkmehl bereiten und die Früchte leisten den Gerbern, zur Reinigung der Häute, gute Dienste. Die Wurzel (*Bryoniae Rd.*), welche ein ungemein scharfes Gift enthält, ist officinell.

---



## XXII. Klasse.

Pflanzen mit ganz getrennten Geschlechtern,  
(Dioecia.)

A. Mit 2 Staubfäden (*Diandria*.)

## CCCLX. SALIX, Weide.

907. SALIX MONANDRA. (S. PURPUREA ET HELIX L.) *Purpurrothe Weide*. Whn. An Ufern, Bächen, Hecken und andern nassen Stellen. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Jun. Gebr. Sie wird zur Bindung des Fluglandes, zur Befestigung der Dämme und zu Verzäunungen genützt und die biegsamen Aeste sind zu feinem Band- und Flechtwerke brauchbar. An dieser Weide findet man häufig die sogenannten Weidenrosen, welche von dem Stiche der Weiden-Gallwespe (*Cynips salicis*) verursacht wird.

908. S. TRIANDRA. *Buschweide*. Whn. An Ufern der Bäche und Flüsse, an Gräben. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Jun. Gebr. Sie dient vorzüglich zur Befestigung und Bekleidung der Ufer gegen die Gewalt reißender Ströme mittelst der daraus zu verfertigenden Faschienen und Flechtzäune. Dicht gepflanzt, giebt sie einen lebendigen undurchdringlichen Damm. Ihre zähen Ruthen nützen den Korbmachern und geben schönes Flechtwerk von allerley Art.

909. S. PENTANDRA. *Lorbeerweide*. Whn. An Ufern, Bächen, Gräben. Blhz. April u. Mai. h. Gebr. Das Holz dieser Weide ist unter allen Weidenarten das festeste und sehr zähe. Die Zweige nützen ihrer Biegsamkeit wegen sehr gut zum Binden. Die Blätter geben eine gelbe Farbe und dienen auch zum Viehfutter. Die männlichen Blüthen werden von den Bienen schaarenweise besucht. Die Saamenwolle kann sowohl für sich allein, als auch mit  $\frac{1}{3}$  Baum- oder Thierwolle vermischt, zu Strümpfen, Zeugen, Hüten etc. verarbeitet werden. Man muß sie im Herbst sammeln, die Saamenkapseln auf leinenen Tüchern ausbreiten, trocknen, und mit kleinen Stäben klopfen, wodurch sich dann die Wolle von ihrem Gehäuse trennt. Die Rinde (*Salicis pentandrae* f. *laureae* Cort.) ist officinell.

910. S. AMYGDALINA. *Mandelweide*. Whn. An feuchten Orten, Flüssen, Gräben, Bächen; aber selten. Blhz. April u. Mai. h. Gebr. Das Holz giebt ein schlechtes Brennholz, aber ihre Ruthen nutzen den Korbmachern und ist beym Dammwefen brauchbar. Ihre Rinde hat mit der Fieberrinde und Quassia ähnliche Kräfte.

911. S. VITELLINA. *Gelbe Weide*. Whn. An Ufern, Bächen, Gräben. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Jun. Gebr. Sie dient zum Flechten der Körbe, zu Fischreifen, Zäunen, Fashinen und zum Anbinden der Bäume und den Böttchern zu Reifen. Sie kann auch in Gärten und Plantagen die Stelle der babylonischen Weide vertreten. Die Rinde giebt für sich eine schwache, gelbe Brühe, aber mit verschiedenen Laugen vermischt, entstehen schöne Farben. Die Saamenwolle läßt sich verarbeiten und dient nach *Schäfer* auch zur Verfertigung des Papiers:

912. S. FRAGILIS. *Bruchweide*. Whn. An Flüssen, Bächen, Wassergräben. Blhz. Mai. h. Gebr. Das Holz dienet zur Feuerung und die Wurzel, wenn sie lange gekocht wird, giebt eine purpurrothe Farbe; die schwedischen Bauersfrauen bedienen sich derselben zum Färben ihrer Oßereyer. Die Blüthen werden von den Bienen sehr aufgesucht. Die Rinde (*Salicis Fragilis Cort.*)

Z

ist

ist officinell. *Gleditsch* zieht sie nach ihren Bestandtheilen und Eigenschaften der Quassia, ja selbst der Fiebereinde vor.

913. S. CAPREA. *Sahlweide*. Whn. In Hecken und Zäunen, am Fusse der Berge, auf Wiesen, in Wäldern. Blhz. März u. April. ½ Frchtr. Mai u. Jun. Gebr. Das Holz ist zum Brennen nicht viel tauglich. Es dienet als Werkholz zu Büchsen und Schachteln. Ihre Zweige sind sehr brauchbar zu geflochtenen Arbeiten und die ältern geben gute Keife. Die Kohlen geben sehr gute Reifskohlen und sind nebst den Kohlen vom Faulbaume, die besten zum Schießpulver. Die graue Rinde von 3 - 4jährigen Aesten dienet zum Gerben des Leders und wird besonders bey Zubereitung der dänischen und schonischen Handschuhe gebraucht. Sie giebt mit verschiedenen Zufätzen auf Wolle und Leinwand verschiedene Farben, und mit Erlenrinde vermischt, färbt sie das leinene Garn schwarz. In der Medizin soll sie gleichen Nutzen, wie die Rinde der Bruch- und Lorbeerweide haben. Die Blüten enthalten viel Stoff zu Wachs und Honig und sind der Bienen früheste Nahrung. Die Saamenwolle giebt eine Art Baumwolle, die sowohl für sich zu Watten und Deckbetten, als auch unter Schaafwolle, gemischt, von den Hutmachern gebraucht werden kann. Die Blätter sind ein gesundes Futter für

für

für das Vieh, vorzüglich im Winter. Aus den Zweigen, an welchen sich noch die unaufgeblühten, glänzend weissen Blüthenkätzchen befinden; werden in katholischen Ländern die sogenannten *Palmbäume* verfertigt, welche am Palmsonntage zur sogenannten Palmweihe getragen und dann als übernatürliche Hagelableiter von dem religiösen Landvolke mitten auf die Saatfelder gesteckt werden. Manche verschlucken sogar 3 Kätzchen von so einem Palmbaume als ein Präservativmittel gegen das Fieber. Daher der Name Palmweihe.

914. S. VIMINALIS. *Korbweide*. Whn. An Ufern; Bächen und andern feuchten Orten. Blhz. Mai. h. Frchtr. Jun. Gebr. Das Holz ist besser, als das der darauf folgenden Art; es taugt zum Brennen; läßt sich besser hobeln, und aus den starken Stämmen lassen sich Breter schneiden, welche zu allerley Arbeiten, die ein weiches Holz erfordern; tauglich sind. Die langen biegsamen Triebe dienen zu vielerley Flechtwerk, als Fischkörben, Wagenkörben, Tragkörben und Tonnenbändern. Diese Weide ist besonders nützlich zu dichten Hecken und Umzäunungen; weil sie nach abgehauenerm Stamme sehr bald eine Menge Seitenschößlinge hervortreibt. Die zarten Blätter sind ein dienliches Futter fürs Vieh und die Saamenwolle dient zum Gespinste.

915. S. ALBA. *Weisse Weide*. Whn. An Ufern; Bächen; Wegen; Dörfern, in Wäldern:

Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Jun. Gebr.  
 Das schwammige Holz hat als Brennholz nur in  
 Kaminen einigen Werth, wo es ein stetes, we-  
 nig raucherdes Feuer macht. Indessen dient es  
 doch zu Reiffstäben und mittlern und kleinen  
 Böttcherarbeiten. Die jungen Zweige sind biegsam  
 und werden zu Körben, Fischreusen und zum  
 Anbinden gebraucht; mit den Aesten bindet  
 man Zaun- und Weinstockpfähle etc. an. Die  
 Rinde färbt Wolle und Seide zimmetfarbig; wird  
 sie aber in einem kupfernen Kessel mit Lauge ge-  
 kocht, so erhält man eine schöne, rothe Farbe;  
 desgleichen werden auch durch andere Zusätze  
 verschiedene, dauerhafte Farben herausgebracht.  
 Ein schöner zimmetfarbener Lack läßt sich aus  
 ihr bereiten, wenn man sie mit Alaun zu einer  
 gewissen Dicke kocht, und alsdann vollends ein-  
 trocknet; auch gerbt man mit ihr das dänische  
 Handschuhleder. Die Blumenkätzchen werden  
 von den Bienen stark besucht und man kann aus  
 ihnen durch die Destillation ein liebliches und  
 erquickendes Wasser erhalten. Aus der Saamen-  
 wolle verfertigt man in Japan Watten und mit  
 Haafenhaaren versetzt, hat man Hüte daraus ver-  
 fertigt. In warmen Ländern schwitzt ein Man-  
 na aus dieser Weide, und an ihr wächst der wohl-  
 riechende Löcherchwamm (*Boletus suaveolens*).  
 Diese Weide verdient wegen ihrer beträchtlichen  
 Höhe und Dicke, so wie ihrer dichten Zweige,  
 und

und des Silberglanzes ihrer Blätter, vorzüglich zu Aleen und Spatziergängen angepflanzt zu werden. Blätter und Rinde (*Salicis albae* Fol., Cort.) sind officinell.

916. *S. ROSMARINIFOLIA.* *Rosmarinblättrige Weide.* Whn. In feuchten Wäldern, z. B. bey *Schleifreisen.* Blhz. März u. April. Gebr. Die biegsamen Zweige leisten zu Flechtwerk gute Dienste; sie dient auch zur Befestigung der Ufer.

*B. Mit 4 Staubfäden (Tetandria.)*

CCCLXI. VISCVM. Mistel.

917. *V. ALBUM.* *Weisser Mistel.* Whn. Eine Schmarotzerpflanze auf Obstbäumen, Rothbuchen, Eichen, z. B. am *Holzraude des Rauenhals nach Cluswitz zu, auf wilden Birnbäumen.* Blhz. Febr. — April. h. Frchtr. Oct. u. Nov. Gebr. Aus dem Holze und den Beeren bereitet man einen guten Vogelleim. Die Beeren werden von den Drosseln, Amseln, Kramets- und andern Zugvögeln sehr gesucht. Der Mistel ist ein gutes Futter für das Rothwildpret, und auch ein nahrhaftes, gesundes Futter für das Vieh. Mit Seifensiederlauge giebt der Saft der Beeren eine gute, im Wasser und Weingeist auflöslliche Seife. Das Holz und die Rinde der Mi-  
stel

stel auf Eichen (*Viscus quernus* f. *quercinus*; *lignum visci*) sind officinell.

*C. Mit 5 Staubfäden (Pentandria)*

CCCLXII. HVMVLVS. Hopfen.

918. H. LVPVLVS. *Gemeiner Hopfen*. Whn. An Hecken und Zäunen. Blhz. Jun. — Aug. 7. Frchtr. Oct. Gebr. Die zarten Wurzel sprossen können wie Salat, auch als Gemüse gespeiset werden. Die Ranken können durch eine zweckmäßige Behandlung wie Hanf verarbeitet werden. In Schweden bereitet man grobe Leinwand, Seile und Stricke daraus; auch können sie zu braunen Farben benutzt und die getrockneten Blätter den Schaafen als Futter gegeben werden. Die Bienen besuchen die Blüthen häufig, werden aber durch sie berauscht. Die Fruchtzapfen werden zum Bierbrauen benutzt. Die Asche von der verbrannten Pflanze wird von den Glasmachern gesucht. Der Hopfen soll ein sicheres Mittel seyn, die Kornwürmer zu vertreiben. Die weiblichen Blumen (*Lupuli Stroboli* f. *coni*) sind officinell.

*D. Mit 8 Staubfäden (Octandria)*

CCCLXIII. POPVLVS. Pappel, oder Espe.

919. P. TREMVLA. *Zitterpappel*. Whn. In Wäldern, z. B. auf dem Forst. Blhz. Febr.

bis



bis April. h. Frchtr. Mai. Gebr. Aus dem Holze, welches leicht, weiß, glatt, etwas feingewässert ist, und sich nass und trocken zu allerley Drechslerarbeiten benutzen läßt, werden Spinnräder, Büchsen, Becher, Teller, Schaufeln, Mulden, Eymen, verschiedene Gefäße für Fruchthäufser, Küchen, Keller und Ställe verfertigt, auch gebrauchen es Bildschnitzer zu Rahmen, Laubwerk und verschiedenen Einfassungen. Wenn man diese Pappel in der Saftzeit, an ihrem natürlichen Standorte stehend, schälet und austrocknen läßt, so wird das Holz knochenfest, und giebt dann ein vortreffliches Werk- und Zimmerholz, und die daraus geschnittenen Dielen lassen sich sehr schön bearbeiten. Die in der Saftzeit gehauenen und geschälten Stangen geben die besten Hopfenstangen; auch gute Brunnenröhren liefert sie. Die mit frischen Wellen, welche das Laub noch haben, gebrannten Ziegel sollen davon bläulich und glasureartig aussehen. Als Brennholz ist es nicht sonderlich zu gebrauchen und die Kohlen davon sind zwar nicht dauerhaft, dienen aber ihrer Leichtigkeit wegen zu Pulver. Die Rinde kann zum Ledergerben dienen, und wohl getrocknet brennt sie mit einer hellen Flamme. An einigen Orten bedient man sich ihrer statt der gewöhnlichen Lichtspäne und sie soll so gut wie Wachs- oder Pechfackeln brennen. Auch giebt sie durch Zufä-

fätze brauchbare Farben, und die Bieber, Hirsche, Rehe, Pferde, Schaaf und Ziegen fressen sie sehr gerne, für welche auch die Blätter ein angenehmes Futter sind. Die Blüthenkätzchen werden von den Bienen fleißig besucht. Von der Saamenwolle der weiblichen Kätzchen hat man auch schon nützliche Anwendungen gemacht.

920. P. NIGRA. *Schwarze Pappel*. Whn. An Ufern, auf feuchten Wiesen. Blh z. März u. April. h. Frchtr. Mai. Gebr. Das Holz ist zwar leicht, dient aber zu mannichfaltigem Gebrauche, besonders wenn man in der Saftzeit den Stamm geschält und erhärten gelassen hat, wodurch es eine sehr große Festigkeit erlangt. Es dient zum Bauen ins Innere, giebt Pallifaden, schöne Dielen zu Fußböden und allerhand Schreinerarbeit, und durch geschicktes Beitzen läßt es sich dem schwarzen Ebenholze vollkommen ähnlich machen. Die Wurzelsprossen und die abgehauenen Aeste geben ein nützliches Reifig zu Faschinen beym Wasserbau; auch können sie zu Reifen und Körben benutzt werden. Das Mark der Stämme brauchen die Nordländer statt des Korks zu Stöpfeln der Flaschen. Mit der Rinde erhalten die schwedischen Fischer ihre Netze schwimmend; auch wird sie in Schweden zu Stricken gebraucht und die Kamtschatkalen verfertigen Brod aus ihr. Durch Zusätze giebt sie man-

mancherley Farben. Die Blätter dienen zum Viehfutter, und die Blüten sind den Bienen sehr angenehm. Aus den frischen, mit einem wohlriechenden Balsam überzogenen Blütenknospen, läßt sich ein schmerztlindernder Balsam und eine Wachsseife erhalten. Aus der Saamenwolle, mit Baumwolle versetzt, lassen sich Hüte, auch Zeuge verfertigen und nach *Schüfers* Versuchen läßt sich Papier daraus bereiten. Die Blätterknospen (*Populi oculi*) sind officinell.

*E. Mit 9 Staubfäden (Enneandria.)*

CCCLXIV. MERCVRIALIS. Bingelkraut.

921. M. PERENNIS. *Ausdauerndes Bingelkraut.* Whn. In Wäldern, z. B. im *Rauenthale*, auf dem *Forst*, im *Clusewitzer Holze*. Blhz. April u. Mai. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Nach einigen Erfahrungen besitzt diese Pflanze eine betäubende, einschläfernde Kraft, und ist Menschen und Schaafen tödtlich. Die Wurzeln geben eine blaue und karmoisinrothe Farbe in der Maler- und Färberey.

922. M. ANNUA. *Einjähriges Bingelkraut.* Whn. In Gemüsgärten, auf Aeckern und andern Orten überall. Blhz. Im Sommer. ☉. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. In Gärten ein sehr beschwer-

schwerliches Unkraut. Das Kraut (*Mercurialis* Hb.) ist als ein äußerliches Mittel officinell.

F. *Mit verwachsenen Staubfäden*  
(*Monadelphia.*)

CCCLXV. JUNIPERVS. Wachholder.

923. J. COMMUNIS. *Gemeiner Wachholder.*  
Wohn. In Wäldern und auf Bergen überall.  
Blühz. April u. Mai. h. Fruchtr. Im Herbst  
des folgenden Jahres. Gebr. Das dauerhafte  
und feine Holz suchen Drechsler und Kunst-  
arbeiter. An verschiedenen Orten benutzt man es  
zum Heitzen, auch zum Räuchern des Fleisches,  
wozu es besonders tauglich ist. Da es einen  
balsamischen Geruch hat, so dient es, wie die  
Beeren, zum Rauchwerke. Diesen angenehmen  
Geruch hat besonders die Wurzel und das un-  
terste Stammholz vorzüglich im März. Aus  
den baumartigen Stämmen geschnittenen Dielen  
werden feine Tischler- und Drechslerarbeiten  
verfertigt. Durch kleingeschnittene und auf  
den Fußboden gestreute Zweige, suchen die West-  
gothier die Luft in ihren Wohnungen zu verbef-  
fern. In Schweden kocht man aus den grünen  
Zweigen mit den Nadeln und Beeren einen  
Trank, und giebt ihn dem Vieh, besonders den  
Schaafen, als eine vortreffliche Blutreinigung,  
jedoch in mäßigen Quantitäten, zumal wenn sie  
träch-

trächtig find. Das helle, wohlriechende Harz, welches sich an den Knoten zwischen Holz und Rinde sammlt, wird in den wärmern Gegenden unter dem Namen *Sandarak* (*Sandaracha* f. *Gummi Juniperi*) verkauft, und woraus die Künstler einen weissen Firniß bereiten. Die Beeren werden als ein gutes Gewürz bey verschiedenen Speisen gebraucht. Zur Brauerey und Branntweinbrennerey werden sie ebenfalls genutzt. Die schwedischen Bauern bereiten mit kochendem Wasser ein süßes, bierähnliches Getränke daraus. Auch liefern sie ein Oel und in verschiedenen Gegenden kochen die Landleute ein sehr wohl-schmeckendes Mus oder Latwerge aus ihnen. Man hat sie auch als Surrogat des Kaffees empfohlen und als ein Präservativ gegen ansteckende Krankheiten bey Menschen und Vich angewendet. Uebrigens sind sie eine Hauptnahrung der Seidenschwänze und verschiedener Drosseln, besonders der Wachholderdrosseln oder Krametsvögel. Die Beere und das Holz (*Juniperi Bac. et Lign.* f. *Lign. cedrinum*) sind officinell.

## XXIII. Klasse.

Pflanzen mit männlichen, weiblichen und  
Zwitterblüthen.

(Polygamia.)

A. Auf einer Pflanze (*Monoeccia*.)

---

CCCLXVI. ANDROPOGON. Bartgras.

924. A. JSCHAEMVM. *Deutsches Bartgras*.  
Wohn. Auf dürren Hügeln, z. B. über der Ra-  
senmühle am Wege in Menge. Blhz. Jul. u.  
Aug. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. -Es  
kann wegen seiner kriechenden Wurzeln zur  
Befestigung der Wälle und Dämme dienen. In  
den sandigen Wüsten von Arabien werden die  
Kameele damit gefüttert und in einigen Gegen-  
den von Ostindien soll ein Oel daraus gewonnen  
werden. In Straßburg hat man ganze Büschel  
davon zu Fliegenwedel.

CCCLXVII.

## CCCLXVII. HOLCVS. Pferdegras.

925. H. MOLLIS. *Weiches Pferdegr.* Whn. Auf sandigen Aeckern, z. B. bey Roda und nach der fröhlichen Wiederkunft hin. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Jul. u. Aug. Gebr. Dieses Gras ist dem folgenden ähnlich, hat aber eine kriechende Wurzel und einzeln wachsende etwas zähre Halme. Es möchte also zum Anbau zu schwach seyn, ob es gleich von einem guten Geschmacke für das Vieh zu seyn scheint.

926. H. LANATVS. *Wolliges Pferdegras.* Whn. Auf Wiesen. Blhz. Jun. u. Jul. 7. Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr. Wegen des süßen Geschmacks der weichen und saftigen Halme und Blätter wird dieses Gras von allen Arten des Viehes, welches vorzüglich davon stark und fett wird, auf das begierigste gesucht. Auch das Heu dieses Grases ist von einer ausnehmenden Güte. Es verdient also vor vielen andern Grasarten nicht allein auf Wiesen und guten Aeckern, sondern selbst auf dürren Schaafweiden mit Sorgfalt angebaut zu werden, besonders da es durch seine großen Stöcke den Sand mit binden und befestigen hilft.

## CCCLXVIII. VALANTIA. Valantie.

927. V. CRUCIATA. *Goldner Waldmeister.* Whn. In Feldhölzern, z. B. bey Clusewitz, am  
Colm-

*Colmsdorfschen Wege.* Blhz. Mai u. Jun. 7.  
Frchtr. Jun. u. Jul. Gebr. Wurzel und Kraut  
färben roth; auch sogar die Knochen der Thiere,  
die sie häufig fressen. Das Kraut (*Cruciatae Hb.*)  
ist nicht mehr officinell.

### CCCLXIX. PARIETARIA. Glaskraut.

928. *P. OFFICINALIS.* *Gemeines Glaskraut.*  
Whn. Auf ungebauten Orten, z. B. hie und da  
*auf dem Stadtgraben.* Blhz. Jun. u. Jul 7.  
Frchtr. Sept. Gebr. Sie kann zur Reinigung  
metallener und gläserner Gefäße gebraucht wer-  
den. Einige rühmen die Blätter als ein Mittel  
die Kornwürmer zu vertreiben; wenn man selbi-  
ge auf die Kornbüden legt. Die zerstoßenen  
Kohlen dienen zu Zahnpulver. Auch soll diese  
Pflanze von den Rebhühnern sehr gesucht wer-  
den. Das Kraut (*Parietariae Hb.*) war sonst of-  
ficinell.

### CCCLXX. ATRIPLEX. Melde.

929. *A. ROSEA.* *Rosenrothe Melde.* Whn.  
An Mauern und auf Schutthaufen, z. B. *um Lo-  
beda und Burgau.* Blhz. Jul. u. Aug. ☉.  
Frchtr. Aug. u. Sept.

930. *A. HORTENSIS.* *Gartenmelde.* Whn.  
Auf Gemüslände, z. B. *auf der Insel.* Blhz.  
Jul.



Inl. u. Aug. ☉: Frchtr. Aug. u. Sept. Gebr.  
Die Blätter können wie Spinat zubereitet und  
auch so genossen werden. Sie ist nicht mehr of-  
ficinell.

931. A. PATVLA. *Weit/schweifige Melde.*  
Whn. Im Gartenlande und auf Schutthäufen.  
Blhz. Jun. u. Jul. ☉ Frchtr. Aug. u. Sept.  
Gebr. Sie wird von dem Rindvieh, den Ziegen,  
Schaafen und Schweinen gefressen.

932 A. HASTATA. *Spiesförmige Melde.* Whn.  
Auf Schutthäufen, im Gartenlande, an Wegen.  
Blhz. Jul. u. Aug. ☉. Frchtr. Aug. u. Sept.  
Gebr. Sie wird von dem Vieh gefressen. Jung  
wird sie von den Einwohnern der Waldajischen  
Gebirge in Rußland mit Filchen gekocht und wie  
Sauerkohl gegessen. In Irland bedient man sich  
ihrer auch zur Speise.

### CCCLXXI. ACER. Ahorn.

935. A. PSEUDO-PLATANVS. *Weißer Ahorn.*  
Whn. In Wäldern, z. B. im *Fauenthale* und in  
*der Welmse*. Blhz. April — Jun. h. Frchtr.  
Oct. Gebr. Das Holz ist vorzüglich als Werk-  
und Nutzholz sehr brauchbar. Es ist leicht, fein,  
hart, bisweilen maferig oder marmorirt und läßt  
sich unter dem Hobel spiegelglatt bearbeiten. Es  
wirft sich nicht leicht und wird selten vom Wur-  
me

me angefressen. Tischler, Wagner und Drechsler lieben es sehr. Man verfertigt daraus Dreschflegel, Rollen, Oelstampfen, Radzähne, Billiardstöcke, allerley Hausgeräthe, Mulden, Backtröge, Axthelme, Schlittenkufen etc. und da es sich in dünne Breter schneiden läßt; so kaufen es die Instrumentmacher zu Lauten, Violinen, Clavieren und Resonanzböden. Man verfertigt daraus schöne Stühle, Tische, Behälter etc. Die starken Stämme geben Bohlen und Breter, welchen letztern man durch Beitze eine schöne Mahagonifarbe geben kann. Das schön geflämmte maferige Holz wird zum Einlegen und zu Gewehrschäften gebraucht. Wegen seiner Glätte, Reinigkeit und Härte giebt es die schönsten Teller, Löffel, Schüsseln und Kannen. Das Schlagholz ist gut zum Verbrennen und Verkohlen. Der Stamm kann, gleich den Birkenstämmen, im Frühling angezapft werden, und man erhält aus seinem Saft Eßig, Branntwein und durch das Einkochen einen brauchbaren Zucker. Aus diesem Saft bereitet man in Schottland und Irland einen lieblichen Wein. Die Blüthen liefern den Bienen sehr viel Honig. Die Schaafte fressen das süße Laub sehr gerne, nur muß es rein, abgetrocknet und nicht vom Reife getroffen seyn. Die Hamster gehen den Saamen der Ahornarten sehr nach. Dieser Baum schickt sich zu Alleen und zur Abwechslung in Lustwaldungen, auch  
zum

zum Schutz der Gebäude und Wälder gegen Sturmwinde.

954. A. PLATANOIDES. *Spitziger Ahorn*. Whn. In bergigen Wäldern, z. B. im *Rauenthale*. Blh z. April u. Mai h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das Holz ist härter, aber nicht so fein, als bey dem weissen Ahorn; es wird daher zu gröbern Arbeiten, zu Wagen- und Kutschbäumen, Pflügen und anderer Wagnerarbeit, zu nicht ganz feiner Tischler- und Dréchslerarbeit genommen. In Ulm werden sehr viele Tabaksköpfe daraus verfertigt. Dieser Baum enthält ebenfalls einen süssen Saft, aus welchem sich ein Zucker, Essig und Brantwein bereiten läst. Die jungen Blätter dienen zu Salat und sind für Schaafe ein angenehmes Futter. Zweige mit Blättern geben dem mit Alaun vorbereiteten Tuche eine schöne citronengelbe, dem mit Eisenvitriol vorbereiteten aber eine gefättigte schwarzbraune Farbe. Die Bienen erhalten aus den Blumen viel Wachs und Honig. Die Insekten gehen diesen Baum wegen der scharfen Milch in den Blättern nicht an. Der übrige Nutzen ist wie bey dem vorbergehenden.

935. A. CAMPESTRE. *Masholder*. Whn. In Zäunen, Hecken und in Wäldern. Blh z. April u. Mai. h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Das stärkere Holz dient wegen seiner Zähigkeit und Härte zu allerley Stellmacher- und Drechs-

lerarbeit. Das gemaserte Holz wird zu Flintenschäften, Tabakspfeifen und Dosen genutzt. Das gerade Holz wird zu Ladstöcken genommen, und das junge Holz, so lange es sich gut spalten läßt, zu Peitschenstöcken gebraucht. Auch wird es zu Senfenstielen und zu allerley hölzernen Geschirre gefucht. Als Brennholz ist es in Laubhölzern eins von der besten Güte. Der ganze Stamm mit allen feinen Theilen enthält einen Zuckerreichen Milchsaft und die Blätter schwitzen bey warmer Witterung oft einen wie Manna schmeckenden Saft aus. Sowohl die Rinde als das Holz geben schöne braune und rothbraune Farben auf Tuch. Die Blüthen geben den Bienen reichliche Nahrung. In einem fruchtbaren Boden verträgt der Baum den Schnitt gut, und kann daher zu schönen und dauerhaften Hecken angepflanzt werden.

CCCLXXII. AESCVLVS. Rosskastanie.

956. AE. HIPPOCASTANVM. *Gemeine Rosskastanie.* Whn. Auf dem Stadtgraben. Blhz. Mai u. Jun. h. Frchtr. Sept. u. Oct. Gebr. Dieser Baum empfiehlt sich wegen seines schnellen Wuchses, seiner schönen, wohlriechenden Blumen und schönen Blätter sehr zu Alleen und in englische Anlagen. Das Holz taugt zu Tischler- und Bildhauerarbeit, aber nicht zum Bauen und auch nicht viel zum Brennen. Die Asche des

des Holzes giebt eine sehr gute Lauge. In der Färberey giebt die Rinde mit frischem Wasser eine trübe, braune Brühe, welche die wollenen Zeuge stark braungelb färbt und mit Zufätzen dauerhafte Farben macht. Die Blätter fressen die Ziegen und unter den Mist geworfen, geben sie eine gute Düngung. Die Blüten liefern den Bienen Stoff zu Wachs und Honig. Die Früchte können auf mancherley Art benutzt werden. Sie dienen zur Mastung des Rindviehs, der Schaafe, Ziegen und Schweine, besonders wenn man sie mit Gerstenschrot vermengt. Diese Früchte, gemahlen und unter das Futter gemengt, dienen als Arzney für die Pferde, welche den Dampf und den Husten haben, daher ihr Name *Roskasianie*; auch sollen sie das sicherste Mittel gegen das Faulwerden der Schaafe seyn. Nach *Reaumur* sollen von ihrem Genuß die Hühner mager werden und aufhören Eyer zu legen; aber nach *Bechstein* und *Succow* giebt das ausgefüllte Pulver der Früchte, mit Weizenkleye vermischet, ein sehr gutes Hühnerfutter. Man kann aus ihnen Stärke und Puder bereiten und sie geben auch einen guten Brantewein und Essig. Geröstet, gemahlen und wie Kaffee gekocht, sollen sie ganz den Geruch desselben haben und, auch im Geschmacke ihm nahe kommen. Nach *Scopoli* können die geschälten, gepülverten und im kalten Wasser eingeweichten Früchte anstatt der Seife

zur Reinigung der Leinwand, des wollenen Zeugs, der Seide, und auch zum Bleichen des Hanfs und Flachses mit grossem Vortheile gebraucht werden. Sie sind, so wie die Blätter, eine Lieblingsspeise der Hirsche. Die Kleyen von den Früchten können, so wie die Mandelkleyen, zum Waschen der Hände gebraucht werden, und man hat auch aus Hammeltalg und diesen Kleyen Lichter bereitet. Die Saamenkapfeln geben schwarze Farben und können auch zur Gerberey dienen. Die Rinde (*Hippocastani* f. *Castanae equinae* Cort.) soll der Chinarinde in der Wirkung gleich kommen.

*B. Auf 2 Pflanzen (Dioecia.)*

CCCLXXIII. FRAXINVS. Esche.

937. F. EXCELSIOR. *Gemeine Esche.* Whn. Auf feuchten Wiesen, in Wäldern, z. B. nach *Löbßädt* zu, bey und über *Ziegenhayn*. Blhz. April u. Mai. h. Frchtr. Oct. Gebr. Das Holz ist dauerhaft und zähe und giebt eines der besten Wagnerhölzer. Man verfertigt daraus Kutschchen- und Wagenbäume, Achsen, Speichen, Sattelbäume, Radkämme; Schlitten, Pflüge, Mulden, Backtröge, kleine Handleitern, Rechen, Handgriffe zu allerley Werkzeugen, Fässer, Löffel etc.; auch macht man daraus Schäfte für Spielse und Spondons, welche schön polirt und

und braun gebeizt werden können. Es werden Breter zu Tischen und Bettstellen, desgleichen schwache Bohlen für Zimmerleute daraus geschnitten. Da es nach dem Verarbeiten ein schönes, weißlichgelbes, geflammtcs Ansehen erhält, zuweilen schöne Adern zeigt und nicht leicht reißt, so gebraucht man es zu physikalischen und musikalischen Instrumenten. Durch eine rothe Beize erhält dies Holz viele Aehnlichkeit mit dem Mahagonyholze. Im Unterholze erhält man von jungen Eschen gute Bänder und Reife. Es gehört das Eschenholz auch zu den besten Brenn- und Hohlhölzern. Die Rinde ist zur Gerberey brauchbar und färbt schwach; aber durch Zusätze können dauerhafte braune Farben erhalten werden. Sie giebt mit der Auflösung des Eisenvitriols in Wasser eine gute schwarze Dinte, und theilt im lauen Wasser eine bläuliche, dem Garne aber, mit welchem sie im Wasser gekocht wird, besonders wenn es schon gelb gefärbt ist, eine blaue Farbe mit. Die Morlacken setzen ihr Eisenschlacken zu und färben damit schwarz. Auch läßt sich aus ihr ein hellrother Lack bereiten. Das Laub ist ein sehr gutes Futter für Kühe, Schaafe und Ziegen. In England kocht der gemeine Mann die unreife Eschenfrucht mit Essig und Salz ein, und bedient sich derselben zu Brühen. Die Hornissen thun den jungen Eschen vielen Schaden, indem sie die Rinde der jungen Stäm-

Stämme abfressen und die Blätter werden von den spanischen Fliegen oft gänzlich verdorben. Die Rinde (Fraxini Cort.) ist officinell. Der Gebrauch der Blätter wird gegen den Schlangenbiss gerühmt. Der Saame (Fraxini Sem., linguae avis) wurde ehemals in den Apotheken gesammelt. Die Esche schickt sich zu Alleen und englischen Anlagen vorzüglich gut und der Landmann kann sie in den Hecken, um Teiche, Bäche, Wiesenränder, und Gemeinden können sie auf Triften, um Stadt- und Dorfgräben anpflanzen. In manchen Gegenden Deutschlands pflanzt man sie in die Obstgärten zwischen die Aepfel- und Birnbäume und man hat bemerkt, daß solche Gärten gemeinlich öfterer Obst bringen, als andere. Die den Obstbäumen so schädlichen Raupen, besonders die des Froschmetterlings (*Geometra brumata* L.), welche die Obstbaumblüthen so sehr verdirbt, ziehen das junge Eschenlaub vor und ziehen sich daher mehr nach diesen Bäumen.

---

*Nachtrag zu S. 354.*

CCCL. b. CERATOPHYLLVM. Hörnerblatt.

892. b. C. DEMERSVM. *Rauhes Hörnerbl.*  
 Whn. In stehenden Wässern, Gräben. Blhz.  
 Jul. u. Aug. 4. Frchtr. Oct.

---



## I.

## Index Generum et Specierum.

	A.	Agrostemma Githago	S. 146
		Agrostis arundinacea	20
Acer campestre	S. 569	— — capillaris	—
— platanoides—	—	— — Spica venti	19
— Pseudo-platanus	567	— — stolonifera	20
Achillea Millefolium	299	Aira aquatica	24
— — nobilis	—	— caryophillea	—
— — Ptarmica	298	— cespitosa	23
Aconitum Lycoctonum	192	— flexuosa	24
Acorus Calamus	106	— montana	—
Actaea spicata	189	— paludosa	—
Adonis aestivalis	199	— praecox	—
— vernalis	—	Ajuga pyramidalis	208
Adoxa Moschatellina	131	— reptans	—
Aegopodium Podagraria	90	Alchemilla aphanes	41
Aesculus Hippocastanum	370	— — vulgaris	—
Aethusa Cynapium	86	Alisma Plantago	116
Agrimonia Eupatoria	154	Allium angulosum	105
		— oleraceum	104
		Al-	

<i>Allium rotundum</i>	S. 104	<i>Antirrhinum Oron-</i>	
— <i>Scorodoprafum</i>	—	tium	S. 225
— <i>senescens</i>	105	— — <i>Spurium</i>	224
— <i>urfinum</i>	—	<i>Aquilegia vulgaris</i>	192
— <i>Victoriale</i>	104	<i>Arabis thaliana</i>	238
— <i>vineale</i>	106	<i>Arctium Lappa</i>	284
<i>Alopecurus agrestis</i>	17	<i>Aristolochia clematitis</i>	315
— — <i>geniculatus</i>	18	<i>Arenaria marina</i>	145
— — <i>pratensis</i>	17	— — <i>media</i>	—
<i>Alfina media</i>	99	— — <i>rubra</i>	—
<i>Alyssum calycinum</i>	231	— — <i>serpyllifolia</i>	—
— — <i>incanum</i>	230	— — <i>trinervia</i>	142
— — <i>montanum</i>	231	<i>Arnica montana</i>	295
<i>Anagallis coerulea</i>	49	<i>Artemisia Absinthium</i>	291
— — <i>phoenicea</i>	48	— — <i>campestris</i>	—
<i>Anchusa officinalis</i>	60	— — <i>vulgaris</i>	292
<i>Andropogon Ischaemum</i>	365	<i>Arum maculatum</i>	316
<i>Anemone Hepatica</i>	199	<i>Arundo phragmites</i>	33
— — <i>nemorosa</i>	200	<i>Afarum europaeum</i>	152
— — <i>Pulsatilla</i>	—	<i>Asclepias Vincetoxicum</i>	74
— — <i>ranunculoides</i>	201	<i>Asparagus officinalis</i>	112
— — <i>sylvestris</i>	200	<i>Asperugo procumbens</i>	61
<i>Angelica sylvestris</i>	81	<i>Asperula arvensis</i>	40
<i>Anthemis arvensis</i>	302	— <i>cynanchica</i>	—
— — <i>Cotula</i>	303	— <i>odorata</i>	39
— — <i>tinctoria</i>	—	<i>Aster Amellus</i>	300
<i>Anthericum Liliago</i>	112	<i>Astragalus Cicer</i>	259
— — <i>ramosum</i>	—	— <i>glycyphyllos</i>	—
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	9	<i>Athamanta cervaria</i>	78
<i>Anthyllis Vulneraria</i>	252	— <i>Libanotis</i>	—
<i>Antirrhinum arvense</i>	225	— <i>Oreofelinum</i>	—
— — <i>Cymbularia</i>	224	<i>Atriplex hastata</i>	367
— — <i>Elatine</i>	—	— <i>hortensis</i>	366
— — <i>Linaria</i>	—	— <i>patula</i>	367
— — <i>minus</i>	—	— <i>rosea</i>	366



<i>Carduus lanceolatus</i>	S. 288	<i>Cerastium semidecan-</i>	
— <i>palustris</i>		— <i>drum</i>	S. 150
— <i>tuberosus</i>		— — <i>viscosum</i>	—
<i>Carex acuta</i>	324	— <i>vulgatum</i>	—
— <i>digitata</i>	323	<i>Ceratophyllum demer-</i>	
— <i>distans</i>	324	— <i>sum</i>	374
— <i>flava</i>	323	<i>Cerithe minor</i>	57
— <i>hirta</i>	325	<i>Chaerophyllum aureum</i>	85
— <i>humilis</i>	324	— — <i>bulbosum</i>	84
— <i>leporina</i>	322	— — <i>hirsutum</i>	85
— <i>muricata</i>	323	— — <i>sylvestre</i>	83
— <i>pallescens</i>	—	— — <i>temulum</i>	85
— <i>paniculata</i>	—	<i>Chara vulgaris</i>	318
— <i>pendula</i>	324	<i>Chelidonium majus</i>	188
— <i>Pseudo-Cyperus</i>	—	<i>Chenopodium album</i>	93
— <i>pulicaris</i>	322	— — <i>bonus Henricus</i>	92
— <i>remota</i>	323	— — <i>Botrys</i>	94
— <i>sylvatica</i>	324	— — <i>glaucum</i>	—
— <i>vesicaria</i>	325	— — <i>hybridum</i>	—
— <i>vulpina</i>	322	— — <i>murale</i>	—
<i>Carlina acaulis</i>	286	— — <i>polyspermum</i>	95
— <i>vulgaris</i>	—	— — <i>rubrum</i>	95
<i>Carpinus Betulus</i>	340	— — <i>urbicum</i>	—
<i>Carum Carvi</i>	90	— — <i>viride</i>	—
<i>Caucalis daucoides</i>	82	— — <i>vulvaria</i>	94
— <i>grandiflora</i>	—	<i>Chondrilla juncea</i>	278
— <i>leptophylla</i>	—	<i>Chrysanthemum corym-</i>	
<i>Centaurea Cyanus</i>	305	— <i>bosum</i>	301
— <i>jacea</i>	307	— — <i>inodorum</i>	—
— <i>paniculata</i>	—	— — <i>Leucanthemum</i>	—
— <i>phrygia</i>	—	<i>Chrysoplenium alter-</i>	
— <i>Scabiosa</i>	306	— <i>nifolium</i>	127
<i>Centunculus minimus</i>	37	— — <i>oppositifolium</i>	—
<i>Cerastium aquaticum</i>	151	<i>Cichorium intybus</i>	280
— <i>arvense</i>	150	<i>Cicuta virosa</i>	88
			Ci-

<i>Cineraria integrifolia</i>	S. 503	<i>Cynofurus cristatus</i>	S. 29
— <i>palustris</i>	304	— — <i>coeruleus</i>	—
<i>Circaea alpina</i>	3	— — <i>durus</i>	—
— <i>lutetiana</i>	—	<i>Cyperus flavescens</i>	12
<i>Cistus Helianthemum</i>	191	— <i>fuscus</i>	15
<i>Clematis Vitalba</i>	201	<i>Cypripedium Calceolus</i>	515
<i>Clinopodium vulgare</i>	217		
<i>Cnicus oleraceus</i>	289		
<i>Cochlearia Armoracia</i>	252		
— <i>Coronopus</i>	—		
<i>Colchicum autumnale</i>	116	<i>Dactylis glomerata</i>	27
<i>Comarum palustre</i>	179	<i>Daphne mezereum</i>	125
<i>Conium maculatum</i>	79	<i>Datura stramonium</i>	55
<i>Convallaria majalis</i>	110	<i>Daucus Carota</i>	85
— — <i>multiflora</i>	111	<i>Delphinium Consolida</i>	191
— — <i>Polygonatum</i>	110	<i>Dentaria bulbifera</i>	256
<i>Convolvulus arvensis</i>	56	<i>Dianthus arenarius</i>	157
— — <i>sepium</i>	—	— <i>Armeria</i>	—
<i>Conyza squarrosa</i>	290	— <i>deltoides</i>	—
<i>Cornus mascula</i>	45	— <i>prolifer</i>	—
— <i>sanguinea</i>	44	— <i>superbus</i>	153
<i>Coronilla coronata</i>	262	<i>Dictamnus albus</i>	156
— <i>varia</i>	—	<i>Digitalis ambigua</i>	226
<i>Corrigiola littoralis</i>	99	— <i>Dipsacus pilosus</i>	41
<i>Corylus Avellana</i>	541	— <i>sylvestris</i>	42
<i>Crataegus Oxyacantha</i>	166	<i>Draba verna</i>	228
— <i>terminalis</i>	165	<i>Drosera rotundifolia</i>	100
<i>Crepis biennis</i>	279		
— <i>foetida</i>	—		
— <i>tectorum</i>	—		
<i>Cucubalus bacciferus</i>	141		
— — <i>Behen</i>	—		
<i>Cuscuta epithymum</i>	44		
— <i>europaea</i>	45		
<i>Cynoglossum officinale</i>	60		

## D.

## E.

<b>Epilobium palustre</b>	S. 124	<b>Festuca duriuscula</b>	S. 32
— — parviflorum	—	— elatior	—
— — tetragonum	—	— fluitans	33
<b>Erica vulgaris</b>	124	— ovina	32
<b>Erigeron acre</b>	294	<b>Filago arvensis</b>	308
— canadense	295	— germanica	307
<b>Eriophorum polystachion</b>	13	— montana	308
— — vaginatum	—	<b>Fragaria vesca</b>	183
<b>Ervum Lens</b>	260	<b>Fraxinus excelsior</b>	372
— hirsutum	261	<b>Fumaria bulbosa</b>	248
— tetraspermum	260	— officinalis	249
<b>Eryngium campestre</b>	95		
<b>Erysimum Alliaria</b>	240	<b>G.</b>	
— — Barbarea	239	<b>Galeopsis cannabina</b>	211
— — cheiranthoides	240	— galeobdolon	—
— — hieracifolium	—	— grandiflora	210
— — officinale	239	— Ladanum	—
<b>Evonymus europaeus</b>	54	— Tetrahit	—
<b>Eupatorium cannabinum</b>	281	<b>Galium Apatine</b>	39
<b>Euphorbia Cyparissias</b>	156	— boreale	—
— degener	157	— mollugo	38
— Esula	156	— montanum	37
— exigua	155	— palustre	—
— helioscopia	—	— rotundifolium	39
— Lathyris	—	— sylvaticum	38
— Peplus	134	— sylvestre	39
— platyphyllos	156	— uliginosum	37
— segetalis	155	— verum	38
<b>Euphrasia lutea</b>	221	<b>Genista germanica</b>	250
— Odontites	—	— tinctoria	—
— officinalis	—	<b>Gentiana Amarella</b>	73
		— Centaurium	74
<b>F.</b>		— ciliata	73
<b>Fagus sylvatica</b>	338	— cruciata	—
<b>Festuca decumbens</b>	32		

<b>Geranium Chaerophyl-</b>		<b>Hieracium paludosum</b>	S. 275
lum	S. 245	— — Pilofella	274
— cicutarium	242	— — praemorsum	—
— columbinum	244	— — sabaudum	275
— dissectum	243	— — sylvaticum	276
— molle	—	Hippocrepis comosa	262
— palustre	245	Hippuris vulgaris	1
— phaeum	244	Holcus lanatus	365
— pratense	—	— — mollis	—
— robertianum	245	Holosteum umbellatum	35
— rotundifolium	244	Hordeum murinum	34
— sanguineum	243	— — fecalinum	—
— sylvaticum	244	Hottonia palustris	48
<b>Geum rivale</b>	182	Humulus Lupulus	358
— urbanum	—	Hyacinthus comosus	110
<b>Glaux maritima</b>	70	Hydrocotyle vulgaris	75
<b>Glecoma hederacea</b>	215	Hyoscyamus niger	55
<b>Gnaphalium arenarium</b>	290	Hyoseris minima	279
— dioicum	—	Hypericum hirsutum	268
— luteo-album	—	— — humifusum	270
— sylvaticum	291	— — montanum	268
— uliginosum	—	— — perforatum	269
<b>Gypsophila muralis</b>	139	— — quadrangulare	270
— saxifraga	140	Hypochaeris glabra	277
		— — maculata	—
		— — radicata	—
<b>H.</b>		<b>I.</b>	
<b>Hedera helix</b>	66	<b>Jasione montana</b>	73
<b>Hedysarum onobrychis</b>	259	<b>Iberis nudicaulis</b>	230
<b>Heracleum sphondylium</b>	79	<b>Impatiens noli tangere</b>	70
<b>Herniaria glabra</b>	91	<b>Inula dyssenterica</b>	297
<b>Hieracium Auricula</b>	275	— — germanica	—
— — cymosum	274	— — hirta	298
— — dubium	—		
— — murorum	275		

<i>Inula pulicaria</i>	S. 297	<i>Lathyrus Nissolia</i>	S. 254
— <i>falicina</i>	298	— <i>pratensis</i>	256
<i>Iris Pseudacorus</i>	11	— <i>sylvestris</i>	—
— <i>sibirica</i>	—	— <i>tuberosus</i>	255
<i>Isatis tinctoria</i>	228	<i>Lavatera thuringiaca</i>	245
<i>Juncus articulatus</i>	108	<i>Ledum palustre</i>	134
— <i>bufonius</i>	109	<i>Lemna gibba</i>	519
— <i>bulbosus</i>	108	— <i>minor</i>	—
— <i>campestris</i>	109	— <i>polyrhiza</i>	—
— <i>conglomeratus</i>	108	— <i>trifurca</i>	—
— <i>effusus</i>	107	<i>Leontodon autumnale</i>	273
— <i>gracilis</i>	109	— — <i>hirtum</i>	—
— <i>inflexus</i>	107	— — <i>hispidum</i>	—
— <i>maximus</i>	109	— — <i>Taraxacum</i>	272
— <i>niveus</i>	—	<i>Leonurus Cardiaca</i>	209
— <i>pilosus</i>	—	<i>Lepidium ruderales</i>	236
— <i>squarrosus</i>	107	<i>Leucojum vernum</i>	106
— <i>sylvaticus</i>	108	<i>Ligusticum Levisticum</i>	77
<i>Juniperus communis</i>	362	<i>Ligustrum vulgare</i>	5
		<i>Lilium Martagon</i>	111
		<i>Limnophylla aquatica</i>	226
		<i>Linum catharticum</i>	100
		<i>Lithospermum arvense</i>	57
		— — — <i>purpureo-</i>	—
		— — — <i>coeruleum</i>	—
<i>Lactuca perennis</i>	272	<i>Lolium perenne</i>	17
— <i>Scariola</i>	—	— <i>temulentum</i>	16
— <i>saligna</i>	—	<i>Lonicera Caprifolium</i>	61
<i>Lamium album</i>	213	— — <i>periclymenum</i>	62
— <i>amplexicaule</i>	214	— <i>xylosteum</i>	—
— <i>maculatum</i>	—	<i>Lotus corniculatus</i>	266
— <i>purpureum</i>	—	— <i>siliquosus</i>	267
<i>Lapsana communis</i>	280	<i>Lychnis dioica</i> & <i>sylve-</i>	
<i>Laserpitium latifolium</i>	77	— <i>stris</i>	146
— — <i>prutenicum</i>	—	— — $\beta$ <i>arvensis</i>	—
<i>Lathraea squamaria</i>	223		
<i>Lathyrus Aphaca</i>	255		
— <i>latifolius</i>	256		
			Lych-





<i>Ononis spinosa</i>	S. 251	<i>Panicum dactylon</i>	S. 25
<i>Onopordum Acanthium</i>	285	— <i>germanicum</i>	22
<i>Ophrys arachnites</i>	314	— <i>sanguinale</i>	23
— <i>Corallorhiza</i>	313	— <i>verticillatum</i>	22
— <i>Monorchis</i>	314	— <i>viride</i>	—
— <i>myodes</i>	—	<i>Papaver Argemone</i>	186
— <i>Nidus avis</i>	313	— <i>dubium</i>	183
— <i>ovata</i>	—	— <i>Rhocas</i>	187
— <i>spiralis</i>	—	— <i>somniferum</i>	186
<i>Orchis bifolia</i>	309	<i>Parietaria officinalis</i>	366
— <i>conopsea</i>	312	<i>Paris quadrifolia</i>	132
— <i>coriophora</i>	310	<i>Parnassia palustris</i>	100
— <i>latifolia</i>	311	<i>Pastinaca sativa</i>	88
— <i>maculata</i>	312	<i>Pedicularis palustris</i>	219
— <i>mascula</i>	311	— — <i>sylvatica</i>	220
— <i>militaris</i>	—	<i>Peplis Portula</i>	102
— <i>Morio</i>	310	<i>Peucedanum officinale</i>	81
— <i>odoratissima</i>	312	— — <i>Silaus</i>	82
— <i>pallens</i>	311	<i>Phalaris arundinacea</i>	34
— <i>pyramidalis</i>	310	— <i>phleoides</i>	35
— <i>sambucina</i>	312	<i>Phellandrium aquaticum</i>	85
— <i>ustulata</i>	311	<i>Philadelphus coronarius</i>	160
<i>Origanum vulgare</i>	218	<i>Phleum nodosum</i>	20
<i>Ornithogalum luteum</i>	112	— <i>pratense</i>	—
— — <i>minimum</i>	115	<i>Physalis alkekengi</i>	51
<i>Orobanche major</i>	219	<i>Phyteuma orbicularis</i>	66
— — <i>ramosa</i>	—	— — <i>spicata</i>	—
<i>Orobus niger</i>	254	<i>Picris Hieracioides</i>	280
— <i>tuberosus</i>	253	<i>Pimpinella magna</i>	89
— <i>vernus</i>	—	— — <i>nigra</i>	—
<i>Oxalis Acetosella</i>	143	— — <i>saxifraga</i>	—
— <i>corniculata</i>	144	<i>Pinguicula vulgaris</i>	9
		<i>Pinus Abies</i>	344
		— <i>Larix</i>	348
		— <i>Pice</i>	342
<i>Panicum Crus galli</i>	22		Pi-

<i>Pinus sylvestris</i>	S. 345	<i>Potamogeton pusillum</i>	S. 47
<i>Pisum arvense</i>	254	<i>Potentilla alba</i>	181
<i>Plantago lanceolata</i>	36	— — <i>anserina</i>	180
— <i>major</i>	—	— — <i>argentea</i>	—
— <i>media</i>	37	— — <i>opaca</i>	181
<i>Poa angustifolia</i>	30	— — <i>reptans</i>	—
— <i>annua</i>	—	— — <i>supina</i>	180
— <i>aquatica</i>	—	— — <i>verna</i>	182
— <i>compressa</i>	31	<i>Poterium sanguiforba</i>	355
— <i>cristata</i>	—	<i>Prenanthes muralis</i>	278
— <i>nemorialis</i>	—	<i>Primula elatior</i>	68
— <i>pratensis</i>	30	— <i>officinalis</i>	67
— <i>trivialis</i>	29	<i>Prunella grandiflora</i>	207
<i>Polycnemum arvense</i>	12	— <i>laciniata</i>	—
<i>Polygala amara</i>	249	— <i>vulgaris</i>	206
— <i>vulgaris</i>	—	<i>Prunus Avium</i>	162
<i>Polygonum amphibium</i>	128	— <i>infinitia</i>	165
— — <i>angustifolium</i>	—	— <i>Padus</i>	161
— — <i>aviculare</i>	130	— <i>spinosa</i>	165
— — <i>bistorta</i>	129	<i>Pulmonaria officinalis</i>	61
— — <i>Convolvulus</i>	131	<i>Pyrola minor</i>	155
— — <i>dumetorum</i>	—	— <i>rotundifolia</i>	—
— — <i>Hydropiper</i>	128	— <i>secunda</i>	136
— — <i>perficaria</i>	129	— <i>umbellata</i>	—
<i>Populus nigra</i>	350	— <i>uniflora</i>	—
— <i>tremula</i>	358	<i>Pyrus communis sylve-</i>	
<i>Potamogeton compressum</i>	47	— <i>firis</i>	169
— — <i>crispum</i>	—	— <i>Malus sylvestris</i>	170
— — <i>densum</i>	46		
— — <i>lucens</i>	47		
— — <i>marinum</i>	—		
— — <i>natans</i>	46		
— — <i>pectinatum</i>	47		
— — <i>perfoliatum</i>	46		

## Q.

*Quercus foemina* 355  
— *Robur* —

R.		Rosa canina	S. 174
		— Eglanteria	175
Radiola linoides	S. 45	— gallica	175
Ranunculus acris	196	— rubiginosa	173
— — aquatilis	197	— spinosissima	—
— — arvensis	198	Rubus caesius	175
— — auricomus	197	— fruticosus	176
— — bulbosus	195	— idaeus	—
— — ficaria	194	— laxatilis	177
— — flammula	193	Rumex Acetosa	115
— — fluviatilis	197	— Acetofella	—
— — hederaceus	—	— acutus	114
— — heferophyl-		— aquaticus	115
lus	199	— crispus	114
— — Lingua	194	— obtusifolius	—
— — plantanifo-			
lius	195	S.	
— — polyanthe-		Sagina erecta	46
mos	196	— — procumbens	45
— — repens	—	Sagittaria sagittifolia	—
— — reptans	194	Salix alba	355
— — sceleratus	198	— amygdalina	353
Raphanus Raphanistrum	233	— caprea	354
Reseda lutea	158	— fragilis	353
— luteola	157	— monandra	357
Rhamnus catharticus	68	— pentandra	352
— frangula	69	— rosmarinifolia	357
Rhinanthus Alectorolo-		— triandra	352
plus	221	— viminalis	355
— — Crista galli	220	— vitellina	353
Ribes alpinum	64	Salvia nemorosa	4
— grossularia	63	— — pratensis	—
— rubrum	—	— — verbenaca	—
— uva crispa	—	Sambucus Ebulus	97
Rosa arvensis	173		

Sambucus nigra	S. 97	Sedum acre	S. 148
— — racemosa	98	— album	—
Sanguisorba officinalis	41	— reflexum	—
Sanicula europaea	82	— sexangulare	—
Saponaria officinalis	138	— Telephium	147
— — Vaccaria	159	— villosum	149
Satyrion hircinum	312	Selinum Carvifolium	76
— — repens	313	Sempervivum globife-	
— — viride	—	rum	159
Saxifraga granulata	139	— — tectorum	158
— — tridactylites	—	Senecio erucifolius	305
Scabiosa arvensis	42	— Jacobaea	304
— — columbaria	43	— nemorensis	305
— — ochroleuca	—	— sylvaticus	304
— — succisa	42	— viscosus	—
Scandix Anthriscus	87	— vulgaris	305
— — Cerefolium	—	Serapias ensifolia	315
— — odorata	86	— — lancifolia	—
— — Pecten	87	— — latifolia	314
Scherardia arvensis	40	— — longifolia	315
Scheuchzeria pseudo-as-	—	— — rubra	—
phodelus	113	Serratula arvensis	282
Schoenus compressus	12	— — tinctoria	282
— — nigricans	—	Sesili saxifragum	87
Scirpus acicularis	14	Silene nutans	141
— — lacustris	—	— noctiflora	140
— — palustris	—	Sinapis alba	237
— — setaceus	15	— arvensis	236
Scleranthus annuus	140	— nigra	237
— — perennis	—	Sisymbrium amphibium	235
Scorzonera humilis	271	— — Nasturtium	—
— — laciniata	272	— — Sophia	236
Scrophularia aquatica	227	— — sylvestre	—
— — nodosa	226	Sium angustifolium	76
Scutellaria galericulata	205	— falcaria	77

Solanum dulcamara	S. 52	Teucrium Chamaedrys	209
— — nigrum	—	— — Chamaepithys	208
— — villosum	55	— — montanum	209
Solidago Virgaurea	296	— — Scordium	—
Sonchus arvensis	277	Thalictrum minus	262
— oleraceus	276	Thesium linophyllum	62
Sorbus aucuparia	167	Thlaspi arvense	231
Sparganium erectum	321	— — Bursa pastoris	232
— — natans	—	— — campestre	231
— — simplex	—	— — montanum	—
Spartium Scoparium	261	— — perfoliatum	232
Spergula arvensis	149	Thymus Acinos	206
— nodosa	150	— Serpyllum	205
— pentandra	149	Tilia europaea	184
Spiraea Aruncus	175	Tordylium Anthriscus	175
— Filipendula	172	Tormentilla erecta	178
— Ulmaria	171	— — reptans	179
Stachys annua	215	— — Tragopogon pratense	278
— arvensis	—	— — Trientalis europaea	118
— germanica	—	Trifolium agrarium	265
— palustris	212	— — arvense	—
— recta	215	— — alpestre	265
— sylvatica	212	— — filiforme	266
Stellaria arvensis	142	— — fragiferum	265
— Holosteia	—	— — hybridum	264
— nemorum	—	— — Melilotus of-	
— palustris	—	ficinalis	263
Stellera passerina	126	— — montanum	265
Stipa juncea	18	— — pratense	264
— pennata	—	— — repens	263
Symphytum officinale	58	— — rubens	294
Syringa vulgaris	4	— — spadicum	266
T.		Triglochin palustre	113
Tanacetum vulgare	264		
Teucrium Botrys	209		

Trigonella Foeniculum graecum	S. 260	— —	Veronica Anagallis	S. 6
Triticum repens	25	— —	arvensis	7
Trollius europaeus	204	— —	Beccabunga	6
Turritis glabra	241	— —	Chamaedrys	7
— hirsuta	—	— —	hederaefolia	8
Tussilago farfara	295	— —	officinalis	6
— — Petasites	296	— —	scutellata	7
Typha angustifolia	321	— —	serpyllifolia	6
— latifolia	320	— —	spicata	5
		— —	Teucrium	7
		— —	triphyllos	8
U.		— —	verna	—
			Viburnum Lantana	95
Ulmus campestris	91	— —	Opulus	96
Urtica dioica	332		Vicia angustifolia	253
— urens	333	—	cracca	257
Utricularia vulgaris	9	—	dumetorum	—
		—	pisiformis	—
V.		—	fativa	253
		—	sepium	—
Vaccinium Myrtillus	119	—	sylvatica	257
— — Oxycoccus	121		Vinca minor	56
— — uliginosum	120		Viola arvensis	72
— — vitis idaea	121	—	canina	—
Valantia cruciata	565	—	hirta	70
Valeriana dioica	15	—	odorata	71
— — locusta olitoria	—	—	palustris	—
— — officinalis	—	—	tricolor	72
Verbascum lychmitis	51		Viscum album	557
— — nigrum	—			
— — thapsus	50		Z.	
Verbena officinalis	8			
Veronica agrestis	7		Zannichellia palustris	318

## II.

## R e g i s t e r

über die deutschen Namen.

A.		B.	
Adonis	S. 199	Bachbunze	6
Agley	192	Baldrian	15
Ahorn	367-69	Ballote	217
Alant	297. 298	Barbenkraut	239
Allermannsharnisch	104	Bärenklau	79
Amellus	300	Bartgras	364
Ampfer	114. 115	Bauernsenf	230
Andorn	217	Becherblume	335
Anemone	199-201	Beinholz	44
Angelike	81	Beinwell	58
Arabis	258	Benediktenkraut	182
Armleuchter	318	Bergbathengel	7
Aronswurz	316	Berberbfe	253. 254
Afchenpflanze	303. 304	Bergpeterfilie	78
Afer	300	Betonie	211
Augentrost	221	Beyfuß	291. 292
			Bi-



Bibernell	S. 89. 335	Dotterblume	S. 205
Bienenfaug	213. 214	Drehkraut	75
Bilsenkraut	53	Dreyzack	113
Bingelkraut	361	Durchwachs	75. 76
Binfen	107 - 9	Dürrwurz	290
Binfengras	14. 15		
Birke	325 - 30		E.
Birnbaum	169		
Bisamkraut	151	Eberwurz	286
Bitterklee f. Zottenblume.		Ehrenpreis	5 - 3
Bitterkraut	280	Eiche	335 - 38
Bocksborn	260	Einbeere	132
Borstengras	16	Einblatt	100
Bräunewurzel	40	Eisenkraut	8
Braunwurz	226. 227	Elzenbeerbaum	165
Brombeere	175 - 177	Engelblume	204
Bruchkraut	91	Enzian	73
Brunnenkresse	235	Ephen	66
Buche	353	Erbfe	254
		Erdbeere	183
	C.	Erdfeige	255
		Erdpin	208
Chamille	300. 302. 303	Erdrauch	248 - 49
Chondrille	278	Erdwinde	224
Christophskraut	189	Erle	350
Centunkel	57	Ervenwürger	219
Cistrose	191	Esche	372
Cypergras	12. 13	Esparcette	259
		Espe	358
	D.		
			F.
Diptam	156		
Distel	287 - 89	Fadenkraut	307. 308
Dorant	225	Faulbaum	69
Dosten	218	Federkraut	354
			Fench



Herlitzen	S. 45	Kammgras	S. 129
Hexenkraut	5	Kartendistel	41. 42.
Hinbeerstrauch	176	Kasepappel	246
Himmelskerze	50	Katzenmünze	215
Hirschwurz	78	Kellerhals	125
Hirfengras	18	Kerze	51
Hirtentalche	252	Kiechern	259
Hohlzahn	210. 211	Kiefer	542-545
Hollunder	97. 98	Klatfchrose	187
Holzappelbaum	170	Klee	265-66
Hopfen	358	Klette	284
Hopfenklee	252	Knabenkraut	509-12
Hörnerkraut	374	Knauel	140
Hornkraut	150. 151	Knauelgras	27
Huflattich	295	Knoblauchskraut	240
Hundspeterfilie	86	Knopfgras	12
Hundszunge	60	Knorpelkraut	12
Hungerblume	228	Knötenblume	106
Hyacinthe	110	Knotenkraut	99
		Knöterich	228-31
		Kohl	254. 235
I.		Korallwurz	512
Jakobskraut	304	Körbel	86. 87
Jasione	73	Korublume	305
Jasmin	160	Krahentufs	252
Igelsknospe	521	Kratzkraut	289
Immenblatt	207	Krausbeere	63. 64
Johannisbeerstrauch	63	Krebsdistel	285
Johanniskraut	268-70	Krepis	279
Judenkirfche	52	Kresse	250
		Kreuzblume	249
		Kreuzkraut	304. 305
K.		Kronenwicke	262
Kälberkropf	85-85	Krummhals	59. 60
Kalmus	106	Küchenschelle	200
		Kuh-	

Kuhweizen	S. 222. 223.	Mannstreu	S. 95
Kümmel	90	Mafsholder	369
		Mafsliebe	301. 302
	<b>L.</b>	Mafskraut	45. 46
Labkraut	37-39	Mauerpfeffer	148
Lachenknoblauch	209	Mauerfalat	278
Laferkraut	77	Mäufeschwanz	101
Läufekraut	219	Mäusöhrllein	59. 274. 275
Lauch	104-6	Meerrettig	232
Lavater	245	Meirich	142
Leberkraut	199	Melde	366-67
Leimkraut	140. 141	Merk	76
Lein, Purgierlein	100	Milchkraut	70
Leinblatt	62	Milzkraut	127
Leindotter	229	Mispel	168
Leinkraut	224	Mistel	357
Lichtnelke	145. 146	Mohn	186-88
Liebstöckel	77	Möhre	85
Lieschgras	20	Möhringie	127
Lilie	111	Montie	35
Linde	184	Moosbeere	121
Linse	260. 261	Münze	216
Lolch	16	Mutterkraut	300
Lonizere	61		
Löwenmaul	224. 225	<b>N.</b>	
Löwenschwanz	209	Nachtkerze	122
Löwenzahn	272. 273.	Nachtschatten	52-53
Lungenkraut	61	Narzisse	105
Luzerne	252	Natterkopf	58
Lyfimachie	49. 50	Natterwurz	129
		Nelke	137. 138
	<b>M.</b>	Nelkenwurz	182
Maiblume	44. 110. 111	Neffel	532. 553
Mannagras	35	Nieskraut	298
		Nieswurz	203
			<b>O.</b>

	O.		Rainfarn	S. 294
Ochsenzunge	S. 60		Rainkohl	280
Ooermennig	154		Rainweide	5
Osterluzey	315		Rapunzchen	15
			Rapunzel	166
	P.		Rauke	235-236
Pappel	246. 558. 361		Rebendolde	80
Pastinak	88		Rettig	233
Pechmelke	145		Riedgras	322-25
Peplis	102		Rindsauge	302
Perlgras	21		Rispengras	29-31
Pestilenzwurz	296		Rittersporn	191
Pfeifenstrauch	160		Rockenbolle	104
Pfeilkraut	354		Rohr	33
Pfennigkraut	49		Rohrkolbe	320. 321
Pferdegras	365		Rose	173-75
Pferdehuf	262		Roskastanie	370
Pferdefaas	85		Roskümmel	87
Pflaumenbaum	161		Rospappel	247
Pfriemen	261		Rothtanne	342
Pfriemengras	18		Rübfaamen	234
Platterbse	254-56		Rüchgras	9
Poft	134		Ruhrkraut	290-91
Preufselbeere	121		Rupprechtskraut	245
Prunelle	206. 207		Rüfter	91
			S.	
	Q.		Saamkraut	46. 47
Quecke	25		Salat	272
Quendel	205. 206		Salbey	4
			Salepwurz	310
	R.		Sandkraut	142. 143
Raden	146		Sanikel	82
Ragwurz	213. 214		Saucerdorn	102
			Sau-	

Sauerklee	S. 143. 144	Silge	S. 76
Scabiofe	42. 43	Sinai	41
Schaafergarbe	299	Sinngrün	56
Schaafkraut	258	Skorzonere	271. 272
Scharbock	194	Sonnentbau	100
Scharfkraut	61	Sophienkraut	236
Scharte	281. 282	Spargel	112
Schaumkraut	258. 259	Spark	149. 150
Schuchzerie	113	Sparre	35
Schierling	79	Spatzenzunge	126
Schilfgras	21	Specklilie	62
Schimmkraut	118	Speierling	167
Schlingbaum	95	Spierstaude	171. 172
Schlüsselblume	67	Spindelbaum	54
Schmielen	23. 24	Spinnenkraut	112
Schminkwurz	110	Springkraut	70. 155
Schneckenklee	252. 253	Springkresse	238
Schöllkraut	188	Stachelbeere	63
Schotenklee	266 - 267	Stachys	212. 215
Schappenwurz	223	Stechäpfel	55
Schwalbenwurz	74	Steinbrech	139
Schwarzdorn	163	Steinkraut	230. 231
Schwarzkümmel	195	Steinfaame	57
Schweinfalat	279	Stellere	126
Schwerdlilie	11	Stendelwurz	312. 313
Schwingel	32	Storchschnabel	242 - 45
Sedum	147 - 49	Strahlenblume	45
Seerose	190	Strausgras	20
Seidenbinse	13	Sturmhut	192
Seifenkraut	158. 159	Sumpfkraut	226
Senf	256. 257	Süßholz	259
Serapie	314. 315		
Sherardie	40		
Siebenfingerkraut	179	Tanne	344
Siegmarswurz	247	Tannenwedel	1

T.

Tä-

Tafchelkraut	S. 251. 252	Wasserfeder	S. 48
Taubenkropf	141	Wasserfenchel	85
Tausendguldenkraut	74	Wassergauchheil	6
Teufelsabbifs	42	Wasserholder	96
Thermkraut	241	Wasserlinse	319
Thymian	205	Waffernabel	75
Tollkirsche	55	Wasserschlauch	9
Tormentille	178. 179	Wasserstern	1
Tragant	259	Wasserviole	153
Traubenkirsche	161	Wau	157. 158
Trefpe	25 - 27	Wegdorn	68
Trigonelle	250	Wegebreit	36. 37
Türkenbund	111	Wegwarte	280
		Weichborste	217
		Weide	551 - 57
V.		Weidrich	122 - 34. 153
		Weißdorn	167
Valantie	365	Wermuth	291
Veilchen	70	Wicke	257. 258
Vergiftmeinnicht	59.	Widerstofs	141
Vogelbeerbaum	167	Wiefengeißbart	171
Vogelkirsche	162	Wiefenknopf	41
Vogelkraut	99	Wiefenraute	202
Vogelmilch	112. 113	Winde	57
		Wintergrün	135. 136
		Wolfsfuß	8
		Wolfsmilch	154 - 57
W.		Wollgras f. Seidenbinse.	
Wachholder	362	Wollkraut	50: 51
Wachsblume	57	Wolverley	295
Waid	228	Wucherblume	301
Waldmeister	39. 40. 365	Wundkraut	252
Waldmelisse	207	Wüterich	88
Waldrebe	201		
Wasserdost	281		

		Zeitlofe	S. 116
Z.		Zittergras	31
		Zitterpappel	358
Zarnichellie	S. 318	Zottenblume	65
Zaunrübe	349	Zweyzahn	283

---



## III.

## Verzeichnis

der in den Apotheken gebräuchlichen Namen  
der officinellen Pflanzen.

A.		Alkekengi Bacc.	S. 52
		Alliariae Hb.	240
Abietis Turiones, Re-		Alni Fol., Cort.	351
fina	S. 345	Alfines Hb.	99
Abinthii vulgaris Hb.		Anagallidis Hb.	49
et Summit.	192	Angelicae sylvestris Rd.	81
Acaciae nostratis Cort.,		Anserinae f. Argentinae	
Fl., Fruct., Nucl.	165	Hb.; Rd.	180
Acanthii vulgaris Hb.,		Aquilegiae Hb., Fl.,	
Sem.	285	Sem.	193
Acetosae nostratis Hb.	116	Ari f. Aronis Rd.	317
Acetofellae Hb.	144	Aristolochiae fabaceae	
Acori palustris f. Gla-		f. cavae Rd.	248
dioli lutei Rd.	11	— — vulgaris f. te-	
Actaeae spicatae f. Chri-		nui Rd.	316
stophorianae Rd.	189	Armoraciae f. Raphani	
Agrimoniae Hb.	154	Rd.	233
Alcaeae Rd.	246	Arnicae f. Doronici ger-	
Alchemillae Rd., Hb.	41	manici Rd., Hb., Fl.	295
			Ar-

Artemisiae campestris		Buglossi Rd., Hb., Fl. S. 60	
Sem.	S. 291	Burfæ pastoris Hb.	232
— — rubrae Hb. et			
Summit.	295		C.
Afari Rd., Fol.	152		
Asparagi Rd., Sem.	112	Calami aromatici f. Aco-	
Atriplicis sylvestris Hb.	95	ri veri Rd.,	107
		Cardamines pratensis Fl.	239
		Cardiacae Hb.	210
		Cardui-Mariae Hb.,	
		Sem.,	288
		— tomentosi Hb.	
		f. Acanthii	
Barbareae Hb.	240	Carlinae f. Cardopatiae	
Bardanae f. Lappae ma-		-f. Chamaeleontis Rd.	286
jor. Rd.	285	Carvi Sem.	90
Beccabungae Hb.	6	Caryophyllatae f. Gei	
Behen albi Rd.	142	urbani Rd.	182
Belladonnae Hb., Rd.,		— — aquatica f.	
Bacc.	54	Gei-rivalis, palustris	
Bellidis majoris f. pra-		Rd.	183
tensis Hb., Fl.	501	Cataputiae minoris Sem.	155
— minoris f. hor-		Centaurii Hb., Fl.	74
tensis Hb., Fl.	502	Centumnodiae f. San-	
Berberidis Bacc. f. Fruct.	104	guinariae Hb.	151
Betonicae Hb., El.	212	Ceraforum nigrorum	
Betulae Cort., Fol.,		Fruct.	163
Succus	329	— — Gummi	—
Bidentis Hb., Fl.	285	Cerefolii f. Chaero-	
Bifolii Hb.	314	phylli Hb.	87
Bijou	548	— hispanici Hb.	86
Bistortae Rd.	150	Chamaedryos Hb.	209
Bolætus Pini Lapidis	349	Chamaepithyos f. Ivae	
Boni Henrici Hb.	95	arthriticae f. Cha-	
Botryos Hb., Sem.	94	maemori Hb.	208
Brancae ursinae Hb.	80		
Britannicae Rd.	115		
Bryoniae Rd.	350		
			Cha-

Chamomillae vulgaris f. nostratis Hb., Fl.	S. 301	Cruciate Hb.	S. 366
Chelidonii majoris Rd., Hb., Fl.	189	Cuscutae f. Epithymi officinarum Hb.	45
— — minoris f. Ficariae Rd., Hb.	195	Cyani Fl.	306
Chondrillae veterum Hb.	278	Cynoglossi Rd., Hb.	60
Chrysofplenii f. Nasturtii petraei Hb.	127	Cynosbati Fruct., Sem.	175
Cichorii Rd., Hb., Fl. Sem.	281	D.	
Cicutae aquaticae Hb.	88	Daturae f. Stramonii Hb., Sem.	55
Cicutariae Hb.	84	Dauci vulgaris f. sylvestris Hb., Sem.	55
Colchici Rd.	116	Dictamni albi f. fraxinellae Rd.	136
Comari palustris f. Pentaphylli aquatici Hb.	179	Dulcamarae Stipites, Cort.	52
Conii maculati f. cicutae majoris f. terrestris Hb.	79	E.	
Consolidae majoris Rd., Hb., Fl.	58	Ebuli Rd., Cort., Fol., Fl., Bac., Sem.	97
— — mediae f. Bugulae Hb.	208	Echii f. viperinae Hb.	58
— — regalis f. Calcatrippae Fl.	191	Epithymi cretici Hb.	45
Convolvuli majoris albi Hb.	56	Ericae Hb.	125
Conyzae coeruleae f. minoris Hb.	295	Eryngii Rd., Hb.	95
— — majoris Hb.	290	Erysimi Hb., Sem.	239
— — mediae f. Arnicae Suedensis Hb.	297	Efulae Hb.	156
Coryli Lign.	342	— minoris Cort. radic.	157
Costae Hb., Fl.	277	Eupatorii P.d., Hb.	281
Cotulae f. Chamomillae foetidae Hb., Fl.	303	Euphrasiae Hb.	221
		F.	
		Farfarae f. Tussilaginis Rd., Hb., Fl.	296





Pastinacae Rd., Sem.	S. 89	Populi oculi	S. 361
Papaveris nigri et albi		Potentillae f. Pentaphylli	
Sem., Capsul., Hb.	187	f. quinquefolii Rd.,	
— erratici f. Rhoeadis/Fl., Hb.	188	Hb.	181
Pedicularis aquatic. Hb.	220	Primulae veris Rd., Hb.,	
Pedis anserini secundi Hb.	94	Fl.	68
— Columbi Hb.	245	Prunellae f. consolidae	
Perfoliatae Hb., Sem.	76	minoris Hb.	207
Perficariae Hb.	129	Ptarmicae Rd., Hb., Fl.	299
Petasitidis Rd., FL.	296	Pulmonariae maculosae	
Peucedani Rd.	81	Hb.	61
Philadelphi Fl.	161	— — gallicae Hb.	275
Pilosellae f. Auriculae		Pulsatillae vulgaris Hb.	200
muris Hb., Fl.	274	Pyrolae Hb.	135
Pimpinellae albae Rd.,			
Hb., Sem.	89	Q.	
— — italicae Rd.	41	Quercus Cort., Glan-	
— — minoris f. ru-		dulae, Gallae	338
brae Hb., Rd.	555		
— — nigrae Rd.	89	R.	
Pini Turiones et ramus-		Ranunculi acris f. pra-	
culi, Cort., Succ.,		tenfis Hb., Fl.	197
Thus, Pix	344. 547	— — albi Hb. cum Fl.	201
Plantaginis aquatica Hb.	117	— — bulbosi Bulb.	196
— — majoris f. la-		— — palustris Hb.	198
tifoliae Rd., Hb., Sem.	57	Rapunculi Rd.	66
— — minoris f. acu-		Restae bovis Rd., Hb.	251
tae Hb.	56	Ribium rubrorum Baccae	65
Polii montani Summit.	209	Roris solis f. Ronellae	
Polygalae amarae Rd.,		Hb.	100
Hb.	249	Rosae rubrae Fl.	175
— — vulgaris Hb.	—	— sylvestris Fl.	—
Polygoni amphibii Rd.	128	Rosmarini sylvestris Hb.	135
— — cocciferi Hb.	140		
			Ru-

Rubi caefli Bac.	S. 176	Serpylli Hb., FL.	S. 206
— idaei Fruct.	—	Serratulae Hb.	282
		Sefami vulgaris f. no-	
	S.	strat. Sem.	229
		Sideritidis Hb.	215
Salep f. Orchidis Rd.	510-12	Sigilli Salomonis Rd.	111
Salicis albae Fol., Cort.	557	Sinapios albae f. Erucae	
— fragilis Cort.	553	Sem.	237
— laureae f. pentan-		— nigrae Sem.	238
drae Cort.	552	Sifymbrii amphibii Hb.	256
Sambuci Cort. inter-		Solani nigri Hb.	52
med., Fol., FL., Bac.,		Sonchii laevis et asperi	
Sem.	98	Hb.	276
Sanguinariae Rd., Hb.	243	Sophiae chirurgorum	
Saniculae f. Diapensiae		Hb., Sem.	256
Hb.	82	Sorbi aucupariae Bac.	168
Saponariae albae Rd.	146	Spinae cervinae f. do-	
— — rubrae Rd.,		mefficae Bac.	69
Hb.	159	Spongia Cynosbati f.	
Satyrii f. Orchidis Rd.	309	fungus Bedeguar	175
Saxifragae albae Rd.,		Squamariae Rd.	224
Hb.	159	Stoechadis citrinae Fl.	290
Scabiofae Fl., Hb.	42		
Scordii Hb.	209		
Scorzoneræ Rd.	271		
Scrophulariae aquatica			
f. Betonicae aquatica			
Hb.	227	Tanacetii vulgaris Hb.,	
— — foetidae f. vul-		Sem.	294
gar. Rd., Hb.	226	Taraxaci f. Dentis leonis	
Sedi minoris f. Illecebri		Rd., Hb.	275
vermicularis Hb.	148	Terebinthina veneta	518
— majoris f. Semper-		Thlaspeos Sem.	251
vivi recent. Fol.	159	Telephii f. fabarinae,	
Senecionis Hb.	305	fabae craffae, Craffu-	
		lae majoris Hb., Rd.	147
		Tertianariae Hb.	205
			Ti-

Tiliae Carbo, Fl., Cort.		V.	
inter.	S. 186		
Tithymali f. Esulae Cort.	156	Valerianae minoris f. syl-	
Tormentillae Hb., Rd.	179	vestris Rd.	S. 15
Tragopogi f. Barbae hir-		Verbasci albi Hb., Fl.	51
ci Rd.	278	— nigri Rd.	—
Trifolii albi Fl.	264	Verbenae Hb.	8
— aquatici f. fibrini		Veronicae Hb., Fl.	6
Hb.	55	— — Teucrifol. Hb.	7
		Victorialis longae Rd.	104
		Vincae pervincae Hb.	56
		Violae caninae Rd.	72
		— f. V. martiae Fl.,	
		Sem. Rd.	71
		— tricoloris f. Tri-	
		uitatis Rd., Hb., Fl.	72
		Virgae aureae f. confoli-	
		dae faracenicæ Hb.	297
		Viscus quercinus; Lign.	
		Visci	358
		Vitis idaeae Bacc.	122
		Vulvariae f. Atriplicis	
		foetidae f. olidae Hb.	95

## U.

Ulmariae f. Barbae ca-  
prinae Hb., Fl.

172

Ulmi Cort.

92

Unifolii Hb.

44

Urticae majoris Rd., Hb.,

Sem.

333

— minoris, Hb., Fl.,

Sem.

—



## IV.

## Verzeichnis

der Pflanzen, die bey innerlichen und äufferlichen Krankheiten des Viehes als Arzney-  
mittel angewendet werden.

A.

Actaea spicata	S. 189
Aesculus Hippocastanum	570
Agrostemma Githago	146
Anagallis phoenicea	48
Anemone Pulsatilla	200
Arctium Lappa	284
Aristolochia clematidis	515
Arnica montana	295
Artemisia Absinthium	291
Afarum europaeum	152
Asclepias Vincetoxicum	74
Astragalus glycyphyllos	259
Athamanta cervaria	78

B.

Ballota nigra	S. 217
Betonica officinalis	211

C.

Caltha palustris	203
Carlina acutis	285
Chelidonium majus	188
Cichorium intybus	280
Cicuta virofa	88
Corylus Avellana	541

F.

— — Oreofelinum	—	Filago germanica	507
			G.

<b>G.</b>		<b>O.</b>	
Geranium molle	243	Ononis spinosa	251
— — robertianum	245		
— — rotundifolium	244	<b>P.</b>	
Glecoma hederacea	215	Peucedanum officinale	82
Gnaphalium dioicum	291	Phellandrium aquaticum	85
		Polygonum aviculare	130
		— — Hydropiper	128
<b>H.</b>		<b>R.</b>	
Hedera helix	66	Ranunculus acris	196
Helleborus hyemalis	203	Rhamnus frangula	69
Hieracium Pilosella	274	Rumex crispus	114
<b>I.</b>		<b>S.</b>	
Inula pulicaria	297	Scrophularia nodosa	226
Juniperus communis	562	Sifymbrium Nasturtium	235
		— — Sophia	236
<b>L.</b>		<b>T.</b>	
Lathraea squamaria	223	Tanacetum vulgare	294
Leonurus Cardiaca	209	Thymus Serpyllum	205
Ligusticum Levisticum	77	Tormentilla erecta	178
		Trifolium arvense	265
<b>M.</b>		Tuffilago Petasites	296
Matricaria Parthenium	500		
Menyanthes trifoliata	55		
Monotropa hypopithys	137		
		<b>V.</b>	
<b>N.</b>		Verbascum Thapsus	50
Nymphaea lutea	190	— — nigrum	51

## V.

## Verzeichnis

von Pflanzen, welche zur Vertilgung oder Vertreibung schädlicher Insekten und anderer Thiere dienen.

## A.

Aconitum Lycoctonum	S. 192
Acorus Calamus	106
Aira cespitosa	25
— Caryophyllea	24
Allium ursinum	105
Angelica sylvestris	81
Anthemis Cotula	505
Antirrhinum Linaria	225
Aristolochia clematidis	515
Artemisia Absinthium	291
Arum maculatum	316
Afarum europaeum	152
Asperula odorata	39

## C.

Chenopodium Botrys	S. 94
— — vulvaria	—
Cicuta virofa	88
Colchicum autumnale	116
Conium maculatum	79
Conyza squarrosa	290

## E.

Erica vulgaris	124
Euphorbia Lathyris	155
Evonymus europaeus	54

## F.

F.		P.	
Fagus sylvatica	S. 538	Parietaria officinalis	366
Funaria officinalis	248	Phellandrium aquaticum	85
		Pinguicula vulgaris	9
		Polygonum Hydropiper	128
Geranium Robertianum	245	Prunus Padus	161
G.		R.	
		Rhamnus frangula	69
H.			
Humulus Lupulus	558		
Hyoscyamus niger	55		
I.		S.	
Inula pulicaria	297	Sambucus Ebulus	97
		— — nigra	—
		Scrophularia nodosa	226
L.		Solanum Dulcamara	52
Lamium purpureum	214	— — nigrum	—
Ledum palustre	134	Spiraea Ulmaria	171
Lepidium ruderale	230		
Ligusticum Levisticum	77		
Lyfimachia Nummularia	49	T.	
Lythrum salicaria	155	Tanacetum vulgare	294
		Thlaspi arvense	231
M.		— Bursa pastoris	232
Milium effusum	18	Trifolium Melilotus of-	
		ficinalis	263
N.		Typha latifolia	320
Nymphaea lutea	190		
O.		V.	
Origanum vulgare	218	Verbascum Thapsus	50

## VI.

## Verzeichnis

über die Pflanzen, deren Wurzeln, Wurzel-  
sprossen, Blätter, Früchte, Saamen etc. zur  
Nahrung des Menschen dienen können.

A,		Athamanta cervaria	S. 78
		Atriplex hortensis	266
Acer platanoides	S. 369	— haftata	367
Achillea Millefolium	299	Avena elatior	28
— Ptarmica	298		
Aegopodium Podagraria	90	B,	
Allium angulosum	105	Bellis perennis	302
— olleraceum	104	Berberis vulgaris	102
— scorodoprafum	—	Betonica officinalis	211
— senescens	105	Brassica Napus	234
— urfinum	—	Butomus umbellatus	133
Alfine media	99		
Anchusa officinalis	60	C,	
Anchelicä sylvestris	81	Caltha palustris	203
Arctium Lappa	284	Campanula Rapunculus	64
Arundo phragmites	53	— — persicifolia	65
Asparagus officinalis	112	— — Trachelium	65
Asperugo procumbens	61		

Cam-





<b>Rumex obtusifolius</b>	S. 114	<b>Stachys palustris</b>	S. 212
— <b>crispus</b>		— <b>Symphytum officinale</b>	58
— <b>aquaticus</b>	115		
— <b>Acetofella</b>	—		<b>T.</b>
— <b>Acetosa</b>	—	<b>Tanacetum vulgare</b>	294
	<b>S.</b>	<b>Tragopogon pratense</b>	278
<b>Sagittaria sagittifolia</b>	334	<b>Trifolium Melilotus offi-</b>	
<b>Sambucus nigra</b>	97	<b>cialis</b>	263
<b>Sanguisorba officinalis</b>	41	— — <b>repens</b>	—
<b>Saxifraga tridactylites</b>	159	— — <b>pratense</b>	264
<b>Scandix odorata</b>	86	<b>Triticum repens</b>	25
— <b>Pecten</b>	87	<b>Tussilago farfara</b>	295
— <b>Cerefolium</b>	—	<b>Typha latifolia</b>	529
<b>Scorzonera humulis</b>	271		<b>U.</b>
<b>Sedum Telephium</b>	147	<b>Ulmus campestris</b>	91
— <b>reflexum</b>	148	<b>Urtica dioica</b>	352
— <b>album</b>	—	— <b>urens</b>	355
<b>Sempervivum tectorum</b>	158		<b>V.</b>
<b>Senecio Jacobaea</b>	504	<b>Vaccinium Myrtillus</b>	119
<b>Sinapis arvensis</b>	236	— — <b>Oxycoccus</b>	121
— <b>alba</b>	237	— — <b>vitis idaea</b>	—
— <b>nigra</b>	—	<b>Valeriana locusta olitoria</b>	15
<b>Silybrium amphibium</b>	235	<b>Veronica Beccabunga</b>	6
— — <b>Nasturtium</b>	—	— — <b>Anagallis</b>	—
<b>Sium angustifolium</b>	76	<b>Viburnum Opulus</b>	96
<b>Sonchus oleraceus</b>	276	<b>Vicica fativa</b>	258
<b>Sorbus aucuparia</b>	167	<b>Viola odorata</b>	71
<b>Spartium Scoparium</b>	261	— <b>arvensis</b>	72
<b>Spergula arvensis</b>	149		
<b>Spiraea Filipendula</b>	172		
— <b>Ulmaria</b>	171		



## VII.

## Verzeichnis

der gewürzhaften Pflanzen.

A.		G.	
Allium ursinum	S. 105	Geum urbanum	S. 182
Anthoxanthum odoratum	9		
Artemisia Absinthium	291		I.
— — vulgaris	292		
Athamanta cervaria	78	Juniperus communis	362
— — Libanotis	—		
			N.
		Nepeta Cataria	215
Carum carvi	90	Nigella arvensis	193
Clinopodium vulgare	217		O.
		Origanum vulgare	218
			P.
E.			
Erysimum officinale	239		

	P.		<i>Sedum reflexum</i>	148
<b>Polygonum</b>	<b>Hydropiper</b>		<i>Sinapis alba</i>	257
		S. 128	— <i>arvensis</i>	256
	R.		— <i>nigra</i>	257
<b>Rumex</b>	<b>Acetosa</b>	115		
			T.	
	S.		<i>Thymus Serpyllum</i>	205
<b>Scandix</b>	<b>Cerfolium</b>	87	— <i>Acinos</i>	206

---

## VIII.

## Verzeichniss

der Pflanzen, die bey der Bier- und Essigbrauerey angewendet werden, die zur Bereitung und Verbesserung mancherley Getränke dienen, desgleichen die einen Syrup oder Zucker geben; ferner Pech, Gummi, Terpentin, destillirte Wässer, seifenartige Schleime zur Reinigung der Wäsche etc. und endlich die die Milch zum Gerinnen bringen.

A.		Anemone nemorosa	S. 200
		Artemisia Absinthium	291
Acer campestris	S. 369	Arum maculatum	316
— platanoides	—		
— Pseudo-platanus	367	B.	
Achillea Ptarmica	298		
— Millefolium	—	Berberis vulgaris	102
Acorus Calamus	106	Betula alba	325
Aesculus Hippocastanum	370	— pendula	330
Agrostemma Githago	146		
		D a	C.

C.		Heracleum Sphondylium	S. 79
Carum Carvi	S. 90	Humulus Lupulus	558
Chelidonium majus	189	Hypericum perforatum	269
Cichorium Intybus	280	I.	
Cochlearia Armoracia	233	Juniperus communis	362
Colchicum autumnale	116	L.	
Convallaria majalis	110	Lathyrus tuberosus	255
— — Polygonatum —		Ledum palustre	134
Cornus mascula	43	Leontodon Taraxacum	272
Corylus Avellana	541	Lolium temulentum	16
Crataegus Oxyacantha	166		
— — torminalis	165	M.	
D.		Menyanthes trifoliata	55
Daucus carota	83	N.	
Dictamnus albus	136	Nymphaea alba	190
Drosera rotundifolia	100	O.	
E.		Onopordum Acanthium	285
Epilobium angustifolium	122	Orchis Morio	310
Erica vulgaris	124	Origanum vulgare	218
Ervum Lens	260	Orobanchis tuberosus	255
F.		Oxalis Acetosella	145
Fagus sylvatica	538		
Fragaria vesca	183	P.	
G.		Papaver Somniferum	186
Galium Nr. 126-55.	57	— Rhoëas	188
Geum urbanum	182	Pastinaca sativa	88
Glecoma hederacea	215	Pimpinella magna	89
H.		— — saxifraga	—
Hedera helix	66	Pinus Abies	344
Hedysarum onobrychis	259	— Larix laricina	348
		Pi.	

Pinus picea	S. 342	Sambucus Ebulus	S. 97
— sylvestris	345	— — nigra	—
Polygala vulgaris	249	— — racemosa	98
Polygonum amphibium	128	Saponaria officinalis	138
Primula officinalis	67	Sempervivum tectorum	—
Prunus avium	162	Sorbus aucuparia	167
— Padus	161	Spartium Scoparium	261
— spinosa	165	Spiraea Filipendula	172
— infatita	165	— Ulmaria	171
Pyrus communis sylve-			
fris	169		
— Malus sylvestris	170		
		T.	
		Tanacetum vulgare	294
		Thymus Serpyllum	205
Quercus foemina	555	Tormentilla erecta	178
		Trifolium Melilotus offi-	
		cinalis	263
Ribes rubrum	63	— — repens	—
— uva crispa	—	Triticum repens	25
— grossularia	—		
Rosa canina	174		
Rubus caesius	176	V.	
— idaeus	—		
— fruticosus	—	Vaccinium Myrtillus	119
— saxatilis	177	— — Oxycoccus	121
		— — uliginosum	120
		— — vitis idaea	121
		S.	
Salix alba	355	Viburnum Opulus	96
Salvia pratensis	4	Viola odorata	71

## IX.

## Verzeichnis

der Pflanzen, die in der Färberey angewendet werden können.

A.		Aquilegia vulgaris	S. 192
		Arnica montana	295
Acer campestris	S. 369	Artemisia Absinthium	291
— platanoides		— Arum maculatum	316
Actaea spicata	189	Arundo phragmites	33
Aesculus Hippocastanum	370	Afarum europaeum	152
Aethusa Cynapium	86	Asperula arvensis	40
Agrimonia Eupatoria	154	— — cynanchica	—
Agrostis spica venti	19	— — odorata	59
Ajuga reptans	208	Aster Amellus	300
Anchusa officinalis	60	Atropa belladonna	53
Anemone Pulsatilla	200		
Angelica sylvestris	81	B.	
Anthemis tinctoria	303	Berberis vulgaris	102
Anthyllis Vulneraria	252	Betonica officinalis	271
Antirrhinum Linaria	225	Betula alba	325
— — orontium	225		Be-

Betula pendula	S. 530	Evonymus europaeus	S. 54
— Alnus		— Eupatorium cannabinum	280
Bidens cernua	285	Euphorbia Cyparissias	156
— tripartita	25		
Bromus secalinus	25	F.	
C.		Fagus sylvatica	338
Caltha palustris	203	Fraxinus excelsior	372
Campanula rotundifolia	64	Fumaria officinalis	249
Carpinus Betulus	340	G.	
Centaurea Cyanus	305	Galeopsis Galeobdolon	211
— — jacea	307	Galium Aparine	39
— — Scabiosa	306	— boreale	—
Chaerophyllum sylvestre	85	— mollugo	33
Chelidonium majus	188	— sylvaticum	—
Chenopodium Vulvaria	95	— uliginosum	37
Circaea lutetiana	5	— verum	38
Clematis Vitalba	201	Genista tinctoria	250
Comarum palustre	179	Gentiana Centaurium	74
Convallaria majalis	110	Geranium sylvaticum	244
Cornus mascula	43	Geum urbanum	182
— sanguinea	44	H.	
Corylus Avellana	341	Hedera helix	66
Crataegus Oxyacantha	166	Hieracium umbellatum	276
Cucubalus Behen	141	Hypericum perforatum	269
Cuscuta europaea	45	I.	
D.		Impatiens noli tangere	70
Daphne Mezereum	125	Inula dysenterica	297
Delphinium consolida	191	Iris Pseud-acorus	11
Drosera rotundifolia	100	Isatis tinctoria	228
E.			
Epilobium angustifolium	123	L.	
Erica vulgaris	124		

L.		<i>Prunella vulgaris</i>	S. 206
<i>Leonurus Cardiaca</i>	S. 209	<i>Prunus avium</i>	162
<i>Ligustrum vulgare</i>	5	— <i>Padus</i>	161
<i>Lonicera Caprifolium</i>	61	— <i>spinosa</i>	143
— — <i>periclymenum</i>	62	<i>Pulmonaria officinalis</i>	61
<i>Lycopus europaeus</i>	8	<i>Pyrola rotundifolia</i>	135
<i>Lysimachia vulgaris</i>	50	<i>Pyrus communis sylv-</i>	
<i>Lythrum Salicaria</i>	153	<i>stris</i>	169
		— <i>Malus sylvestris</i>	170

## M.

<i>Matricaria Chamomilla</i>	500
<i>Melampyrum arvense</i>	222
<i>Mercurialis perennis</i>	361

## Q.

<i>Quercus foemina</i>	— 335
— <i>Robur</i>	—

## O.

<i>Origanum vulgare</i>	218
-------------------------	-----

## R.

<i>Reseda luteola</i>	157
<i>Rhamnus catharticus</i>	68
— — <i>frangula</i>	69
<i>Ribes rubrum</i>	65
— <i>uva crispa</i>	—
<i>Rosa canina</i>	174
<i>Rubus caesius</i>	175
— <i>idaeus</i>	176
<i>Rumex Acetosa</i>	115
— <i>acutus</i>	114
— <i>aquaticus</i>	115

## P.

<i>Papaver Rhoeas</i>	187
<i>Paris quadrifolia</i>	132
<i>Pastinaca sativa</i>	88
<i>Philadelphus coronaria</i>	160
<i>Pimpinella nigra</i>	89
<i>Pinus Abies</i>	344
— <i>sylvestris</i>	345
<i>Polygonum Hydropiper</i>	128
— — <i>Bistorta</i>	129
— — <i>aviculare</i>	150
— — <i>dumetorum</i>	151

## S.

<i>Populus nigra</i>	360	<i>Salix pentandria</i>	352
— — <i>tremula</i>	353	— <i>vitellina</i>	353
<i>Potentilla anserina</i>	180	— <i>fragilis</i>	—
— — <i>argentea</i>	—	— <i>caprea</i>	554
		— <i>alba</i>	555



Salvia pratensis	S. 4	Thalictrum minus	S. 206
Sambucus Ebulus	97	Thlaspi arvense	251
— — nigra	—	Tormentilla erecta	178
— — racemosa	98	Trifolium Melilotus offi-	
Sanguisorba officinalis	41	cinalis	265
Scabiosa arvensis	42		
— — succisa	—		
Scrophularia nodosa	226		
Scutellaria galericulata	205	Ulmus campestris	91
Senecio jacobaea	504	Urtica dioica	552
Solidago Virgaurea	296	Utricularia vulgaris	9
Spartium Scoparium	261		
Spiraea Ulmaria	171		
Stachys sylvatica	212		
Symphytum officinale	58	Vaccinium Myrtillus	119
Syringa officinalis	4	— — uliginosum	120
		Vallantia cruciata	565
		Verbascum Thapsus	50
		Veronica officinalis	6
		Viburnum Lantana	95
		Viola odorata	71
		— tricolor	72

## T.

Tanacetum vulgare	294
Teucrium Chamaepithys	208
— — Scordium	209

## X.

Verzeichnis  
der Gerberpflanzen.

---

A.		C.	
Aesculus Hippocastanum		Carpinus Betulus	S. 340
	S. 370	Cochlearia Armoracia	252
Agrimonia Eupatoria	154	Comarum palustre	179
Alchemilla vulgaris	41	Cornus mascula	45
		— fanguinea	44
B.			
Betula alba	325	E.	
— Alnus	330	Erica vulgaris	124
— pendula	—		
		F.	

## F.

		Polygonum Bistorta	S.	129
		Populus tremula		358
Fagus sylvatica	S.	Potentilla anserina		180
Fragaria vesca		— — argentea		—
Fraxinus excelsior		Poterium sanguisorba		355

## G.

		Prunus spinosa		164
		Pyrola rotundifolia		135
		Pyrus communis sylv-		
		stris		169
Geranium sylvaticum				244
Geum rivale				182

## Q.

## H.

		Quercus foemina		355
		— — Robur		—
Hedera helix				66
Hypericum perforatum				268

## R.

## I.

		Rosa canina		174
		— eglanteria		173
Iris Pseud-acorus		Rubus caesius		175
		— fruticosus		176

## L.

		Rumex Acetosa		115
		— crispus		114

Ledum palustre				154
Lythrum salicaria				153

## S.

## N.

		Salix alba		355
		— caprea		354
		Salvia pratensis		4
Nymphaea lutea		Sanguisorba officinalis		41
		Sorbus aucuparia		167

## P.

		Sparganium erectum		321
		— — simplex		—
Pinus Abies		Spartium Scoparium		261
— Larix		Spiraea Aruncus		173
Pinus sylvestris		— Filipendula		172

Spi-

Spiraea Ulmaria	S.	171	V.	
Symphytum officinale		58		
T.			Vaccinium uliginosum	S. 120
Tormentilla erecta		178	— — vitis idaea	121
Trifolium arvense		265	Vinca minor	36

---

## XI.

## Verzeichnis

über die Pflanzen, deren Blüten, Früchte,  
Saamen etc. ein Oel geben.

A.

Aquilegia vulgaris

S. 192

E.

Evonymus europaeus S. 54

B.

Betula alba

325

Fagus sylvatica

353

— pendula

350

Brassica Napus

254

G.

— campestris

—

Galeopsis Tetrahit

210

C.

Carum Carvi

90

I.

Cornus sanguinea

44

Isatis tinctoria

228

Corylus Avellana

341

Juniperus communis

362

L.

L.		Pinus sylvestris	S. 345
		Prunus avium	162
Ligustrum vulgare	S. 5	Pyrus communis sylvestris	169
M.			
		R.	
Myagrurn fativum	229	Raphanus Raphanistrum	235
N.		Rosa canina	174
Nigella arvensis	195	S.	
		Sinapis alba	237
O.		— arvensis	256
		— nigra	257
Onopordum Acanthium	285	Spergula arvensis	149
		— — pentandra	—
P.		Syringa vulgaris	4
Papaver somniferum	186	T.	
Pinus Abies	344	Tilia europaea	185
— picea	342		

## XII.

## Verzeichniss

der Pflanzen, die bey Manufakturen angewendet werden.

A.	Eriophorum vaginatum	S. 13
Asclepias vincetoxicum S. 74	Eupatorium cannabinum	281
C.	G.	
Clematis vitalba	201 Genista tinctoria	250
D.	H.	
Daphne mezereum	125 Humulus Lupulus	358
E.	M.	
Epilobium angustifolium	122 Malva rotundifolia	246
Eriophorum polystachion	13	
	O.	

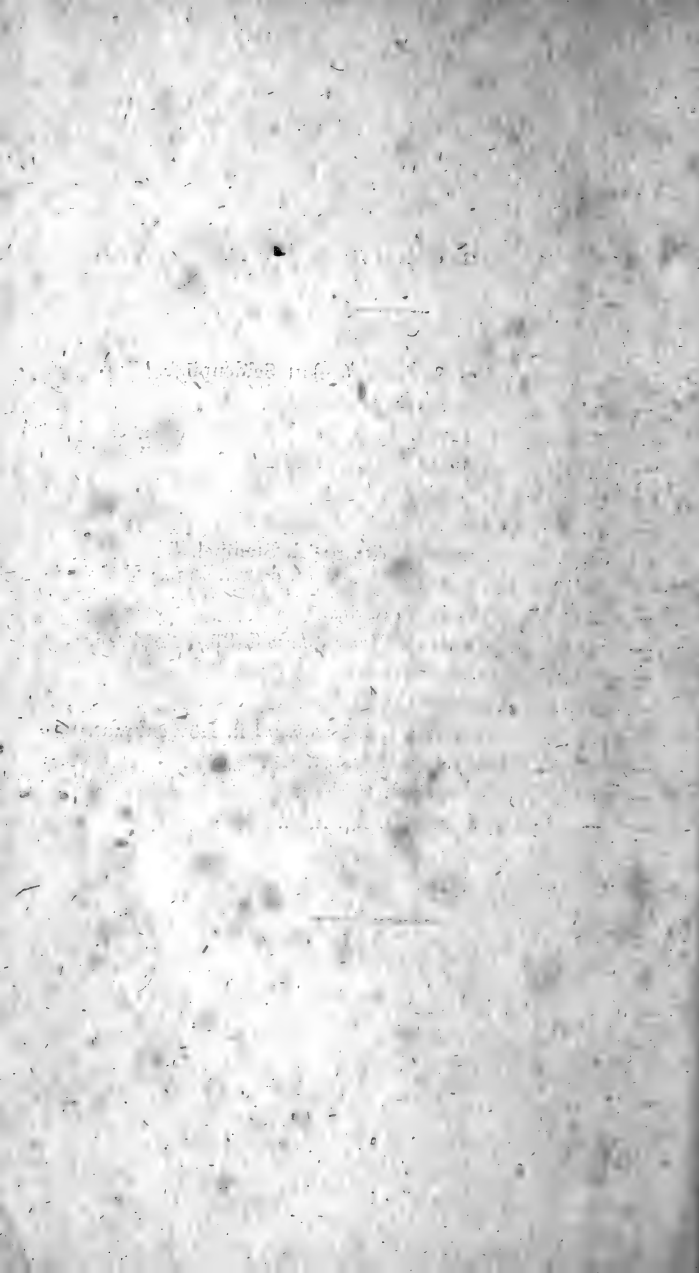
O.		Scirpus palustris	S. 14
		— Lacustris	—
Onopordum Acanthium		Spartium Scoparium	261
	S. 285	Stachys sylvatica	212
P.		T.	
Populus nigra	360	Tilia europaea	184
— — tremula	358	Trifolium Melilotus of-	
		ficinalis	263
S.		Typha latifolia	520
Salix alba	355	— angustifolia	321
— caprea	354		
— pentandra	352	U.	
— viminalis	355		
— vitellina	353	Urtica dioica	552

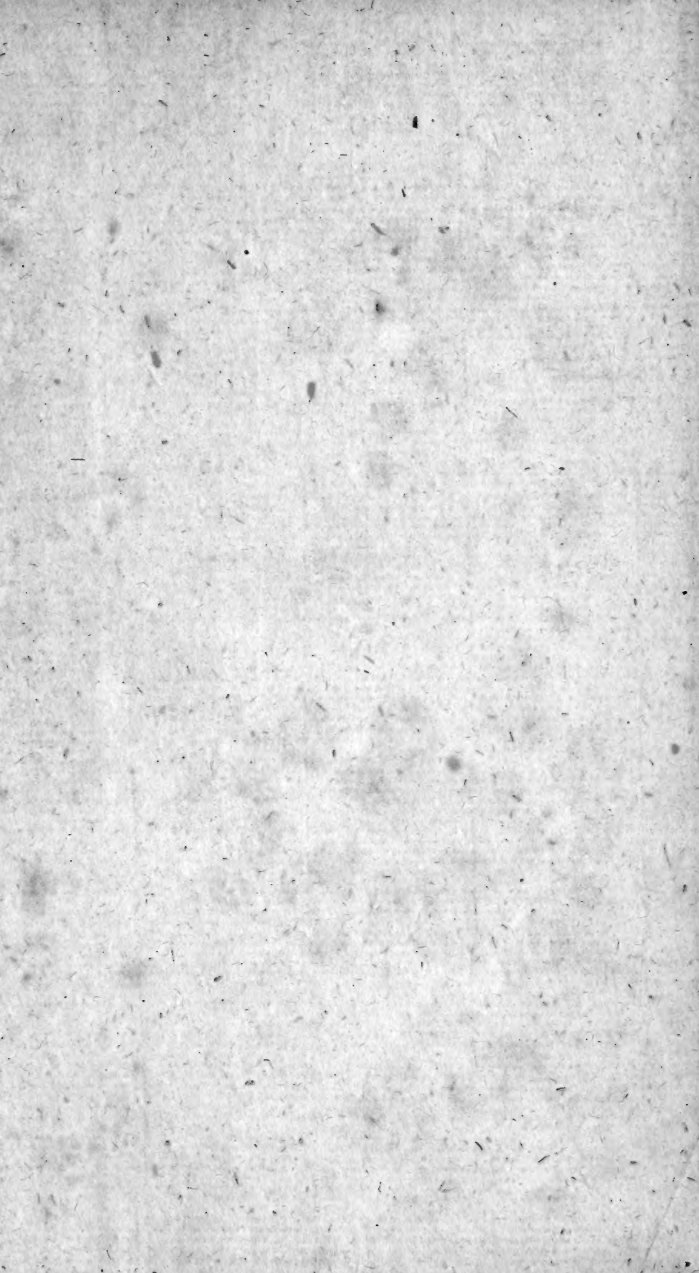


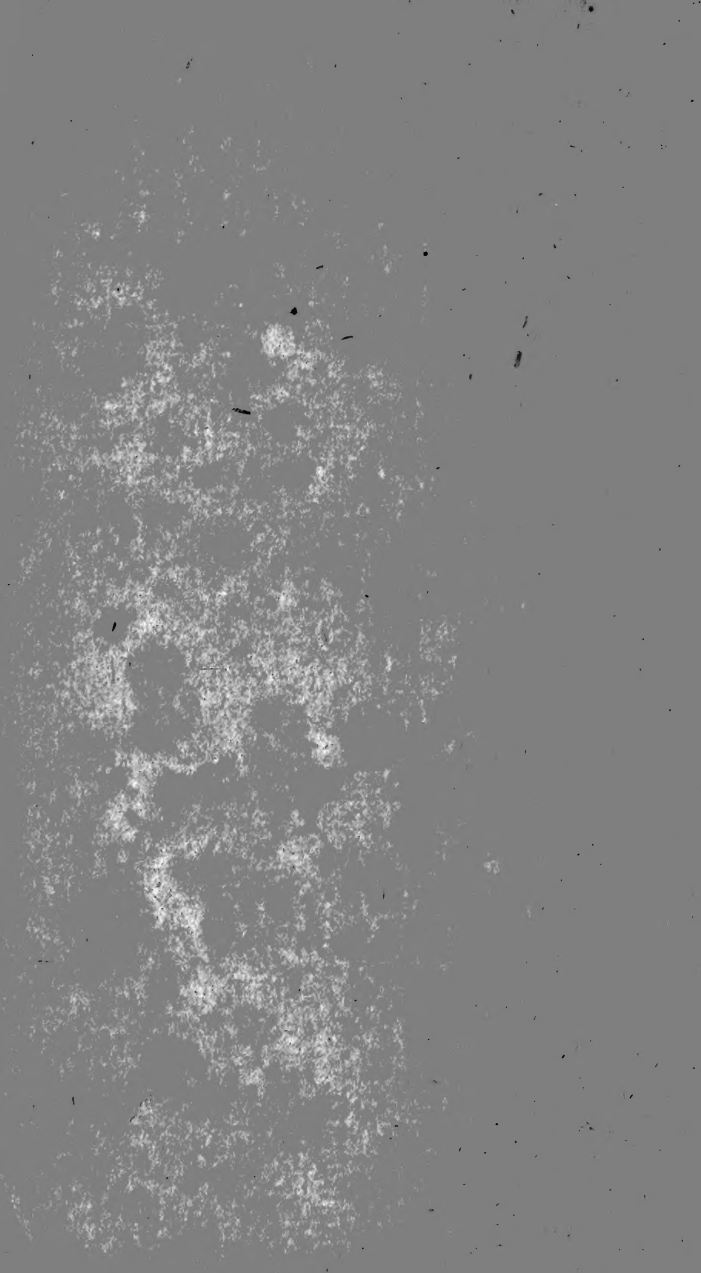
## D r u c k f e h l e r .

---

- Seite 15. Zeile 7 lies *Seidenbinse* statt *Seidenpinse*.  
— 29. Z. 9 l. *cristatus* ft. *oristatus*.  
— 34. nach Nr. 117. l. *H.* ft. *A.*  
— 38. Z. 4 von unten l. *Galii albi Fl.*  
— 41. Z. 2 l. *A. vulgaris*.  
— 49. Z. 7 l. *Anagallidis* ft. *Annagall*.  
— 64. Z. 9 von unten l. *Stengel* ft. *Stempel*.  
— 82. Z. 4 von unten l. *daucoides* ft. *daucoides*.  
— 146. Z. 4 l. *dioica* ft. *divica*.  
— 155. Z. 1 von unten l. *Blumenähren* ft. *Blumenröhren*.  
— 157. Z. 6 l. *rad. Cort.* ft. *rad.*, *Cort.*  
— 212. Z. 3 l. *Blüthen* ft. *Blätter*.  
— 224. Z. 5 von unten l. *Löwenmaul* ft. *Löwenkraut*.  
— 286. Z. 9 von unten l. *Rd.* ft. *Hb.*  
— 300. Z. 6 l. *Farben* ft. *Garben*.  
— — Z. 3 von unten l. *M.* ft. *A.*
-







New York Botanical Garden Library

QK314 .G711

Graumüller, Johann/Systematisches Verzei

gen



3 5185 00121 2511

